

Universität Algier 2
University of Algiers 2
Fakultät für Fremdsprachen
Faculty of Foreign Languages
Abteilung für Deutsch, Spanisch und Italienisch
Department of German, Spanish and Italian



Fachsprachliche Wortneubildungen
im heutigen Deutsch der Kraftfahrzeugtechnik
und der Informationstechnologie
Neologisms in the technical language in today's
German of automotive engineering
and information technology

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades in deutscher Sprachwissenschaft
Thesis for Obtaining the Degree of Doctorate in German Linguistics

Vorgelegt von/Presented by:
Aimen Hamreras

Betreut von/Supervised by:
Prof. Nadia Bounafaka

Jurymitglieder/Board of Examiners:

Prof. Rachida Benattou	Vorsitzende/Chairman	Univ. Algier 2/of Algiers 2
Prof. Nadia Bounafaka	Betreuerin/Supervisor	Univ. Algier 2/of Algiers 2
Prof. Zine Eddine Bouri	Gutachter/Examiner	Univ. of Oran 1
Prof. Fatima Mokadem	Gutachterin/Examiner	Univ. of Oran 2
Dr. Tahar Laadjal	Gutachter/Examiner	Univ. Algier 2/of Algiers 2
Dr. Aïcha Bouzid	Gutachterin/Examiner	Univ. Algier 2/of Algiers 2

Algier/Algiers 2022

Danksagung

Meinem verstorbenen Betreuer, Herrn Prof. Ahcéne Abdelfettah, der mir bei dieser Doktorarbeit mit Rat und Tat beigestanden hat, möchte ich an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen.

Mein herzlicher Dank gilt auch Frau Prof. Nadia Bounafaka, die freundlicherweise die Weiterbetreuung meiner Doktorarbeit angenommen und mich dabei mit hilfreichen Ratschlägen unterstützt hat.

Ebenso möchte ich mich bei den Direktoren des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim, Prof. Dr. Ludwig Eichinger und Prof. Dr. Henning Lobin sowie bei Frau Cornelia Pfützer-König und der Bibliotheksleiterin, Frau Monika Pohlschmidt, für deren nette Unterstützung durch Bereitstellung eines Arbeitsplatzes am IDS zu Forschungszwecken bedanken.

Widmung

**Meinen Eltern, meiner Ehefrau „Ryma“ und meinen Kindern
Fadi, Chahd und Kaïs**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1 Zur Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache	12
1.1 Überblick.....	12
1.2 Zur Wortbildung des Substantivs.....	15
1.2.1 Die Komposition	15
1.2.1.1 Stabilität der Wortstruktur.....	15
1.2.1.2 Lockerung der Stabilität.....	16
1.2.1.3 Morphologische Charakteristik	17
1.2.1.3.1 Substantiv als Erstglied.....	17
1.2.1.3.2 Adjektiv als Erstglied	21
1.2.1.3.3 Verbstamm als Erstglied.....	23
1.2.2 Die Derivation und die Konversion	26
1.2.3 Die Kurzwortbildung	27
1.2.3.1 Kurzworttypen	28
1.3 Zur Wortbildung des Adjektivs	31
1.3.1 Die Komposition	31
1.3.1.1 Stabilität der Wortstruktur und Schreibung.....	31
1.3.1.2 Morphologische Charakteristik	33
1.3.1.2.1 Substantiv als Erstglied.....	33
1.3.1.2.2 Adjektiv als Erstglied	34
1.3.1.2.3 Verbstamm als Erstglied.....	36
1.3.1.2.4 Sonstige Elemente als Erstglieder	37
1.4 Zu den Wortgruppenlexemen	38
1.5 Zum Affix- und Konfixbestand in der Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache 40	
1.5.1 Zum Affixbestand.....	40
1.5.2 Zum Konfixbestand.....	42
1.6 Zu den Tendenzen der Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache	44
1.6.1 Tendenzen bei Komposita	46
1.6.1.1 Substantiv/Adjektiv-Komposita.....	46
1.6.1.2 Substantiv/Partizip I-Komposita	48
1.6.1.1 Substantiv/Partizip II-Komposita.....	52
1.6.2 Tendenzen nach Eichinger	57
1.7 Zur Wortneubildung.....	60
1.7.1 Begriffsbestimmung: Was ist eine Wortneubildung?	60

1.7.2	Neologismen und Okkasionalismen	61
1.7.3	Orthografische Auffälligkeiten bei komplexen Wortneubildungen	65
1.8	Englisches in der deutschen Wortbildung.....	72
1.8.1	Vorbemerkung.....	72
1.8.2	Hybride Wortneubildungen in der deutschen Gegenwartssprache.....	73
1.8.3	Gemeinsamkeiten der englischen und der deutschen Wortbildung	77
1.8.4	Ausprägung neuer Wortbildungsmodelle unter Einfluss des Englischen.....	82
1.8.5	Die Tendenz zu fremdsprachlichen Eigenbildungen bzw. Ersetzung deutschsprachiger Konstituenten durch englische Glieder	90
2	Zu den Fachsprachen der deutschen Gegenwartssprache	91
2.1	Begriffsbestimmung und Charakteristika	91
2.2	Gliederung von Fachsprachen	93
2.2.1	Kriterien fachsprachlicher Gliederung nach Roelcke	94
2.2.1.1	Horizontale Gliederung	95
2.2.1.2	Vertikale Gliederung.....	95
2.3	Wortbildungsmorphologie in Fachsprachen der deutschen Gegenwartssprache	98
2.4	Zur Fachsprache der Kraftfahrzeugtechnik	102
2.4.1	Begriffsbestimmung der Kraftfahrzeugtechnik	104
2.4.2	Klassifikationsschwierigkeiten der Kfz-Technik-Terminologie.....	105
2.4.3	Fachlichkeit und vertikale Gliederung von Texten in der Kfz-Technik	106
2.5	Zur Fachsprache der Informationstechnologie	112
2.5.1	Begriffsbestimmung	112
2.5.2	Fachlichkeit und vertikale Gliederung von Texten in der Informationstechnologie 113	
2.5.3	Teilgebiete und Textsorten der Informationstechnologie.....	116
3	Empirische Untersuchungen	121
3.1	Methodisches Vorgehen.....	121
3.2	Aufbau des Belegmaterials	122
3.3	Das Korpus der Kfz-Technik	124
3.3.1	Untersuchungsergebnisse der exzerpierten Stichwörter in der Kfz-Technik.....	127
3.4	Das Korpus der Informationstechnologie	172
3.4.1	Untersuchungsergebnisse der exzerpierten Stichwörter	174
3.5	Ergebnisse	223
3.5.1	Bildungstendenzen bei Wortneubildungen	223
3.5.1.1	Wortbildungsverfahren	223
3.5.1.2	Bildungsmuster bei der Wortbildungsart Komposition	224
3.5.2	Das Ausmaß rein nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten bzw. Hybridbildungen	227

3.5.3	Die Lexikalisierung der untersuchten Wortneubildungen	231
3.5.3.1	Verwendungsfrequenz	231
3.5.3.2	Zusammenhang zwischen Verwendungsfrequenz und Lexikalisierungsprozess 233	
3.5.3.3	Lexikalisierungszeit bezogen auf den Erstbeleg im Erfassungszeitraum.....	236
3.5.3.4	Empirische Erhebung durch Probandenbefragung.....	238
3.5.3.4.1	Soziale Verteilung der Probanden	238
3.5.3.4.2	Ergebnisse der Probandenbefragung hinsichtlich der Verbreitung und Lexikalisiertheit der untersuchten Stichwörter im mentalen Lexikon.....	240
4	Zusammenfassung und Ausblick	244
	Literaturverzeichnis.....	248
	Anhang	273

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 : Merkmalübersicht zum Klassenunterschied von Wortbildungseinheiten	43
Tabelle 2 : Übersicht fremdsprachlicher Affixe	80
Tabelle 3 : Konfixübersicht	81

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Dreidimensionale Gliederung von Fachsprachen	94
Abbildung 2: Auto überbrücken in 11 Schritten	109
Abbildung 3 : Auszug Testbericht Mercedes C 220 d 9G-TRONIC	110
Abbildung 4 : Untersuchungsbericht des TÜV	111
Abbildung 5 : Einsatzgebiete bzw. Teilbereiche der Informationstechnologie.....	113
Abbildung 6 : Wortbildungsverfahren bei Wortneubildungen.....	224
Abbildung 7 : Bildungstyp bei wortneubildungen	227
Abbildung 8 : Das Ausmaß nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten in der Informationstechnologie.....	228
Abbildung 9 : Das Ausmaß nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten in der Kfz-Technik.....	229
Abbildung 10 : Verwendungsfrequenz im untersuchten Zeitraum	232
Abbildung 11 : Lexikalisierungsquote bezogen auf die Verwendungsfrequenz in der Kfz-Technik .	234
Abbildung 12 : Lexikalisierungsquote bezogen auf die Verwendungsfrequenz in der Informationstechnologie.....	235
Abbildung 13 : Verteilung der lexikalisierten Stichwörter nach Zeitraum zwischen Erstbeleg und Lexikon-Recherche (Referenzjahr 2019).....	237
Abbildung 14 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Geschlecht.....	239
Abbildung 15 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Alter	239
Abbildung 16 : Prozentsatz der befragten Teilnehmer mit akademischem Abschluss	240
Abbildung 17 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Interessengebiet.....	240

Einleitung

Die Sprache ist ein dynamisches Konstrukt, das in keinem Moment der Menschheitsgeschichte aufgehört hat, sich zu verändern, auszuweiten und zu aktualisieren. So stößt man immer wieder auf neue Wörter, die einem neu vorkommen und z. T. (noch) nicht in Gesamtwörterbüchern verzeichnet sind. Solche neuen Wörter kann man in der Fachterminologie entweder als Okkasionalismen oder Neologismen bezeichnen. Aufgrund der großen technischen Revolution und der Umbrüche in der Wirtschaft wächst die deutsche Gegenwartssprache um viele neue lexikalische Einheiten an. *Abstandregler*, *Berganfahrassistent*, *Vorratsdatenspeicherung*, *Hackerangriff* sind einige Beispiele von Wortneubildungen aus den Fachsprachen der Kraftfahrzeugtechnik (Kfz) und der Informationstechnologie (IT), die im 21. Jahrhundert aufgekommen sind und eine bestimmte Verwendungsfrequenz aufweisen, dennoch lieferte die Suche nach deren Bedeutung in einem Gesamtwörterbuch bis vor einigen Jahren noch keine Ergebnisse, da sie mit dem Aufkommen des jeweiligen Denotats ans Tageslicht kamen, um eine Benennungslücke zu schließen, die es vorher nicht gab. Durch die neuen Informationstechnologien ist die Welt zu einem Globalen Dorf geworden, wo die Interaktion und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Völkern dazu führen, dass neue Erfindungen und Sachverhalte gleich ins Ausland auswandern. Dies setzt voraus, dass man für das jeweilige Denotat die passende Benennung entweder mit übernimmt, das wäre dann ein Lehnwort, oder aber ein anderes Wort aus dem vorhandenen Sprachgut erschafft und sich damit der Wortbildung bedient. Gerade Ende der 90er Jahre und zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich in der Welt grenzüberschreitend Einiges zugetragen, was sich massiv in verschiedenen Schriften des Deutschen niedergeschlagen hat. Bei der Diskussion über die Wortschatzerweiterung geht aus theoretischen Erkenntnissen hervor, dass die Wortbildung das erste Mittel zur Wortschatzerweiterung darstellt. Davon ausgehend besteht das Ziel der vorliegenden Forschungsarbeit darin, Wortbildungstendenzen bei Wortneubildungen in den Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie im 21. Jahrhundert sowie deren Akzeptanz und

Lexikalisierung zu untersuchen. Mit Wortbildungstendenzen sind Wortbildungsmuster gemeint, die entweder mit indigenen oder fremdsprachlichen Konstituenten gebildet werden. Diesen Forschungsansatz begründet die Annahme, dass Wortneubildungen mit rein indigenen Konstituenten bei muttersprachlichen Sprachteilnehmern besser ankommen und somit auch akzeptiert werden können als Hybridbildungen¹, mit denen manche ohne Fremdsprachenkenntnisse wenig anfangen können. Für die Wahl dieser Fachsprachen spricht die Tatsache, dass viele der im Alltag angetroffenen Wortneubildungen diesen Fachbereichen zuzurechnen sind, was für eine wissenschaftliche Untersuchung von großer Bedeutung ist. Es bleibt freilich noch zu klären, wie man eine Fachsprache von der Allgemeinsprache abgrenzen kann, denn viele Fachtermini sind aufgrund ihrer Relevanz im Alltagsleben in den Allgemeinwortschatz eingegangen, auch wenn der Zugang zu manchen Fachtermini weiterhin den Fachleuten vorbehalten ist. Sowohl in der Kfz-Technik als auch im IT-Bereich tut sich mit neuen Denotaten immer wieder eine Benennungslücke auf, die sofort mit einer neuen adäquaten Bezeichnung geschlossen werden muss. Davon ausgehend, dass Deutschland auf vielen technischen Gebieten als Vorreiter gilt und gerade in der Kfz-Technik sich in der Avantgarde befindet, gilt die deutsche Gegenwartssprache als ein besonders reichhaltiger Untersuchungsgegenstand in Sachen Wortschatzerweiterung, zumal der technische Fachwortschatz des Deutschen in den letzten Jahren um sehr viele neue lexikalische Einheiten angewachsen ist, deren empirische sprachwissenschaftliche Untersuchung mit Hinblick auf den Umfang von Wortneubildungen und ihren Lexikalisierungsgrad bei den Sprachteilnehmern noch ausbleibt. Nichtsdestoweniger wird kein Anspruch darauf erhoben, dass die vorliegende Arbeit das Ziel verfolgt, die Gesamtheit von Wortneubildungen in den genannten Fachsprachen zu erfassen. Dabei geht es lediglich um den Versuch, präferierte Wortbildungstendenzen bei Wortneubildungen in den genannten Fachsprachen sowie deren Lexikalisierungsgrad zu erforschen. Neue Lexeme wie *Berganfahrrassitent*, *heckangetrieben* oder *Bremsfading* wurden mit der Entwicklung der relevanten Technik zur Schließung einer Benennungslücke

¹ Als Hybridbildung gilt eine Wortbildung, die aus einer nativen und einer fremdsprachlichen Konstituente besteht, z. B. Softwarelösung.

hervorgerufen. Aber wie an den drei Beispielen deutlich gemacht wird, bedient man sich dabei sowohl indigener als auch entlehnter Wortbildungskonstituenten. Zu welchem Ausmaß Lehnwörter als Bezugs- oder Bestimmungswort in Wortneubildungen fungieren und wie sich dies auf ihre Akzeptabilität auswirkt, soll in der vorliegenden Arbeit auch untersucht werden. Da Wortneubildungen generell ad hoc und nur einer Kommunikationssituation entsprechend gebildet werden, soll hier erforscht werden, wie weit dies auf den technischen Fachwortschatz zutrifft. Eine Untersuchung der Verwendungsfrequenz von Wortneubildungen kann anhand von einer Online-Suche über Suchmaschinen erfolgen. Ergebnisse zur Verwendungsfrequenz sollen einen Überblick über den Lexikalisierungsgrad der ausgewählten Wortneubildungen verschaffen, wobei mit einem bestimmten weitverbreiteten Korpus aus der deutschen Presse gearbeitet wird. Besondere ausgewählte Textkorpora sollen auch dienen, relevante Textbelege zu den untersuchten Lexemen zu liefern. Dieses Korpus besteht u.a. aus Katalogen, Testberichten, Fachartikeln oder Zeitungsartikeln, in denen die ausgewählten Wortneubildungen vorkommen. Zusammenfassend lässt sich die Zielsetzung in drei Fragen formulieren:

- 1) Welche Tendenzen bzw. Bildungsmuster weisen Wortneubildungen in den Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie im 21. Jahrhundert auf?
- 2) Welches Ausmaß haben rein indigene Wortneubildungen im Vergleich zu Hybridbildungen in diesen Fachsprachen im 21. Jahrhundert? Erfolgt die Wortschatzerweiterung durch Wortneubildungen mit rein deutschen Wortbildungskonstituenten oder wird dabei auch Lehnwörtern eine besondere Bedeutung beigemessen?
- 3) Welche Verwendungsfrequenz weisen die neu aufgetretenen Wortbildungen in den verschiedenen Textkorpora auf? Wie sieht deren Lexikalisierungsgrad aus bzw. was spielt eine ausschlaggebende Rolle dabei, dass Wortneubildungen in Fachsprachen allgemein akzeptiert werden bzw. zur Allgemeinsprache hinzugetan werden.

Dabei wird von drei Hypothesen ausgegangen. Die erste Hypothese besteht darin, dass die Technizität der Fachsprachen Kfz-Technik und Informationstechnologie besondere Wortbildungsmuster hervorbringen könnte, wie die Komposition mit zwei Substantiven als Vollformen oder einem Kurzwort und einer Vollform. Zweitens wird auch angenommen, dass Fachsprachen, in denen Deutschland eine Vorreiterrolle spielt, wie der Kraftfahrzeugtechnik, sich bei Wortneubildungen durch die Prädominanz nativen Wortgutes kennzeichnet, weil die jeweiligen Denotate erst im deutschen Sprachgebrauch entstehen und nicht aus anderen Sprachen übernommen werden. Als dritte Hypothese wird angenommen, dass die zu untersuchenden Wortneubildungen aufgrund ihres Neuheitscharakters und des engen Verwendungszeitraums keine hohe Verwendungsfrequenz aufweisen, was aber nicht zwangsweise auf deren Unbekanntheit im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch schließen lässt, wobei deren Etablierung und Lexikalisierung bei den Mitgliedern der deutschen Sprachgemeinschaft von deren Relevanz im Alltagsleben bestimmt werden, was im Endeffekt deren Übergang vom fachsprachlichen in den allgemeinsprachlichen Gebrauch begründet.

Ein Beispiel für die Aufnahme fachsprachlicher Wortneubildungen in die Allgemeinsprache mag die Wortneubildung *Antiblockiersystem* kurz *ABS* aus dem Kfz-Bereich darstellen, die nur zu einer allgemeinsprachlichen Wortbildung gemacht wurde, weil das Auto als wichtiges Verkehrsmittel eine große Relevanz für alle Sprachteilnehmer aufweist. Anders verhält es sich in anderen Fachbereichen wie etwa in der Chemie oder Biologie, die für die allergrößte Mehrheit der Sprachteilnehmer irrelevant sind.

Die vorliegende Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem empirischen Teil, die wiederum in verschiedene thematische Kapitel unterteilt sind. Zum theoretischen Teil gehört die Vorstellung der theoretischen Grundlagen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in Sachen Wortbildung bzw. Wortneubildung. Dieser Teil soll dem vagen Thema der „*Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*“ gewidmet werden. Um die Entwicklung der Wortneubildungstendenzen herauszuarbeiten, soll anhand einer synchronen Untersuchung dieser Entwicklungsprozess erforscht werden, um mögliche Unterschiede bei den Wortneubildungsmustern festzustellen.

Dieser Teil soll sich auf Quellen stützen, die aufgrund ihrer Relevanz eine interessante Fundgrube für diese Forschungsarbeit bieten können. Dazu zählt vor allem die *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* von Wolfgang Fleischer et al. Dennoch sollen andere in Sachen Wortbildung renommierte Werke herangezogen werden. Da die vorliegende Arbeit sich mit einem an Terminologie reichen Thema nämlich der Wortbildung beschäftigt, soll dies die Notwendigkeit nach sich ziehen, in einem umfangreichen Abschnitt auf die verschiedenen relevanten Termini einzugehen. Dies geht eben aus der Tatsache hervor, dass man in der Fachterminologie den vielen Wortbildungsarten keine einheitlichen Definitionen zuerkennt. Es gilt für diesen Teil auch aufzuzeigen, welche Wortneubildungstendenzen in den behandelten Fachbereichen vorherrschen. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich auch mit dem Thema Fachsprachen, so dass in einem eigenen Kapitel auf den Forschungsstand zu den Fachsprachen und deren Abgrenzung von der Allgemeinsprache eingegangen werden soll. Dabei soll die Untersuchung in ein soziolinguistisches Gebiet einlenken, um eine genauere Definition von Fachsprache und Fachtermini sicherzustellen. Was ist eine Fachsprache? Wie kann man sie von der Allgemeinsprache abgrenzen? Auf diese und andere Fragen soll diese Forschungsarbeit eine Antwort geben.

1 Zur Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache

1.1 Überblick

Nach Fleischer, Barz und Schröder besteht das Ziel der Wortbildungslehre darin, die Struktur und Bedeutung sowohl lexikalisierte als auch okkasioneller Wortbildungen zu modellieren und auf der Grundlage der ermittelten Modelle nach Gesetzmäßigkeiten für die Bildung neuer Lexeme zu suchen.² Zu diesem systembezogenen Forschungsansatz in Sachen Wortbildungslehre sind nach Fleischer et al.³ textbezogene Bildungs- und Verwendungsanalysen wie auch psycholinguistische Fragen nach Produktion und Rezeption von Wortbildungen hinzugekommen, die mit der Entwicklung der Textlinguistik in Verbindung stehen. Dennoch bestehen die Autoren darauf, dass aufgrund der Heterogenität, der Dynamik und des Umfangs des Wortschatzes eine Vollständigkeit bei einer gegenwartssprachlich-synchronen Darstellung nicht zur Zielsetzung gemacht werden kann. Von daher müsse man sich bei der Analyse auf eine Auswahl charakteristischer Wortbildungsmodelle beschränken. Sollte man die Hauptziele der Wortbildungslehre stichpunktartig darstellen, so werden sie folgendermaßen angeführt:

- 1) Die Beschreibung von Wortbildungsmodellen bei der Komposition, der Derivation, der Partikelverbbildung, der Derivation und der Kurzwortbildung nach strukturellen, morphologischen und semantischen Parametern.
- 2) Die Untersuchung der Verwendung von Wortbildungsmodellen im Text und deren kommunikativen Potenzen.⁴

Nach Schippan besteht das Wesen der Wortbildung darin, den bestehenden Wortschatz an die neuen Aufgaben, Bedingungen und Bedürfnisse der Kommunikation anzupassen. Die Wortbildung stellt die wichtigste Quelle zur Bereicherung und zum Ausbau des Wortschatzes dar, wobei dieser Ausbau durch die

2 Vgl. Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild / Schröder, Marianne: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, 4. Aufl. / völlig neu bearb. von Irmhild Barz. Unter Mitarb. von Marianne Schröder, Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 2012, S. 5.

3 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 5.

4 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 5 f.

Kommunizierenden unbewusst vollzogen wird. Ein neu gebildetes Wort, so Schippan, wird kontextgebunden verwendet und sich den Kommunizierenden aufgrund der kontextuellen und situativen Umgebung erschließen. Dies erlaubt den Kommunizierenden trotz Wortschatzveränderung Kommunikationsprobleme zu vermeiden. Die Autorin setzt fort, dass uns Elemente und Regeln (Modelle und Muster) zur Bildung neuer Wörter vertraut sind, sodass die Bedeutung von Wortbildungen schnell erschlossen werden kann. Dennoch mag die Bedeutung von Fachwörtern, die bestimmten fachlichen Adressatengruppen vorbehalten sind, erklärungsbedürftig sein.⁵ Es ist aber darauf hinzuweisen, dass durch die Wortschatzveränderung durch Wortbildung nicht nur neue lexikalische Einheiten nach bestehenden Mustern entstehen, sondern auch neue Wortbildungsmodelle, die sich z. B. unter dem Einfluss fremder Sprachen oder zu bestimmten Zwecken durchsetzen.

Die Wortbildung steht in engem Zusammenhang mit anderen Grammatikbereichen wie der Syntax, wobei systematische Äquivalenzbeziehungen zwischen Wortbildungen und Syntagmen zu erkennen sind wie die Wortneubildung aus dem Kfz-Bereich (*Anfahrhilfe*), die ohne jegliche Bedeutungsveränderung gegen die syntaktische Fügung (*Hilfe beim Anfahren*) oder (*Hilfe, anzufahren*) austauschbar ist. So können „Wortbildungen und Syntagmen als 'alternative Ausdrucksstrukturen' fungieren“⁶. Ein weiterer Teilbereich der Sprachwissenschaft, der mit der Wortbildung interagiert, ist das Lexikon. Als uralte Möglichkeit, den Wortschatz einer Sprache zu schaffen, gilt die Wortschöpfung, die darin besteht, neue Lexeme aus Lautkomplexen zu schaffen, die nicht als bedeutungstragende Einheiten vorhanden sind. Auf den ersten Blick scheint dies, ganz von den Wortbildungsprinzipien abzuweichen. Es stellt sich aber bei näherer Betrachtung heraus, dass die Wortbildung auf die heutige Wortschöpfung einwirkt, indem man dabei auf bestimmte Wortbildungsmuster zurückgreift wie die Kontamination bei

⁵ Vgl. Schippan, Thea: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2002, S. 102.

⁶ Fleischer et al. (2012), S. 5.

Ökonomen wie (*Adidas* aus *Adi Dassler*, *Haribo* aus *Hans Riegel Bonn*). In dieser Hinsicht hält Munske Kurzwörter wie *TÜV* für ‚die moderne Form der Wortschöpfung‘⁷. Mit der Entlehnung steht auch die Wortbildung dadurch im Zusammenhang, dass man sich bei der Wortneubildung auch entlehnter Lexeme und Affixe zur Bildung neuer Lexeme bedienen kann (*Hybridantrieb*, *Hyperschallbereich*), wobei entgegen der Komposition, die keine Beschränkung bei der Verbindung von Indigenem und Entlehntem aufweist, die Derivation die Distribution der Affixe deutlich beschränkt.⁸ In anderer Hinsicht vertreten dieselben Autoren die Ansicht, dass die Existenz „von Entlehnungen im Deutschen an sich in bestimmter strukturell-semantischer Ausprägung“ zur Entwicklung neuer indigener Wortbildungsmodelle anregen könnte (*Boom: boomen*, *Job: jobben*), wobei beide Verben nicht als solche entlehnt worden sind, da sie im Englischen gar nicht existieren. Dies wiederum schlägt sich in der Konversion des Deutschen nieder und regt zur Bildung von Substantiven aus Verben (*Dreh*, *Klau*, *Treff*) an.⁹

Neben der Entlehnung steht die Wortbildungslehre in engem Zusammenhang mit der Lexikalisierung, worunter nach Feilke das Festwerden bzw. der Übergang von neuen Bezeichnungen zum festen sprachlichen Wissen der Sprachteilnehmer zu verstehen ist.¹⁰ Und dies geschieht vor allem durch das Aufnehmen neuer Bezeichnungen in neu erschienene Wörterbücher und Lexika. Es bleibt aber sehr unwahrscheinlich, dass viele Okkasionalismen trotz ihres hohen Anteils in heutigen Texten ins Lexikon eingehen.¹¹ Nach Wellmann schaffen es nur 30% der Wortneubildungen eines beliebigen Zeitungstextes auf längere Sicht zum festen Teil des Lexikons.¹² Auf die Frage, inwiefern dies auf Wortneubildungen aus den genannten Fachsprachen

7 Munske, Horst Haider: Über den Wandel des deutschen Wortschatze, in: Besch, Werner (Hrsg.): Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Festschrift für Johannes Erben zum 65. Geburtstag, Frankfurt am Main, 1990, S. 398, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 20.

8 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 20.

9 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 21 f.

10 Vgl. Feilke, Helmut: Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik, Frankfurt am Main Frankfurt am Main: Suhrkamp-Verlag, 1996, S.81, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 23.

11 Vgl. Feilke, (1996), S.81, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 24.

12 Vgl. Wellmann, Hans: Die Wortbildung, in: Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Dudenredaktion (Hrsg.), 6. neu bearbeitete Auflage, Mannheim/Leipzig, 1998, S. 409.

zutrifft, was dabei den Ausschlag gibt und nach welchen Kriterien man über deren Lexikalisierung und Akzeptabilität urteilen kann, soll die vorliegende Arbeit eine Antwort zu geben versuchen. Es geht in der vorliegenden Arbeit auch darum, präferierte Tendenzen von Wortneubildungen in Fachsprachen aufzuzeigen, wobei man auf Wortbildungsmodelle eingehen soll, die von Fleischer et al. als „morphologisch-syntaktische und lexikalisch-semantische bestimmte Strukturschemata“¹³ definiert werden, die als Muster für Neubildungen dienen können. Es wird dabei zwischen produktiven und unproduktiven Wortbildungsmodellen unterschieden. Bei den ersteren geht es um Muster, nach denen Neubildungen entstehen. Letztere beziehen sich auf Modelle, die zwar in lexikalisierten Einheiten vertreten sind, für Neubildungen aber nicht herangezogen werden. Im Zusammenhang mit der Zielsetzung dieser Forschungsarbeit werden die sogenannten produktiven Wortbildungsmuster auf ihre Produktivität bei Wortneubildungen in den Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie überprüft.

1.2 Zur Wortbildung des Substantivs

1.2.1 Die Komposition

1.2.1.1 Stabilität der Wortstruktur

Nach Fleischer et al. kennzeichnet sich das typische substantivische Kompositum durch eine binäre Gliederung und eine stabile Wortstruktur, wobei Konstituenten zusammengeschrieben und auf morphologischer und syntaktischer Ebene untrennbar sind. Von diesen Regeln darf jedoch in Ausnahmefällen abgewichen werden:

1. Die Getrennschreibung der unmittelbaren Konstituenten ist in bestimmten Fällen erlaubt, wie bei „komplexen Entlehnungen aus dem Englischen“, die aus einem Adjektiv und einem Substantiv bestehen (*Big Data*, *Active Info Display*)

¹³ Fleischer et al. (2012), S. 68.

2. Die Wortinterne Flexion kann nicht ganz ausgeschlossen werden, und zwar bei Phrasenkomposita, bestehend aus Adjektiv und Substantiv als Erstglied. Fleischer nennt hierzu Beispiele wie *der Roten-Kreuz-Schwester*, *aus der Kalten-Kriegs-Zeit*.
3. Bei bestimmten Kompositionstypen gilt ein anderes Akzentmuster: Bei „einzelnen Kopulativkomposita (Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg), Konfixkomposita mit Fremdelementen (Diskothek), Komposita mit Durchkopplungsbindestrich, unabhängig von der Komplexität des Erstgliedes (Hals-Nasen-Ohren-Arzt), sowie bei sonstigen polymorphemischen Komposita.¹⁴

Neben der allgemein geltenden Zusammenschreibung gilt auch die Bindestrichschreibung bei bestimmten Fällen. Barz¹⁵ nennt in der Duden-Grammatik folgende Fälle, in denen sich die Bindestrichschreibung als notwendig erweist:

- a) Als Leseerleichterung oder zur Hervorhebung von Eigennamen (*Lotto-Annahmestelle*, *Opel-Werke*).
- b) Bei einem Buchstaben oder einem Buchstabenkurzwort als Erstglied ist die Bindestrichschreibung sogar obligatorisch (*y-Achse*, *CO₂-Ausstoß*, *Kfz-Steuer*).
- c) Bei syntaktischen Fügungen als Erstglied (*Ende-zu-Ende-Verschlüsselung*, *12-Volt-Batterie*)
- d) Bei okkasionellen Neubildungen (*E-Mobilitäts-Boom*, *Anti-Spam-Kampagne*)

1.2.1.2 Lockerung der Stabilität

Nach Fleischer et al. kommt es zur Lockerung der Wortstruktur durch die sogenannte Destruktion bzw. Destabilisierung zur Vermeidung störender Redundanz auf der Ausdrucksseite, und zwar durch Eliminierung des gleichen Kompositionsgliedes und dessen Ersetzung durch einen Ergänzungsbindestrich, wie in *Vorder- und*

¹⁴ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 127 f.

¹⁵ Vgl. Barz, Irmhild: Die Wortbildung, in: Duden. Die Grammatik, Dudenredaktion (Hrsg.), 8. überarbeitete Auflage, Mannheim: Bibliografisches Institut GmbH, 2009, S. 711.

Hinterachse, Bremsbeläge- und scheiben. Fleischer et al. weist darauf hin, dass in der Regel, selbst bei „mehr als einer Auslassung derselben Konstituente keine Verstehensfragen“ zu erwarten sind, wie in *Karosserie-, Getriebe- und Motorfertigung*. Allerdings kann die Verständlichkeit des Kompositums aufgrund zunehmender Komplexität und der Eliminierung eines Segments beeinträchtigt sein, wie in *Selbsthilfekontakt- und informationsstelle < Selbsthilfekontaktstelle und Selbsthilfeinformationsstelle*.¹⁶

1.2.1.3 Morphologische Charakteristik

Das typische substantivische Kompositum kennzeichnet sich durch seine binäre Gliederung und besteht aus einfachen oder komplexen Konstituenten. Diese enthalten in den meisten Fällen zwei oder drei einfache oder derivierte Stämme, aber selten mehr: ¹⁷ *Untersuchungs|bericht, Prüf|plakette, Datenschutz|standard, Schwachstellendatenbank*.

Bei mehr als zwei Stämmen wird dabei zwischen Links- und Rechtsverzweigung unterschieden, wobei erstere öfter vorkommt: *Spurwechselassistent = Assistent beim Spurwechsel, Notbremssystem = System bei der Notbremse, Arbeitsspeicherkapazität = Kapazität des Arbeitsspeichers*. Hingegen kommt die sogenannte Rechtsverzweigung seltener vor ¹⁸: *Computerfachgeschäft = Fachgeschäft für Computer, Bundesdatenschutzgesetz = Datenschutzgesetz des Bundes / das bundesweit gültig ist*.

1.2.1.3.1 Substantiv als Erstglied

Laut Fleischer et al. können beim substantivischen Kompositum Erst- und Zweitglieder sowohl einfache als auch komplexe Stämme sein. Bei den komplexen Stämmen handelt es sich um Komposita, Derivate oder Konversionen. Wenn Komposita als unmittelbare Konstituenten beim Kompositum auftreten, so werden

¹⁶ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 128 f.

¹⁷ Vgl. Barz (2009), S. 716 f.

¹⁸ Vgl. Barz (2009), S. 716 f.

rechts,- links- oder beidseitig verzweigte Konstituenten unterschieden, und zwar je nach der Position der komplexen Stämme.¹⁹ Linksverzweigung liegt vor, wenn das Erstglied die komplexere Konstituente ist und das ist meist bei mehr als zwei Stämmen der Fall, z. B. *Datenschutz|recht*, *Spurwechsel|assistent*, *Festnetz|anschluss*, *Keyless-Go-|System*. Die Rechtsverzweigung ist seltener anzutreffen, z. B. *Vorrats|datenspeicherung*, *Auto|werkstatt*, *Handy|fachgeschäft*. Die beidseitige Verzweigung liegt bei Komposita mit vier oder mehr Stämmen vor, z. B. *Datenschutz|grundverordnung*, *SD-Karten-|Navigationssystem*, *Dreipunkt|sicherheitsgurt*. Es steht einem nicht weiterhin frei, den Komplexitätsgrad von Komposita durch die Anreihung mehrerer Stämme zu erhöhen, was Verstehens-Schwierigkeiten zur Folge haben kann. Die Verwendung solcher komplexeren Zusammensetzungen beschränkt sich daher meist auf Gelegenheitsbildungen, z. B. *Südseesehnsuchtsschnappschuss*, *Sonnenuntergangspanormafester* (Die Zeit 2003). Hingegen werden komplexere substantivische Zusammensetzungen in Fachwortschätzen zu Systematisierungs- und Präzisierungszwecken der Terminologie eingesetzt, z. B. *Stammzelltransplantation*, *Heizölrückstoßabdämpfung*, *Verkehrsinfrastrukturfinanzierungsgesellschaft*.²⁰ Bei den obengenannten drei Verzweigungen kommen laut Fleischer et al. folgende Strukturen vor:²¹

- a) Bei beiden Konstituenten handelt es sich um Simplicia: *Scheibenwischer*, *Autobahn*, *Datenschutz*, *Betriebssystem*
- b) Die erste und/oder die zweite Konstituente ist eine Zusammensetzung mit
Linksverzweigung: *Leichtmetall|rad*, *Datenschutz|recht*,
Kryptowährungs|börse; mit Rechtsverzweigung: *Tag|fahrleuchte*,
Not|bremsassistent, *Vorrats|datenspeicherung*; ²² mit beidseitiger
Verzweigung: *Autobahn|raststätte*, *Haushalts|steckdose*.

¹⁹ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 136.

²⁰ Vgl. Barz (2009), S. 716 f.

²¹ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 136 ff.

²² Bei bestimmten Komposita ist die Links- bzw. Rechtsverzweigung nicht eindeutig, sodass beides plausibel scheint: *Cloud|speicherdienst* = *Speicherdienst im Cloud* oder *Cloudspeicher|dienst* = *Dienst für einen Cloudspeicher*.

- c) Beim Erst- oder Zweitglied handelt es sich um ein Suffixderivat, beim jeweils anderen Glied um ein Simplex oder Kompositum: *Entwicklerplattform*, *Entwicklungsteam*, *Geschwindigkeitslimit*.
- d) Erst- und Zweitglied sind Suffixderivate: *Geschwindigkeitsanpassung*, *Fahrererausbildung*, *Serververbindung*. Außer *-er* (*Fahrererausbilder*) und *-ung* (*Lösungsfindung*) lassen sich kaum andere Beispiele belegen, bei denen das gleiche Suffix im Erst- und Zweitglied vorkommt.
- e) Entgegen alten und wiederholt zu findenden Bemerkungen über die Ungeläufigkeit eines Erstgliedes mit Diminutivsuffix, finden sich heute laut Fleischer et al. Komposita mit demotivierten Diminutiva, wie *Mädchenschule*, *Kaninchenfell*. Auch fachsprachliche Begriffe lassen sich nach diesem Muster bilden, z. B. *Teilchenstrahlung*, *Teilchenstrom*. Hingegen kommt die Kombination zweier Diminutiva in beiden Konstituenten sehr beschränkt vor.
- f) In der deutschen Gegenwartssprache kommen Erstglieder mit dem Motivierungssuffix *-in* sehr oft vor, allerdings immer mit dem Fugenelement *-en*, was dann zu *-innen* wird: *Kindergärtnerinnenschule*, *Käuferinnenschicht*, *Raucherinnenkinder*, *Studendinnenwohnheim*, *Wissenschaftlerinnen-Aussparche*, *Kanzlerinnengipfel*.
- g) Beim Erst- oder Zweitglied handelt es sich um ein Präfixwort: *Urwaldweg*, *Reiseunkosten*. Komposita, bei denen zwei Präfixwörter vorkommen, sind selten: *Urwaldunruhe*, *Unschuldsurzustand*, *Misserfolgsurerlebnis*, wobei diese Modelle produktiv sind. Die von Fleischer et al. genannten Beispiele weisen eine sehr unterschiedliche Verwendungsfrequenz auf, was auch Fragen zu deren Lexikalisierung und zur Produktivität dieses Bildungsmodells aufwirft. Eine Google-Suche ergibt folgende Ergebnisse: *Unschuldsurzustand* = zwei Treffer (im Duden-Online nicht verzeichnet), *Misserfolgsurerlebnis* = kein Treffer (im Duden-Online nicht verzeichnet), *Urwaldunruhe* = 4000 Treffer (im Duden-Online nicht verzeichnet). Daraus kann geschlossen werden, dass es sich dabei meistens um Okkasionalismen handelt.
- h) Erstglieder in Form von Infinitiven werden nach Fleischer et al. in der Regel als Substantive aufgefasst, wobei auch deren Auflösung in verbale

Wortgruppen teilweise möglich ist. Das Kompositum *Überlebensmethode* kann nominal (*Methode des Überlebens*) oder verbal (*Methode zu überleben*) paraphrasiert werden. Als A-Konstituenten kommen auch Adjektive und Partizipien, die zu Substantiven konvertiert werden. Hierzu nennt Fleischer et al. folgende Beispiele: *Studierendenvertretung, Promovierendenrat, Interessenvertretung von Doktorandinnen und Doktoranden, Angestelltenvertrag*.

- i) Es existieren zwei Modelle, nach denen Komposita mit substantiviertem Infinitiv entstehen; entweder als Kompositum: *Das Autofahren* = *Das Fahren auf der Bahn*, oder als Konversion einer syntaktischen Fügung bzw. eines verbalen Syntagmas: *Das Kopferbrechen* = *sich den Kopf zerbrechen*, *das Rechtsüberholen* = *auf der rechten Seite überholen*.
- j) Es gibt drei Modelle, nach denen Wortbildungen, bei denen ein substantivisches Derivat als B-Konstituente auftritt, entstehen. Beim ersten Modell geht es um das Derivat eines Kompositums *Datenschutz* > *Datenschützer*. Beim zweiten um ein Kompositum mit einem Suffixderivat *Fahrer von Lastkraftwagen* > *Lastkraftwagenfahrer*. Beim dritten um ein Suffixderivat aus einer syntaktischen Fügung bzw. einem Syntagma (*in Betrieb nehmen* > *Inbetriebnahme*). Warum aber Fleischer et al. diese Modelle unter dem Punkt Substantiv als Erstglied bei der substantivischen Komposition einordnen, obwohl es sich dabei um ein eindeutiges Derivat handelt, ist fraglich.
- k) Komposita entstehen auch mit Fremdelementen. Dabei geht es entweder um ausschließlich aus Fremdelementen bestehenden Zusammensetzungen oder um sogenannte Hybridbildungen, bei denen native Grundmorpheme bzw. Morphemkomplexe mit Fremdelementen zu Komposita kombiniert werden. Dieses Modell erweist sich in der deutschen Gegenwartssprache als sehr produktiv: *Cloudlösung, Hautcreme, Haarspray, Soft Drink, Happy End*. Bei Komposita mit einem Fremdelement als Erst- und Zweitglied tendiert man zur Getrennschreibung. Es kann auch bei einer Hybridbildung zu einem

Normverstoß hinsichtlich der Kompositionsfrage kommen, wie in: *Stabilitäts Controll* (Kfz-Technik).

- l) Aufgrund des Binaritätsprinzips der Komposition und zu Erleichterungszwecken tendiert man in bestimmten Fällen zur Meidung bzw. Tilgung eines dritten Grundmorphems. Bei identischen Gliedern werden Konstituenten nicht doppelt verwendet: *(Wasser-)Leitungswasser*, *(Sport-)Hallensport*, *S-(Bahn)-Bahnhof*. Das Bestimmungswort beim Substantiv entfällt tendenziell, wenn das ganze Kompositum als Erstglied bei einem erweiterten Kompositum auftritt: *(Eisen)-Bahndamm*, *-körper*, *-polizei*, *-post*. Hierzu muss angemerkt werden, dass die von Fleischer et al. genannten Beispiele *Bahndamppolizei* und *Bahndammpost* auf der Basis einer Google-Suche nicht ein einziges Mal belegt sind, wobei hier nicht verifiziert werden kann, in welchem Korpus entsprechende Beleg ausfindig gemacht werden können. Aus sprachökonomischen Gründen kommt es auch vor, dass bestimmte Glieder, meistens in der Mittelposition, entfallen: *Atomenergiebehörde* > *Atombehörde*, *Ärztammerpräsident* > *Ärztepräsident*.

1.2.1.3.2 Adjektiv als Erstglied

Laut einer empirischen Erhebung auf der Basis des Innsbrucker Korpus beträgt der Anteil von Komposita mit adjektivischem Erstglied nach Wellmann weniger als 10%,²³ was auf eine Beschränkung dieses Bildungstyps schließen lässt. Nach Fleischer et al. entstehen beim Typ Adjektiv/Substantiv folgende Formativstrukturen:²⁴

- a) Als Erstglied tritt üblicherweise ein adjektivisches Simplex auf:
Schnellstraße, *Großstadt*, *Leerlauf*
- b) Trotz der Präferenz von einsilbigen Adjektiven als Erstgliedern treten auch zweisilbige als A-Konstituenten auf, und zwar z. T. in zahlreichen

²³ Vgl. Wellmann (1998), S. 488, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 152.

²⁴ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 152 f.

lexikalisierten Komposita. Dazu zählen z. B. *Doppel* (-achse, -agent, -ehe, -spitze), *Dunkel* (-kammer, -zelle, -ziffer), *Edel* (-gas, -holz, -stein), *Mittel* (-bau, -punkt, -wert), *Eigen* (-art, -bau, -bedarf, -kapital, -regie), *Trocken* (-anlage, -bau, -dock, -element, -hafen), *Bitter* (-klee, -salz, -geschmack, -wasser), *Bieder* (-mann, -sinn), *Mager* (-milch, -käse, -kost, -sucht), *Sauer* (-braten, -brunnen, -kraut, -milch, -topf). Die Ungeläufigkeit bestimmter zweisilbiger Adjektive als Erstglieder wie *heikel*, *eitel*, *simpel*, *düster*, *finster*, *hager*, *heiser*, *heiter*, *lauter*, *munter*, *sicher*, *teuer* führt Fleischer et al. auf deren Semantik und mangelnde begriffliche Relevanz und nicht auf deren prosodische Struktur zurück.

- c) Aus morphologischen Gründen sind Komposita mit adjektivischem Derivat bei Verwendung von nativen Suffixen, wie *-bar*, *-ig*, *-isch*, *-lich*, als Erstglieder sehr selten. Bei der Bildung von Komposita tritt dann die Derivationsbasis des entsprechenden adjektivischen Derivats als Erstglied auf: *pflanzliche Kost* > *Pflanzenkost* und nicht *Pflanzlichkost*, *menschliches Herz* > *Menschenherz*, *steiniger Weg* > *Steinweg* (Hier wird die Wortgruppe entgegen der Zusammensetzung aber meistens in übertragenem Sinne verwendet), *schulische Probleme* > *Schulprobleme*, *eiserne Truhe* > *Eisentruhe*. Komposita mit dem Erstglied Teil + Nomina Actionsis können mit teilweise + Substantiv paraphrasiert werden: *Teilautomatisierung* > *teilweise Automatisierung*, *Teilrevision* > *teilweise Revision*. Nicht aber *Teilbetrag*, *Teilkonzern*. Zu den Ausnahmen zählen, neben Einzelfällen wie *Chemischreinigung*, Derivate von Volks- und Ländernamen: *Englischkenntnisse*, *Französischkurs*, *Spanischlehrer* ²⁵. Dabei, betont Fleischer et al, ist das Erstglied als substantiviertes Adjektiv aufzufassen. Dieses Modell gilt auch für Farbbezeichnungen, wie *Rötlichblond*. Schließlich fallen darunter auch Fachausdrücke insbesondere mit Adjektiven auf *-ig*: *Billigflug*, *Billigangebot*, *Billigware*, *Fertigbeton*, *Fertiggericht*, *Fertigbau*,

25 Vgl. Willmanns, Wilhelm: Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- u. Neuhochdeutsch. 2. Abt.: Wortbildung. Straßburg: Karl. J. Trübner, 1899, S.514, zitiert nach Fleischer et al. (2012), S. 154.

Fertighaus, Fertigprodukt, Flüssiggas, Flüssigdünger, Flüssigstoff, Niedriglohn, Niedrigenergiehaus, Niedrigverbrauch. Als Erstglieder kommen sehr oft adjektivische Derivate mit einigen Fremdsuffixen wie **-al** (*Kapitalverbrechen, Kolossalbau, Kollateralschaden*), **-ar** (*Elementarereignisse, Primärenergie, Sekundärmarkt*), **-at** (*Privatvermögen*), **-iv** (*Exklusivrecht, Kursivdruck, Intensivmedizin*). Davon ausgeschlossen sind aber andere adjektivische Derivate mit den Fremdsuffixen **-abell/ -ibel** (*komfortabel, reparabel*), **-ant/ent** (*tolerant, frequent*), **-esk** (*grotesk, clownesk*), **-os/ös** (*grandios, seriös*). Das Adjektiv *modern* tritt auch nicht als Erstglied auf und adjektivische Derivate auf **-it** beschränken sich auf bestimmte Fachwörter wie *Indefinitpronomen, Infinitkonstruktion*.

- d) Partizipialformen, insbesondere als Partizip-II, kommen auch als Erstglieder bei substantivischen Komposita vor, allerdings in sehr geringem Maße im Vergleich zu Adjektiven (*Belebtschlamm, Gebrauchtwagen, -fahrzeug, -teile, Gemischwaren, Vergriffenmeldung, Vermisstmeldung*), wobei z. B. das Partizip-II *gebraucht* mal als unmittelbare Konstituente mal als attributives Adjektiv innerhalb einer Wortgruppe verwendet wird (*Gebrauchtwagen* aber *gebrauchter Computer, gebrauchtes Handy*). Das Partizip I kommt noch seltener als Erstglied zum Einsatz, wobei dessen Verwendung sich auf bestimmte Fachbegriffe beschränkt (*Liegendwasser, Lebendgewicht, -masse, -vieh*).
- e) Als Erstglieder kommen in der deutschen Gegenwartssprache auch Superlativformen von Adjektiven öfter vor (*Kleinstmenge, Mindestbetrag, Höchstgrenze, Tiefstpreis, Tiefstwert, Schwerstarbeit, Schwerstbehinderung*, wobei z. B. beim Adjektiv *hoch* nur die Superlativform nicht aber die Grundform als Erstglied üblich ist (*Höchstpreis, -grenze, -angebot* und nicht *Hochpreis, -grenze, -angebot*).

1.2.1.3.3 Verbstamm als Erstglied

Fleischer et al. weisen darauf hin, dass die Wortbildungsaktivität des Verbs formativstrukturell die Eigenschaft hat, dass das Verb verschiedene Stammformen

bei Kompositionen hat, sodass dieses mit Fugenelement oder ohne (*Lesebuch*, *Bindfaden*), mit Vokaländerung oder ohne (*Fährhafen*, *Fuhrpark*, *Fahrwerk*) zum Einsatz kommt. Von dieser Kategorisierung ausgeschlossen sind die volle Form des Infinitivs (*Lebenslauf*), Präterital- und Partizipialstämme (*Schusswaffe*), ebenso wie Konversionen aus Partizipien, die den adjektivischen Erstglieder zugeordnet werden.²⁶

Ähnlich wie beim Substantiv und Adjektiv als Erstglied kommen laut Fleischer et al. bestimmte Formativstrukturen vor, die im Folgenden zusammengefasst werden:²⁷

- a) Verbstämme kommen in der Regel als Simplicia, Präfixverben oder Partikelverben als Erstglieder bei substantivischen Komposita vor: *Tauchroboter*, *Entladerampe*, *Verkaufsabteilung*, *Anfahrassistent*, *Anschnallpflicht*, *Ausgehverbot*. Nach Kienpointner gelten vor allem die folgenden Verbstämme als besonders produktiv:

Abbau- [(Abbauprodukt), *Abhör-* [Abhörskandal], *Back-* [Backofen, Backwurst, Backstube], *Bade-* [Badetuch, Badezimmer, Badewanne], *Bau-* [Baukosten, Bauplan, Bauwerk], *Bohr-* [Bohrarbeiten, Bohrmaschine], *Denk-* [Denkweise, Denkvermögen], *Dreh-* [Dreharbeiten, Drehmoment], *Druck-* [Druckpatrone, Druckversion], *Fahr-* [Fahrschule, Fahrzeug], *Flimmer-* [Flimmerkasten, Flimmerhäuschen], *Förder-* [Förderband, Fördermenge], *Gefrier-* [Gefrierpunkt, Gefrierschrank], *Heil-* [Heilmittel, Heilmethode], *Heiz-* [Heizöl, Heizleistung], *Koch-* [Kochkunst, Kochtopf], *Les(e)-* [Lesebuch, Lesecke], *Leucht-* [Leuchtmasse, Leuchtturm], *Reit-* [Reitsport, Reitstiefel], *Sammel-* [Sammelband, Sammelrechnung], *Schreib-* [Schreibgerät, Schreibmaschine], *Schwimm-* [Schwimmweste, Schwimmbad], *Sprech-* [Sprechstunde, Sprechfertigkeit], *Sterb(e)-* [Sterbeurkunde, Sterbegeld], *Stink(e)-* [Stinkbombe, Stinkdrüse], *Wander-* [Wanderschuhe, Wanderweg], *Wasch-* [Waschmaschine, Waschlauge], *Werbe-* [Werbeanzeige, Werbebotschaft].²⁸

²⁶ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 159.

²⁷ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 161 f.

²⁸ Kienpointner, Maria: Wortstrukturen mit Verbalstamm als Bestimmungsglied in der deutschen Sprache, Innsbruck: Institut für Germanistik, 1985, S. 390 ff., zitiert nach Fleischer et al., 2012, S. 161.

- b) Grundsätzlich können auch fremdsprachliche Verbstämme als Erstglieder bei substantivischen Komposita vorkommen, auch wenn deren Frequenz im Vergleich zu nativen Verbstämmen geringer ausfällt: *Charterflug*, *Mixgerät*. Dies gilt aber nicht für Verbstämme auf *-ier*: *Chiffriersprache*, *Kodierstecker*, *Experementierfreude*, *Kopiervorlage*, *Passierschein*, *Rasierapparat*, *Visierobjekt*. Seit der massenhaften Verbreitung des Internets haben sich manche Verbstämme englischen Ursprungs als besonders produktiv und kompositionsfähig erwiesen. Dabei geht es z. B. um die Verbstämme *download*, *upload* und *surf*: *Downloadgeschwindigkeit*, *Uploadgeschwindigkeit*, *Surfverhalten*.
- c) Bei substantivischen Komposita des Typs Verb/Substantiv kommt es selten zu Kopplungen mehrerer Verbstämme. Diese kommen besonders in der technischen Fachsprache vor, wie *Mischsortierverfahren*, *Streckspinnverfahren*.
- d) Verbstämme, die mit einem Substantiv oder Adjektiv gekoppelt sind, kommen häufiger als Erstglieder bei substantivischen Komposita vor. Bei diesem Bildungstyp gilt die erste unmittelbare Konstituente als Syntagma: *Brötchenbacklinie*, *Schrottholedienst*, *Lasthebemagnet*. Wortbildungen, in denen erst die zweite unmittelbare Konstituente den Verbstamm enthält, d.h. in denen diese als solche lexikalisiert ist, wie *Betonmischmaschine*, *Qualitätstrinkmilch* oder *Müllsortieranlage*, gelten als Komposita nach dem Typ Substantiv/Substantiv.²⁹
- e) Bei manchen Komposita liegt dem simplizischen Verbstamm als Erstglied ein komplexes Verb, meist mit Linkserweiterung, zugrunde: *Lösegeld* > *auslösen*, *Rieselfeld* > *berieseln*, *Flammpunkt* > *entflammen*, *Zerrbild* > *verzerren*. Auch mit Links- und Rechtserweiterung beim Verbstamm *Schad-*: *Schadfraß*, *Schadholz* > *beschädigen*.

²⁹ Dies wirft aber Fragen auf, denn auch bei *Brötchenbacklinie* und *Lasthebemagnet* darf es sich um ein Kompositum mit zwei Substantiven handeln, wenn man bedenkt, dass dabei *Backlinie* und *Hebemagnet* als zweite unmittelbare Konstituente zu betrachten sind, da diese lexikalisiert sind und als solche verwendet werden.

1.2.2 Die Derivation und die Konversion³⁰

Die zweite Möglichkeit zur Wortneubildung beim Substantiv im Deutschen ist die Derivation. Hierzu wird zwischen expliziter und impliziter Derivation unterschieden. Nach Elsen geht es bei der expliziten Derivation um das Anhängen eines Derivationsaffixes an die Derivationsbasis (Suffix oder Präfix) (*Reichtum*, *Missernte*).³¹ Nach Fleischer et al. bestehen Derivate aus Derivationsbasis und Derivationsaffix. Die Derivationsbasis tritt oft als Wortstamm auf (*Unglück*, *Wissenschaft*). Derivationsaffixe kommen vor als: 1. Präfixe (*Missglück*, *Urwald*) 2. Suffixe (*Mannschaft*) 3. Zirkumfixe (*Gelache*). Aus der Derivationsbasis (*Erfolg*) lässt sich durch das Anhängen eines Affixes (*Miss*) das Derivat (*Misserfolg*) bilden.³² Charakteristisch bei der Derivation gegenüber der Konversion ist die Tatsache, dass im Derivationsprozess ein Wortartwechsel nicht zwangsweise auftritt. *Klugheit* aus *Klug* (Wortartwechsel), *Misserfolg* aus *Erfolg* (kein Wortartwechsel). Bei der substantivischen Konversion geht es lediglich um die Bildung eines Substantivs aus einer anderen Wortart oder einer syntaktischen Fügung, und zwar ohne Beteiligung von Affixen. Laut der Duden-Grammatik gehören zur Konversion folgende Typen: 1. Bildung von Substantiven: A. Adjektiv zu Substantiv: *krank* > *ein Kranker* / *der Kranke*. B. Partizip zu Substantiv: *ein Reisender*, *der Angestellte*. C. Verb zu Substantiv: *das Essen*, *das Spiel*, *die Reise*. D. Syntaktische Fügungen zu Substantiv: *das So-tun-als-ob*. E. Andere Wortarten zu Substantiv: *kein wenn-und-aber*.³³ In der Wortneubildung kommt der substantivischen Derivation keine große Bedeutung zu, wobei es sich aber als erwähnenswert erweist, dass z. B. substantivische Derivate den größten Anteil an der Gesamtzahl bei Derivaten in der Neologismen-Stichwortliste des

30 Vgl. Hamreras (2014), S. 26.

31 Vgl. Elsen (2004), S. 29.

32 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 86.

33 Vgl. Barz (2009), S. 667.

Instituts für deutsche Sprache ausmachen, was darauf schließen lässt, dass das Substantiv nicht nur bei der Komposition sondern auch bei der Derivation die produktivste Wortart bei Wortneubildungen darstellt. Bei der Bildung von Substantiven tendiert man bei Wortneubildungen zu den fremdsprachlichen Affixen (*Anti-*, *Hyper-*, *Ko-*, *-ismus*, *-ment*, *-ie*, *-ing*, *-ur*, *-ent*, *-ät*) sowie zu Konfixen. Dagegen haben die nativen Affixe einen kleinen Anteil daran. Zur besseren Veranschaulichung des Affixbestandes bei Wortneubildungen liegen entsprechende Anhänge mit anschaulichen Tabellen bei.

1.2.3 Die Kurzwortbildung³⁴

In der Wortneubildung greift man sehr oft aus sprachökonomischen Gründen auf die Kurzwortbildung zurück. Nach Fleischer et al. ist die Kurzwortbildung eine Wortbildungsart, deren Ausgangseinheiten bzw. die Vollformen entgegen der Komposition, der Derivation und der Konversion semantisch mit ihren Wortbildungen, den Kurzwörtern, übereinstimmen. Durch die Kurzwortbildung entstehen weder semantische Subklassen noch eine veränderte Bedeutungsklasse (*Antiblockiersystem* > *ABS*, *Auszubildender* > *Azubi*).³⁵ Die Duden-Grammatik definiert Kurzwörter als Substantive, und zwar Appellative (Gattungsbezeichnungen) und Eigennamen, die aus der Kürzung von komplexeren Wörtern oder syntaktischen Fügungen entstehen (*Datenschutz-Grundverordnung* > *DSGVO*, *Bayrische Motorenwerke* > *BMW*).³⁶ Die Kurzwortbildung bringt somit Kurzwörter hervor, die den Wortschatz erweitern und in manchen Fällen anstelle der vollen Wortformen verwendet werden. So verwendet man heutzutage z. B. bei vielen Nomen und Eigennamen, insbesondere Institutionsnamen eher die Kurzform z. B. *EZB* statt *Europäische Zentralbank* und *Fußball-WM* statt *Fußballweltmeisterschaft*. Bei

³⁴ Vgl. Hamreras (2014), S. 28-31.

³⁵ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 277.

³⁶ Vgl. Barz (2009), S. 733.

der Auseinandersetzung mit Presstexten stellt sich heraus, dass besonders bei Eigennamen auf Kurzwörter zurückgegriffen wird, die aus fremdsprachlichem Wortgut zusammengesetzt sind (*UNO* für *die Vereinten Nationen*, *UNESCO*, *HIV*). Hierzu ist Barz in der Duden-Grammatik der Ansicht, dass man hier mit Grenzfällen der Wortbildung zu tun hat, die darauf zurückzuführen sind, dass es sich dabei um entlehnte Kurzwörter handelt, die als solche aus der Gebersprache entlehnt wurden, wobei deren Vollform in der deutschen Sprache selten oder gar nicht verwendet wird. Demzufolge und da die deutsche Sprache Kurzwort und Vollform nicht als Ausdrucksalternativen betrachtet, haben diese Kurzwörter den Status eines Lehnwortes (*Aids*, *HIV*, *Laser*, *Radar*, *PC*). Die Tatsache, dass diese Wörter in der Gebersprache durch Kürzung entstanden sind, spielt für ihre Verwendung in der deutschen Sprache außer in fachsprachlicher Kommunikation keine Rolle.³⁷

1.2.3.1 Kurzworttypen

Kurzwörter lassen sich nach der Anzahl der Segmente der Vollform und ihrer Aussprache klassifizieren:³⁸

a) **Nach der Anzahl der Segmente:** Nach Fleischer et al. unterscheidet man auf dieser Ebene drei Kurzworttypen. Die erste Gruppe bilden die multisegmentalen Kurzwörter, die mehrere Segmente enthalten (*Allgemeiner Deutscher Automobil-Club* > *ADAC*, *Datenschutz-Grundverordnung* > *DSGVO*, *Allgemeine Geschäftsbedingungen* > *AGB*). Die zweite Gruppe bilden die unisegmentalen Kurzwörter, die aus einem einzigen Segment der Vollformen bestehen (*Solidaritätszuschlag* > *Soli*).³⁹ Als dritte Gruppe bezeichnet man partielle Kurzwörter, die aus einem gekürzten Teil und einem unveränderten Teil der Vollform zusammengesetzt sind (*Untergrundbahn* > *U-*

³⁷ Vgl. Barz (2009), S. 733.

³⁸ Vgl. Barz (2009), S. 734.

³⁹ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 277.

*Bahn, Untersuchungshaft > U-Haft, Elektromotor > E-Motor, Atombombe > A-Bombe).*⁴⁰

b) **Nach ihrer Aussprache:** Laut Barz in der Duden-Grammatik werden hierbei drei Typen unterschieden: 1. Phonetisch gebundene Kurzwörter werden zusammenhängend wie ein Wort ausgesprochen (*DAX > Deutscher Aktienindex*) 2. Phonetisch ungebundene Kurzwörter werden nach den Anfangsbuchstaben ausgesprochen (*DIHK > Deutscher Industrie- und Handelskammertag, BWL > Betriebswirtschaftslehre*) 3. Mit beiden Aussprachevarianten (*FAZ*).⁴¹ Laut Fleischer et al. weisen Kurzwörter in der Wortbildung eine besonders große Produktivität auf, indem sie mit anderen Wortstämmen oder Affixen kombiniert werden. Sowohl in usuellen als auch in okkasionellen Wortbildungen sind Kurzwörter als Kompositionsglieder sehr verbreitet und fallen gegenüber anderen Kompositionsgliedern kaum auf, wie *TÜV-Bericht, EU-Parlament, UNO-Beschluss*. Dieselben Autoren führen die hohe Frequenz von Komposita mit Kurzwörtern darauf zurück, dass sie trotz ihrer mehrfachen Komplexität eine einfachere syntaktische Struktur anbieten als die jeweiligen Vollformen⁴², wobei der Anteil der Initialkurzwörter 90% des Gesamtbestandes bei Namen von ‚Staaten, Parteien, Vereinen, Verbänden, Organisation, Institutionen, Publikationsorganen und Wirtschaftsunternehmen‘ beträgt.⁴³ Die hohe Verwendungsfrequenz gilt besonders für Ad-hoc-Bildungen in der Politik (*BSE-Skandal, NSA-Spionageskandal*): „**NSA-Spionageskandal**: Snowden-Partner Greenwald kündigt neue Enthüllungen an“ (Spiegel Online, 19.07.2013). Bei der Wortschatzerweiterung wird sehr oft auf Kurzwörter zurückgegriffen, so dass viele ins Lexikon aufgenommen werden. Fleischer et. erklären dies unter Anlehnung an Eroms mit ‚eine[r]

40 Vgl. Bellmann, Günter: Zur Variation im Lexikon: Kurzwort und Original, in: Wirkendes Wort, Deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre, Nr. 30. 1980, S. 369–383, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 277.

41 Vgl. Barz (2009), S. 734.

42 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 283 f.

43 Starke (1997), S. 93, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 278.

Antwort auf die immer größer werdende Komplexität, unserer modernen Welt‘.⁴⁴ Sie fügen hinzu, dass Kurzwörter einen schnellen Zugriff auf komplexe Bezeichnungen von Dingen, Sachverhalten oder Personen ermöglichen und ein sogenanntes ‚Eigenleben gewinnen‘ (*ARD* > *Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands* oder *ver.di* > *Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft*), so dass dafür lexikografische Inventare auch online erstellt werden, um sie den Sprachbenutzern durchschaubar zu machen.⁴⁵ In der Kurzwort-Neubildung unterscheidet man nach Fleischer et al. drei Typen von Kurzwörtern:⁴⁶

1. Appellativa im Allgemeinwortschatz: *AG* > *Aktiengesellschaft*, *Alg I* > *Arbeitslosengeld 1*, *Azubi* > *Auszubildender*, *BLZ* > *Bankleitzahl*, *e.V.* > *eingetragener Verein*, *GmbH* > *Gesellschaft mit beschränkter Haftung*, *ICE* > *Intercityexpress*, *Kfz* > *Kraftfahrzeug*, *MwST* > *Mehrwertsteuer*.

2. Eigennamen im Allgemeinwortschatz: Firmennamen *VW* > *Volkswagen*, Parteien *FDP* > *Freie Demokratische Partei*, Vereine *BVB* > *Ballspiel-Verein Borussia*, Veranstaltungen *WM* > *Weltmeisterschaft*. Bemerkenswert ist bei Eigennamen die Tatsache, dass die meisten Namen nur gekürzt verwendet werden und deren Vollform so gut wie nie auftaucht, wobei vielen Sprachteilnehmern die Vollformen gar nicht bekannt sind.

3. Fachwörter: Sie bestehen zum größten Teil aus Buchstaben- oder Initialkurzwörtern und gehen größtenteils auf fremdsprachliche Vollformen zurück: *HIV* > *human immunodeficiency virus*, *HTML* > *Hypertext Markup Language*. Fremdsprachliche Initialkurzwörter kommen besonders in bestimmten Fachgebieten wie der Informationstechnologie bzw. der Informatik (*BIOS* > *Basic Input/Output System*, *DSL* > *Digital Subscriber Line*) vor. Dies

44 Eroms, Hans Werner: Kurzwörter und Kunstwörter, in: Neue Beiträge zur Germanistik. Im Auftrag der japanischen Gesellschaft für Germanistik, Yoshito Takahashi (Hrsg.), Ikubundo, 2002, S. 22, zit. nach Fleischer et al., (2012), S. 284 f.

45 Vgl. Fleischer et al. (2012) S. 284 f.

46 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 285 f.

trifft aber wenig auf Fachgebiete zu, in denen traditionell deutsche Unternehmen eine Vorreiterrolle spielen, wie in der Kfz-Technik (*ABS* > *Antiblockiersystem*, *G-Kat* > *geregelter Katalysator*).

Neben den usuellen Neuaufnahmen an Kurwörtern in Standardwörterbüchern weist die Pressesprache eine sehr große Verwendungsfrequenz von als Ad-hoc-Bildungen bezeichneten Wortneubildungen auf, die über einen relativ langen Zeitraum hinweg mehrfach belegt sind, aber nicht zu den lexikalisierten Neuaufnahmen gehören (*SPD-Parteichef*, *UNO-Mission*, *ADAC-Bericht*). Als Neologismen geltende Kurzwörter aus der IDS-Stichwortliste weisen z. B. eine hohe Verwendungsfrequenz auf und sind zum Teil lexikalisierte Neuaufnahmen in Wörterbüchern (*E-Banking* > *electronic Banking*, *E-Cash*, *Mc-Job* > *niedrig bezahlter Job als Anspielung auf solche Jobs bei McDonalds*, *MP3-Player*, *Meck-Pom* > *Mecklenburg-Vorpommern*, *Mechtronik* > *Mechanik und Elektronik: interdisziplinäres Fachgebiet der Ingenieurwissenschaften*, *TFT-Bildschirm*). Auffallend dabei ist die Tatsache, dass sowohl Okkasionalismen als auch Neologismen sehr oft als Erstglieder in Komposita mit anderen Vollformen auftreten, wie in den bereits genannten Beispielen veranschaulicht.

1.3 Zur Wortbildung des Adjektivs

1.3.1 Die Komposition

1.3.1.1 Stabilität der Wortstruktur und Schreibung

Laut Fleischer et al. gelten die Charakteristika substantivischer Komposita in großem Maße für adjektivische, wobei das adjektivische Kompositum sich durch die prinzipielle Stabilität der Wortstruktur kennzeichnet.⁴⁷ Somit gelten adjektivische Komposita als stabile und wortintern nicht flektierbare Wörter. Sie werden

⁴⁷ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 320.

zusammengeschrieben, wobei die Bindestrichschreibung für Kopulativkomposita erlaubt ist: *schneebedeckt, himmelblau, rostgeschützt, goldbeschichtet, österreichisch-italienisch*(e Grenze). Die Bindestrichschreibung ist bei bestimmten Erstgliedern sogar obligatorisch: Bei Kurzwörtern *TÜV-geprüft*, bei Einzelbuchstaben *x-beliebig* und Ziffern *18-jährig*. Weiterhin könnte man sich bei departizipialen Adjektiven als Erstgliedern, nach eigenem Ermessen, für die Schreibung als Kompositum oder syntaktische Fügung entscheiden, da hierbei Grenzen mitunter unscharf sind: *Ein Besorgnis erregendes Szenario* (syntaktische Fügung) oder *ein besorgniserregendes Szenario* (Kompositum).

Anders verhält es sich bei formalen Differenzen zwischen syntaktischer Fügung und Kompositum, wenn sich z. B. durch eine Präposition in der syntaktischen Fügung, die im Kompositum eingespart wird, klare Unterschiede erkennen lassen: *Eine durch die Maschine gestützte Übersetzung* (Syntaktische Fügung) oder *eine maschinengestützte Übersetzung* (Kompositum). Bei einem dritten Fall sind beide Schreibungen ohne weitere Auflagen zulässig, d.h. entweder als Kompositum oder als syntaktische Fügungen. Dabei geht es um Verbindungen, die solche Differenzen nicht erkennen lassen: *weit reichend* oder *weitreichende* Zuständigkeit, *weit verbreitet* oder *weitverbreitete* Auffassung.⁴⁸

Diese stabile Wortstruktur lässt laut Fleischer et al. eine gewisse Relativierung zu, die im Folgenden beschrieben wird:

- a) Durch konstruktionsinterne Komparativ- und Superlativformen (*hoch-, höher-, höchstempfindlich*)
- b) Durch Infigierung des Negationselements -un- (*rostunbeständig*)
- c) Durch Zusammensetzungen mit Durchkopplungsbindestrich und gleichmäßiger Akzentuierung der Konstituenten (*unter landsmännisch-heimatlich-festlichen Umständen*, Thomas Mann)
- d) Durch Zusammensetzungen mit onymischem Erstglied (*goethefreundlich, karzugewandte* Person, *berlinfreundliche* Jugend), wobei solche Wortbildungen kaum Lexikalisierungschancen haben.

48 Vgl. Barz (2009), S. 743 f.

- e) Durch Erscheinungen der Dekonstruktion (lese- und schreibkundig).⁴⁹

1.3.1.2 Morphologische Charakteristik

Bei adjektivischen Komposita treten meistens Substantive und Adjektive als Erstglieder auf. Verben, Konfixe und Funktionswörter kommen seltener als Bestimmungswörter vor. Als Zweitglieder können primäre und sekundäre Adjektive sowie Konfixe fungieren.⁵⁰

1.3.1.2.1 Substantiv als Erstglied

Laut Fleischer et al. können einfache und komplexe Wörter als Erst- oder Zweitglieder vorkommen. Dabei führen die Autoren folgende Formativstrukturen auf:⁵¹

- a) Die Verwendung von Simplicia als unmittelbare Konstituenten:
wesensfremd, artenreich, cyberkriminell (IT-Sicherheit), *glanzgedreht* (Kfz).
- b) Ein Kompositum als Erstglied: *kornblumenblau, zigarrenkistengroß*. Die Kombination zweier Komposita ist sehr selten: *bierflaschendunkelgrün*, wobei laut Donalies solche komplexen Bildungen eher okkasionellen Charakter haben.⁵²
- c) Ein Suffixderivat als Erst- oder Zweitglied: *preisehrlich, stellungsfest, höhenverstellbar*
- d) Das Erstglied ist ein Kompositum und das Zweitglied ein Suffixderivat: *datenschutzrechtlich(e)* (Bestimmungen).
- e) Die beiden unmittelbaren Konstituenten sind Suffixderivate: *berührungssensitives* (Display), *produktionstechnisch*.
- f) Eine der beiden Konstituenten ist ein Präfixwort: *unschuldsvoll*.
- g) Infinitive als Erstglieder: *sterbenselend*. Auch in Verbindung mit -wert: *empfehlens-, lobens-, nennenswert*.

49 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 320.

50 Vgl. Barz (2009), S. 744.

51 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 322 f.

52 Vgl. Donalies, Elke: Die Wortbildung des Deutschen: ein Überblick, Tübingen Gunter Narr Verlag, 2005, S. 76.

- h) Fremdsprachliche Elemente verbinden sich in gleicher Weise zu Komposita mit ihresgleichen oder mit indigenen Grundmorphemen, bzw. Morphemkomplexen: *systemimmanent*, *medienproportional*, *computergestützt*, *serverbasiert* (IT), *Crash-gestestet* (Kfz). Dabei kommen Fremdelemente in einem fachsprachlichen Kontext mitunter auch als Kurzwörter vor: *LTE-fähig*, *IP-basiert*, *NFC-basiert(e)* (Zahlung)
- i) Partizipialkomposita haben eine ähnliche Struktur wie Komposita mit adjektivischem Zweitglied: *preisverbilligend*, *glasfaserverstärkt*, *chromumrandet*.
- j) Eigennamen als Erstglied: *Siehe oben 1.3.1.1 d*

1.3.1.2.2 Adjektiv als Erstglied

Tritt beim adjektivischen Kompositum ein Adjektiv als Erstglied auf, so werden hier Determinativ- und Kopulativkomposita unterschieden. Laut Fleischer et al. lassen sich u.a. folgende Formativstrukturen erkennen:⁵³

A) Determinativkompositum: Beim Determinativkompositum werden laut Fleischer et al. fünf Formativstrukturen unterschieden, die im Folgenden beschrieben werden:

- 1) Beide unmittelbare Konstituenten des Kompositums sind Simplizia oder Derivate: *dünnflüssiges Öl*, *knusprig-braunes Spanferkel*, *objektiv-wissenschaftliche Grundlagen*, *physikalisch-mechanische Reaktion*. Partizipalstrukturen weisen ähnliche Strukturen auf: *schwerverletzt*, *linkssteigende*, *rechtssteigende Ausführung*.
- 2) Bei Bindestrichschreibung von adjektivischen Determinativkomposita können bei Auflösung in eine Wortgruppe z. T. entweder das Erst- oder Zweitglied oder beide Glieder in ein Substantiv umgesetzt werden: *mathematisch-naturwissenschaftliche Gesichtspunkte* → *auf Mathematik und*

⁵³ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 325 f.

Naturwissenschaften basierende Gesichtspunkte, wissenschaftlich-technischer Fortschritt → Fortschritt in Technik und Wissenschaft. Die Möglichkeit dieser Umsetzung führt Fleischer auf die engen semantischen Beziehungen zwischen den adjektivischen Derivaten und ihrer substantivischen Basis. Hingegen ist eine solche Paraphrasierung in anderen Fällen unmöglich, und zwar bei Komposita, bei denen Konstituenten sich ergänzen oder verstärken: *freundschaftlich-kameradschaftlicher Händedruck*.

- 3) Eine Besonderheit beim adjektivischen Erstglied ist die Verwendung von Superlativformen, insbesondere in Kombination mit *möglich*: *kleinstmöglich, schnellstmöglich*. Bei einem Partizip II als Zweitglied treten oft die Superlativform *meist-* und *best-* auf: *Der meistverkaufte Kleinwagen, besterzielte Ergebnisse*.

B) Kopulativkompositum: Ähnlich wie substantivische Determinativkomposita lassen sich adjektivische Kopulativkomposita paraphrasieren. Dabei sind laut Fleischer et al. wie beim Substantiv verschiedene Interpretationen möglich, ob subordinativ oder koordinativ. Dazu führen Fleischer et al. folgende Interpretationen auf:⁵⁴

- 1) Zur Benennung von zwei Eigenschaften einer Person: *Dummdreist, -stolz, -faul; blöd-robust* (J.R. Becher).
- 2) Koppelungen mit relativen Adjektiven, die bei Paraphrasierung in eine substantivische Wortgruppe mit semantischer Äquivalenz aufgelöst werden: *Deutsch-französische Grenze* (Grenze zwischen Deutschland und Frankreich). Bei Sprachbezeichnungen gilt die semantische Relevanz der Reihenfolge: *Deutsch-Arabisches Wörterbuch*.
- 3) Bei der Kombination mehrerer Farbadjektive geht es entweder um Determinativkomposita mit subordinativer Bedeutung (*grauweiß, rotbraun*) oder Kopulativkomposita mit koordinativer Wortbildungsbedeutung (*schwarzweiß*). Bei einer subordinativen

⁵⁴ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 326 f.

Wortbildungsbedeutung wird die Bindestrichschreibung bevorzugt (*schwarz-rot-goldene Fahne*).

- 4) Die sog. verdeutlichenden Gleichsetzungskomposita stellen ein weiteres Modell von Kopulativkomposita dar mit der Wortbildungsbedeutung *äquativ-explikativ*. Dabei steht das Zweitglied in appositionellem Verhältnis zum Erstglied: *Komplexvielschichtiges Gebiet, rundlich-herzförmige Blätter*.

Dieses Wortbildungsmodell mit koordinativer Wortbildungsbedeutung ist besonders bei okkasionellen Bildungen etwas produktiv. Dazu nennt Wellmann et al. in der DWb 5 u.a. folgende Beispiele: *rythmisch-taktmäßig, langweilig-eintönig*.

1.3.1.2.3 Verbstamm als Erstglied

Laut Fleischer et al. kommt die adjektivische Komposition mit verbalem Erstglied insbesondere in technischen Fachsprachen, in der Werbung und in der Lyrik zum Einsatz,⁵⁵ wobei der Anteil verbaler Erstglieder bei adjektivischen Komposita z. B. im Innsbrucker Korpus mit nur 1,6 % im Vergleich zu den substantivischen und adjektivischen Erstgliedern sehr gering ausfällt.⁵⁶ Mit einem Verbstamm lassen sich insbesondere die Adjektive *fähig* (*ausbaufähig, tragfähig,*), *fest* (*bügelfest, zerreifest, knitterfest*), *sicher* (*rutschsicher, fahrsicher*), *kundig* (*schreibkundig*) verbinden. In Anlehnung an Kienpointner⁵⁷ entstehen laut Fleischer et al. folgende Wortbildungsbedeutungen, wobei folgende Symbole verwendet werden: A = verbales Erstglied, B = adjektivisches Zweitglied, X = substantivisches Bezugswort:

- 1) Konsekutive Wortbildungsbedeutung: X ist so B, dass A eintritt: *siedeheiß hüpfgesund, treffgenau*;
- 2) Limitativ-relationale Wortbildungsbedeutung: X ist B in Bezug auf A: *bremssichere Straße, rutschsicherer Bodenbelag, reifestes Material*,

⁵⁵ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 328.

⁵⁶ Vgl. Wellmann, Hans: Morphologie der Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, in: DWb 5 Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1992, S. 19.

⁵⁷ Fleischer et al. (2012) S. 328.

denkfauler Mensch, redegewandter Politiker, schreibgewandtes Kind, schreibgeschützte Datei (EDV).

- 3) Kausal-modale Wortbildungsbedeutung: X ist B wegen A: *lachheiße Wangen, saufselige Nächte.*

1.3.1.2.4 Sonstige Elemente als Erstglieder

Neben den Substantiven, Adjektiven und Verbstämmen können sonstige Erstglieder bei der adjektivischen Komposition auftreten. Dabei geht es um Pronomen, Adverbien und Präpositionen, Buchstabenkurzwörter, Konfixe und Syntagmen. Da diese Wortbildungselemente gerade bei fachsprachlichen Wortneubildungen nicht selten zum Einsatz kommen, erweist es sich als notwendig, im Einzelnen und ausführlich darauf einzugehen. Die vorgenannten Erstglieder werden von Fleischer et al. wie folgt zusammengefasst erläutert:

- 1) Pronominale Erstglieder: Das Pronomen *selbst* ist dabei das produktivste Element (z. B. *selbstsicher, selbsttätig, selbstverständlich*). Im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache sind 17 Komposita mit Partizip II (z. B. *selbstgebacken, selbstgemacht, selbstgestrickt*) und zwei mit Partizip I als Zweitglied (*selbstredend, selbsttragend*) verzeichnet. Die meisten Bildungen haben hier eine demotivierte Wortbildungsbedeutung.
- 2) Unflektierbare Erstglieder: Dabei geht es um Adverbien und Präpositionen, die sich auch mit adjektivischen Zweitgliedern verbinden lassen.
 - A) Adverbien: Das Adverb *wohl* als Erstglied bei adjektivischen Komposita stellt eine aktive Ausnahme unter den Adverbien, die sonst nahezu kompositionsinaktiv sind. Das Adverb lässt sich überwiegend mit dem Partizip I und II verbinden (*wohllautend, wohlriechend, wohltuend, wohlausgewogen, wohlbedacht*), wobei diese keine semantischen Differenzierungen zu den entsprechenden Wortgruppen mit *wohl* oder *gut* aufweisen (*wohlbegründet* = *sehr gut begründet*).

- B) Präpositionen lassen sich als Erstglieder insbesondere mit Partizipien verbinden. Auf semantischer Ebene: *abgelegen, abgeneigt, abgeschottet, angeschlagen, umstritten, umstellt*.
- C) Buchstabenkurzwörter treten bei der adjektivischen Komposition als Erstglieder auf und bewahren ihre Großschreibung: *EU-weit, PVC-beschichtet*, wobei bei abgekürzten Substantiven mit kleingeschriebenen Kurzwörtern auch in Verbindung mit einem Adjektiv die Kleinschreibung gilt (*Kfz-technische Ausbildung*). Der Bindestrich ist in allen Fällen obligatorisch. Es ist auch auf den hohen Anteil fremdsprachlicher Buchstabenkurzwörter als Erstglieder bei adjektivischen Komposita hinzuweisen, und zwar insbesondere in einem fachsprachlichen Kommunikationskontext, etwa in der Informationstechnologie (*LTE-fähig, WLAN-fähig, IP-basiert, IoT-basiert*). Dabei erweisen sich die Zweitglieder *-fähig* und *-basiert* als besonders produktiv.
- D) Als Erstglieder bei adjektivischen Komposita begegnen auch Konfixe, die sonst bei substantivischen Komposita stärker ausgebaut sind. Besonders produktiv die Präkonfixe *uni-* und *multi-* (*unilateral, multilateral, uniform, unikal*). Die Präkonfixe *mono-* und *poly-* sind ebenfalls produktiv, jedoch vorwiegend in Verbindung mit anderen Konfixen (*monogam, polygam, monochrom, polychrom*). Andere Konfixe sind z. B. *semi-* (*semilateral*), *thermo-* (*thermostatisch, thermoelektrisch*), *elektro-* (*elektromechanisch, elektrochemisch, elektromagnetisch*).⁵⁸

1.4 Zu den Wortgruppenlexemen⁵⁹

Da der Gegenstand der vorliegenden Arbeit in der Untersuchung von Wortneubildungen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie liegt, erweist es sich als notwendig, auf den Forschungsstand der Wortgruppenlexeme einzugehen, da es sich im Vorfeld der empirischen Untersuchungen herausgestellt hat, dass dieses

⁵⁸ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 329 f.

⁵⁹ Vgl. Hamreras (2014), S.31 f.

Verfahren zur Wortschatzerweiterung eine hohe Produktivität bei Wortneubildungen in Fachsprachen der deutschen Gegenwartssprache aufweist. Hierzu können Begriffe wie *Dynamische Stabilitäts Control* aus der Kfz-Technik oder *Embedded System* aus der Informationstechnologie erwähnt werden.

Nach Möhn, wie von Elsen zitiert, geht es bei den Wortgruppenlexemen, die auch unter dem Begriff „Mehrworttermini“ bekannt sind, um lexikalisierte feste Fügungen, die aus mindestens zwei getrennt geschriebenen Wörtern zusammengesetzt sind. Von den Komposita unterscheiden sie sich durch ihre getrennte Schreibung. Mehrwortlexeme bleiben somit beieinander und sind nicht austauschbar. Sie bezeichnen eine begriffliche Einheit, die eine spezialisierte Bedeutung innehat.⁶⁰ Elsen fügt hinzu, dass die Bedeutung von Mehrwortlexemen entgegen den Phraseologismen aus den Einzelwörtern erschlossen werden kann (*Allgemeine Sprachwissenschaft, der Eiserne Vorhang, die Europäische Gemeinschaft*). Aus Mehrwortlexemen können ähnlich wie aus Einzellexemen Kurzwörter entstehen (ZDF).⁶¹ Aus persönlichen Beobachtungen gilt das besonders bei Eigennamen (ZDF: *Zweites Deutsches Fernsehen, DFB: Deutscher Fußballbund*). Da Mehrwortgruppenlexeme besonders in Fachsprachen zum Einsatz kommen, charakterisieren sie sich gegenüber Komposita dadurch, dass sie keine Konnotationen oder pragmatischen Interpretationen offenlassen, indem sie neue spezielle Referenten schnell und exakt bezeichnen. Dies geschieht auch durch den Gebrauch von definitorischen durch den fachlichen und theoretischen Hintergrund fixierten Lexemen. Diese theoretische Hypothese bedarf eines konkreten Beispiels. Hört man das Kompositum *Gerechtigkeitslücke*, so lässt das mehrere Interpretationen offen (eine Lücke im Justizwesen, eine Lücke in einem Gerichtsurteil, eine Lücke in der Gleichbehandlung verschiedener Personen). Hingegen erschließt sich die Bedeutung aus einem Mehrwortlexem wie *Globales Dorf* viel einfacher und ohne weitere Konnotationen. In der Neologismen-Forschung zählt die Bildung von Wortgruppenlexemen zu den Wortbildungstechniken, die in den 90er Jahren einige

60 Vgl. Möhn, Dieter: Determinativkomposita und Mehrwortbenennungen im deutschen Fachwortschatz, in: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 12, 1986, S. 111-133, zit. nach Elsen (2004), S. 27.

61 Vgl. Elsen (2004), S. 27.

Neologismen hervorgebracht haben (*goldener Handschlag*, *Globales Dorf*). Im Online-Wörterbuch des Instituts für Deutsche Sprache sind solche Stichwörter wie *goldener Handschlag* und *robustes Mandat* als Phraseologismen verzeichnet, ähnlich wie *den Ball flach halten* und *bis der Arzt kommt*, die eine komplexere syntaktische Struktur aufweisen. Nach einem Schriftwechsel per E-Mail mit Frau Dr. Doris Steffens, der ehemaligen Leiterin des Projekts „Lexikalische Innovationen“ im IDS Mannheim, über die Zuordnung der Einheiten *goldener Handschlag* und *robustes Mandat* zu den Phraseologismen, meinte sie:

Im Bereich der Phraseologismen gibt es eine großen [sic!] terminologische Uneinheitlichkeit. Wir nennen diese Einheiten Phraseologismen, andere nennen sie Phraseme, Wortgruppenlexeme oder Mehrwortlexeme, feste Wortverbindungen usw. Wir verstehen unter Phraseologismen neue feste Wortverbindungen, die im Deutschen entstanden sind.⁶²

1.5 Zum Affix- und Konfixbestand in der Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache

1.5.1 Zum Affixbestand

Affixe gelten als Wortbildungsmorpheme und bilden ein relativ geschlossenes Inventar, das aber im Vergleich zu Flexionsmorphemen ausbaufähig bleibt. Nach Fleischer et al. ist das Affixinventar stärkeren Veränderungen ausgesetzt, wobei seine Erweiterung nach verschiedenen Verfahren erfolgt: durch direkte Entlehnungen (z. B. aus dem Französischen *-ei*, *-ieren*; aus dem Lateinischen *-ismus*, *ist*); durch Morphematisierung fremdsprachlicher Elemente (*-inter*) sowie durch die Grammatikalisierung von Lexemen, mit der Bedeutungsveränderungen einhergehen (*Werk* – *Mauerwerk*).⁶³ Hierzu sollte auf den Unterschied zwischen dem gebundenen Morphem **-werk** mit der Bedeutung von Gesamtheit in Bildungen mit Substantiven (*Laubwerk*, *Blätterwerk*, *Kartenwerk*) und der Bedeutung von „Werk, das etwas

62 Steffens, Doris: Persönliche E-Mail zum Thema Phraseologismen, 2013.

63 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 53.

darstellt oder herbeiführt in Bildungen mit anderen Substantiven, als groß, umfangreich: Einigungs-, Reform-, Vertragswerk“⁶⁴, hingewiesen werden.

Nach Fleischer et al. werden die Wortbildungsaffixe des Deutschen nach drei Parametern klassifiziert; nach ihrer Position im komplexen Wort, der Wortmarkierung und der morphosemantischen Funktion und Herkunft.

- 1) Nach der Position werden Präfixe, Suffixe und Zirkumfixe unterschieden, die in Verbindung mit Wortstämmen, Syntagmen oder Konfixen komplexe Lexeme bzw. Derivate bilden: *Glück* > *Unglück*, *schön* > *Schönheit*, *lachen* > *Gelache*, *in Betrieb nehmen* > *Inbetriebnahme*, *Elek* > *elektrisch*. Präfixe stehen links und Suffixe rechts von der Derivationsbasis, während Zirkumfixe diese umschließen.
- 2) Auf der Ebene der Wortmarkierung weisen die Affixklassen deutliche Unterschiede auf. Indigene Suffixe und Zirkumfixe übernehmen die Kopffunktion. Demnach werden substantivische, adjektivische, verbale und adverbale Suffixe unterschieden. Präfixe hingegen haben hinsichtlich der Kopffunktion ein weniger deutlich einheitliches Verhalten. Während substantivische und adjektivische Präfixe, nominale Präfixe, (*un-*, *ur-* *miss-* *erz-*) keine Kopffunktion übernehmen und dementsprechend die Wortart ihrer Derivationsbasis nicht fixieren (*Unglück*, *Erzfeind*, *Urwald*, *unbequem*), was zur Folge hat, dass nur sogenannte fertige Wörter präfigiert werden, unter Ausschluss von Syntagmen und Konfixen, haben verbale Präfixe wie *be-*, *ent-*, *ge-*, *er-*, *zer-* Kopffunktion, weil sie Verben aus substantivischen, adjektivischen und verbalen Basen ableiten.
- 3) Auf morphosyntaktischer Ebene werden wortarterhaltende und wortartverändernde Affixe unterschieden. Während nominale Präfixe die Wortart ihrer Basis nicht verändern, treten Zirkumfixe ausschließlich wortverändernd an Basen. Bei der Suffixderivation ist beides möglich: Sowohl

64 Deutsches Universalwörterbuch, App-Version, Dudenredaktion (Hrsg.), Mannheim: Bibliographisches Institut GmbH, 2007.

mit Wortartwechsel *Glück* > *glücklich* als auch ohne Wortartwechsel *Gastgeber* > *Gastgeberin*, *Eisenbahn* > *Eisenbahner*.

Zwecks besserer Anschaulichkeit sind alle Affixe, unterteilt in nativ und fremdsprachlich, separat in den Anhängen 1 bis 3 zusammengestellt.

1.5.2 Zum Konfixbestand

Da Konfixen bei fachsprachlichen Wortneubildungen viel Bedeutung beigemessen wird, erweist es sich als notwendig, im Rahmen dieser Forschungsarbeit auf deren Forschungsstand einzugehen und deren Stellenwert bei der Wortschatzerweiterung in den Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie herauszuarbeiten. In der Duden-Grammatik werden Konfixe folgendermaßen definiert: „Konfixe sind bedeutungstragende Einheiten, die nur gebunden vorkommen.“⁶⁵ Laut Elsen wurde der Begriff „Konfix [...] zunächst von Schmidt in Anlehnung an Kocureks Konfixe von 1982 verwendet“.⁶⁶ Schmidt definiert den Terminus Konfix als Sonderfall seines ‚Kombinems‘, dem die Eigenschaften Basis- und Kompositionsgliedfähigkeit aber keine Wortfähigkeit zugewiesen werden.⁶⁷ Mit anderen Worten erklärt, kann das Konfix nicht als freies Morphem vorkommen, sondern nur in Verbindung mit einem Affix (Basisfähigkeit), seinesgleichen oder einem Lexem (Kompositionsgliedfähigkeit).

Nach Fleischer et al. haben typische Konfixe einen eurolateinischen und teilweise einen englischen Ursprung und kommen als gebundene Einheiten vor. Gebundenheit ist eine Eigenschaft, die sie mit Affixen teilen, wobei Konfixe aber wie Lexeme eine lexikalische Bedeutung tragen. Hierzu zählen Konfixe wie *-therm* (*Aquatherm*), *-stat* (*Thermostat*), *-bio* (*Biophysik*), *-Geo* (*Geografie*). Konfixe lassen sich mit Wortstämmen (*Elektromotor*, *Biomasse*), mit anderen Konfixen (*Politik*, *Ökonomie*)

65 Barz (2009), S. 658.

66 Elsen, Hilke: Deutsche Konfixe, in: Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation, Berlin: Erich-Schmidt-Verlag, 2005, S. 133.

67 Vgl. Schmidt, Günter D.: Das Kombinem. Vorschläge zur Erweiterung des Begriffsfeldes und der Terminologie für den Bereich der Lehnwortbildung, in: Hoppe, G./Kirkness, A./Link, E./Nortmeyer, I./Rettig, W./Schmidt, G. D.: Deutsche Lehnwortbildung. Tübingen, 1987, S. 50. zit. nach Elsen (2005), S. 133.

sowie mit Affixen (*Elektrisch, politisch*) verbinden.⁶⁸ Diese Beschreibung von Fleischer et al. stimmt mit der Tatsache überein, dass bei Wortneubildungen nur fremdsprachliche Konfixe zum Einsatz kommen, wobei heimische Konfixe wie *stief-* und *schwieger-* nur bei festen lexikalischen Einheiten zu finden sind (*Stiefvater, Schwiegertochter*) und nicht mehr produktiv sind. Dementsprechend gilt es im Sinne dieser Forschungsarbeit nur auf fremdsprachliche Konfixe einzugehen.

Nach ihrer Bildungsfähigkeit werden Konfixe in basis- und kompositionsgliedfähige Konfixe gegliedert. Nach Fleischer et al. sind Konfixe „*entweder nur kompositionsgliedfähig (Geo- in Geophysik) oder nur basisfähig (fanat- in fanatisch) – soweit der belegte Wortbestand das ausweist – oder sie verfügen über beide Eigenschaften (polit- in Polit/landschaft, Polit/ik)*“.⁶⁹ Als Zusammenfassung der Charakteristik von Wortstamm, Affix und Konfix kann in Anlehnung an Seiffert die folgende Merkmalübersicht zur Herausarbeitung des Klassenunterschieds vorgenannter Wortbildungseinheiten dargestellt werden:⁷⁰

Einheiten Merkmale	Wortstamm	Konfix	Affix
bedeutungstragend	ja	ja	nein
wortfähig	ja	nein	nein
kompositionsfähig	ja	ja	nein
basisfähig	ja	ja	nein

Tabelle 1 : Merkmalübersicht zum Klassenunterschied von Wortbildungseinheiten

Die Basisfähigkeit hält Donalies für das Hauptkriterium, das Konfixe von Affixen abgrenzt. Hierzu unterscheidet sie zwischen unmittelbar und mittelbar basisfähigen Konfixen. Dem Konfix *geo-* z. B. kann nur mittelbare Basisfähigkeit zugewiesen

⁶⁸ Vgl. Fleischer et al., (2012) S. 63.

⁶⁹ Vgl. Fleischer et al., (2012), S. 63.

⁷⁰ Vgl. Seiffert, Anja: *Autonomie und Isonomie fremder und indigener Wortbildung am Beispiel ausgewählter numerativer Wortbildungseinheiten*, Berlin: Franck & Timme Verlag, 2008, S. 101, zit. nach Fleischer et al., (2012) S. 64.

werden, da es nur in Verbindung mit einem anderen Postkonfix *-log* als Derivationsbasis für das Derivat *geologisch* dienen kann. Hingegen können unmittelbar basisfähige Konfixe nur mit einem Affix die Derivationsbasis bilden, z. B. elektr- + isch = elektrisch, therm- + isch = thermisch.⁷¹

In der Fachdiskussion über Konfixe herrschte nach Elsen in der Vergangenheit keine Einigung über die Kategorisierung von fremdsprachlichen Konfixen. Während z. B. gebundene Einheiten wie *mini*, *mikro*, *makro* bei Fleischer/Barz (1992 S. 120 f.) und Eisenberg (2000 S. 235) als Konfixe gelten, wird *mini* in der Duden-Grammatik (1995 S. 505) den Präfixen und bei Simmler (1998 S. 422) sogar den Grundmorphemen zugeordnet. Die gebundene Wortbildungseinheit *neo* wird nach Eisenberg (2000, S. 235, 240) mal als Konfix, mal als Präfix klassifiziert. Bei *meta* geht es um ein Präfix, aber es wird besser den Konfixen zugeordnet. Elsen stellt zusammenfassend fest, dass die Ansätze von Schmidt (1987), Fleischer (1995) und Donalies (2000, 2002) im Wesentlichen miteinander übereinstimmen und als Grundlage für eine Fachdiskussion herangezogen werden, wobei in Sachen Konfixbegriff insbesondere auf die Arbeiten von Donalies zu Präzisierungszwecken zurückgegriffen werden sollte.⁷²

1.6 Zu den Tendenzen der Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache

Es wird im Folgenden der Versuch unternommen, die Fülle und Mannigfaltigkeit der Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache so umfangreich wie möglich herauszuarbeiten, sowie eine funktionale und formale Ordnung zu erarbeiten. Nach Wilss wird dieser Ansatz dadurch angetrieben, dass die Sprachwissenschaft:

71 Vgl. Donalies, Elke: Das Konfix. Zur Definition einer zentralen Einheit der deutschen Wortbildung, in: Deutsche Sprache 28, 2000, o. S.

72 Vgl. Elsen (2005), S. 134

an solche Erscheinungen Fragen [...] [stellt]. Sie will auf diese Weise herausfinden, welche sprachlichen und außersprachlichen Triebkräfte in einer Sprache wirksam sind und wie sich unter ihrem Einfluß das lexikalische Ausdruckspotenzial einer Sprache entfaltet, strukturell gliedert und tendenziell verändert.⁷³

Wilss führt fort, dass solche Änderungen in der Wortbildung nicht über Nacht an den Tag treten, sondern einen langen Prozess durchlaufen, indem sie mehr und mehr Verwendungsfrequenz aufweisen, bis man von „Sprachgebrauchstendenzen sprechen kann“.⁷⁴ Diesem Gesichtspunkt von Wilss kann man zweifelsohne zustimmen, zumal an verschiedenen Korpora der Gegenwartssprache solche neuen Wortbildungstendenzen- bzw. erscheinungen erkennbar und nachweisbar sind. So kann nicht bestritten werden, dass die Kurzwörter als Erstglieder bei substantivischen Komposita in den letzten Jahren Tendenz steigend Anwendung finden. Gerade auf die Wortbildung, die noch als offenes und kaum zu erfassendes Universum dargestellt wird, trifft die Ansicht zu, dass die Wortbildung ein faszinierendes linguistisches Gebiet ist und jeder Versuch, sie an ein festes und geschlossenes Regelwerk zu binden fehlschlagen wird, weil „es hier ausgesprochen lebendig und bei aller Regelmäßigkeit oft nicht regelkonform zugeht“⁷⁵, und die Sprecher sich der Wortbildung bedienen, indem sie ihren an der außersprachlichen Wirklichkeit orientierten kommunikativen Bedürfnissen nachkommen. Wilss schlussfolgert in dieser Hinsicht, dass die Ereignisse und Entwicklungen, die sich für einen bestimmten Zeitraum als referentiell und maßgebend erweisen, sprachliche Aktivitäten auslösen, „die u.a. in der Dynamisierung der vorhandenen WB-Muster ihren Niederschlag finden“. Wills bezeichnet die Wortbildung als einen „Musterfall sprachlicher Kreativität“ und übernimmt die Worte von MEYS, um die Wortbildung sogar als Sprachfähigkeit „par excellence“ zu bezeichnen.⁷⁶

73 Wilss, Wolfram: Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1986, S. 1.

74 Wills (1986), S. 1.

75 Wills (1986), S. 1.

76 Vgl. Wills (1986), S. 1.

1.6.1 Tendenzen bei Komposita

1.6.1.1 Substantiv/Adjektiv-Komposita

Laut Wills sind Komposita des Typs Substantiv/Adjektiv (SAK) in der deutschen Gegenwartssprache stark ausgebaut. Hierzu nennt er u.a. folgende Beispiele:

weltabgeschnitten, alkoholabhängig, staatsabträglich, nachtaktiv, sicherheitsallergisch, reparaturanfällig, gewerkschaftsangehörig, situationsangemessen, abgasarm, preisattraktiv, verhaltensauffällig, korrekturbedürftig, kulturbeflissen, vernunftbegabt, polizeibekannt, korrosionsbeständig, luftdicht, wasserdurchlässig, kostenintensiv, maschinenlesbar.⁷⁷

Die semantischen Beziehungen der Kompositionsglieder der SAK sind laut Wills z. T. durchschaubar und können einfach paraphrasiert werden, andere weisen hingegen komplexere semantische Beziehungen zwischen dem Substantiv als Bestimmungswort und dem adjektivischen Grundwort. Solche Komposita, führt Wills fort, kommen in fast allen Bereichen schriftlicher Kommunikation vor, z. B. in einem fachsprachlichen, verwaltungsbezogenen und werbesprachlichen Kommunikationskontext, als auch in der Pressesprache.⁷⁸ Diese Feststellung wird dadurch bekräftigt, dass vorgenanntes Wortbildungsmuster immer noch eine hohe Produktivität aufweist, und zwar auf verschiedenen Gebieten fachsprachlicher schriftlicher Kommunikation. Dabei trifft man SAK insbesondere in den Funktionalstilen der Wissenschaftssprache (*wasserlöslich*, *schadstoffbelastet*, *emissionsarm*) und des öffentlichen Verkehrs (*vertragstypisch*, *steuerpflichtig*, *zweckentfremdet*). SAK begegnen auch z. B. in der Belleristik, haben jedoch dort eher okkasionellen Charakter. Wills ist auch der Ansicht, dass bestimmte SAK-Typen für bestimmte z. B. fach-, verwaltungs- und werbesprachliche Textsorten eine textkonstitutive Funktion übernehmen. Hierfür nennt er für alle drei Verwendungszwecke folgende Beispiele:⁷⁹

⁷⁷ Vgl. Wills (1986), S. 101.

⁷⁸ Vgl. Wills (1986), S. 101.

⁷⁹ Vgl. Wills (1986), S. 102.

Fachsprachliche Textsorten: *schadstoffarm, drehzahlfest, wasserlöslich, frequenzmultiplex.*

Verwaltungssprachliche Textsorten: *entscheidungserheblich, behindertenfeindlich, nahverkehrsfreundlich, kindergeeignet, kabinettstauglich, rechtswirksam.*

Werbesprachliche Textsorten: *atmungsaktiv, witterungsbeständig, kochfertig, jetfrisch, pflegeleicht, geruchsneutral, formstabil, umweltverträglich.*

Wills setzt fort, dass der Standardtyp bei SAK zweigliedrig ist und aus einem relativ einfachen nominalen Erstglied sowie einem relativ einfachen adjektivischen Zweitglied besteht, woraus sich ein komplexerer lexikalischer Verbund ergibt, wobei der Standardtyp erweitert und modifiziert werden kann. Hierfür nennt er folgende Beispiele: *reparatur- und stör anfällig (Growian – die größte Windmühle der Welt), zug- und geräuscharm (Lüftung), hitze- und ölbeständig, feuer- und frostfest (Material), wort- und zahlengetreu (Veröffentlichung), öffentlichkeits- und presseschon (Angestellter).*⁸⁰ Bei den vorgenannten SAK geht es ausschließlich um lexikalisierte Einheiten, was aber nicht bedeutet, dass alle nach diesem Modell gebildeten adjektivischen Komposita im festen Lexikon etabliert sind. In letzter Zeit sind aus diesem Bildungsmuster auch viele Wortneubildungen auf bestimmten Fachgebieten hervorgegangen, die noch nicht in Lexika der deutschen Gegenwartssprache verzeichnet sind: *chromumrandet, glanzdreht, crash-gestestet (Kfz), cloudbasiert (IT), genoptimiert (Biotechnologie).*

Ein weiterer Standardtyp, der aber weniger produktiv ist, stellen die SAK mit Abkürzungen als Erstgliedern dar. Dabei geht es vor allem um Akronyme bzw. abgekürzte Namen von u.a. Institutionen, Parteien, Ländern sowie um Fachbegriffe. Wills nennt folgende Beispiele, die auch um weitere später aufgekommene SAK erweitert werden können: *ARD-gestanden, CDU-freundlich, DDR-typisch, DKP-nah, epd-reif (epd = evangelischer Pressedienst), EG-einheitlich, EG-weit (mittlerweile auch EU-weit), SECAM-tüchtig (Fernsehgeräte), PKW-bequem, PS-stark (PS =*

⁸⁰ Vgl. Wills (1986), S. 102 f.

Pferdestärke bei Kfz).⁸¹ Nach diesem Bildungsmodell sind auch weitere Wortbildungen entstanden, die z. T. lexikalisiert sind: *WLAN-fähig*, *LTE-fähig*, *IoT-basiert*, *IP-basiert* (*Informationstechnologie*), *FBI-intern*, *EU-ausländisch*, *WLTP-konform*, *VW-typisch*, *BMW-typisch* (Kfz-Technik). Dabei ist anzumerken, dass dieses Bildungsmodell in bestimmten technischen Fachbereichen wie der Informationstechnik sehr produktiv ist, wobei es sich bei den Abkürzungswörtern meistens um Lehnwörter aus dem Englischen handelt (WLAN = Wireless Local Area Network, LTE = Long Term Evolution, WLTP = Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure, IoT= Internet of things, IP= Internet protocol). Als Grundwörter erweisen sich z. B. in der IT-Branche die Zweitglieder *-fähig* und *-basiert* als besonders produktiv.

Typisch sind nach diesem Bildungsmodell auch Wortprägungen, die aber nicht den formalen Bedingungen von adjektivischen Komposita vom Typ SAK entsprechen, da die jeweiligen Grundwörter nicht als selbständige lexikalische Einheiten im Sinne von Bloomfields Definition des Wortes als „minimum free form“ existieren, sondern nur als unmittelbare Konstituente. Hierzu nennt Wills folgende Beispiele: *-ärmlig* (*hemdsärmlig*), *-artig* (*explosionsartig*), *-bündig* (*rechts- linksbündig*), *-farben* (*veilchenfarben*), *-greiflich* (*handgreiflich*), *-lastig* (*exportlastig*), *-pflichtig* (*rezeptpflichtig*), *-seitig* (*ausdrucksseitig*).⁸²

Gleiches gilt für SAK, deren Zweitglied morphologisch in Form eines Partizips II vorkommt. Hierzu nennt Wills folgende Beispiele: *informationsbeschlagen* (*Leser*), *baumbestanden* (*Alleen*), *erfolgsgewohnt* (*Roman*), *schicksalsergeben* (*Soldaten*), *blutunterlaufen* (*Stellen*), *ideenverhaftet* (*Methode*), *spinnwebenverhangen* (*Denkstuben*).⁸³

1.6.1.2 Substantiv/Partizip I-Komposita

Laut einer auf dem Innsbrucker Korpus basierenden empirischen Untersuchung aus dem Jahr 1992 haben Adjektivkomposita nach dem Bildungstyp Substantiv/Partizip-

⁸¹ Vgl. Wills (1986), S. 102 f.

⁸² Vgl. Wills, Wolfram (1986), S. 103

⁸³ Vgl. Wills, Wolfram (1986), S. 103

I mit 2104 Stichwörtern einen Anteil von 2% von insgesamt 74.689 Nominalkomposita, bzw. Komposita mit substantivischem Erstglied. Auf den ersten Blick sieht es nach einem bescheidenen Anteil aus. Jedoch erweist sich diese Zahl nicht als unbedeutend, wenn man bedenkt, dass Adjektivkomposita nach dem Muster Substantiv/Adjektiv und solche des Typs Substantiv/Partizip-II (siehe 1.2.2.3) jeweils 8,6% und 5% aller untersuchten Nominalkomposita ausmachen.⁸⁴ Von daher bietet es sich an, diesem Muster ein eigenes Unterkapitel zu widmen. Laut Fuhrhop verhalten sich Zusammensetzungen vom Typ Substantiv-Partizip-I adjektivischer als die entsprechenden einfachen Partizipien, haben aber kein einheitliches Verhalten und decken vielmehr durch ihr Verhalten ein Spektrum ab, das vom Verhalten eines einfachen Partizip I bis zu dem eines typischen Adjektivs reicht,⁸⁵ da diese auch öfter mit adjektivischem als partizipialem Gebrauch vorkommen. Dies kann z. B. am Partizip I *bringend* vs. *gewinnbringend* veranschaulicht werden, wobei ersteres kaum als Partizip I in verschiedenen Texten vorkommt. Hingegen weist das Kompositum *gewinnbringend* eine hohe Verwendungsfrequenz sowohl in attributivem und prädikativem Gebrauch als auch als Adverbialbestimmung. Nachstehend sind einige Beispiele aus deutschen Presseartikeln:

a) **Attributiver Gebrauch:** „*Erstere monieren, es gäbe keine ausreichende Ladeinfrastruktur. Deshalb sei ein gewinnbringender Absatz von Elektroautos nicht möglich. Energiekonzerne und Tankstellenbetreiber wollen hingegen nicht in Ladesäulen investieren, solange diese sich nicht rentieren, weil Elektroautofahrer noch immer eine rare Spezies sind.*“⁸⁶

b) **Prädikativer Gebrauch:** „*Nach 14 Jahren als Geschäftsführer der Stadtwerke Dorfen, die für die Stadt in vielfacher Hinsicht gewinnbringend waren, schienen*

84 Vgl. Wellmann, Hans: Morphologie der Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, in: DWb 5 Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1992, S. 4.

85 Vgl. Fuhrhop, Nanna: Zwischen Wort und Syntagma. Zur grammatischen Fundierung der Getrennt- Zusammenschreibung, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2007, S. 145.

86 Frahm, Christian: Wachsende Infrastruktur für E-Autos, in: Spiegel Online, (30.08.2018), URL: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/elektromobilitaet-wie-das-laden-von-e-autos-kuenftig-leichter-werden-soll-a-1201549.html> (abgerufen am 23.05.2020).

*seine Gegner mit der Einstellung von Figls Nachfolger Klaus Steiner endgültig am Ziel“.*⁸⁷

c) **Adverbialer Gebrauch:** „Wie können Eltern oder Großeltern gewinnbringend Geld für die Zukunft eines Kindes anlegen?“⁸⁸

Es ist auch darauf hinzuweisen, dass die in Substantiv/Partizip I-Komposita enthaltenen Verben viel seltener als einfaches Partizip I vorkommen, im Vergleich zu deren Auftretenshäufigkeit als Zweitglied bei adjektivischen Komposita. Hierbei erweisen sich einige Partizipien als besonders produktiv, insbesondere bei fachsprachlicher Kommunikation. Hierzu nennt Nakamura von der Universität Osaka einige Partizipien, aus denen reihenbildend Komposita nach dem Muster Substantiv/Partizip I entstehen, wie *-sparend* und *-schonend* (*energiesparend, raumsparend, stromsparend, zeitsparend* usw. *faserschonend, hautschonend, umweltschonend*), *-bildend* (*berufsbildend, blutbildend, geistbildend, geschmacksbildend, klassenbildend, meinungsbildend, schulbildend, stilbildend*), *-bringend* (*gewinnbringend, gnadenbringend, nutzbringend*) und *verarbeitend* (*rohstoffverarbeitend*). Bei den Partizipien *bringend* und *verarbeitend* konkurriert die Zusammenschreibung von Substantiv und Partizip in Form eines adjektivischen Kompositums aber mit der Getrenntschreibung als Syntagma (*Profit bringend, Trost bringend, Unheil bringend, Daten verarbeitend* bzw. *datenverarbeitend, Eisen verarbeitend* bzw. *eisenverarbeitend, Metall verarbeitend* bzw. *metallverarbeitend, Holz verarbeitend* bzw. *holzverarbeitend...unw.*)⁸⁹, wobei hier aus dem Regelwerk heraus nicht klar ist, wann die Zusammenschreibung und wann die

87 Tempel, Florian: Ex-Stadtwerkechef verklagt die Stadt Dorfen, in: Süddeutsche Zeitung Online (14.02.2020), URL: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/erding/dorfen-ex-stadtwerkechef-verklagt-die-stadt-dorfen-1.4798458> (abgerufen am 23.05.2020).

88 Makowsky, Arno: So bauen Sie Ihrem Kind ein Vermögen auf, in: Spiegel Online (30.12.2019), URL: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/sparen-fuer-kinder-interview-mit-stiftungs-warentest-a-defc4ffc-eab4-477d-8fdd-a8b6154d00e5> (abgerufen am 23.05.2020).

89 Vgl. Nakamura, Naoko: 名詞－現在分詞結合の位置づけ－一語書きされる名詞－動詞結合との関係－, in: Journal of Language and Culture Language and Information Vol. 13, Department of Language and Culture Graduate School of Humanities and Sustainable System Sciences Osaka Prefecture University, 2018, S. 41 f.

Getrenntschreibung zu gelten hat. Ausschließliches Entscheidungskriterium für die Schreibung als Kompositum oder als Syntagma bleibt also die Gebräuchlichkeit der einen oder anderen Variante. Eine durch Anführungsstriche beschränkte Suche bei Google nach den Beispielen mit *-verarbeitend* ergibt aber eine klare Tendenz zur Zusammenschreibung, also zur Kompositaschreibung gegenüber der Getrennt- bzw. Syntagma-Schreibung, und zwar gemessen an der Auftretenshäufigkeit. Die Suche hat folgende Ergebnisse geliefert:⁹⁰

- A. „*holzverarbeitende Industrie*“ = 172.000 Treffer
 „*Holz verarbeitende Industrie*“ = 14.7000 Treffer
- B. „*metallverarbeitende Industrie*“ = 267.000 Treffer
 „*Metall verarbeitende Industrie*“ = 32.400 Treffer
- C. „*datenverarbeitende Stelle*“ = 16.500 Treffer
 „*Daten verarbeitende Stelle*“ = 4610 Treffer

Als Erstglieder bei Substantiv/PI-Komposita treten bestimmte Substantive wie *Herz-* und *Leben-* reihenbildend auf. Nakamura nennt Beispiele wie: *herzbewegend, herzerfreuend, herzerfrischend, herzergreifend, herzerquickend, herzerweichend, lebenbejahend, lebensbedrohend, lebensbejahend, lebenserhaltend, lebensrettend*.⁹¹ Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Tendenz zur Zusammenschreibung von Substantiven und Partizip I sich gegenüber der Syntagma-Schreibung, bzw. der Getrenntschreibung, durchgesetzt hat. Dafür spricht die klare höhere Trefferquote im Internet, und zwar in verschiedenen Texttypen, die von Fachtexten bis hin zu Presseartikeln reichen.

Bezüglich der semantischen Typen von Adjektivkomposita des Typs Substantiv/Partizip-I lässt eine empirische Erhebung des Innsbrucker Korpus aus dem Jahr 1992, deren Ergebnisse in der DWb 5 veröffentlicht wurden, folgende semantische Typen mit unterschiedlicher Verwendungsfrequenz erkennen. Die Untersuchung listet alle Adjektivkomposita mit unterschiedlichen A-Konstituenten,

⁹⁰ Stand der Suche: 25.05.2020.

⁹¹ Vgl. Nakamura (2018), S. 44 f.

von denen nachstehend nur diejenigen mit substantivischer A-Konstituente angeführt werden:

- a) Komparational: *seidenglänzendes Baumwollgarn*
- b) Subjektiv: *mantelflatternder Musiklehrer*
- c) Referentiell: *zukunftsbindender Schwur, importkonkurrierende Wirtschaftszweige*⁹²
- d) Objektiv, Zielgröße: *kinderliebender Lehrer*
- e) Inhalt: *rosenkranzbetende Nonne*
- f) Affiziertes Objekt: *heilungsfördernde Substanz*
- g) Produkt: *erdölproduzierende Länder*
- h) Lokal, lokal-situativ: *weltführendes Unternehmen, wasserlebende Kleintiere*
- i) Lokal-direktional: *himmelsstrebende Höckerbuckel, stadteinwärtsfahrendes Auto*
- j) Temporal: *sommerblühende Tamariske*
- k) Konsekutiv-graduativ: *tränenrührendes Trauerspiel*
- l) Instrumental: *blümchenwinkend*
- m) Modal: *bikinibadende Damen*

1.6.1.1 Substantiv/Partizip II-Komposita

In letzter Zeit fällt die Tendenz zur Bildung adjektivischer Komposita nach dem Typ Substantiv/Partizip-II insbesondere in fachsprachlichen Textsorten auf. Aus einer auf dem Innsbrucker Korpus beruhenden empirischen Erhebung geht hervor, dass 3731 Zusammensetzungen von insgesamt 74689 Nominalkomposita sogenannte Partizip-II-Komposita sind, und zwar nach dem Typ Substantiv/Partizip-II, was einem Anteil von 5% entspricht. In der deutschen Gegenwartssprache weisen Partizipien eine unterschiedliche Verwendungsfrequenz auf. Während manche Partizipien reihendbildend als Grundwörter auftreten und auf bestimmten Fachgebieten eine sehr hohe Produktivität aufweisen, z. B. *-basiert* (*serverbasiert, IP-basiert, marktbasiert*),

⁹² Es wurde zu diesem semantischen Typ von den Beispielen mit adjektivischer A-Konstituente abgesehen.

-orientiert (kundenorientiert, herstellerorientiert, produktorientiert), -bezogen (bedarfsbezogen, produktbezogen, standortbezogen), kommen andere sehr selten vor. Nach Noma, der Siebert zitiert, treten bei rund von ihm untersuchten 690 adjektivischen Komposita rund 440 Partizipien als Bestimmungswörter auf,⁹³ wobei nicht präzisiert wird, ob es sich dabei um das Partizip I oder II handelt. Entgegen dem Bildungsmuster Substantiv/Partizip-I kommen Substantiv/Partizip II-Komposita auf der Basis eigener Recherchen sehr oft in attributiver oder adverbialer Form vor. Beispiele mit prädikativem Gebrauch nach Kopulaverben weisen eher eine viel kleinere Produktivität auf. Der attributive und prädikative Gebrauch wird im Folgenden am Beispiel *kundenbezogen*, das immerhin über eine Million Ergebnisse bei Google liefert, veranschaulicht. Bei den nachstehenden Substantiven *eisenbahnorientiert* und *transportorientiert* geht es um einen adverbialen Gebrauch:

- A) Attributiver Gebrauch:** „Klein: Nein, er ist Teil unseres Geschäftsmodells. Kundenbezogene Daten müssen geschützt werden. Wenn ein Kunde morgen alle seine Daten aus dem System löschen will, geht das sofort.“⁹⁴
- B) Adverbialer und prädikativer Gebrauch:** „Ein Kardinalfehler bestand darin, dass die Eisenbahngesellschaften die Grenzen ihres Geschäftszweigs zu eng gesteckt und ihre Branche falsch interpretiert hatten. Sie dachten eisenbahnorientiert und nicht transportorientiert, ihre Politik war produkt- und nicht kundenbezogen.“⁹⁵

93 Vgl. Siebert, Hans J.: Zur Wortbildung des zusammengesetzten Adjektivs in der deutschen Sprache der Gegenwart. Ph.D. Dissertation. Leipzig, 1968, o. S., (zit. nach Noma, Sari: Eigenschaften deutscher Partizip II-Adjektivkomposita (PDF), S. 5, in: [https://ir.lib.hiroshima-u.ac.jp](https://ir.lib.hiroshima-u.ac.jp/https://ir.lib.hiroshima-u.ac.jp) (2018), URL: https://ir.lib.hiroshima-u.ac.jp/files/public/4/46547/20181102133102340201/DoitsuBungakuRonshu_51_5.pdf (abgerufen am 28.05.2020).

94 Brauck, Markus / Schießl, Michaela: Aus Angst verpasst Deutschland enorme Chancen. Interview mit SAP-Chef Christian Klein, in: www.spiegel.de (03.01.2020), URL: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/sap-co-chef-christian-klein-ueber-die-zukunftsangst-vieler-unternehmen-a-00000000-0002-0001-0000-000168763982> (abgerufen am 28.05.2020).

95 Kaiser, Markus / Lückert, Maximilian Th. L. / Schwertner, Nicole: Change in der Medien- und Kommunikationsbranche. Aktuelle Analysen 72, Hans-Seidel-Stiftung (PDF), in: www.hss.de (o. D.), URL: https://www.hss.de/fileadmin/user_upload/HSS/Dokumente/Publications/AA_72_Change_in_der_Medien-_und_Kommunikationsbranche.pdf, S. 205, (abgerufen am 28.05.2020).

Aus eigenen Internetrecherchen nach Beispielen dieses Typs geht hervor, dass viele adjektivische Komposita des Typs S/PII auch sehr oft als Adverbialbestimmung vorkommen. Dies veranschaulicht der obenstehende Beleg mit den Beispielen *eisenbahnorientiert, transportorientiert*.

Bei der Untersuchung des syntaktischen Aspektes von adjektivischen Komposita mit departizipialem Zweitglied wird festgestellt, dass diese als Rektionskomposita zu klassifizieren sind, bei denen das „*Erstglied von der Valenz des zugrunde liegenden Verbs bestimmt wird.*“⁹⁶ Bei einer syntaktischen Umschreibung werden die Erstglieder zu Nominal- oder Verbalphrasen. Dies kann an folgenden Beispielen anschaulich gemacht werden:

Eine bedarfsangepasste Lösung → die Lösung ist dem Bedarf angepasst

Eine marktorientierte Politik → die Politik ist am Markt orientiert

Die IP-basierte Telefonie → Die auf der IP basierte Telefonie

Tatsache ist, dass Komposita nach dem Bildungstyp Substantiv/Partizip-II in der deutschen Gegenwartssprache eine sehr hohe Produktivität aufweisen. Dabei geht es sowohl um sogenannte singuläre Komposita „*tageslichtbeleuchtetes Dach*“⁹⁷, kein „*menschengemachtes Geräusch*“ (Die Zeit), als auch um solche mit reihenbildenden Grundwörtern. Hierzu einige Beispiele aus der Duden-Grammatik mit departizipialem Zweitglied:⁹⁸

basiert: browserbasiert, internetbasiert, serverbasiert, webbasiert, wissensbasiert, e-basiert, IP-basiert, PC-basiert, UMTS-basiert

bedingt: altersbedingt, berufsbedingt, gefühlsbedingt, saisonbedingt, umweltbedingt

bezogen: anwendungsbezogen, aufgabenbezogen, familienbezogen, länderbezogen, produktbezogen, zeitbezogen

gebunden: formgebunden, fristgebunden, landschaftsgebunden, preisgebunden, projektgebunden, saisongebunden, weisungsgebunden, zeitgebunden

96 Vgl. Barz (2009), S. 748.

97 Vgl. Wilss (1986), S. 152.

98 Vgl. Barz (2009), S. 749.

orientiert: konsumorientiert, leistungsorientiert, marketingorientiert, normorientiert, marktorientiert

Aus syntaktischer Sicht hat Wilss eine valenzgrammatische Klassifizierung erstellt und dabei das zugrunde liegende Verb adjektivischer Komposita mit departizipialem Zweitglied hauptsächlich in die zwei folgenden Typen unterteilt.

Beim **ersten Typ** geht es um eine Paraphrasierung, bei der die dem departizipialen Zweitglied zugrunde liegenden Verben zweiwertig sind, wobei das Erstglied bei der Auflösung in eine syntaktische Fügung im Aktiv die Subjektrolle übernimmt, z. B. *neonbeleuchteter Raum* ($[x \text{ beleuchtet } y] \rightarrow [y \text{ ist } x\text{-beleuchtet}] \rightarrow [x\text{-beleuchtetes } y]$).

Beim **zweiten Typ** geht es um departizipiale Zweitglieder, denen ein dreiwertiges Verb zugrunde liegt. Hierzu nennt Wilss das Verb „laden“, das als dreiwertiges Verb aufzufassen ist, und zwar nach dem Muster ($x \text{ lädt } y \text{ mit } z$), wobei x die Agensrolle, y die Patiensrolle und z die Instrumentalrolle übernehmen.⁹⁹ Beim von Wellmann genannten Beispiel „*gefühlsgeladene Verse*“¹⁰⁰ kann dies folgendermaßen paraphrasiert werden: *Ein Agens x lädt die Verse mit Gefühlen*. Da aber ein solches Kompositum eher im Passivmodus paraphrasiert wird, entfällt die Subjektrolle. Nach Wilss kommt dies „*durch einen syntaktisch-semanticen Filtrierungsvorgang zustande [...], der die einzelnen Konstituenten teleskopartig zusammenschiebt und dabei im Zuge einer Deagentivierung das Subjekt (x) eliminiert*“.¹⁰¹ Wellmann merkt dazu an, dass Bildungen dieses Typs sich durch die starke Tendenz der B-Konstituenten, Suffixoidcharakter anzunehmen, kennzeichnen, wobei sie für eingeformte Haben-Prädikationen stehen. Paraphrasiert kann dies mit dem Muster (B-Konstituenten enthalten viel A, haben viel A, sind mit A versehen, von A umgeben, enthalten Elemente von A). Dazu nennt Wellmann u.a. folgende Beispiele: *-beladen, -geladen, -besät, -übersät, -durchtränkt, -verseucht, -besetzt, -umwittert, -verhangen, -getönt: gefühlsgeladene Verse* (Verse, die viele Gefühle enthalten), *stachelbewehrte Flächen* (Flächen, die mit Stacheln versehen sind), *geheimnisumwitterte Vergangenheit*

99 Vgl. Wilss (1986), S. 181.

100 Wellmann, Hans (1992), S. 215.

101 Vgl. Wilss (1986), S. 181.

(Vergangenheit, die von Geheimnissen umgeben ist), *Country-getönter Hit* (Hit, der Elemente der Country-Musik enthält).¹⁰²

Aus der Perspektive der Sprachschicht weist Wellmann darauf hin, dass Fremdwörter besonders in der Sachprosa mit technischen Inhalten und in Werbetexten eine hohe Produktivität aufweisen. Diese treten als A- oder B-Konstituente auf, wobei die hohe Häufigkeit von Verben auf *-ieren* auffällt, z. B. *PCB-kontaminierte Lebensmittel, holzkarrossierte Kraftfahrzeuge, glasfaserarmiertes PVC, polyretbehandeltes Leder*.¹⁰³ Diese Feststellung von Wellmann kann anhand anderer gegenwärtiger Beispiele, die z.T. auch als Wortneubildungen zu klassifizieren sind, veranschaulicht werden, z. B. „*BSE-infiziert*“ in diesem Artikel aus dem Spiegel: „*Die einzelnen Länder können aber selbst entscheiden, ob sie den Test beibehalten wollen. Tatsächlich nahm die Fallzahl BSE-infizierter Rinder im Laufe der Jahre stetig ab.*“¹⁰⁴, und „*fertigungsoptimiert*“ aus der Website des Gebäudehüllen-Spezialisten Raico Bautechnik GmbH: „*Mit der fertigungsoptimierten Option für SLIFT bieten wir unseren Kunden speziell bei größeren Stückzahlen die ideale verarbeitungsfreundliche Lösung.*“¹⁰⁵

Auffallend ist auch die hohe Technizität bzw. Fachlichkeit beim Wortbildungsmuster Substantiv/Partizip II, die sich an den vielen nach diesem Typ gebildeten Komposita manifestiert, z. B. *chrombeschichteter Türgriff* (Kfz), *cholesterinbedingtes Gefäßrisiko* (Medizin), *risikobezogenes Maßnahmenkonzept* (Arbeitssicherheit).

Die Analyse der semantischen Beziehung zwischen A- und B-Konstituenten bei Adjektivkomposita des Typs Substantiv/Partizip-II lässt besonders eine kausal-agentive Beziehung erkennen, die bei der Auflösung in Wortgruppen mithilfe der Präpositionen *wegen, von, aufgrund, infolge oder durch* paraphrasiert werden kann. Adjektivkomposita mit kausal-agentiver Wortbildungsbedeutung haben meistens ein

102 Vgl. Wellmann (1992), S. 215.

103 Vgl. Wellmann (1992), S. 216.

104 Gukelberger-Felix, Gerlinde: Britisches Roulette beim Burger-Essen, in: www.spiegel.de (22.01.2013), URL: <https://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/eu-stoppt-bse-tests-fuer-rinder-risiko-fuer-rinderwahn-in-deutschland-a-878795.html> (abgerufen am 01.06.2020).

105 Raico: SLIFT Hebe-Schiebetür (PDF), in: www.raico.de (2020), URL: <https://www.raico.de/assets/files/Download/prospekte/slift/raico-broschuere-slift-a4-2020-05-interaktiv.pdf> (abgerufen am 01.06.2020).

Substantiv als Erstglied, weil z. B. eine auf dem Innsbrucker Korpus basierende empirische Erhebung ergeben hat, dass Substantive 96% der A-Konstituenten bei diesem Wortbildungsmuster mit kausal-agentiver Bedeutung ausmachen.¹⁰⁶ Einige Beispiele, die Gasner-Koch in ihrem Beitrag nennt: *windzerzaustes Haar* → Haar, das vom Wind zerzaust (worden) ist, bzw. das der Wind zerzaust hat; *hungergeschwächter Organismus* → Organismus, der aufgrund, infolge von, durch Hunger geschwächt ist, bzw. Organismus, der geschwächt ist, weil x hungerte; *haßverzerrtes Gesicht* → Gesicht, das vom Haß / vor (lauter) Haß verzerrt ist ; *chauffeurgelenkter Wagen* → Wagen, der von einem Chauffeur gelenkt wird / den ein Chauffeur lenkt; *altersbedingte Krankheit* → Krankheit, die durch das Alter bedingt ist, bzw. die durch das Alter verursacht wird.¹⁰⁷

1.6.2 Tendenzen nach Eichinger

In seinem Beitrag „Aktuelle Tendenzen in der Wortbildung des Deutschen“ wählt Eichinger einen neuen Ansatz bei der Untersuchung der aktuellen Wortbildungstendenzen, indem er sich zuerst mit den Voraussetzungen beschäftigt. Diese unterteilt er in Funktionen, Mittel und Wortarten. Bei den Funktionen geht es um ein „ausgebautes formales Inventar an Möglichkeiten der Wortbildung, die sich einander in funktionaler Hinsicht sinnvoll zu ergänzen vermögen.“¹⁰⁸ Er setzt fort, dass die zentralen Wortbildungsarten als prototypische Form-Inhalts-Beziehungen zu lesen sind, wobei man drei große Gruppen unterscheidet. Dabei geht es um die Mittel der Kategorisierung, die Mittel der Subkategorisierung und die Mittel der Inszenierung, deren Realisierung durch Techniken erfolgt, die zum Teil der Syntax, zum Teil der Morphologie und zum Teil dem Lexikon nahesteht.¹⁰⁹

106 Vgl. Gasner-Koch, Elsbeth 1992: Morphologie der Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, in: DWb 5 Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, Berlin, New York: Walter de Gruyter, S. 224.

107 Vgl. Gasner-Koch, Elsbeth (1992), S. 224.

108 Vgl. Eichinger, Ludwig: Aktuelle Tendenzen in der Wortbildung des Deutschen, in: Moraldo, Sandro M.: Deutsch aktuell, Rom, 2011, S. 151.

109 Vgl. Eichinger (2011), S. 151.

Eichinger setzt sich bei seiner Untersuchung der aktuellen Tendenzen in der Wortbildung des Deutschen mit den Wortarten Substantiv und Adjektiv auseinander, wobei er sich auf die produktivsten Wortbildungsarten Komposition und Derivation beschränkt. Zum Substantiv meint er, dass man heutzutage bei sachorientierter Prosa mehr oder minder hohen Fachlichkeitsgrades dazu tendiert, viele komplexe Substantive zu verwenden.¹¹⁰ Dazu nennt er folgendes Beispiel, das er nicht für untypisch hält:

- 1) Mit der Entwicklung der serienmäßigen Herstellung von Kleidung in der Konfektionsindustrie wurde heute die Kategorisierung der menschlichen Körpergröße in ein standardisiertes Größensystem stetig weiterentwickelt (Coolhunters 25).

Dieser Annahme kann man nur zustimmen, zumal im Gemenge fachsprachlicher Texte verschiedener Art solche komplexen Komposita überall auftauchen. Und da der Fokus dieser Forschungsarbeit auf den Fachgebieten der Kfz-Technik und Informationstechnologie liegt, sollten eben Beispiele aus diesen Gebieten erwähnt werden.

Der **Fahrspurhalte-Assistent** unterstützt Sie durch einen zeitlich begrenzten Lenkeingriff der elektrischen **Servolenkung** (EPAS) dabei, das Fahrzeug wieder in die Spur zu bringen. Der Fahrspur-Assistent inklusive Fahrspurhalte-Assistent kann ab einer Geschwindigkeit von 65 km/h aktiviert werden.¹¹¹

Neue Funktionen führt der Cloud-Spezialist 1&1 IONOS unter anderem beim Web-Hosting-Dienst HiDrive Pro ein. Nutzer dieses Cloud-Speichers haben die Möglichkeit, eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung zu aktivieren. Sie wird in der Windows-HiDrive-Software erstellt und kann auf Apps übertragen werden. Dabei wird ein asymmetrisches Elliptic-Curve-Verfahren eingestetzt.¹¹²

¹¹⁰ Vgl. Eichinger (2011), S. 154.

¹¹¹ Ford: Fahrspurhalte-Assistent, in: ford.de (o. D.), URL: <https://www.ford.de/service/ihre-mobilitaet/ask-ford/technik-und-wartung/fahrzeugausstattung/fahrspurhalte-assistent> (abgerufen am 10.12.2019).

¹¹² Sicher verschlüsselt: PC-Magazin 10/2019, Dirk Waasen (Hrsg.), WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH, München, S. 11.

Der Einsatz von fachsprachlichen Wortneubildungen in der Kfz-Technik gerade in dieser Innovationswelle der verschiedenen Automobilhersteller in Sachen Fahrsicherheit sowie die gleiche Tendenz in der IT-Branche können diese von Eichinger erwähnte Neigung zur Verwendung komplexer Komposita nur bestätigen. Obwohl Eichinger nicht explizit von Wortneubildungen spricht, tritt der Neuheitseffekt hier ganz klar zu Tage. In den beiden Fachgebieten der Kfz-Technik und der Informationstechnologie ist es umso auffälliger, weil wir hier mit zwei der innovativsten Branchen zu tun haben, was sich auch auf deren lexikalische Seite auswirkt. Es ist zu erwarten, dass die durch die großen Akteure in den beiden Branchen geprägten komplexen Komposita aufgrund der hohen Relevanz dieser Fachgebiete im Alltagsleben sehr schneller in den allgemeinen Sprachgebrauch übergehen.

Zur Lexikalisierung ist Eichinger der Ansicht, dass viele dieser Bildungen bzw. komplexen Komposita „lexikalisiert oder zumindest sehr üblich sind“. Dabei erwähnt er einen einzelnen Beleg für *Konfektionsindustrie* aus dem IDS-Korpus: „*Wegen des rückläufigen Konsums verkauft die Konfektionsindustrie aber weniger an den Detailhandel* (St. Galler Tagblatt, 20.05.2009, 27).¹¹³ Ein Blick auf die Branchen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie würde diese Annahme eben bekräftigen, denn viele Neubildungen, die noch einen Neuheitseffekt auslösen, genießen eine große Akzeptanz und Verbreitung im normalen Sprachgebrauch. Hierzu nennen wir einige Beispiele wie *Bezahl-App* (eine mobile Applikation zum bargeldlosen Bezahlen mit dem Smartphone): „*Um den Techkonzernen den Markt nicht allein zu überlassen, haben einige Banken eigene Bezahl-Apps entwickelt. Nutzen können die bislang allerdings nur Besitzer von Android-Geräten, da Apple seine NFC-Schnittstelle nicht für externe Anbieter freigibt*“.¹¹⁴ Für *Bezahl-App* liefert eine Google-Suche 2,5 Millionen Treffer, eine beträchtliche Trefferquote, die unbedingt auf die Verbreitung und Akzeptanz dieser Wortneubildung schließen lässt. Auch in der Kfz-Branche sind solche verbreiteten Bildungen mit Neuheitseffekt nicht

¹¹³ Vgl. Eichinger (2011), S. 155 f.

¹¹⁴ Neuhaus, Carla: So geht mobiles Bezahlen, in: tagesspiegel.de (27.02.2019), URL: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/smartphone-statt-bares-so-geht-mobiles-bezahlen/24046934.html> (abgerufen am 12.12.2019).

selten. In verschiedenen Katalogen von deutschen Automobilherstellern tauchen immer solche Neubildungen, die auf den ersten Blick einem neu vorkommen, bei einer einfachen Internetrecherche aber kommen tausende wenn nicht Millionen Ergebnisse mit entsprechenden Belegen heraus, die z.T. einige Jahre zurückliegen. Dazu zählen Kurzwörter von Sicherheitsfeatures in modernen Kraftfahrzeugen, die aufgrund ihrer Relevanz für Normalsprecher trotz ihres Neuheitseffekts in den deutschen allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen sind, z. B. ESP (*elektronisches Stabilitätsprogramm* oder *Fahrdynamikregelung*).

1.7 Zur Wortneubildung

1.7.1 Begriffsbestimmung: Was ist eine Wortneubildung?

Die Definition des Begriffs Wortneubildung lässt sich aus dem Wortlaut ableiten; Anders als bei der Entlehnung bedient man sich bei der Wortneubildung bereits existierender und etablierter Lexeme. Matussek definiert die Wortneubildung als ein Verfahren, mit dem unter Beachtung geltender Wortbildungsregeln und aus bekannten lexikalischen Einheiten neue komplexe Sprachzeichen gebildet werden, wobei gemeinsprachliche Wortneubildungen auf der Textebene eine Bedeutung erzeugen.¹¹⁵ Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Wortneubildungen, die dem allgemeinen Sprachgebrauch zuzuordnen sind, zum Zeitpunkt ihrer Produktion nur auf der Textebene eine Bedeutung haben. In dieser Hinsicht fügt Matussek hinzu, dass solche Wortneubildungen zunächst nur über eine Textbedeutung verfügen und deren Aufnahme ins Lexikon der Sprachgemeinschaft als Neologismen bzw. deren Lexikalisierung im späteren Zeitverlauf ein zunächst vom primären Bildungsprozess auf der Textebene unabhängiger Prozess ist.¹¹⁶ Bei den theoretischen Überlegungen über den Terminus *Wortneubildung*, setzt Matussek fort, spricht man in der Fachliteratur von Ad-hoc-Bildungen, Augenblicksbildungen, Okkasionalismen, deren Bedeutung nicht generell auf Wortneubildungen zutrifft, denn sonst wäre es

¹¹⁵ Vgl. Matussek, Magdalena: Wortneubildung im Text, Hamburg: Helmut Buske Verlag GmbH, 1994, S. 33.

¹¹⁶ Vgl. Matussek (1994), S. 33 f.

irreführend Wortneubildungen z. B. als Ad-hoc-Bildungen zu bezeichnen, weil nicht alle Wortneubildungen ad hoc bzw. für den Augenblick gebildet werden. Das gilt auch für den Terminus *Neologismus*, mit dem längst nicht alle Wortneubildungen identifiziert werden, denn eine tendenzielle Lexikalisierung von Wortneubildungen als feste Einheiten kann nicht vorausgesagt werden.¹¹⁷

Bei Wortneubildungen wird, wie der Begriff es vermuten lässt, ein Neuheitseffekt erwartet. Der Leser oder Hörer sollte eine Wortneubildung eigentlich als neu empfinden. Aber welche Kriterien müssen für die Definition als „neu“ herangezogen, bzw. wann wird ein Wort als „neu“ definiert? Matussek ist der Ansicht, dass bisherige Arbeiten, die sich mit „nicht lexikalisierten Wortbildungen beschäftigen“ keine verlässlichen Kriterien bestimmen, denn entweder sie schreiben ihren Lexemen einen Neuheitscharakter zu oder gehen auf die Frage nur am Rande ein, allerdings ohne verlässliche Kriterien für den Neuheitscharakter einer Wortneubildung zu bestimmen.¹¹⁸ Hierzu meint Matussek auch, dass es nur möglich ist, ein bestimmtes Kriterium für die Definition einer Wortbildung als neu auszuschließen und zitiert dabei Stepanowa und Fleischer:

'Dass man eine Wortbildungs konstruktion (d.h. Wortneubildung) nicht in den neuesten Wörterbüchern findet, ist noch kein Indiz für ihre 'Neuheit'. Erstens kann die lexikographische Kodifikation schon rein chronologisch nicht Schritt halten mit dem Aufkommen neuer Wörter. Zweitens kann ein Wörterbuch nicht alle neue entstandenen WBK aufnehmen, und es braucht dies auch gar nicht zu tun. So bleibt das Urteil über eine im Text auftretende WBK als 'neu' in vielen Fällen bis zu einem gewissen Grad intuitiv – gemessen an der Kompetenz des Beurteilers'¹¹⁹

1.7.2 Neologismen und Okkasionalismen¹²⁰

Auf lexikalischer Ebene wird zwischen einer etablierten und einer zweckgebunden und kontextbezogen gebildeten Wortneubildung. Solche okkasionellen

117 Vgl. Matussek (1994), S. 33.

118 Vgl. Matussek (1994), S. 33.

119 Stepanowa, Marija D. /Fleischer, Wolfgang: Grundzüge der deutschen Wortbildung, 1. Auflage, Leipzig: Bibliografisches Institut, 1985, S. 174, (zit. nach Matussek (1994), S. 33.

120 Vgl. Hamreras (2014), S. 17 ff.

Neubildungen werden in der Sprachwissenschaft u.a. auch als Okkasionalismen und Ad-hoc-Bildungen bezeichnet, weil sie nur zum Zweck einer Situations- oder Sachverhaltsdarstellung in einem bestimmten Kontext gebildet werden und nicht als etablierte lexikalische Einheiten zu betrachten sind, so dass sie außerhalb des Kontextes bei den Angehörigen einer Sprachgemeinschaft so gut wie keine klare Bedeutung in sich tragen. Diese Ad-hoc-Bildungen werden ausschließlich mit Mitteln der Wortbildung gebildet. Es geht also nur um die Entstehung einer Textbedeutung durch die Kombination bekannter Erst- und Zweitglieder. Zum Zeitpunkt ihrer Bildung können Wortneubildungen nur als Ad-hoc-Bildungen bezeichnet werden und nur auf der Textebene eine Bedeutung tragen. Dabei geht es hauptsächlich um deren kontextsensitive Verwendung. Solche Ad-hoc-Bildungen könnten sich, jedoch mit einer geringen Wahrscheinlichkeit, im Zeitverlauf zu Neologismen entwickeln, also unabhängig von der Textebene verstanden werden und ins Lexikon der Sprachgemeinschaft aufgenommen werden.¹²¹ In diesem Zusammenhang ist Kinne der Ansicht, dass ein Neologismus zunächst als Ad-hoc-Bildung entsteht, bevor er über die Usualisierung und Akzeptierung und zuletzt mit der Lexikalisierung seinen Integrationsprozess vervollständigt. Eine Tatsache ist aber, dass die meisten Ad-hoc-Bildungen sehr unwahrscheinlich zu Neologismen werden, weil es auf Faktoren wie den kommunikativen Wert des jeweiligen Denotats im öffentlichen Diskurs ankommt.¹²² Gerade in Branchen wie der Automobilindustrie wird Tendenz steigend auf Ad-hoc-Bildungen bzw. Okkasionalismen zurückgegriffen, und zwar aus sprachstilistischen Gründen wie anhand des folgenden Artikels aus dem Spiegel an der Wortbildung *E-Zweisitzer* veranschaulicht wird:

Jetzt hat der Flitzer erste Testfahrten absolviert. Berlin / Garching - Wer baut das erste Elektroauto, das sich in Großserie produzieren lässt? Der Wettstreit läuft - und nicht nur die etablierten Autohersteller mischen mit. Jetzt hat eine Münchner Forschergruppe einen kleinen sportlichen *E-Zweisitzer* präsentiert, der auch bezahlbar sein soll. Monatelang schweißen

121 Vgl. Matussek (1994), S. 34.

122 Vgl. Kinne, Michael: Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch, in: Neologie und Korpus, Wolfgang Teubert (Hrsg.), Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1998, S. 85 f.

mehr als 200 Studenten und Mitarbeiter von 20 Professoren des TUM-Wissenschaftszentrums Elektromobilität Chassis-Teile zusammen, programmierten die Elektronik und stimmten Fahrwerkskomponenten ab. Sie hielten sich an ihr Schweigegebot: Kaum etwas drang nach draußen. Am Ende stand eine erste Version des kleinen Elektromobils namens Mute auf der Teststrecke und bestand die Prüfungen mehr als zufriedenstellend, wie die TUM mitteilte.¹²³

Auf der Textebene ist man sich sicher, dass es sich beim *E-Zweisitzer* um ein elektrisch angetriebenes Fahrzeug für zwei Personen handelt, wenn man sich am Textkontext durch Schlüsselwörter wie *Elektroauto*, *Autohersteller*, *Elektromobilität* und sogar an der Wiederaufnahme des Begriffs selbst mit *Elektromobil* orientiert.

Aus textlinguistischer Perspektive erfüllen Ad-hoc-Bildungen textrelevante Funktionen. Die Aufgabenbereiche von Ad-hoc-Bildungen im Text werden nach Elsen versuchsweise im Folgenden herausgearbeitet: Ad-hoc-Komposita erfüllen eine referentielle, eine textuelle und eine stilistische Funktion. Okkasionalismen mit einer referentiellen Funktion können ohne Textzusammenhang verstanden werden und dienen zur Benennung von Gegenständen und Sachverhalten. Für die Textkohärenz leisten sie streng genommen nichts. Dabei ergibt sich die Bedeutung der ad-hoc gebildeten Wortneubildung aus der Bedeutung und der Reihenfolge der einzelnen Bestandteile, z. B. *Parkassistent*, *Armband-Computer*. Bei der textuellen Funktion geht es um die Bindung der Wortneubildung an die Textebene bzw. an einen bestimmten Zusammenhang, in dem sie zu verstehen sind,¹²⁴ z. B. *Hybridkonzept*. Diese Wortneubildung aus dem Adjektiv *hybrid* und dem Nomen Konzept deutet auf allerlei gemischte Konzepte hin, ohne dass man dabei zwangsweise an einen Hybridantrieb denkt, was tatsächlich hier nach dem folgenden Artikel gemeint ist: „Auf Autobahnen dagegen könne der Hybrid seine Stärken nicht zeigen:

Bei Fahrten über Land und auf der Autobahn liegt der Verbrauch unter anderem wegen des Mehrgewichts höher als bei einem Diesel ", sagte Christian Mohrdieck, Forschungsleiter für alternative Energie- und Antriebssysteme bei DaimlerChrysler kürzlich auf einem Forum für

123 Michael Kröger: Forscher tüfteln an Elektroauto fürs Volk, in: Spiegel Online (15.07.2011), URL: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/studie-aus-muenchen-forscher-tuefteln-am-elektroauto-fuers-volk-a-774295.html> (abgerufen am 20.10.2018).

124 Vgl. Elsen, 2004, S. 89.

Kfz-Mechatronik. Testfahrer mögen den Prius. Andererseits sind auf Energiesparen bedachte Testfahrer von dem **Hybridkonzept** angetan. Peter Hennicke zum Beispiel. Der Präsident des Wuppertal Instituts für Umwelt, Klima, Energie, hatte ein halbes Jahr den Prius zur Verfügung. Er hält den Wagen für alltagstauglich - auch auf deutschen Autobahnen¹²⁵

Auf inhaltlicher Ebene werden der Wissensstand ausgebaut, die Informationen differenziert und das Verständnis erleichtert. Auf thematischer Ebene wird mit Okkasionalismen ein Thema konstituiert und variiert. Auf der Textebene werden Texte konstituiert bzw. Textteile verflochten, so dass ein Zusammenhang entsteht, wie bei *UN-Waffeninspektor* im Anschluss an *Waffeninspektionen* und *UN-Generalsekretär*, wobei ein Zusammenhang zwischen drei verschiedenen Sätzen entsteht.¹²⁶ Okkasionele Wortneubildungen erfüllen eine stilistische Funktion, wenn kein oder kaum Benennungsbedarf besteht. Hierbei werden bestimmte Effekte auf den Leser erzielt.¹²⁷ Für die Stilfärbung bzw. zur Auslösung bestimmter Effekte wird in der Pressesprache sehr oft auf okkasionele Wortneubildungen zurückgegriffen, weil sonst einfache lexikalisierte Einheiten diese Funktion nicht erfüllen. Kennzeichnend für eine Ad-hoc-Bildung ist, wie bereits angedeutet, ihre Kontextgebundenheit, wenn es um die textuelle und die stilistische Funktion geht. Diese Kontextgebundenheit entfällt jedoch bei der referentiellen Funktion. Sollten wir Ad-hoc-Bildungen den Neologismen gegenüberstellen, dann müssten wir sowohl den Kontext-Begriff als auch die Verwendungsfrequenz ins Zentrum rücken. Ein Neologismus braucht nicht in einen Kontext bzw. einen Textzusammenhang eingebettet zu sein, um richtig und einheitlich verstanden zu werden. Er ist schon in speziell dafür konzipierten, den sogenannten Neologismen-Wörterbüchern, oder in allgemeinsprachlichen Wörterbüchern verzeichnet. Ein anderes Unterscheidungsmerkmal besteht in der Verwendungsfrequenz von Neologismen, die sich über eine bestimmte Zeitspanne, in der Regel über zehn Jahre, ausreichend erstreckt. Hingegen fehlen diese zwei Kriterien bei den Ad-hoc-Bildungen. Die in der

125 Hybridkonzept: In: wortwarte.de (o. D.), URL: <https://wortwarte.de/Archiv/Datum/d041129.html> (abgerufen am 21.10.2018).

126 Vgl. Elsen, (2004), S. 89.

127 Vgl. Elsen, (2004), S. 89.

deutschen Pressesprache meistgebrauchten Ad-hoc-Bildungen sind kontextgebunden und weisen eine sehr kleine Verwendungsfrequenz auf, die es, gemessen an den lexikographischen Maßstäben, nicht erlaubt, sie zu den Neologismen zu zählen. Die Ad-hoc-Bildung *Whistleblower-Affäre* stellt ein gutes Beispiel zur Veranschaulichung dieses Merkmals dar. Dieser Okkasionalismus wurde von der deutschen Presse erstmals in Berichten über den Datenleck im US-Militär, bei dem Dokumente und Videos bei der Website WikiLeaks gelandet sind und im Internet veröffentlicht wurden. Später tauchte dieser Begriff erneut in anderen Berichten in ähnlichen Zusammenhängen wieder auf, wie im Folgenden Bericht aus dem Spiegel über Beziehungen zwischen US-Präsident Trump und der ukrainischen Regierung: Beim Betrachten dieses Okkasionalismus, könnte man davon ausgehen, dass nur einheitlich interpretiert und verstanden wird, wenn er in einen passenden Kontext eingebettet wird.

Whistleblower-Affäre aus ukrainischer Sicht: Kiew-Connection US-Präsident Trump drängte seinen ukrainischen Amtskollegen Selenskyj zu Ermittlungen gegen Joe und Hunter Biden. Wie sauber waren deren Deals? Eine Kiewer Antikorruptionskämpferin gibt Antworten.¹²⁸

1.7.3 Orthografische Auffälligkeiten bei komplexen Wortneubildungen

Laut der Duden-Grammatik kommt der größte Anteil am Gesamtwortschatz der Wortart Substantiv zu, das auch die meisten Wortbildungsprodukte hervorbringt. Keine andere Wortart weist einen gleichen Grad an Vielfalt und Differenziertheit der Bildungstypen auf.¹²⁹ Da die Komposition als produktivste Wortbildungsart gilt, wird dieser auch hierbei viel Wert beigemessen, zumal davon ausgegangen wird, dass Wortneubildungen im ausgewählten Korpus größtenteils Komposita sind. Obwohl

128 Deutsche Fahnder können auf Offshore-Daten zugreifen, in: Süddeutsche Zeitung Online (10.05.2013), URL: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/weltweite-ermittlungen-gegen-steuerhinterziehung-deutsche-fahnder-koennen-auf-offshore-daten-zugreifen-1.1669147> (abgerufen am 25.12.2019).

129 Vgl. Barz (2009), S. 710.

Wortneubildungen in der Literatur eher als nicht lexikalisierte Einheiten definiert werden, kann es durchaus vorkommen, dass diese nicht als solche wahrgenommen werden, weil sie nicht von den geltenden orthografischen Normen abweichen. Gleichwohl besteht eine Normfreiheit, die es z. B. zu Werbezwecken zulässt, sich nicht an die offiziellen orthografischen Normen bzw. an die Regeln der Wortbildung zu halten.¹³⁰ Altman illustriert dies anhand vom Beispiel „*BahnCard*“, dessen normferne Schreibung die Deutsche Bahn AG auf Nachfrage des Autors damit rechtfertigt, „dass die Bahn nunmehr keine Behörde, sondern eine Aktiengesellschaft und als solche nicht an die Regeln der deutschen Rechtschreibung gebunden sei.“¹³¹ Nach Altmann, der wiederum Lipka zitiert werden normwidrige Schreibungen als „Attention getting devices“ eingesetzt.¹³² In der Tat gelten solche orthografischen Normverstöße als ein Blickfang, wobei dies meistens Werbezwecken dienen soll, z. B. der Wegfall vom Bindestrich bei *Coupé Modell* beim BMW 3er. Bei Wortneubildungen wird aber die deutsche Rechtschreibung größtenteils noch befolgt, wobei man einige Schnittstellen zwischen Normkonformität und Normverstoß herausarbeiten kann. Diese orthographischen Auffälligkeiten werden im Folgenden nach Altmann zusammengefasst.¹³³ Dabei werden sie entweder als normkonform oder nicht normkonform gekennzeichnet:

a. Zusammenschreibung

Als normkonform gilt sie bei Wortneubildungen aller Art. Hingegen wird sie bei syntaktischen Fügungen als Normverstoß gewertet. Altmann führt folgende Beispiele auf: *Bärenrunde* (Outddoor Spezial, 5/2005, S. 9), *Dachsurfbrettträger* (Vaneo), *Relinggrundträger* (Vaneo), *Großkatzensprung* (Stern 10.3.2005, S. 120). Dabei

¹³⁰Vgl. Altmann, Hans: Formale Aspekte bei Wortneubildungen und Probleme ihrer Beschreibung, in: Wortbildung heute, Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008, S. 17.

¹³¹ Altman (2008), S. 17.

¹³² Lipka, Leonhard: English (and general) word-formation – The state of the art in 1999, in: B. Reitz & S. Rieuwerts (Hrsg.), Anglistentag 1999 Mainz, Proceedings, Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 2000, S. 7 ff., zit. nach Altmann (2008), S. 17.

¹³³ Vgl. Altmann (2008), S. 19 ff.

fehlen nach dem Autor überzeugende Beispiele für die Zusammenschreibung syntaktischer Strukturen in der Umgebung von Wortneubildungen.

b. Bindestrichschreibung

Die Schreibung mit Bindestrich ist normkonform bei sehr komplizierten Wortbildungen, wobei die einzelnen Bestandteile schwer zu segmentieren sind, als auch bei fremdsprachlichen Bestandteilen. Dies trifft generell auf Wortneubildungen zu, soweit dabei nicht lexikalisierte Bestandteile eingesetzt werden. Altmann führt folgende Beispiele auf: *Mondphasen-Dampfsauna* (Schrot&Korn Mai 2005, S. 77), *Blond-Expertin* (Paul-Mitchel), *Multikulti-Metropole* (Geo Saison, 1/2005, S. 21). Nach eigener Recherche wurden auch folgende Beispiele aus dem eigenen Korpus ausfindig gemacht, die mit dem zu untersuchenden Wortschatzregister, nämlich aus der Kfz-Technik und der IT-Branche, in Verbindung stehen: *Auto-Navigationssystem*, *GPS-gestützt*, *Crash-Sportwagen*, *File-Sharing-Börse*, *Prepaid-Karte*, *Roaming-Gebühren*.

c. Zusammenschreibung + Binnengroßschreibung

Nach Altmann gilt diese Kombination als nicht normkonform. Er bezieht sich auf den Rechtschreib-Duden 2006, S. 1183, Abschn. D), betont aber, dass grafische Blends anders kaum hervortreten können. Folgende Beispiele werden zur Veranschaulichung aufgeführt: *FahrtFinder* 2006 (extra tour, 2/2005, S. 39), *ZugSpitzen* (S Takt Service, Jan./Febr. 2005, S. 6) (grafischer Blend), *MitEinAnderWoche* (ÖBB Wedelweiss, Winter 2004/05, S. 11).

d. Totalgroßschreibung + Bindestrichschreibung

Die Kombination von Groß- und Bindestrichschreibung gilt auch als nicht normkonform. Altman führt dies auf die Tatsache zurück, dass diese „Neosemantismen“ bezeichnen wie *DAUER-WELLE* (Focus 9.8.04, S. 1) (eine für

Surfer beständige Welle und nicht im Sinne einer Frisur), *RIESEN-Geschichte* (eine riesige Geschichte und nicht im Sinne einer Geschichte von Riesen).

e. Getrenntschreibung mit Blank/Spatium

Bei substantivischen Wortbildungen ist sie nicht normkonform. Diese Schreibung ist insbesondere bei eindeutigen Determinativkomposita anzutreffen, z. B. *Compact Van* (Vaneo), *Edelstahl Einstiegsleisten*, *Nacht Gel* (auch Nachtgel oder Nacht-Gel)

f. Verwendung des Zeichens „&“ (Ligatur „et“)

Altman verweist auf die Duden-Empfehlung nach dem Rechtschreib-Duden des Jahres 2006 auf Seite 107 und betont, dass es keine Stellungnahme des amtlichen Regelwerkes dazu gibt. Im vorstehenden Duden ist folgende Stellungnahme zu lesen: „Das ET-Zeichen & ist gleichbedeutend mit ‘und’, darf aber nur bei Firmenbezeichnungen angewendet werden.“ Davon ausgehend stellt der Autor fest, dass dieses Zeichen bei Wortneubildungen nicht normkonform angewendet wird, unterstreicht aber die Tatsache, dass dieses Zeichen bei Wortneubildungen nicht typisch ist, sondern besonders bei „syntaktischen Koordinationen in komplexen Nominationen“. Als Letztglied ist das „&“ fast immer „von Spatien eingerahmt.“ Dabei führt der Autor folgende Beispiele auf:

Pick up! Choco & Milch (Bahlsen), *Bahlsen La Viva Frucht & Milch* (Bahlsen), *MULTI EFFEKT EYSHADOW WET & DRY, LIPGLOSS TWIST & TASTE, PERFECT EYES EYELINER & EYESHADOW 2IN1, PERFECT TEINT POWDER & MAKE UP 2IN1, X-TREME LAST & SHINE AQUA PEARL, PERFECT CREAMY & CARE, PERFECT CEAMY & CARE ALUMINIUMS* (alle Manhattan)

Tritt die Koordination aber als Vorderglied auf, dann spricht man in diesem Fall von einer Zusammenrückung innerhalb eines Determinativkompositums und dabei fällt

das Spatium vor und nach dem Zeichen „&“ meist weg, wie folgende Beispiele nach Altmann dies veranschaulichen: „*Bett&Bike-Häuser* (extra tour, 2/2205, S. 15), *Fitness-&Wellnesspaket inclusive* (FerienSupermarkt.tv bei 5-Live vom 22.06.2005), *Mix&Travel-Suche* (Stern, 23/2005, S. 95), *Mozart City&Cultur-Angebot* (extra/tour, Juli/August 2005, S. 24). “

Die oben aufgeführten Beispiele lassen klar erkennen, dass die Tendenz zur Verwendung des Zeichens „&“, sei es mit oder ohne Spatien insbesondere in der Werbebranche stark präsent ist, obwohl die Duden-Empfehlung seine Verwendung auf Firmenbezeichnungen beschränkt.

g. Sehr komplexe Wortneubildungen

Nach Altmann lassen komplexe Wortneubildungen unterschiedliche Abweichungen zu, wobei die Position des Wortbildungsakzentes und die Segmentierung in den meisten Beispielen unklar sind. Zur Veranschaulichung führt der Autor folgende Beispiele auf:

Rikscha-Mobil-Service (BUGA 05 München Prospekt) (vgl. Automobil, Papamobil), *Live-Internet-Blitzhochzeit* (mydays), *Paar-Massage-Abend* (mydays), *Fahrradinnenraumträger* (Vaneo), *Bio-Blockhaus-Sauna* (Urlaub1), *Bio-Release-Kopfmassage* (Posthotel), *Dolomiten-Family-Hit-Pauschale* (Urlaub2), *Mega-Frühbucher-Bonus* (GTI German Travel Int. Werbeplakat 17.11.2005, Bahnbereich), *Online-Buchungs-Assistentin Holly Day* (Start1), *Premium-Frühbucherrabatte* (Urlaub3).

Bezüglich der Schriftform und ihrer Aussagekraft hinsichtlich des Wortbildungstyps zitiert der Autor die Stellungnahme Schaeders zu dieser Problematik:

Dem Dilemma, die jeweils geltende Orthographie durch Modelle der Wortbildung und Modelle der Wortbildung durch die jeweils geltende Orthographie zu begründen, läßt sich nur entkommen, wenn man von dem vorherrschenden Postulat einer 1:1-Beziehung und der daraus

nicht selten gefolgerten Gleichsetzung von Univerbierung und Komposition Abstand nimmt. Univerbierung kann, muß aber nicht notwendig zu Zusammenschreibung führen.¹³⁴

Daraus ist zu schließen, dass bei Wortneubildungen die orthografischen Regeln nicht streng beachtet werden müssen und dass z. B. bei einer Wortneubildung nicht unbedingt die Zusammenschreibung gelten muss. Altmann meint hierzu, dass geltende orthografische Normen sich selten auf Wortbildungstypen beziehen und begründet dies mit der Tatsache, dass vom normalen Schreiber nicht erwartet werden muss, dass dieser die Kenntnis und Unterscheidung der Wortbildungstypen mitbringen muss. Stattdessen scheint es angemessen, die teilweisen normwidrigen Schreibweisen systematisch zu erfassen.¹³⁵ Altmann fügt hinzu, dass man sich in diesem Fall eher der Normintuition bedienen könnte, wobei man *„aus der Schreibung eines möglichen Wortbildungsprodukts vorsichtige Schlüsse auf den Status als Wortbildungsprodukt (oder einer syntaktischen Struktur) sowie auf den gemeinten Wortbildungstyp ziehen [könnte]“*.¹³⁶

h. Numerale als Erstglied

Es hat sich in letzter Zeit die Tendenz zum Einsatz von Numeralen als Erstgliedern bei Wortneubildungen durchgesetzt. Altmann führt folgende Beispiele an: *„30 er-Multipack (Ferrero1), 10 er-Stangen (Ferrero2), Zweitakter, Viertakter, 10-Teiler / 10 Teiler / 10Teiler, 16-Ventiler“*.¹³⁷ Der Autor weist auf die Regelkonformität der Schreibung mit Spatium hin und bezieht sich dabei auf den Rechtschreibduden des Jahres 2006, S. 1180, § 42. Die Ziffernschreibung führt er auf eine nicht mehr im Rechtschreibduden existierende aber über 30 Jahre alte Regel zurück, nach der Zahlen von eins bis zwölf in Buchstaben und ab dreizehn in Ziffern geschrieben

134 Schaefer, Burkhard: Wortbildung und Orthographie: Getrennt- und Zusammenschreibung, in: Nominationsforschung im Deutschen. Festschrift für Wolfgang Fleischer, Barz, Irmild & Schröder, Marianne (Hrsg.), Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 1997, S. 295, zit. nach Altman (2008), S. 22.

135 Vgl. Altmann (2008), S. 22.

136 Altmann (2008), S. 22 f.

137 Altmann (2008), S. 23.

werden müssen. Altmann unterstreicht, dass das Adjektivsuffix nach dessen Beobachtungen nie mit einem Bindestrich an die Zahl angeschlossen wird. Hingegen steht der Bindestrich als wortinterne Grenze zwischen dem Substantiv und dem Nummerale, was den Wortbildungsakzent auf dieses setzt.¹³⁸

Nach eigener Recherche konnten auch aus dem Bereich der Kfz-Technik z. B. folgende Komposita mit Numeralen als Erstgliedern ausfindig gemacht werden: *Sechszylindermotor* / *Sechszylinder-Motor* (ungefähr 400K Treffer bei Google), *300-PS-Marke* (über eine Million Treffer bei Google) wie an diesem Artikel des Nachrichtensenders N-tv veranschaulicht wird: „*Es braucht keinen Supersportwagen mehr, um die 300-PS-Marke zu knacken. Allein acht Kompaktsportler durchbrechen die Schallmauer. Hier ein Überblick über die kleinen Boliden mit den großen Herzen*“¹³⁹.

i. Kopulativkomposita als Erstglieder bei Determinativkomposita

Nach Altmann gilt bei Kopulativkomposita als Erstgliedern so gut wie immer die Bindestrich-Schreibung, so dass das Fehlen des Bindestriches den Zweifel aufkommen lässt, ob es sich dabei um ein Kopulativkompositum handelt.¹⁴⁰ Es wird hierbei zwischen einer wahrscheinlichen und einer problematischen kopulativen Interpretation bei der Bindestrich-Schreibung unterschieden. Unter Bezug auf den Rechtschreib-Duden (2006, S. 1180, § 44ff.) führt Altmann fort, dass der Bindestrich bei einem Kopulativkompositum als Erstglied eines substantivischen Determinativkompositums immer zwischen allen Konstituenten stehen muss. Als Beispiele werden folgende Beispiele aufgeführt: *Citro-Cola-Geschmack* (Ahoj), *Edelstein-Licht-Pyramide* (Start2), *Schiebe-Hebe-Dach elektrisch* (Vaneo), *Schwarz-Pink-Design* (discount24).¹⁴¹

138 Vgl. Altmann (2008), S. 23.

139 Friedhof, Max: Die kratzen an der 300-PS-Marke, in: n-tv.de (20.02.2018): <https://www.n-tv.de/auto/Die-kratzen-an-der-300-PS-Marke-article20293924.html> (abgerufen am 14.11.2018).

140 Vgl. Altmann (2008), S. 24.

141 Vgl. Altmann (2008), S. 24.

Altmann unterstreicht hierbei die Tatsache, dass die kopulative Beziehung zwischen den Konstituenten des Erstgliedes nicht immer eindeutig ist. Bei Farben ist eine solche Interpretation eindeutig wie *schwarz-pink*, bei *Citro-Cola* ist diese *denkbar*, obwohl hier auch eine determinative Interpretation möglich ist, hingegen kann eine solche Interpretation bei Beispielen wie *Edel-Stein-Lichtpyramide* problematisch sein, zumal auch Determinativkomposita mit Bindestrichschreibung auch normkonform sind, so dass nicht von der Schreibung auf den Wortbildungstyp geschlossen werden kann.¹⁴² Als Beispiel aus der Kfz-Technik eignet sich hierzu die Wortneubildung *Benzin-Elektro-Antrieb*, wobei laut der Definition des ADAC „Überschüssige Leistung des Verbrennungsmotors in elektrische Energie umgewandelt und in einer Batterie gespeichert [wird]. Letztere wiederum speist bei Bedarf den Elektromotor.“¹⁴³

1.8 Englisch in der deutschen Wortbildung

1.8.1 Vorbemerkung

Es ist unumstritten, dass viele englische Wörter Einzug in die deutsche Gegenwartssprache gehalten und sich im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch etabliert haben. Gerade in der Wortbildung tritt dieses Phänomen in verschiedenen Lebensbereichen und Fachgebieten klar in Erscheinung, so dass solche Fremdwörter kaum aus dem alltäglichen Sprachgebrauch wegzudenken sind. Aus eigenem Umgang mit verschiedenen europäischen Sprachen, wie dem Französischen, dem Spanischen und dem Italienischen, konnte festgestellt werden, dass die deutsche Sprache mehr Toleranz für die Aufnahme fremden Wortgutes aufweist und dass das Regelwerk der deutschen Sprache sich leichter anzupassen scheint als andere Sprachsysteme. In dieser Hinsicht wird im vorliegenden Unterkapitel versucht, auf den Stellenwert des Englischen in der deutschen Wortbildung, bzw. den Stellenwert

¹⁴² Vgl. Altmann (2008), S. 24 f.

¹⁴³ ADAC: Der Hybridantrieb: Mit zwei Systemen unterwegs, in: ADAC.de (2019), URL: <https://www.adac.de/verkehr/tanken-kraftstoff-antrieb/alternative-antriebe/hybridantrieb/> (abgerufen am 07.07.2020).

von Konstituenten englischen Ursprungs bei Hybridbildungen in der deutschen Gegenwartssprache einzugehen und die Frage zu beantworten, inwiefern Wortneubildungen in verschiedenen Lebensbereichen und Fachgebieten durch die Aufnahme englischer Konstituenten entstehen. Dabei soll der Fokus auf bestimmten Fachbereichen, wie der Kfz-Technik und der IT-Branche, bei denen man annehmen könnte, dass der Stellenwert von Hybridbildungen nicht zu unterschätzen ist.

1.8.2 Hybride Wortneubildungen in der deutschen Gegenwartssprache

Barz ist bereits durch ihren Beitrag „Englisches in der deutschen Wortbildung“ dieser Frage nachgegangen. Sie ist der Ansicht, dass

eine Betrachtung zum Wandel des Wortschatzes [...] auch die Wortbildung zu berücksichtigen hat. Als wesentliches Kennzeichen aktueller Wortschatzentwicklung gilt die beträchtliche Zunahme lexikalischer Entlehnungen aus dem Englischen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Fasst man Entlehnungsprozesse als Auslöser dauerhafter Veränderungen im Wortschatz auf – und an der Berechtigung dieser Annahme zweifelt niemand – kann man erwarten, dass sich auch Wortbildungsregularitäten verändern.¹⁴⁴

Vorstehendem Zitat ist zu entnehmen, dass die deutsche Gegenwartssprache im Zuge neuer Entwicklungen sehr auf Entlehnungen aus dem Englischen angewiesen ist, sei es als eigene lexikalische Einheiten „*Back-up, Server, Cloud, Upload*“ oder als Konstituenten bei Hybridbildungen „*Display-Bruch, Daten-Flat, Online Speicher, Online-Buchhaltung* (lund1). Bei einem ersten Blick auf zwei Webseiten eines renommierten Anbieters aus der IT-Branche (lund1) konnten erste Erkenntnisse vorweg gewonnen werden. Dabei geht es um den hohen Anteil an englischen Konstituenten bei deutschen Wortbildungen. Eine solche Erkenntnis sagt schon klare Ergebnisse im Rahmen der empirischen Untersuchungen voraus, wobei statistisch mit ausführlichen Ergebnissen und einer relevanten Datenauswertung vorgegangen

¹⁴⁴ Barz, Irmhild: Englisches in der deutschen Wortbildung, in: Wortbildung heute, Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache, Ludwig M. Eichinger, Meike Meliss und María Domínguez Vázquez (Hrsg.), Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008, S. 39.

werden soll. Dieser erste Eindruck bestätigt eine Feststellung der Autoren vom Neologismenwörterbuch aus dem Jahr 2004 (Herberg/Kinne/Steffens), wo über „40% der neuaufgekommenen Lexeme und Bedeutungen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts als Übernahmen aus dem Englischen [registriert werden], dazu noch 20% hybride Bildungen“.¹⁴⁵ Da dieses Phänomen Tendenz steigend vonstattengeht, geht man davon aus, dass die Anzahl hybrider Bildungen gerade in Branchen wie der IT und der Kfz-Technik noch zugenommen hat, was im Zuge der Datenauswertung bestätigt werden sollte, zumal diese zunehmende Tendenz von anderen Autoren bestätigt wurde. Barz zitiert zum Beispiel Viereck, der diese Entwicklung als „nicht zu bremsende[n] Siegeszug“¹⁴⁶ bezeichnet, oder auch Munske, der von einem „ständigen Zufluss neuer Wörter“ spricht¹⁴⁷, sowie Eisenberg (2001, S. 186), der dieses Phänomen sogar als eine „epidemisch[e]“¹⁴⁸ Ausbreitung bezeichnet.¹⁴⁹

Da die vorliegende Arbeit sich auf Wortneubildungen beschränkt, werden in diesem Rahmen nur aus dem Englischen stammende Konstituenten von neu aufgetretenen Wortbildungen berücksichtigt, wobei angenommen wird, dass deren Anzahl gar nicht zu unterschätzen ist, wie dies aus verschiedenen Korpora hervortritt und worauf bei der Darstellung der Ergebnisse ausführlich eingegangen wird.

Aufgrund dieser Zuspitzung, was die Aufnahme englischer Konstituenten bei deutschen Wortbildungen anbelangt, meint sogar Eichhoff: „Ausländer brauchen englische Sprachkenntnisse, um dieses Deutsch zu lernen“.¹⁵⁰ In der Tat kann sogar davon ausgegangen werden, dass sogar Muttersprachler ohne oder mit geringen Englischkenntnissen bei dem Ausmaß an fremdsprachlichen bzw. englischen

145 Barz (2008), S. 39.

146 Viereck, Wolfgang: Regionale und soziale Erscheinungsformen des britischen und amerikanischen Englisch, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2004, S. 3325, zit. nach Barz (2008), S. 39.

147 Munske, Horst Haider: Deutsch im Kontakt mit germanischen Sprachen. Reihe Germanistische Linguistik, Band 248, Horst Haider Munske (Hrsg.), Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2004, S. 166.

148 Eisenberg, Peter: Die grammatische Integration von Fremdwörtern, in: Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel, Stickel, Gerhard (Hrsg.), Berlin/New York: Walter De Gruyter, 2001, S. 86.

149 Vgl. Barz (2008), S. 39

150 Eichhoff, Jürgen: Es liegt in unserer Hand, in: Englisch in unserer Sprache. Eine Podiumsdiskussion im Zweig Bonn der Gesellschaft für deutsche Sprache, in: Der Sprachdienst 1/99 (S. 16-27), Wiesbaden: Gesellschaft für deutsche Sprache, 1999, S. 24.

Konstituenten mit vielen Wortneubildungen wenig anfangen können. Dies könnte sogar in einigen Fachgebieten, selbst wenn diese für den allgemeinen Sprachgebrauch eine große Relevanz aufweisen, klarer zu Tage treten. In diesem Sinne soll der Forschungsansatz der sekundären Frage nach der Prägung neuer Wortbildungsmuster unter dem Einfluss des Englischen nachgehen. Es geht nämlich darum herauszufinden, inwiefern diese Zuspitzung in Sachen Lehn-Konstituten sich auf die Prägung neuer Wortbildungsmodelle im deutschen allgemeinen Sprachgebrauch und speziell auf bestimmten Fachgebieten mit bedeutender Relevanz für den allgemeinen Sprachgebrauch wie der Informationstechnologie und der Kfz-Technik auswirkt.

In diesem Rahmen wird im Folgenden der „sprachkontaktbedingt[e] gegenwärtig[e] Sprachzustand[...]"¹⁵¹ unter die Lupe genommen, da es sich eben angebracht erweist, die Tendenzsteigerung bei Anglizismen in der deutschen Wortbildung anzusprechen. In Ihrem Beitrag „Englisches in der deutschen Wortbildung“ geht Barz auf Gemeinsamkeiten der englischen und deutschen Wortbildung und die Einflüsse des Englischen auf die deutsche Wortbildung bei der Ausprägung neuer Wortbildungsmodelle und der Steigerung indigener und eurolateinischer Wortbildungsmodelle. Da dieser Beitrag viele Erkenntnisse im Rahmen dieser Doktorarbeit bietet, werden diese hier zusammengefasst dargelegt und um weitere Beispiele aus dem Bereich der Informationstechnologie und der Kfz-Technik ergänzt. Barz weist vorweg drauf hin, dass bei Anglizismen „synchron oft nicht zwischen Entlehnung, Fremdwortbildung und Polygenese unterschieden werden kann“.¹⁵² Dabei können laut Müller und Viereck Anglizismen als solche aus dem Englischen übernommen oder erst im Deutschen gebildet sein, ohne dass von deren Form oder Bedeutung auf das eine oder andere geschlossen werden kann¹⁵³, z. B. *Babyboom* und *Snowboardboom*. Hierzu betont sie, dass beide Komposita als Fremdwortbildungen, also deutsche Eigenbildungen gelten können, wobei *Babyboom* nachweislich eine Entlehnung ist und *Snowboardboom* sowohl Entlehnung als auch Fremdwortbildung

151 Barz 2008, S. 40.

152 Barz (2008), S. 40.

153 Vgl. Müller, Peter O.: Fremdwortbildung: Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart, Peter O. Müller (Hrsg.), Frankfurt am Main: Peter Lang-Verlag, 2005, S. 203; Viereck, Wolfgang: Regionale und soziale Erscheinungsformen des britischen und amerikanischen Englisch, Tübingen: Max Niemeyer-Verlag, 2004, S. 3324, zit. nach Barz (2008), S. 40.

sein kann. In diesem Sinne weist Barz drauf hin, dass einschlägige Wörterbücher bei dieser Frage keine unumstrittene Antwort geben können und nennt das Beispiel von *Test*, *testen* und *Tester*, die im Anglizismen-Wörterbuch (AWB 2001, S. 1515-1521) als Lehnwörter für die englischen Wörter *test*, *to test* und *tester*. Hingegen gilt das Verb *Testen* nach dem Deutschen Fremdwörterbuch als Ableitung aus dem Substantiv *Test*, die bis ins frühe 20. Jahrhundert zurückreicht. Als Ursache für die unterschiedlichen Erklärungsmöglichkeiten nennt Barz gemeinsame Wortbildungsmodelle im Deutschen und Englischen sowohl bei der Komposition als auch in diesem Fall bei der Konversion „Nomen → Verb“ und die Derivation „Verb → Nomen“ mit dem Suffix *-er* zur Bildung von „*Nomina Agentis*“.¹⁵⁴ Der Erklärung von Barz kann nur zugestimmt werden, zumal dies an zahlreichen Beispielen aus verschiedenen Bereichen bestätigt wird: *Banker*, *Investor*, *Informant*, *unfair*.

Das Ergebnis der Wortneubildung unter Rückgriff auf entlehnte Konstituenten, insbesondere aus dem Englischen, heißt Hybridbildung, ein Begriff, der aufgrund seiner Relevanz in der vorliegenden Forschungsarbeit erklärungsbedürftig scheint und weiter veranschaulicht werden sollte.

Zwar versteht man unter Hybridbildungen nicht nur die Zusammensetzung einer Wortbildung aus nativen Konstituenten und aus dem Englischen entlehnten Bestandteilen, sondern auch aus anderen Sprachen wie dem Französischen „*Coupé-Modelle*“, dem Spanischen „*Embargogesetz*“ sowie aus anderen Sprachen, wird heutzutage aber der Begriff Hybridbildung fast ausschließlich mit der Kombination nativer und englischer Konstituenten in Verbindung gebracht. Der Unterschied zwischen Englisch und anderen Sprachen liegt in der Produktivität bei Wortneubildungen im heutigen Deutsch, in einer Zeit, wo Englisch als *lingua franca* eine führende Rolle auf einem immer globaler werdenden Markt spielt, auf einem Markt, auf dem Hightech-Giganten wie Google und Co. das Sagen haben. Die Aufnahme einer hohen Anzahl an Anglizismen in den deutschen Sprachgebrauch, auch als Konstituenten bei Wortneubildungen in verschiedenen Gebieten, kann diese Feststellung nur bestätigen. Der Einfluss des Englischen auf den deutschen Sprachgebrauch lässt sich nicht nur am hohen Anteil von Anglizismen in der

¹⁵⁴ Vgl. Barz (2008), S. 40 f.

deutschen Wortbildung in Form von Hybridbildungen erkennen, sondern auch in Form von Eigenbildungen, d.h. Wortbildungen, die ausschließlich aus entlehnten Konstituenten bestehen, die aber in dieser Zusammensetzung eine typisch deutsche Eigenbildung sind, z. B. *Showmaster*.

Bei der Diskussion über Hybridbildungen muss auf die Fremdwortbildung eingegangen werden, da auch die Kombination von fremden Einheiten mit einheimischen Morphemen, also Hybridbildungen, als Form der Fremdwortbildung betrachtet wird. Die Fremdwortbildung definiert Seiffert als die Bildung neuer Wörter innerhalb der deutschen Sprache, wobei auf fremde Elemente zurückgegriffen wird. Dabei, fügt sie hinzu, kann es häufig zur Kombination von indigenen Morphemen mit Fremdelementen kommen¹⁵⁵: *Designersprache*, *downloaden*, *Coolheit*. Nach Fleischer et al. „[steht] der Terminus Fremdwortbildung für die Wortbildung unter Beteiligung fremder, exogener Einheiten (daher auch exogene Wortbildung)“.¹⁵⁶ Die Autoren weisen jedoch darauf hin, dass heute assimilierte Morpheme fremden Ursprungs wie die Affixe *-er* und *erz-* als indigene Elemente gelten.¹⁵⁷

1.8.3 Gemeinsamkeiten der englischen und der deutschen Wortbildung

Die Wortbildungssysteme des Deutschen und des Englischen weisen sehr viele Ähnlichkeiten auf, die insbesondere auf die historische Verwandtschaft beider Sprachen zurückzuführen sind. Auf der Ebene der Wortbildungsarten entstehen neue Wortbildungen in beiden Sprachen hauptsächlich durch die vier Arten Komposition, Derivation, Konversion und Kurzwortbildung.¹⁵⁸ Dabei kommt dem Determinativkompositum der größte Anteil zu: *Webserver* / *web server*, *Cloud-Storage-Lösung* / *cloud storage solution*, *Downloadgeschwindigkeit* / *download speed*, *Website-Baukasten* / *website builder*. Vorstehende Beispiele weisen, unter

¹⁵⁵ Vgl. Seiffert, Anja (2008), S. 219.

¹⁵⁶ Fleischer et al. (2012), S. 102.

¹⁵⁷ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 102.

¹⁵⁸ Vgl. Barz (2008), S. 41 f.

Anlehnung an Barz, die gleichen „strukturell-morphologischen und semantischen Merkmale“ auf, z. B. eine feste Reihenfolge der unmittelbaren Konstituenten und Rechtsköpfigkeit (Bestimmungs- und Grundwort). Der Unterschied besteht lediglich in der Schreibung der Komposita, wobei das Englische in Bezug auf Getrennt-, Zusammen- und Bindestrichschreibung mehr Spielraum lässt.¹⁵⁹

In diesem Rahmen bedienen sich beide Sprachen derselben Wortbildungsmittel, die Barz unter dem Begriff „Kombineme“ zusammenfasst.¹⁶⁰ Im Folgenden werden einige Beispiele englischer und deutscher Kombineme präsentiert, die nach Munske meist griechisch-lateinischer Herkunft sind.¹⁶¹ Das Ziel dieser Übersicht ist es, die Ähnlichkeit bei englischen und deutschen Wortneubildungen und das Ausmaß englischer Einflussnahme auf das Deutsche klarzustellen. In ihrem obengenannten Beitrag fasst Barz diese Kombineme wie folgt zusammen:¹⁶²

a. Suffixe

Suffixe für Geschehensbezeichnung aus Verben

-ation	transformation	Transformation
-ment	engagement	Engagement
-ence/-ance	difference, performance	Differenz, Performanz/performance
-age	passage	Passage

Suffixe für Personen- und Gerätebezeichnungen

-er	server	Server
-or	administrator	Administrator
-ent/ -ant	student, informant	Student, Informant
-ist	journalist	Journalist

159 Vgl. Barz (2008), S. 42.

160 Vgl. Barz (2008), S. 44.

161 Vgl. Munske, Horst Haider: Deutsch im Kontakt mit germanischen Sprachen, in: Reihe Germanistische Linguistik, Band 248, Horst Haider Munske (Hrsg.), Tübingen: Max Niemeyer-Verlag, 2004, S. 162.

162 Vgl. Barz (2008), S. 44 ff.

Suffixe für Zustandsbezeichnungen

-ity, -ität	reality	Realität
-ness, -nis	fairness	Fairness, Fairnis
-ism, -ismus	terrorism	Terrorismus
-ship, -schaft	membership	Mitgliedschaft

b. Präfixe

Präfixe mit numerativer Bedeutung¹⁶³

uni-	unilateral	unilateral
bi-	binational	binational
di-	ditransitive	Diglossie
multi-	multifuel	Multifuel
poly-	polyfunctional	polyfunktionell
semi-	semifinal	Semifinale

Präfixe mit lokaler Bedeutung

endo-	endocrinology	Endokrinologie
epi-	epicenter	Epizentrum
inter-	intercontinental	interkontinental
intra-	intramuscular	intravenös
para-	paranormal	paranormal
trans-	transnational	transnational

Präfixe mit temporaler Bedeutung

pre-	prehistoric	prähistorisch
post-	postmodern	postmodern

Präfixe mit negierender Bedeutung

a(n)-	ahistorical	apolitisch
de-	deselect	Desillusion

¹⁶³ Vgl. Plag, Ingo: Word-formation in English, Cambridge University Press, 2003, S. 123 f.

dis-	disqualify	disqualifizieren
in-	inactive	inaktiv
non-	non-member	nonverbal
un-	unfair	unfair

Tabelle 2 : Übersicht fremdsprachlicher Affixe

Dabei unterstreicht Barz die Tatsache, dass man durch die vorstehende Zusammenstellung nicht auf einen deckungsgleichen Gebrauchsradius dieser Affixe schließen sollte,¹⁶⁴ weil z. B. das Suffix *-er* im Deutschen auch Nomina actionis bildet (z. B. Seufzer, Juchzer), die im Englischen fehlen.¹⁶⁵

c. Konfixe

Bei den Konfixen weisen das Deutsche und das Englische auch einen beträchtlich ähnlichen Konfixbestand eurolateinischen Ursprungs auf. In der nachstehenden Übersicht nach Barz sind neben der englischen Wortbildung auch die deutsche Entsprechung und eine deutsche Eigenbildung enthalten. Diese soll die Produktivität dieses Modells im Deutschen belegen.¹⁶⁶

Präkonfixe:

astro-	Astro-physics	Astrophysik	Astro-Fernrohr
bio-	biochemistry	Biochemie	Bioladen
biblio-	bibliography	Bibliographie	Bibliobus
electro-	electromagnet	Elektromagnet	Elektroantrieb (Kfz)
geo-	geolocalization	Geolokalisierung (IT)	Geowissenschaft
hydro-	hydrologie	Hydrologie	Hydro-Bereich
morpho-	morphology	Morphologie	Morphoregulator
philo-	philothest	Philanthrop	Philopolitiker
retro-	Retro-design	Retrodesign	Retroabend

¹⁶⁴ Vgl. Barz (2008), S. 46

¹⁶⁵ Donalies, Elke (2005): Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: kombinatorische Begriffsbildung: Teil II: explizite Substantivderivation, S. 87

¹⁶⁶ Vgl. Barz (2008), S. 46

tele-	telepathy	Telepathie	Teledienstleistung
Postkonfixe			
-cide	suicide	Suizid	Ökozid
-cracy	demoracy	Demokratie	Filzokratie
-graphy	bibliography	Bibliographie	Szenografie
-itis	laryngitis	Laryngitis	Telefonitis
-logy	astrology	Astrologie	Poetologie
-phile	anglophile	anglophil	bildschirmophil
-phobe	anglophobe	anglophob	russophob
-scope	telescope	Teleskop	Horroskop (Name einer Fernsehsendung

Tabelle 3 : Konfixübersicht

Die vorstehende Affix- und Konfixübersicht beschränkt sich nicht auf Wortbildungsmodelle des Deutschen und des Englischen, sondern gilt auch für weitere europäische Sprachen wie Französisch oder Spanisch, die sich ähnlicher Wortbildungsmodelle bedienen. Da aber für die vorliegende Arbeit nur das Englische als Lehnsprache in Frage kommt, werden keine Beispiele aus anderen Sprachen aufgeführt.

In der Gegenwartssprache lässt sich bemerken, dass die vorgenannten Modelle in beiden Sprachen besonders produktiv sind, wobei sowohl im Englischen als auch im Deutschen auf die gleichen Muster zurückgegriffen wird.¹⁶⁷ Dies gilt insbesondere für die N+N-Komposition sowie bestimmte Kompositionsarten wie Eigenname + Nomen.

¹⁶⁷ Hohenhaus, Peter: Ad-hoc-Wortbildung: Terminologie, Typologie und Theorie kreativer Wortbildung im Englischen. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 1996, S. 69-142, zit. nach Barz (2008), S. 47.

1.8.4 Ausprägung neuer Wortbildungsmodelle unter Einfluss des Englischen

Das Ausgangsmaterial bei deutschen Wortbildungen wächst durch die Übernahme englischer Lexeme und zwar bei allen Wortbildungsarten.¹⁶⁸ In der Tat begegnen einem viele Anglizismen bei deutschen Komposita (*Infotainmentsystem*, *Crashtest*). Besonders Internetquellen wie Fachzeitschriften und Webseiten verschiedener Anbieter und Hersteller liefern einige Beispiele, die dies am besten veranschaulichen: Ein *All-Screen Design*. Revolutionäre *Dual-Kamera* mit Tiefenkontrolle (Apple), *IP-basiert*, *serverbasiert*. Zu unterstreichen ist aber die Tatsache, dass sich englische Einheiten sowohl mit nativen als auch mit anderen Anglizismen verbinden können und 100-prozentige fremdsprachliche Eigenbildungen für den deutschen Sprachgebrauch hervorbringen: *Family Card*, *Highspeed-Volumen* (Deutsche Telekom), *BahnCard* (Deutsche Bahn). Es muss in dieser Hinsicht darauf hingewiesen werden, dass allein die Tatsache, dass solche Wortneubildungen von Anbietern wie der Deutschen Telekom verwendet werden, eine hohe Verbreitung bzw. Verwendungsfrequenz sicherstellt, weil es sich dabei um einen der größten Telekom-Unternehmen Deutschlands mit 44,7 Millionen Mobilfunkkunden (im 1. Quartal 2019 laut der Bundesnetzagentur) handelt. Abgesehen von Wortneubildungen, die als firmenspezifischer Wortschatz zu betrachten sind, obwohl sie eine relativ hohe Verwendungsfrequenz aufweisen, haben sich in den letzten Jahren und zwar mit dem Aufkommen neuer Technologien auf dem Telekom-Gebiet neue Wortneubildungen mit einer englischen Konstituente etabliert, die ein neues Bildungsmodell prägen und zwar mit englischem Kurzwort als erster UK. Hierzu zählen Beispiele wie *LTE-Netz* (LTE steht für *Long Term Evolution*), was alternativ auch als 4G-Netz bezeichnet wird. Kürzlich kam noch die Technologie *5G-Netz* hinzu. Andere Beispiele sind: *HD-Qualität*, *EU-Roaming*, *LTE-Roaming*. Dies kann nur die Feststellung von Barz bestätigen, die der Ansicht ist, dass „entlehnte Lexeme auch die Grundlage für die Prägung neuer Modelle [bilden]“.¹⁶⁹

¹⁶⁸ Vgl. Barz (2008), S. 47.

¹⁶⁹ Barz (2008), S. 48.

In diesem Zusammenhang gilt es, auf die Begriffe „Reaktivierung“¹⁷⁰ und „Morphematisierung“¹⁷¹ einzugehen.

Beim Thema Reaktivierung ist Munske die Ansicht, dass die morphologische Analyse entlehnter Affixableitungen produktive Muster für Ableitungsmodelle herausgearbeitet, die bestimmte Eigenschaften der Lehnwörter wiederaufnehmen und (vor allem bei der Suffigierung) nur Ableitungen aus fremden Basen zulassen. Im Laufe der Zeit hat sich ein neues Ableitungssystem im Deutschen entwickelt, das mit dem einheimischen System konkurriert und nach und nach durch die Aufhebung von Kombinationsrestriktionen die Kombinations- bzw. Ableitungsmöglichkeiten mit diesem teilt. So entstehen aus der Reaktivierung eurolateinischer Affixe neue Wortbildungsmodelle, die die Zahl neuer einheimischer Bildungsmodelle weit übertreffen, was die Lehnwortbildung zu einem der wichtigsten Phänomene in der deutschen Sprachgeschichte, was den Wortbildungswandel anbelangt.¹⁷²

Laut Barz handelt es sich bei der Reaktivierung darum, aus komplexen lexikalischen Einheiten, Segmente mit Lexem- oder Morphemstatus als Konstituenten für die Wortbildung im Deutschen zu gewinnen, was als Endprodukt eine Hybridbildung hervorbringt. Dabei können Einheiten, die im Englischen Lexemstatus haben, in der deutschen Wortbildung aufgrund ihrer „Linksgebundenheit“ als Konfix fungieren.¹⁷³ Ein Beispiel dafür ist das englische Wort *Highspeed* (Hochgeschwindigkeit), das in der Telekom-Branche seinem Pendant aus dem Deutschen vorgezogen wird. Es geht dabei um einen Anglizismus mit der sog. Linksgebundenheit, der im Deutschen nur als Konfix auftreten kann, jedoch nicht als eigenes Lexem „*Highspeed-Volumen*, *Highspeed-Internet*, *Highspeed-Netz*“ (vodafone.de). Bei der Recherche nach solchen Modellen fällt klar auf, dass die Tendenz zur Verwendung von Anglizismen als UK in Wortbildungen branchenspezifisch sind, so dass z. B. in der IT-Branche Lexeme wie *Highspeed* sehr verbreitet sind, tendiert man in der Automobilbranche z. B. dazu, native Lexeme zu verwenden wie *Hochgeschwindigkeitsrennen* statt

170 Vgl. Wortbildungswandel, in: Habermann, M. / Müller, Peter O. / Munske, Horst H. (Hrsg.), Historische Wortbildung des Deutschen, Tübingen, 2002, S. 29.

171 Vgl. Barz (2008), S. 48.

172 Vgl. Munske (2002), S. 29.

173 Vgl. Barz (2008), S. 48.

*Highspeed-Rennen: „Alex Lier ist Konzepterin und Fotografin [...] Seit 1999 besucht sie regelmäßig die Hochgeschwindigkeitsrennen auf dem Bonneville-Salzsee in den USA“.*¹⁷⁴

Barz meint, dass man eine diachrone Beleganalyse durchführen muss, um komplexe englische Wörter zu bestimmen, die als Leitwörter für die Morphematisierung eines Elements eingesetzt werden, was im Endeffekt eine hybride Bildung zur Folge hat. Dabei wird eine Konstituente des englischen komplexen Lexems übersetzt, während die andere transferiert wird, z. B. *non-stop flight* → *Nonstopflug*. Dabei wird die nichtübersetzte Konstituente reaktiviert und prägt ihrerseits reihenbildend andere Wortbildungseinheiten „*Nonstop-Programm, Nonstop-Sitzung, Nonstop-Hygiene*“.¹⁷⁵ In der IT-Branche bzw. der Telekom-Branche konnten ähnliche reihenbildende Wortbildungsmuster mit *Highspeed* als erster nichtübersetzter Konstituente ausfindig gemacht werden. Dazu zählen folgende Beispiele: *highspeed network* = *Highspeed-Netz*, *highspeed volume* = *Highspeed-Volumen*, *prepaid sim card* = *Prepaid-SIM-Karte*, *prepaid plans* = *Prepaid-Tarife*, *cyber crime* = *Cyberverbrechen*, *cyberworld* = *Cyberwelt*, *cyberwar* = *Cyberkrieg*.

Es muss hier darauf hingewiesen werden, dass englische Konstituenten sich zu freien Lexemen entwickeln können, so dass Elemente wie *light, top, soft, shop* nicht nur als gebundene- bzw. Wortbildungsmorpheme, sondern auch als selbständige Lexeme vorkommen können.¹⁷⁶

Der Einfluss des Englischen hat auch dazu geführt, dass neben den englischen Lexemen als Konstituenten in deutschen Wortbildungen auch die deutschen Übersetzungen gebräuchlich sind, so dass man hier in einigen Fällen von Lehnübersetzungen sprechen kann. So nennt Seiffert Beispiele mit *one-way-/Einweg-*: „*One-Man-Betrieb* = *Einmannbetrieb*“. Beide Formen können nach Seiffert reihenbildend auftreten: „*Einwegbehälter, -flasche, -spritze, -verpackung*“ neben

174 Hengstenberg, Michail: Das Salz hält jung, in: Spiegel Online (28.12.2016), URL: <https://www.spiegel.de/auto/fahrkultur/bonneville-the-world-s-fastest-place-das-salz-haelt-jung-a-1060754.html> (abgerufen am 20.01.2020)

175 Vgl. Barz (2008), S. 48.

176 Vgl. Barz (2008), S. 49.

„One-Way-Ticket, One-Way-Möbel“.¹⁷⁷ Eine Recherche nach Entsprechungen im Englischen mit *one-way* ergab folgende Treffer: *Einwegbehälter* = *disposable container*, *Einwegverpackung* = *disposable packaging*, *Einwegspritze* = *one-way syringe*, *Einwegflasche* = *non-returnable bottle*. Daraus kann man schlussfolgern, dass Wortbildungen mit wortbildungsaktiven Elementen wie *Einweg-* nicht immer als Lehnübersetzung, sondern in vielen Fällen als Eigenbildungen des Deutschen zu betrachten sind, die unter dem Einfluss des Englischen neue Wortbildungsmodelle im Deutschen prägen.

Barz betont, dass das englische Original bei Lehnübersetzungen im Deutschen nicht heimisch wird und nennt Beispiele wie *all-purpose* = *Allzweck* „*Allzweckhalle*, -*reiniger*, -*waffe*“. Hier wird ausschließlich die deutsche Entsprechung verwendet.¹⁷⁸ In der Kfz-Technik sind auch ähnliche Beispiele belegt, wie *Allrad-* = *all-wheel* in *Allradantrieb* = *all-wheel drive*. *All-wheel-* als Substitut für *Allrad-* ist nach unserer Recherche an keiner Stelle belegt.

Barz nennt die Morphemgewinnung bzw. Morphematisierung als „Spezialfall der Reaktivierung“ und gibt das Beispiel von *-gate* aus Watergate, dem Spionageskandal unter Präsident Nixon im Jahre 1972. Es geht dabei um ein aktives Wortbildungselement aus dem Englischen, das die Bedeutung eines „politischen Skandals mit Vertuschungsversuchen“ trägt. Im Nachhinein ist *-gate* in mehreren okkasionellen Bildungen reihenbildend aufgetreten: *Volgagate* (1973), *Dallasgate* (1975)¹⁷⁹.

Nach Barz werden durch die Reaktivierung eurolateinische Affixe des Englischen übernommen, bzw. kommt es zur Produktivitätssteigerung dieser Affixe. Dazu zählen *ex-*, *mini-*, *top-* und *super-*. Die Autorin weist auch darauf hin, dass diese Affixe sich inzwischen verselbständigt haben und im Deutschen sowohl als Wortbildungs- als auch lexikalische Morpheme auftreten. Im Gegensatz zu den

177 Vgl. Seiffert, Anja: Autonomie und Isonomie fremder und indigener Wortbildung am Beispiel ausgewählter numerativer Wortbildungseinheiten. Berlin: Franck & Timme Verlag, 2008, S. 166.

178 Vgl. Barz (2008), S. 49.

179 Vgl. Barz (2008), S. 49.

genannten Affixen, scheint das Suffix *-ing* wenige Integrationschancen im Deutschen zu haben,¹⁸⁰ was von Görlach folgendermaßen argumentiert wird:

In German, the pattern is alien (though not phonologically difficult); borrowing is more restricted by the fact that the content of *-ing* in German is normally expressed by the substantival infinitive (das Babysitten – the historically related *-ung* derivatives are no longer semantically equivalent). It follows that *-ing* words are either borrowed and remain the only term available, or that after their analysis into ‚V +*-ing*‘ the native equivalent ‚V + *-en*‘ is preferred for the noun.¹⁸¹

Görlach ist der Ansicht, dass Derivate mit dem englischen Suffix *-ing* im Deutschen als fremd gelten (wenn auch nicht phonologisch schwierig); die Entlehnung ist stärker dadurch eingeschränkt, dass die Bedeutung des Suffixes *-ing* im Deutschen normalerweise durch das substantivische Infinitiv ausgedrückt wird (das Babysitten – die historisch verwandten Derivate auf *-ung* sind nicht mehr semantisch äquivalent). Wörter auf *-ing* werden entweder entlehnt und bleiben der einzige gebräuchliche Begriff „*Monitoring, Roaming*“ oder es wird die Entsprechung dafür mit *Verb + -en* bevorzugt „the surfing = das Surfen“.

Hier muss aber betont werden, dass die Meinungen dazu auseinanderklaffen. Während Görlach eine Integrationschance des englischen Suffixes *-ing* ausschließt, sind im Fremdwörterbuch des Dudenverlags Lemmata mit dem Suffix *-ing* verzeichnet. Barz nennt das Beispiel *Lobbying*. Die Autorin meint, dass dieser Wörterbucheintrag berechtigt wäre, „wenn *-ing* auch an weiteren indigenen Basen als Suffix aktiv wäre“.¹⁸² Erste Korpusanalysen ergeben zunächst nur, dass im Allgemeinwortschatz eine beträchtliche Zahl lexikalischer Entlehnungen auf *-ing* in hoher Anzahl verbreitet ist.¹⁸³ Hierzu zählen folgende Beispiele: *Doping, Dumping, Leasing, Meeting, Mobbing, Skating, Splitting, Sponsoring, Stalking, Walking*. Mit nativen Konstituenten sind diese auch sehr produktiv: „Blut-, Kinder-,

180 Vgl. Barz (2008), S. 50.

181 Görlach, Manfred: *Englisch Words Abroad*, Amsterdam / Philadelphia: John Benjamin Publishing Company, 2003, S. 82.

182 Barz (2008), S. 50.

183 Vgl. Barz (2008), S. 50 f.

Wachstumsdoping; Lohn-, Öko-, Preis-, Wertedumping; Auto-, Kultur-, Sponsoring [...]“.¹⁸⁴ Aus gruppensprachlichen Belegen geht dennoch hervor, dass das Suffix *-ing* im umgangssprachlichen Gebrauch, insbesondere in der Chatkommunikation bei Jugendlichen auch an indigene Basen, sei es Verben oder syntaktische Fügungen, angehängt wird: *Chronisch-pleite-seiing*, *Dauerzocking*, *Faulenizing*, *TV Gucking*, *Extreme-Treppen-Steiging*, *Hardcore-Computer-Spielung*, *Power-Gassigehing*. Diese Derivate gelten als Bezeichnung für Hobbys in Anlehnung an entsprechende lexikalische Übernahmen wie *Inlineskating*, *Jogging*, *Rafting*, *Walking*. Die Autorin geht dennoch davon aus, dass aufgrund fehlender Verbindungsrestriktionen für *-ing* auf phonologischer oder morphologischer Ebene eine varietätenübergreifende Verbreitung des Suffixes *-ing* nicht auszuschließen sei.¹⁸⁵ Scott vertritt seinerseits die Ansicht, dass das Suffix *-ing* nicht nur an Basen englischen Ursprungs angehängt wird, sondern auch an native Derivationsbasen, die seiner Meinung nach „einen witzigen Effekt anstreben“. Er nennt hierzu Beispiele wie *Extreme Staubsauging*, *Extreme Aufräuming* und *Extreme Putzing*.¹⁸⁶ Das von Scott angesprochene Muster ist das Folgende: Extreme + einheimische deverbale Derivationsbasis + Suffix *-ing*.¹⁸⁷ Nach Dargiewicz scheint dies die Meinung von Donalies zu bestätigen, die dem Suffix *-ing* eine hohe Produktivität mit nativen Basen im Deutschen voraussagte, und zwar deshalb, weil man dem herrschenden Trend folgt, seine Beherrschung der englischen Sprache an den Tag zu legen.¹⁸⁸ Hierzu kann man feststellen, dass es sich dabei um eine Annahme aus dem Jahr 2004, aus der bis 2020 nichts geworden ist.

Nach eigenen Recherchen im Hinblick auf die Verbreitung und Verwendungsfrequenz vorgenannter Beispiele, erheben sich Zweifel bezüglich der Akzeptanz bzw. des Integrationspotenzials solcher Derivationsmodelle mit *-ing* in Kombination mit indigenen Basen, sodass man von den genannten Beispielen, die

¹⁸⁴ Barz (2008), S. 51.

¹⁸⁵ Vgl. Barz (2008), S. 51.

¹⁸⁶ Vgl. Scott, Alan K.: Englische Wortfamilien im Deutschen, in: Deutsche Sprache 35, 2007, S. 125.

¹⁸⁷ Vgl. Dargiewicz, Anna: Fremde Elemente in Wortbildungen des Deutschen, in: Schriften zur diachronen und synchronen Linguistik, Band 10, Jozef Grabarek (Hrsg), Frankfurt am Main: Peter Lang-Verlag, 2013, S. 23.

¹⁸⁸ Vgl. Dargiewicz, Anna (2013), S. 23.

übrigens eine sehr niedrige Verwendungsfrequenz aufweisen, nicht auf eine Verbreitung dieses Wortbildungsmodells schließen könnte.

Wendet man diese Erkenntnisse auf Wortneubildungen aus den Bereichen der Informationstechnologie und der Kfz-Technik, die den Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Forschungsarbeit ausmachen, an, so kommt man zu folgenden Feststellungen, auf die im empirischen Teil ausführlicher eingegangen werden sollte: Obwohl die IT-Branche und die Kfz-Technik für ihre sprachliche Innovationskraft bekannt sind, was durchaus damit zusammenhängt, dass sie zu den innovativsten Gebieten zählen und die verschiedenen Unternehmen auf beiden Gebieten konkurrenzbedingt immer darauf bedacht sind, sich von den Bewerbern abzuheben, was unbedingt immer wieder zu technischen Neuheiten und somit zu neuen Denotaten mit neuen Benennungen führt, bestätigt sich die Annahme, dass das Suffix *-ing* im Gegensatz zu anderen Affixen englischen Ursprungs wie *super-*, oder *top-*, sich ausschließlich mit englischen Basen verbinden lässt. Eine Recherche bei den führenden Automobilherstellern wie *VW* und *Mercedes-Benz* bzw. IT-Anbietern wie *Vodafone*, der *deutschen Telekom* oder *lund1* kann einem nur Recht geben. Alle nachstehenden Beispiele mit dem englischen Suffix *-ing* bei Wortneubildungen hängen an englischen Basen, sodass man hier eher von Entlehnung eines ganzen Derivats als von Derivation sprechen sollte: *EU-Roaming (Vodafone, Telekom)*, *SUV-Feeling (VW)*, *einfaches Handling (VW)*, *Leasing-Produkte (Mercedes)*, *AMG Styling (Mercedes)*, *Driving Performance (Mercedes)*.¹⁸⁹

Bei der Morphematisierung geht es nach Erben darum, einen Bestandteil aus dem komplexen Wort auszugliedern und zu einem Morphem umzuinterpretieren, in diesem Fall zu einem Wortbildungsmorphem.¹⁹⁰ Hierzu meint Eichinger, dass dies per Analogie neue Muster entstehen lässt, wie beim Konfix *aholic*. Eichinger nennt dabei das Beispiel aus dem amerikanischen Englisch *Workaholic* mit der im Deutschen etablierten Bedeutung *Arbeitssüchtig*, das er als formal als „*eigenwillige*

189 Die Beispiele aus der Kfz-Branche stammen aus Broschüren des jeweiligen Herstellers. Broschüre des VW-Tiguan und des GLC Coupé (Mercedes).

190 Vgl. Erben, Johannes: Einführung in die Wortbildungslehre, 5. Auflage, Berlin: Schmidt-Verlag, 2006, S. 56, zit. nach Barz, 2008, S. 52.

Reanalyse“ von *alcoholic* bezeichnet.¹⁹¹ Barz nennt hierzu Beispiele mit dem Konfix *a-/aholic*, die per Analogie zu *Workaholic* gebildet wurden (*Spielaholic*, *Infoholic*, *Onlineaholic*, *Politoholiker...etc.*).¹⁹² Schmid meint dazu, dass „[...] wichtige Teile der Bedeutung des Ursprungswortes in das abgespaltene Element hineinprojiziert werden und dann beim Einsatz in neuen Prägungen zum Tragen kommen“.¹⁹³ Nach Barz sind *-tainment*, *-ival* und *-tainer* weitere reihenbildende Elemente und sie nennt die Beispiele *Enter-*, *Info-*, *Edu-*, *Tennis-*, *Gastro-*, *Agi-*, *Provotainment* aus Cosmas.¹⁹⁴

Das Konfix *-tainment* findet sich z. B. in Kombination mit *Info-* (*Infotainment*) und steht in verschiedenen Belegen von Automobilherstellern entweder alleinstehend oder in Kombination mit *System* (*Infotainment-System*): „Komfortabel unterwegs, sicher ans Ziel: *Infotainment & Navigation*“ (u.a. VW)¹⁹⁵, „Es entziffert sogar Ihre Handschrift, ob Buchstaben oder Zahlen. So können alle Funktionen des *Infotainment-Systems* über Gesten angesteuert werden“.¹⁹⁶

Die Morphematisierung trägt in dieser Hinsicht in erheblichem Maße zur Verbreitung von Hybriddbildungen bei, da die in Wortbildungsmorpheme verwandelten Bestandteile fremdsprachlichen bzw. englischen Ursprungs sind. Im Gegensatz zum vorgenannten englischen Suffix *-ing* scheinen diese Hybridisierungselemente aufgrund der hohen Verwendungsfrequenz und Akzeptanz solcher Bildungsmodelle gute Integrationschancen im deutschen Sprachsystem zu haben. Eine Internetrecherche zu Wortbildungen wie *Infotainment* oder *Edu-tainment* liefert hunderttausende Ergebnisse mit entsprechenden Belegen.

191 Vgl. Eichinger, Ludwig: Deutsche Wortbildung: Eine Einführung, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2000, S. 53.

192 Vgl. Barz (2008), S. 52.

¹⁹³ Schmid, Hans-Jörg: Englische Morphologie und Wortbildung, Berlin: Schmidt-Verlag, 2005, S. 170.

194 Vgl. Barz (2008), S. 52.

195 Autohaus Zehder: DAS TÜPFELCHEN AUF DEM I, in: autohaus-zehder.de (o. D.), URL: <https://autohaus-zehder.de/original-zubehoer/> (abgerufen am 10.02.2020).

1.8.5 Die Tendenz zu fremdsprachlichen Eigenbildungen bzw. Ersetzung deutschsprachiger Konstituenten durch englische Glieder

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass im Zuge der Innovationswelle deutscher Automobilhersteller Eigenbildungen mit englischen Konstituenten die Oberhand gewinnen. So kommen in Katalogen und Werbeanzeigen deutscher Automobilhersteller Neubildungen wie *Intelligent Light System*: „Für bestmögliche Sicht auf Landstraße und Autobahn, beim Abbiegen und in Kurven passt sich das LED Intelligent Light System automatisch an Licht- und Fahrbedingungen an“ (Mercedes-Benz GLC 2019). Die Frage, ob es sich dabei um eine Präferenz des Textautors oder eine zu Marketingzwecken getroffene Wahl, kann man hier nicht mit Sicherheit beantworten, denn man kann dies nicht wirklich als sprachliche Präferenz des Autors bei Neubildungen bezeichnen, da sich dies nicht über das gesamte Katalog hinwegzieht. An anderen Stellen z. B. findet man entweder Hybridbildungen oder ganze Neubildungen mit deutschen Konstituenten: **High Performance-Scheinwerfer** „Neben der markanten Optik bieten die LED High Performance-Scheinwerfer mehr Sicherheit bei Nacht durch eine breite Lichtverteilung, eine tageslichtähnliche Lichtfarbe und einen niedrigen Energieverbrauch“ (Mercedes-Benz GLC 2019) / **Ambientebeleuchtung**: „Mit ihrem angenehmen indirekten Licht schafft die Ambientebeleuchtung eine einzigartige Wohlfühlatmosphäre“ (Mercedes-Benz GLC 2019).

2 Zu den Fachsprachen der deutschen Gegenwartssprache

2.1 Begriffsbestimmung und Charakteristika

Seit der Wende zum 21. Jahrhundert hat sich auf verschiedenen Gebieten einiges zugetragen, was sich massiv und bemerkenswert in der menschlichen Kommunikation niedergeschlagen hat. Die unaufhörliche Erfindungsflut auf verschiedenen technischen Gebieten, gefördert durch einen immer stärker werdenden Kampf um größere Marktanteile unter vielen *Global Players* führt dazu, dass dies in modernen Gesellschaften eine stärkere sprachliche Spezialisierung nach sich zieht, sodass jedes Jahr das Inventar unseres technischen Lexikons um neue lexikalische Einheiten anwachsen muss, um mit diesem fortlaufenden technischen Fortschritt Schritt halten zu können. Roelcke spricht von der Popularisierung dieser Kenntnisse, die mit dieser Spezialisierung einhergeht und neue Verständigungsbedingungen aufkommen lässt, was die Sprache vor diesem Hintergrund zu einem Mittel fachlicher Kommunikation erhebt.¹⁹⁷

Dem Begriff Fachsprache wird in der Literatur keine einheitliche Definition gegeben. Hoffmann definiert Fachsprache als „*die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten*“.¹⁹⁸ Nach Elsen kam es im Nachhinein zu Schwerpunktverschiebungen, sodass die Fachsprache nicht mehr als Zeichensystem, sondern nach funktional-struktureller Aspekt aufgefasst wird. Dementsprechend steht nicht nur die Terminologie der Fachlexik im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Elsen fügt hinzu, dass neben der horizontalen Unterteilung der Fachsprachen wie etwa der Kfz-Technik, der Physik und der Informationstechnologie, eine vertikale Schichtung dies ergänzt, die sich nach dem Grad der Fachlichkeit orientiert. So lassen sich klare Unterschiede zwischen Fachtexten erkennen, die sich an Fachleute

¹⁹⁷ Vgl. Roelcke, Thorsten: Fachsprachen, Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., 2005, S. 7.

¹⁹⁸ Hoffmann, Lothar: Kommunikationsmittel Fachsprachen, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1985, S. 53.

richten, wie etwa eine Montageanleitung in der Kfz-Technik, und „*einer fachlichen Umgangssprache*“ in einer Autowerkstatt, die zwischen Fach- und Allgemeinsprache anzusiedeln ist.¹⁹⁹ Da Fachsprachen auf einen klaren Informationsaustausch ausgerichtet sind, sollen alle relevanten Gegenstände und Verfahren unmissverständlich benannt werden, was den Rückgriff auf bestimmte Wortbildungsmodelle z. B. aus sprachökonomischen Gründen und der Präzision halber begründet. So bedient man sich z. B. der Kurzwortbildung, um längere den Kommunikationsfluss störende Wörter zu komprimieren. Nach Steinhauer kommt es zu solchen Kurzwortbildungen in der gesprochenen Sprache, die sich bei häufigem Gebrauch im Nachhinein in der Schriftsprache etablieren und als neue lexikalische Einheiten in den Fachwortschatz übergehen.²⁰⁰ Bei manchen Fachbegriffen wird in bestimmten Fachsprachen wie z. B. in der Technik fast nur die Kurzform verwendet, so dass deren Vollform als Determinativkomposita oder Wortgruppenlexeme sehr selten anzutreffen ist (*PS: Pferdestärke, DIN: Deutsches Institut für Normung*). Die Ansicht, dass dies besonders auf Fachsprachen zutrifft, wird in der Fachliteratur zweifelsohne unterstützt.

Aus der Fachliteratur geht hervor, dass Komposita die am meisten anzutreffende Wortbildungsart in fachsprachlichen Neologismen sind. Die meisten davon sind Determinativkomposita (*Mikroprozessor, Verbindungsfehler*). Möhn zählt auch die Wortgruppenlexeme zu den Charakteristika der Fachwortschätze und stellt fest, dass besonders darauf zurückgegriffen wird, wenn man schnell eine fachliche Differenzierung sprachlich zu bewältigen hat.²⁰¹ Elsen schlussfolgert, dass Komposita und Wortgruppenlexeme die „komplexen Wissenshierarchien“ auffangen, Texte formal sowie inhaltlich vernetzen können und für eine eindeutige Benennung neuer Sachverhalte und Gegenstände sorgen, was eine klare Durchsichtigkeit und Übersetzbarkeit sicherstellt.²⁰² Zu den zu untersuchenden

199 Vgl. Elsen (2004), S. 49.

200 Vgl. Steinhauer, Anja: Sprachökonomie durch Kurzwörter: Bildung und Verwendung in der Fachkommunikation, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2000, S. 76.

201 Möhn, Dieter (1986), S. 119, zit. nach Elsen, 2004, S. 51.

202 Vgl. Elsen, 2004, S. 51.

Eigenschaften der Fachsprachen zählen die Normung und Standardisierung, für die vom Deutschen Institut für Normung präzise Vorgaben festgelegt wurden:

Durch die Normung wird eine planmäßige, durch die interessierten Kreise gemeinschaftlich durchgeführte Vereinheitlichung von materiellen und immateriellen Gegenständen zum Nutzen der Allgemeinheit erreicht. Sie darf nicht zu einem wirtschaftlichen Sondervorteil einzelner führen. Sie fördert die Rationalisierung und Qualitätssicherung in Wirtschaft, Technik, Wissenschaft und Verwaltung. Sie dient der Sicherheit von Menschen und Sachen sowie der Qualitätssicherung in allen Lebensbereichen. Sie dient außerdem einer sinnvollen Ordnung und der Information auf dem jeweiligen Normungsgebiet.²⁰³

Elsen fügt hinzu, dass dies auch auf die Terminologie zutrifft, die zur Einheitlichkeit und Deutlichkeit normiert werden muss. Zu diesem Zweck sollen z. B. Synonyme gemieden werden.²⁰⁴

2.2 Gliederung von Fachsprachen

Laut Roelcke können Fachsprachen nach vielfältigen Kriterien gegliedert werden. Dabei werden bestimmte Gliederungskriterien unterschieden, die zum einen die verschiedenen Fächer und Fachbereiche, die sog. horizontale Gliederung, zum anderen Abstraktionsebenen, was hier als vertikale Gliederung bezeichnet wird, einschließen.²⁰⁵ Von dieser Auffassung ausgehend hat Roelcke eine dreidimensionale Gliederung von Fachsprachen ausgearbeitet, wie in der folgenden Abbildung dargestellt wird:

203 DIN 820-1: Grundlagen der Normungsarbeit des DIN. In: <https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm/din-820-1-189118> (abgerufen am 09.07.2020)

204 Vgl. Elsen, 2004, S. 51.

205 Vgl. Roelcke (2005), S. 32.

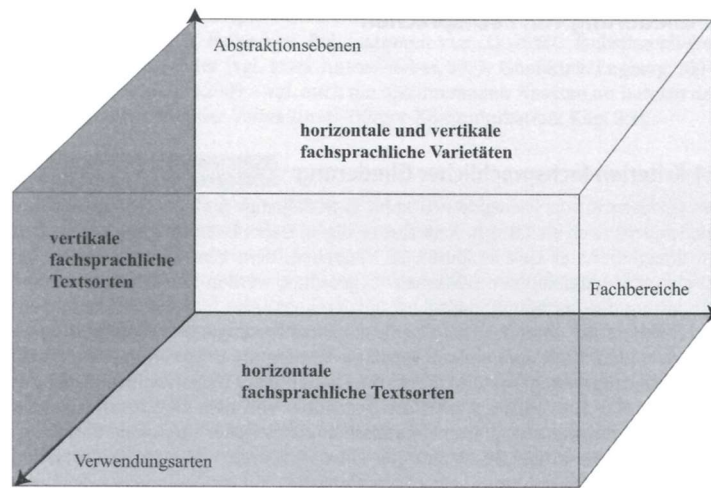


Abbildung 1: Dreidimensionale Gliederung von Fachsprachen²⁰⁶

Aus der Abbildung geht hervor, dass Fachsprachen nach Fachbereichen wie etwa (Medizin, Technik und Recht), was als horizontale Gliederung zu bezeichnen ist, nach verschiedenen Abstraktionsebenen und Kommunikationsbereichen wie Theoriesprache und fachsprachliche Umgangssprache (vertikale Gliederung), sowie nach verschiedenen Verwendungsarten bzw. Textsorten wie etwa (Gebrauchsanweisungen, Artikel in Fachzeitschriften, Jahresbilanz) gegliedert werden.

2.2.1 Kriterien fachsprachlicher Gliederung nach Roelcke

Wie oben erwähnt, werden Fachsprachen nach bestimmten Kriterien gegliedert. Dabei geht es um eine Gliederung nach Fachbereichen (Chemie, Recht, Finanzen), nach Verwendungsarten (Informativ, Appellativ, Abstract) und nach Abstraktionsebenen (allgemein und besonders). Auf diesen Kriterien beruhend werden Fachsprachen horizontal (nach Fachbereich), vertikal (nach Abstraktionsebene) und nach Textsorte (Verwendungsart) gegliedert.

206 Roelcke (2005), S. 33.

2.2.1.1 Horizontale Gliederung

Nach Roelcke ist aus den fachsprachenlinguistischen Ansätzen eine Gliederung der Fachsprache in drei Fachbereichen hervorgegangen. Dabei geht es um die Fachsprachen der Wissenschaft, der Technik und der Institutionen. Es muss aber der Frage nachgegangen werden: Was hat als wissenschaftlich bzw. als technisch zu gelten? Es wird in dieser Hinsicht davon ausgegangen, dass die Wissenschaftssprache eher als Theoriesprache zu betrachten ist, was mit der Tatsache zu begründen ist, dass man sich dieser zur Bildung von Theorien und deren sprachlichen Erfassung bedient. Hierzu zählen Fachbereiche der Geisteswissenschaften (Literatur, Soziologie, Philosophie) sowie der Naturwissenschaften. Die Techniksprache wird in der Fachsprachenlinguistik als Fachsprache aufgefasst, auf die der Mensch zum zweckgerichteten Einsatz der von ihm geschaffenen Gerätschaften bzw. zur Kommunikation über diese Gerätschaften zurückgreift. Bei der Institutionensprache geht es um Fachsprachen, die innerhalb von Organisationen öffentlichen oder nichtöffentlichen Rechts mit einer festgelegten Struktur und einer bestimmten Zielsetzung verwendet werden, wie etwa die Fachsprache der Finanzinstitute, die Behördensprache und die Rechtssprache.²⁰⁷

2.2.1.2 Vertikale Gliederung

Bei der vertikalen Gliederung geht es nach Roelcke nicht um die Einteilung von Fachsprachen nach Fachbereichen, sondern nach den sogenannten Abstraktionsebenen, die in den einzelnen Fächern zu erkennen sind. Damit ist gemeint, dass es in einzelnen Fachbereichen verschiedene Kommunikationsbereiche gibt, die im Hinblick auf das Allgemeine und das Besondere unterschieden werden, wobei von einer höheren Abstraktionsebene gesprochen wird, wenn im Vordergrund der Fachkommunikation das Allgemeine steht. Steht aber das Besondere im Fokus, dann ist hier von einer niedrigeren Abstraktionsebene die Rede.²⁰⁸ Hierzu nennt

²⁰⁷ Vgl. Roelcke (2005), S. 34 f.

²⁰⁸ Vgl. Roelcke (2005), S. 38.

Roelcke die Fachsprachengliederungen von Heinz Ischreyt aus der 60er Jahr, der drei fachliche und sprachliche Abstraktionsebenen unterscheidet. Dabei geht es um die Wissenschaftssprache, die fachliche Umgangssprache und die Werkstattssprache. Die Wissenschaftssprache, auch Theoriesprache genannt, stellt die obere Abstraktionsebene dar. Diese kommt insbesondere unter Fachleuten in Forschung und Entwicklung meistens in Schriftform zum Einsatz. Auf der mittleren Abstraktionsebene befindet sich die fachliche Umgangssprache, die in einem unmittelbaren und meistens mündlichen Kommunikationskontext unter Spezialisten sowie teilweise mit Teilnehmern der niedrigen Abstraktionsebene verwendet wird. Die Werkstattssprache, auch Verteilersprache genannt, wird der untersten Abstraktionsebene zugeordnet. Diese kommt insbesondere bei der techniksprachlichen Kommunikation in Produktion, Verwaltung und Verkauf sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form zum Einsatz.²⁰⁹

In diesem Kontext muss auch auf die vertikale Gliederung von Lothar Hoffmann eingegangen werden, wobei hier ein anderer Ansatz bei der Bestimmung der Abstraktionsebenen verfolgt wird. Nach Hoffmanns vertikaler Gliederung der Fachsprachen werden fünf Abstraktionsstufen unterschieden. Dabei geht es absteigend um die „Sprache der theoretischen Grundlagenwissenschaft“, die sich auf semiotischer Ebene durch die Verwendung künstlicher Symbole für Elemente wie Relationen auszeichnet und unter Wissenschaftlern verwendet wird. Bei der zweiten Abstraktionsstufe geht es nach Hoffmann um die „Sprache der experimentellen Wissenschaft,,. Diese kennzeichnet sich auf semiotischer Ebene durch die Verwendung künstlicher Symbole für Elemente und einer Syntax mit natürlichsprachigem Charakter. Auf dieser Stufe kommt diese Sprache unter Wissenschaftlern oder Technikern selbst zum Einsatz und dient auch der Kommunikation zwischen diesen und wissenschaftlich-technischem Hilfspersonal. Auf der dritten Stufe befindet sich die „Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik“, deren Semiotik sich durch eine natürliche Sprache, eine starke Terminologisierung und einen verbindlichen syntaktischen Aufbau kennzeichnet.

209 Vgl. Ischreyt, Heinz: Studien zum Verhältnis von Fachsprache und Technik, in: Sprache der Gegenwart, Düsseldorf, 1965 (o. S.), zit. nach Roelcke (2005), S. 38. f.

Auf kommunikativer Ebene kommt diese unter Wissenschaftlern und Technikern sowie wissenschaftlichen bzw. technischen Produktionsleitern zum Einsatz. Die „Sprache der materiellen Produktion“ stellt die vierte Abstraktionsstufe dar. Diese kennzeichnet sich durch die Verwendung einer natürlichen Sprache, eine starke Terminologisierung und einen vergleichsweise unverbindlichen Syntaxaufbau und dient der Kommunikation unter Produktionsleitern, Meistern und Facharbeitern. Auf der niedrigsten Abstraktionsstufe setzt Hoffmann die „Sprache der Konsumtion“ an, die eine natürlichen Sprache mit schwacher Terminologisierung und einen weitgehend unverbindlichen syntaktischen Aufbau aufweist. Diese kommt bei der Kommunikation zwischen Mitgliedern der Produktion, Handelsvertretern und Konsumenten selbst zum Einsatz.²¹⁰

In dieser Hinsicht geht es nach Kalverkämper um die Unterscheidung zwischen der Fachmann-Laie-Kommunikation und der Fachmann-Fachmann-Kommunikation. Zur Fachmann-Laie-Kommunikation, die keiner bestimmten Abstraktionsstufe nach Hoffmann zugeordnet werden kann, sondern in einem Zwischenbereich zu platzieren ist, der sich über die drei letzten Stufen erstreckt, nennt Kalverkämper den medizinischen Handlungskontext als Beispiel, wo ein Ausbalancieren des existierenden Wissensgefälles zwischen Fachleuten und Laien-Patienten sich als notwendig erweist, um die Fachkommunikation in diesem sensiblen Bereich zu gewährleisten und Missverständnisse zu vermeiden.²¹¹ Hierzu spricht Ingrid Wiese von der Universität Leipzig in ihrem Beitrag (Texte des informierten Laien aus fachsprachenlinguistischer Sicht) über Erfahrungsberichte von Patienten über ihre Krankheiten, die als eigene Textsorte sowohl an Gleichbetroffene (Laie-Laie-Kommunikation) als auch an die Institution des Gesundheitswesens gerichtet sind (Laie-Fachmann-Kommunikation). Diese als Fachtexte einzustufenden Erfahrungsberichte, die sich bezüglich des Inhalts und der Form unterscheiden, werden in Zeitschriften und auf Internetseiten von Selbsthilfeorganisation veröffentlicht. Wiese setzt fort, dass die Erfahrungsberichte auf journalistisch und

210 Vgl. Hoffmann (1985), S. 64-70.

211 Vgl. Kalverkämper, Hartwig: Pluralität in der Fachsprachenforschung, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004, S. 30.

somit auf fachsprachlicher Ebene verfassten Patientenberichten aufbauen, woraus man schlussfolgern könnte, dass ein Teil der medizinisch-wissenschaftlichen Fallberichte und somit der Fachdiskussion einem Teil der Laien-Verfasser zugänglich ist.²¹² Davon ausgehend sollte der Fachlichkeitsgrad zumindest in einigen Fachbereichen zwischen einer Laien-Fachmann-Kommunikation und der nachfolgend diskutierten Fachmann-Fachmann-Kommunikation nicht weit auseinanderklaffen. Den vier ersten Abstraktionsebenen nach Hoffmann entspricht die Fachmann-Fachmann-Kommunikation, bei der nach Kalverkämper um das Forschungsinteresse der kommunikativen Beziehung zwischen Fachleuten desselben Faches gilt, wobei diese besondere Fachkommunikation nicht unproblematisch vonstattengeht, wenn man bedenkt, dass dies einer Austarierung bestimmter Aspekte bedarf, wie „der begrifflichen Gemeinsamkeiten [...] und der Beziehung zwischen den Fachleuten desselben Faches aufzubauen (Sicht auf die Lernend aufsteigenden Fachleute) und zu konsolidieren (Sicht auf die etablierten Fachleute)“.²¹³

2.3 Wortbildungsmorphologie in Fachsprachen der deutschen Gegenwartssprache

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit erweist es sich als angemessen und sogar nötig, die Eigenschaften der Fachsprachen im Bereich der Wortbildungsmorphologie zu veranschaulichen, zumal die Untersuchung Wortbildungstendenzen neben Lexikalisierung und Akzeptanz in den Mittelpunkt der empirischen Untersuchungen rückt. Man könnte von Anfang an, und bevor man sich mit den diesbezüglich gewonnenen theoretischen Erkenntnissen auseinandersetzt, davon ausgehen, dass der Wortbildung innerhalb der verschiedenen Fachsprachen der deutschen Gegenwartssprache viel Bedeutung beigemessen wird. Das ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Wortschatzerweiterung in den verschiedenen und insbesondere technischen Fachsprachen sehr schnell vonstattengeht und kaum überschaubar ist, was einen hohen Benennungsbedarf nach sich zieht. Diesem

212 Vgl. Wiese, Ingrid: Texte des „informierten Laien“ aus fachsprachenlinguistischer Sicht, in: Pluralität in der Fachsprachenforschung, Tübingen: Gunter Narr Verlag, , 2004, S. 121 ff.

213 Kalverkämper (2004), S. 31.

Benennungsbedarf kommt man zuallermeist durch die Wortbildung. Diese Feststellung wird auch dadurch bekräftigt, dass das Deutsche in Sachen technische Fachsprachen eher wenig auf die Entlehnung aus dem Englischen angewiesen ist, was auch auf mit der Vorreiter-Position Deutschlands in vielen Industrie- bzw. technischen Bereichen zu erklären ist, z. B. der Maschinenbau, die Kraftfahrzeugtechnik, die Informationstechnologie und die Nanotechnologie. Nach Roelcke weisen Fachsprachen des Deutschen eine „erhöhte Ausschöpfung bestimmter Wortbildungsmöglichkeiten“ auf.²¹⁴ Dies führt er auf zwei allgemeine Gründe, die er folgendermaßen erklärt:

Zum einen hat das Deutsche als eine Sprache zu gelten, deren Wortbildungsbereich im Vergleich zu anderen Sprachen auch außerhalb fachsprachlicher Äußerung verhältnismäßig produktiv ist. Und zum anderen kann mit dieser für das Deutsche also charakteristischen grammatischen Konstruktionsweise dem erhöhten Benennungsbedarf im Rahmen fachsprachlicher Kommunikation leicht Genüge getan werden.²¹⁵

Es wird dabei hauptsächlich auf drei Wortbildungsarten zurückgegriffen, nämlich die Komposition, die Derivation und die Kurzwortbildung. Nach Roelcke²¹⁶ zählt die **Komposition** zu den produktivsten Mitteln der fachsprachlichen Wortbildung, wobei folgende Muster am meisten Anwendung finden: Zusammensetzung von Substantiven (*Stauassistent, Downloadgeschwindigkeit, Datenklau, Betriebsbremse*), auch mit mehreren Gliedern (*Vorratsdatenspeicherung, City-Notbremsfunktion, Donaudampfschiffahrtsgesellschaft*), Zusammensetzung aus Verbstamm und Substantiv (*Bremsweg, Parklenkassistent, Speichervolumen*), Zusammensetzung aus Substantiv oder Adjektiv und einem Verb als Infinitiv oder Partizip (*sandstrahlen, tiefkühlen, kugelgelagert, wasserabweisend*), Zusammensetzung aus Substantiv und Adjektiv oder Adverb, insbesondere zur Bildung von Antonymen (*Großgehirn und Kleingehirn, Hochbau und Tiefbau, schadstoffreich und schadstoffarm*). Zusammensetzung mit Abkürzungen oder Zahlen (*ADAC-Schutzbrief, EU-*

214 Vgl. Roelcke (2005), S. 73.

215 Roelcke (2005), S. 73.

216 Vgl. Roelcke (2005), S. 73.

Verordnung, 3er-Pack). Roelcke erwähnt hier die sogenannte Lehnübersetzung, obwohl er einen anderen Begriff bzw. eine andere Formulierung für deren Beschreibung verwendet und von Komposita spricht: „die aus der Übersetzung fremdsprachlicher Bildungen hervorgegangen sind“.²¹⁷ Dabei nennt als Beispiel: *Überschallgeschwindigkeit* nach *supersonic velocity*). Zu nennen sind auch z. B. *Bezahlfernsehen* nach *Pay TV*, *Datenstrom* nach *data stream*. Weiterhin betont Roelcke, dass die Menge solcher Komposita und die Anzahl möglicher Kompositionsglieder diejenigen der nichtfachsprachlichen bzw. der allgemeinen Standardsprache bei weitem übersteigen, sodass Fachsprachen vergleichsweise eine höhere Ausprägung „*synthetischer Bauweise*“ aufweisen.²¹⁸ Auf funktionaler Ebene kann man die hohe Tendenz zur Kompositabildung in Fachsprachen dadurch erklären, dass das Deutsche eine hohe Deutlichkeit anstrebt, wobei insbesondere Determinativkomposita eine ausdrückliche Spezifikation von Bezeichnungen auf Wortebene sicherstellen. Diese Spezifikation tritt in der Regel als „*eine Umformung zu einem attributiven Nominalkomplex oder einer Relativkonstruktion*“ auf, was auch eine Art sprachliche Ökonomie im Hinblick auf eine Ausdrucksverkürzung mit sich bringt. Dabei sollte man den damit auf kommunikativer Ebene verbundenen Nachteil nicht unterschätzen, dass diese lexikalische Spezifikation gegebenenfalls ungeklärt bleibt, was hohe Anforderungen an die Produktion und Rezeption des betreffenden Textes stellt. Hierbei nennt Roelcke das Beispiel einer *Holzschraube* und stellt die Frage, ob es sich dabei um eine Schraube für oder aus Holz handelt.²¹⁹

Im Hinblick auf Sprachökonomie und die damit verbundene kommunikative Unklarheit, die sich aus der Ausdrucksverkürzung durch Kompositabildung ergibt, werden insbesondere im heutigen Deutsch hohe Anforderungen an die Kommunikationsteilnehmer in einem fachsprachlichen Kontext gestellt. In diesem Sinne wurde z. B. bei Gesprächen zwischen Vertretern eines algerischen Ministeriums und der deutschen Wirtschaft, bestehend aus Unternehmen verschiedener Branchen, der Begriff *Drohnenabwehr* erwähnt, den der Dolmetscher

217 Roelcke (2005), S. 73.

218 Roelcke (2005), S. 73 f.

219 Vgl. Roelcke (2005), S. 74.

nicht genau zu übersetzen wusste (Ist hier die Abwehr mit oder gegen Drohnen gemeint), was dann der Firmenvertreter als elektronisches Abwehrsystem gegen Drohnen definierte, das durch Störsender Drohnen zur Landung zwingt. Diese konkrete Kommunikationssituation illustriert die hohe Kontextgebundenheit und den Bedarf an Fachwissen, die mit dem Einsatz fachsprachlicher Komposita einhergehen. Bei der **Derivation** geht es nach Roelcke innerhalb der deutschen Fachsprachen hauptsächlich um deverbative Ableitungen zur Bezeichnung von Personen oder Geräten, wobei dem Suffix *-er* eine besondere Rolle zukommt und zwar sowohl mit nativen Elementen (*Schweißer, Bohrer*) als auch mit Lehnwörtern (*Reader, Player*). Diese Konstruktion ist vor allem als Alternative zum Wortbildungsmodell Verbstamm + Substantiv zu betrachten und wird zu sprachökonomischen Zwecken eingesetzt (*Bohrer* statt *Bohrmaschine*).²²⁰ Bei fremdsprachlichen Elementen mit *-er* kann man aber anmerken, dass es sich dabei um die Entlehnung eines ganzen Derivats aus dem Englischen handeln könnte und nicht um eine Ableitung durch das Anhängen des deutschen Suffixes *-er*, da das Derivat *Reader* bereits im Englischen als solches existiert und nicht erst nach dessen Übernahme gebildet wurde. Andere Beispiele aus der Kfz-Technik sind *onroad* und *offroad*.

Neben dem Suffix *-er* wird in Fachsprachen des Deutschen auf bestimmte Affixe bei der Bildung von Derivaten zurückgegriffen, insbesondere auf die Suffixe *-ung* (*Lenkung, Bohrung*), *-heit* und *-(ig)keit* (*Rechtmäßigkeit, Feinheit*), *-bar* (*entflammbar*), sowie auf bestimmte Suffixoide wie *-frei* (*BPA-frei, bleifrei*), *sicher* (*feuersicher*)²²¹.

Die Derivationsbasis tritt oft als Wortstamm auf (*kraftvoll, optional*). Derivationsaffixe kommen vor als: 1. Präfixe (*cyberkriminell*): „Die große **cyberkriminelle** Gefahr lauert angeblich " im Osten ". Von wegen: 30 Prozent aller Hacker leben in den USA“²²² 2. Suffixe (*serienmäßig, Trojaner, Server*) 3. Zirkumfixe (*geräumig*). Schließlich ist es darauf hinzuweisen, dass Fachsprachen der

220 Vgl. Roelcke (2005), S. 74.

221 Vgl. Roelcke (2005), S. 74.

222 Patalong, Frank (2002): Die meisten Hacker sind „Sport“. In: <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/cyberkriminalitaet-die-meisten-hacks-sind-sport-a-181514.html> (abgerufen am 09.07.2020).

deutschen Gegenwartssprache mehr substantivische als adjektivische und verbale Derivaten hervorbringen.

Charakteristisch für Fachsprachen des Deutschen, so Roelcke, ist ihre hohe Produktivität bei der Bildung von Wortkürzungen, wobei folgende Kürzungsverfahren besonders zum Tragen kommen: Kürzung am Wortende (Automobil = Auto, Lokomotive = Lok), Kürzung am Wortanfang (Autobus = Bus), Kürzung in der Wortmitte (Krafttrad = Krad).²²³ Auf die Einteilung der Kurzwörter nach ihrer Aussprache ist bereits im theoretischen Teil eingegangen worden. Unterschieden wird dabei zwischen phonetisch gebundenen Kurzwörtern, die zusammenhängend ausgesprochen werden und phonetisch ungebundenen Kurzwörtern, die nach den Anfangsbuchstaben der Vollformen ausgesprochen werden. Zum ersten Typ weisen sowohl die Kfz-Technik als auch die Informationstechnologie eine geringe Zahl solcher Kurzwörter auf (WLAN = Wireless LAN, SaaS = Software as a service, BAB = Beifahrer-Airbag, Dekra = Deutscher Kraftfahrzeug Überwachungsverein), wobei auch viele der z. B. auf der Datenbank der Kfz-Technik (www.kfztech.de) verzeichneten Kurzwörter und die meisten Kurzwörter aus der Informationstechnologie aus englischsprachigen Vollformen entstanden sind. Die meisten Kurzwörter z. B. in der Kfz-Technik sind dem zweiten Typ zuzuordnen, nämlich der Aussprache nach den Anfangsbuchstaben. Dieser Kurzwörtertyp macht den allerersten Teil der in der vorgenannten Kfz-Datenbank verzeichneten Kurzwörter aus, die bis zum Abrufdatum vom 17. April 2020 etwa 3240 Kurzwörter aus der Automobilbranche verzeichnet.

2.4 Zur Fachsprache der Kraftfahrzeugtechnik

Da die Fachsprache der Kfz-Technik neben der Informationstechnologie den Untersuchungsgegenstand dieser Doktorarbeit darstellt, soll im Folgenden darauf umfassend eingegangen werden. Es fällt einem nicht allzu schwer, die Fachsprache der KFZ-Technik als jene Fachsprache zu definieren, die im Fachgebiet der

223 Vgl. Roelcke (2005), S. 75.

Fahrzeugtechnik zur Fachkommunikation zwischen Menschen dient, die in diesem Bereich mit diesem Thema zu tun haben, sei es Kfz-Mechaniker, Kfz-Ingenieure, Autodesigner oder Autobauer. Nach Zhou bewirkt aber die Tatsache, dass heute fast jeder erwachsene Mensch über ein Auto verfügt, dass der „Kommunikationsbereich der Kfz-Technik nicht mehr im Sinne von anderen Fachgebieten wie z. B. der Astronomie verstehen lässt.“²²⁴. Nach Möhn gibt es Fachgebiete, „von deren Handeln heutzutage jeder fast unmittelbar oder unmittelbar betroffen ist (z. B. Verkehrstechnik, Haushaltsgerätetechnik, Postwesen, Bankwesen, Steuerwesen, Medizin, Datenverarbeitungstechnik) und Fachgebiete, „die öffentlich kaum in Erscheinung treten, z. B. Astronomie, Mineralogie u.a.)“²²⁵. Möhn zählt die Fachsprache der Kfz-Technik zu den Fachgebieten, deren Wortschatz in die Gemeinsprache übergeht. Darüber hinaus besteht eine sogenannte Überlappung mehrerer Fachsprachen im Bereich Fahrzeugtechnik, sodass man dabei nicht nur Fachtermini aus den Bereichen Maschinenbau und Elektrotechnik antrifft, sondern auch Computertechnik und Farbtechnik.²²⁶ Dennoch wird dadurch keine Abgrenzung der Fachsprache der Kfz-Technik als solche ausgeschlossen. Es geht dabei vielmehr darum, dass dieses Fachgebiet aufgrund seiner Verbreitung im allgemeinsprachlichen Gebrauch nicht wie andere rein fachliche Gebiete streng von der Allgemeinsprache abzugrenzen ist.²²⁷ Nach Zhou kann man das Bestehen der Kraftfahrzeugtechnik-Fachsprache bis ins 18. Jahrhundert genau um das Jahr 1770 zurückverfolgen. Seit der Erfindung des ersten Dampfwagens wird die Kraftfahrzeugtechnik als selbständiges Fachgebiet angesehen. Das Inventar an Fachtermini auf diesem Gebiet wird ständig erweitert und wächst regelmäßig um neue Einträge in Fachwörterbücher oder Fachbücher.²²⁸ Da deutsche Automobilhersteller in Sachen Automobilindustrie sich in der Avantgarde befinden, hierbei den Ton geben und als Marktführer

224 Zhou, Gengfu: Untersuchungen zum Fachwortschatz der Kraftfahrzeugtechnik: Unter besonderer Berücksichtigung des Aufbaus einer deutsch-chinesischen Terminologiedatenbank für Kraftfahrzeugtechnik, Frankfurt am Main: Peter Lang-Verlag, 1995, S. 30.

225 Möhn, Dieter / Pelka, Roland: Fachsprachen, eine Einführung, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1984, S. 142.

226 Vgl. Zhou (1995), S. 30.

227 Vgl. Zhou (1995), S. 30.

228 Vgl. Zhou (1995), S. 30.

angesehen werden, haben sie im Zuge ihrer Bemühungen um bahnbrechende und hochtechnologische Erfindungen dafür gesorgt, dass immer wieder neue Technologien bzw. Verfahren auftauchen, die natürlich benannt werden müssen. Das Bedürfnis nach Vereinheitlichung der Fachtermini der Kfz-Technik hat dazu geführt, dass ganze Wörterbücher und Kraftfahrzeugtechnik-Listen herausgegeben und regelmäßig um neue Einträge ergänzt werden. Bei den Fachwörterbüchern geht es aus marketingrelevanten Gründen hauptsächlich um zweisprachige Wörterbücher Deutsch/Englisch, wie das **Taschenwörterbuch der Kraftfahrzeugtechnik Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch, Herbert F. Blaha, Brandstetter Verlag** mit insgesamt rund 43.000 Einträgen und 55.000 Übersetzungen, Fachwortschatz mit durchgängigen Fachgebietsangaben und zahlreichen kurzen Erläuterungen, mit Unterbereichen der Kfz-Technik wie Motor - Kraftstoffsystem - Kraftübertragung - Fahrwerk - Bremsanlage - Abgasanlage, Karosserie - Reifen – Fahrzeugelektrik und **Le Dictionnaire de la technique automobile, Fachwörterbuch der Kraftfahrzeugtechnik Deutsch-Französisch/Französisch-Deutsch, Dalla Zuanna, Maison Du Dictionnaire** mit ca. 40.000 Einträgen. Nach Zhou werden Fachtermini neben zweisprachigen Wörterbüchern der Kfz-Technik auch in den sogenannten Kraftfahrzeugtechnik-DIN-Listen festgehalten.²²⁹

2.4.1 Begriffsbestimmung der Kraftfahrzeugtechnik

Der Begriff „Kraftfahrzeugtechnik“ besteht aus „Kraftfahrzeug“ als Gegenstand und „Technik“. Kraftfahrzeuge sind laut Springer „...selbstfahrende, maschinell angetriebene *Landfahrzeuge*, die nicht an Gleise gebunden sind. Kraftfahrzeuge dienen dem Transport; sie nehmen in ihrer Gesamtheit an der Fortbewegung teil“.²³⁰ Dennoch beschränkt sich die Kfz-Technik nicht auf das Kraftfahrzeug als Gegenstand, sondern beinhaltet auch die mit der Herstellung und Benutzung dieses Kraftfahrzeuges zusammenhängenden Technik und wird als Begriffserweiterung zum Kraftfahrzeug verstanden, wobei er auch behauptet, dass das Stichwort

²²⁹ Vgl. Zhou (1995), S. 31.

²³⁰ Kraftfahrzeuge: in: Springerprofessional Online (o. D.), URL: <https://www.springerprofessional.de/kraftfahrzeugtechnik/16168162> (abgerufen am 10.10.2019).

„Kraftfahrzeugtechnik“ nicht ausdrücklich in Wörterbüchern genannt wird, weil die Wörter „Kraftfahrzeug“ und „Technik“ darin enthalten sind.²³¹ Eine Begründung, die vielleicht nur in 90er Jahren plausibel scheint, denn im DUDEN gibt es einen eigenen Eintrag für den Begriff „Kraftfahrzeugtechnik“ mit folgender Erklärung: „Zweig der Technik, der sich mit Kraftfahrzeugen u. deren Produktion befasst.“²³²

Nach Roelcke, der wiederum Khai/Schmitt unter Berufung auf DIN 70010 zitiert „[befasst sich die Kraftfahrzeugtechnik] mit der 'Entwicklung, Herstellung, Wartung sowie Entsorgung und Wiederverwendung' von 'maschinell angetriebenen Landfahrzeugen, die nicht an Gleise gebunden sind'“. ²³³ Roelcke beschreibt die Kraftfahrzeugtechnik als eine sehr komplexe Disziplin, bei der eine horizontale Gliederung verschiedene Handlungsbereiche wie *„Forschung und Entwicklung, Konstruktion und Test, Produktion und Qualitätssicherung, Logistik, Rechnungsstellung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Service und Entsorgung“*²³⁴ erkennen lässt. Die vorgenannten Bereiche der Kraftfahrzeugtechnik lassen jeweils eine vertikale Gliederung zu, *„wobei mit dem „Entwicklungs-, dem Fertigungs- und Wartungs- sowie dem Anwendungsbereich wiederum grob etwa drei zentrale Ebenen unterschieden werden, zwischen denen zahlreiche Interferenzen herrschen.“*²³⁵

2.4.2 Klassifikationsschwierigkeiten der Kfz-Technik-Terminologie

Bei der Klassifikation der Kraftfahrzeugtechnik wird in der Fachliteratur unterschiedlich vorgegangen. Dies lässt sich beispielsweise am Vergleich der Dezimalklassifikation mit der Klassifikation der Kraftfahrzeugtechnik der TH Darmstadt veranschaulichen. Die Dezimalklassifikation behandelt z. B. die Motorentechnik getrennt von der Fahrzeugtechnik, wobei die Kfz-Technik-

231 Vgl. Zhou (1995), S. 31.

232 Duden-Universalwörterbuch (App-Version)

233 Vgl. Khai, Le-Hong / Peter A. Schmitt (1998): Technische Fachsprachen im Bereich der Kraftfahrzeugtechnik. In: Fachsprachen, Band 1, 1153-1163, zit. nach Roelcke (2005), S. 200.

234 Vgl. Roelcke (2005), S. 200.

235 Vgl. Roelcke (2005), S. 200.

Wissenschaftler keinen Unterschied darin sehen. Eine Stellungnahme, die auch die Autoren der Fachwörterbücher vom Vogel-Verlag vertreten.²³⁶

2.4.3 Fachlichkeit und vertikale Gliederung von Texten in der Kfz-Technik

Zhou geht davon aus, dass die Auswahl von Fachtexten nach dem Kriterium „Fachlichkeit“ getroffen wird, bzw. *„nach dem Fachschwierigkeitsgrad, mit dem die Benutzer zurechtkommen müssen.“*²³⁷ Es gilt hier also, Fachtexte nach ihrer Zugänglichkeit und Verständlichkeit im allgemeinen Sprachgebrauch oder in bestimmten Fachkreisen, z. B. unter Kfz-Ingenieuren, zu klassifizieren. Hier wird vermutet, dass zwischen rein fachsprachlichen Texten, die für einen bestimmten Fachkreis bestimmt sind (z. B. Montageanleitung eines Verbrennungsmotors) und den für „Normalsprecher“ gedachten Fachtexten, wie Kataloge, Bedienungsanleitung des Infotainment-Systems, etc.) unterschieden wird. In dieser Hinsicht unterscheidet Roelcke drei Typen von Textsorten in der Kraftfahrzeugtechnik. Zur kraftfahrzeugtechnischen **Entwicklungsebene** gehören Monographien, Tagungsakte, Aufsätze, Forschungsberichte und Versuchsprotokolle. Bei der **Fertigung und der Wartung** findet man beispielsweise Werkstatthandbücher mit etwa 2.000 bis 4.000 Seiten je Modellreihe sowie einer hohen Anzahl an Abbildungen und einem hohen Anteil an Fachwörtern. Zum Werkstattbereich gehören auch weitere Textsorten wie Ersatzteillisten oder Einführungsschriften, Service-Informationen, Fehlersuchbäume, Diagnosehandbücher, Wartungshandbücher, Reparaturanleitungen, Arbeitsanleitungen, Einbauanleitungen, Tabellenbücher, Lackieranweisungen, elektrische Schaltpläne oder Betriebsstoffvorschriften. Zum **Anwendungsbereich** gehören Texte wie Verkaufsprospekte, Betriebsanleitungen (vgl. Abb. 2), Do-it-yourself-Handbücher oder populärtechnische Zeitschriften wie 'auto motor und sport' (vgl. Testergebnis in Abb. 3).²³⁸ Aus der Beobachtung all dieser Textsorten nach Roelcke geht hervor, dass Textsorten der Ebenen

²³⁶ Vgl. Zhou (1995), S. 35.

²³⁷ Vgl. Zhou (1995), S. 37.

²³⁸ Vgl. Roelcke (2005), S. 200.

Entwicklung, Fertigung und Wartung als rein fachsprachliche Texte mit starker Terminologisierung zu klassifizieren, einem bestimmten Fachkreis vorbehalten und somit zwischen der zweiten und dritten Abstraktionsstufe nach Hoffmann zu platzieren sind. Denn in der Tat sind solche Texte nicht für das Publikum bzw. Endkunden gedacht, sondern für ein Fachpersonal, das über angemessene Fachkenntnisse verfügt und sich entweder in Produktionsstätten oder Werkstätten mit solchen Texten und Fachbegriffen auseinandersetzt. Ein Versuchsprotokoll dient z. B. als Bewertungsergebnis eines Neuwagens, um anschließend etwaige Änderungen oder Nachbesserungen durchzuführen und dies ist natürlich einem Fachpersonal vorbehalten. Die einzige Ebene, mit der Endkunden als Vertreter des allgemeinen Sprachgebrauchs etwas anfangen können, selbst wenn es sich dabei um Fachwörter handelt, ist der Anwendungsbereich. Diese Ebene befindet sich aufgrund der Relevanz ihrer Fachterminologie für die Alltagssprache und des täglichen Umgangs „normaler Sprecher“ mit Kraftfahrzeugen in einem Überlagerungsbereich zwischen Fach- und Allgemeinsprache und wäre dann der niedrigsten Abstraktionsstufe nach Hoffmann zuzuordnen, nämlich der Sprache der Konsumtion. Informationsmaterial wie Verkaufsprospekte oder Kataloge sind z. B. auf jeder Automesse für das breite Publikum gedacht und nicht etwa für Fachexperten. Dies gilt auch z. B. für Betriebsanleitungen oder Kataloge, die Kunden beim Kauf eines Neuwagens mitgeliefert bekommen. Da stehen z. B. Fachbegriffe wie **Doppelkupplungsgetriebe** oder **City-Notbremsfunktion**. Roelcke betont hierzu, dass solche Texte „keine geringen sachlichen und sprachlichen (oder auch semiotischen) Vorkenntnisse der Rezipienten voraussetz[en]“. ²³⁹ Nach Roelcke gibt es eine vierte Gruppe von kraftfahrzeugtechnischen Textsorten, die sich durch institutionelle Belange ergibt. Dazu gehören technik- und institutionensprachliche Mischtextsorten wie Kraftfahrzeugpapiere, Bescheide über Kfz-Steuer oder Untersuchungsberichte des Technischen Überwachungsvereins (TÜV) (siehe Abb. 4). Diese sind auch der niedrigsten Abstraktionsstufe zuzuordnen, denn schließlich sind auch Konsumenten am Kommunikationsvorgang stark beteiligt. ²⁴⁰

239 Roelcke (2005), S. 200.

240 Vgl. Roelcke (2005), S. 200.

Es ergibt sich daraus, dass die meisten Fachtexte aus der Kraftfahrzeugtechnik eher der niedrigsten Abstraktionsstufe nach Hoffmann zugeordnet werden sollten, nämlich der Sprache der Konsumtion, da die Konsumenten bzw. Endkunden von Automobilherstellern sehr stark am Kommunikationsprozess beteiligt sind, obwohl diese Abstraktionsstufe in der Kfz-Technik nicht unbedingt mit einer Kleinzahl an Fachtermini und einem unverbindlichen syntaktischen Aufbau einhergeht, wenn man die verschiedenen fachsprachlichen Materialien betrachtet, die nicht gerade für technisch versierte Fachleute sondern für Konsumenten bzw. Fahrzeugbesitzer gedacht sind (Untersuchungsbericht des TÜV, Fremdstarhilfe des ADAC).

Anleitung: Auto überbrücken in 11 Schritten

Warndreieck und Warnweste

Steht das liegengebliebene Fahrzeug an einer befahrenen Straße oder an einer unübersichtlichen Stelle? Dann sichern Sie den Platz mit Warndreieck ab, und ziehen Sie eine Warnweste an, während Sie an den Fahrzeugen arbeiten.

Rotes Kabel

Verbinden Sie zunächst das rote Kabel mit dem Pluspol des Spenderautos. Danach klemmen Sie das andere Ende an den Pluspol der Batterie Pannenaautos.

Schwarzes Kabel

Das schwarze Kabel verbinden Sie nun mit dem Minuspol der Batterie des Spenderautos. Das andere Ende kommt an den vorgegebenem Masseanschluss/Massepunkt des Pannenaautos (siehe Betriebsanleitung) oder eine freie metallische Stelle am Motorblock. Das schwarze Kabel beim Pannenauto nicht an dessen Batterie anschließen – sonst droht Funkenflug!

Motor des Spenderautos starten

Pannenauto starten

Nach einigen Minuten versuchen Sie, das Pannenauto kurz zu starten. Falls es nicht klappt, nach einer Minute erneut probieren. Vorsicht, nach dem dritten erfolglosen Startversuch, droht dem Auto möglicherweise Schaden. Dann lieber professionelle Hilfe holen.

Beide Autos laufen lassen

Ist das Pannenauto angesprungen, beide Fahrzeuge noch einige Minuten laufen lassen. Falls es nicht geklappt hat, bei beiden Autos Zündung ausschalten und fachkundige Hilfe rufen.

Verbraucher beim Pannenauto anschalten
Wenn der Motor läuft im Empfängerauto größere Verbraucher wie Gebläse, Lüftung und Licht einschalten, um Spannungsspitzen zu vermeiden und so die Bordelektronik zu schützen.

Kabel entfernen

Nun zunächst das schwarze Kabel vom Spenderauto, dann vom Pannenauto trennen. Danach das rote Kabel entfernen.

Verbraucher wieder ausschalten

Lassen Sie den Motor des Pannenaautos laufen. Schalten Sie die nicht benötigten Verbraucher nun wieder aus.

Vorsichtig weiterfahren

Achten Sie auf Fehlermeldungen des Fahrzeugs. Bei Fehlfunktionen anhalten und fachkundige Hilfe rufen. Achtung: Bei Problemen kann die elektrische Unterstützung von Fahrfunktionen wie etwa die Servolenkung ausfallen.

Batterie laden

Fahren Sie längere Zeit auf möglichst freien Strecken, um die Batterie wieder aufzuladen. Sollte das Problem erneut auftreten, kann es sein, dass Ihre Batterie kaputt oder einfach zu alt ist. Dann umgehend Ihre Werkstatt anrufen, um das Problem fachmännisch abklären zu lassen.



Plus- und Minuspol nicht verwechseln

Achtung, dieser Fehler kann kostspielig werden: Wer bei der Starthilfe Plus- und Minuspol verwechselt, riskiert teure Schäden an der Fahrzeugelektrik. Die entsprechenden Zeichen sind im Umfeld der Pole in den Kunststoff eingegossen, vereinzelt auch direkt in die Pole eingeschlagen. Ist die Kennzeichnung nur schwer zu finden oder sind Sie sich mit der Polarität im Spender- oder Empfängerfahrzeug nicht sicher, nicht einfach ausprobieren. Lieber einen Fachmann rufen! Auch ein Blick in die Bedienungsanleitung hilft meist weiter.

Abbildung 2: Auto überbrücken in 11 Schritten²⁴¹

241 ADAC: Auto überbrücken in 11 Schritten, in: adac.de (2019), URL: <https://www.adac.de/rund-ums-fahrzeug/unfall/panne-tipps/starthilfe-auto-ueberbruecken/> (abgerufen am 19.10.2019).

ADAC Messwerte

Überholvorgang 60-100 km/h (in Fahrstufe D) 5,0 s
Elastizität 60-100 km/h -
Drehzahl bei 130 km/h 1.600 1/min
Bremsweg aus 100 km/h 33,2 m
Reifengröße Testwagen 225/45 R18 95Y XL
Reifenmarke Testwagen Continental Conti Premium Contact 6
Wendekreis links/rechts 11,2/11,1 m
EcoTest-Verbrauch 5,2 l/100km
Stadt/Land/BAB 5,7/4,4/6,1 l/100km
CO₂-Ausstos EcoTest 137 g/km (WTW* 165 g/km)
Reichweite 785 km
Innengeräusch 130 km/h 66,4 dB(A)
Fahrzeugbreite (inkl. Außenspiegel) 2.025 mm
Leergewicht/Zuladung 1.660/505 kg
Kofferraum normal/geklappt/dachhoch 360/690/690 l

KOSTEN (pro Monat, fünfjährige Haltung, 15.000 km/Jahr)

Betriebskosten 99 Euro
Fixkosten 168 Euro
Werkstattkosten 93 Euro
Wertverlust 541 Euro
Monatliche Gesamtkosten 901 Euro
Steuer pro Jahr 234 Euro
Versicherungs-Typklassen KH/VK/TK 22/27/26
Basispreis C 220 d 9G-TRONIC 42.328 Euro

INFORMATIONEN ZUM TESTFAHRZEUG

Pressefahrzeug EZ: 24.05.2018
Testwagenpreis inkl. Sonderausstattung 70.264 Euro
Km-Stand bei Testbeginn 6.019 km
Auffälligkeiten/Mängel keine

Abbildung 3 : Auszug Testbericht Mercedes C 220 d 9G-TRONIC²⁴²

242 ADAC: ADAC Autotest „Gewinner und Verlierer 2018“ (PDF), in: adac.de (2019), URL: <https://www.adac.de/rund-ums-fahrzeug/tests/autotest/besten-autos-ranking/> (abgerufen am 19.10.2019).

TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG
Überwachungsorganisation
Hans-Böckler-Ring 10, 22851 Norderstedt
Region Hamburg
Prüfamt: Autohaus Elmshorn GmbH
Farmers Ring 2-4
25337 Kölln-Reisiek

PI-JS526

Andre Schlüter
Im Dorf 1
25355 Heede

Untersuchungsbericht D-10104947399001
vom 20.07.2012

Erstzulassung : 02.06.1997
Letzte HU : -
Auftrags-Nr./Intern : 54631
km-Stand : 176614
zGM / zAL [kg] : 2235
Fz-Ident.-Nr. : **WBAGE21010DJ40686**
Fz-Art : PERSONENKRAFTWAGEN
GESCHLOSSEN
Fz-Hersteller : BAYER.MOT.WERKE-BMW
Fz-Typ : 7/G
Ende der HU : 20.07.2012, 10:56 Uhr

TÜV NORD
Mobilität

TÜV®
01
0200
0005
564008

Hauptuntersuchung mit einer - durch eine Werkstatt - beigesteuerten Abgasuntersuchung
Kontrollnummer SH-2-17-0332-63 durchgeführt am 20.07.2012

Ergebnis	Nachprüfung	HU-Plakette
Erhebliche Mängel	erforderlich	nein
Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde, an Ihrem Fahrzeug wurden folgende Mängel festgestellt: - Bremsschlauch hinten porös - Umlenkhebel rechts Lagerung ausgeschlagen - Trag- / Führungsgelenk 2. Achse links und rechts ausgeschlagen - Motor ölfleucht Der Weiterbetrieb des Fahrzeugs ohne Beseitigung der Mängel ist nicht zulässig, bitte lassen Sie diese daher unverzüglich beheben. Die Prüfplakette durfte nicht zugeteilt werden. Führen Sie das Fahrzeug bitte unter Vorlage dieses Untersuchungsberichts spätestens einen Monat nach dem Tag der Hauptuntersuchung zur Nachprüfung vor. Nach Ablauf dieser Frist ist eine neue Hauptuntersuchung durchzuführen. Ihr TÜV-Sachverständiger: Dipl.-Ing. Arne Jahnke		
Einstufung¹⁾ EM EM EM GM		

Messwerte:

Achse	Betriebsbremse		Feststellbremse	
	Bremskraft		Bremskraft	
	(daN)		(daN)	
	Links	Rechts	Links	Rechts
1	340	310		
2	360	330	230	280

Beim Betätigen der Betriebsbremse wurde die Blockiergrenze erreicht

Berechnung (EUR):

Untersuchungsentgelt Netto:	52,10
Vergütung gem. Anlage VIII b zu §29 StVZO:	5,11
MwSt 19% :	10,87
Gesamtbetrag Brutto:	68,08

Obiger Betrag enthält das Entgelt für die Bereitstellung von Prüfvorgaben gemäß StVZO in Höhe von 1,00 EUR zzgl. USt.
— Dieser Beleg kann im Sinne des Par. 14 UStG zum Vorsteuerabzug verwendet werden —

¹⁾: GM = Geringe Mängel EM = Erhebliche Mängel VU = verkehrsunsicher

TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG · Am TÜV 1 · 30519 Hannover

Telefon 0511 986-2526 Amtsgericht Hannover HRA 27006
Fax 0511 986-1747 USt-IdNr.: DE 813818604
info@tuev-nord.de Steuernr.: 25/207/00992
www.tuev-nord.de Vorsitzender des Aufsichtsrates
Dr.-Ing. Guido Rettig

Deutsche Postbank AG, Hannover
BLZ: 250 100 30, Konto-Nr.: 60 89 02-301
BIC (SWIFT-Code): PNKDDE33
IBAN-Code: DE 63 2501 0030 0608 9023 01

TÜV NORD Mobilität
Verwaltungsgesellschaft mbH, Hannover
Amtsgericht Hannover: HRB 61319
Geschäftsführer: Dr. Klaus Kleinherbers (Vorsitzender)
Harald Reutter

Versionen: Mobile TÜV 2: 1.4.3.0 FSD.HU: 2.3.1-4 Mangelbaum: 1.0.0
Blatt 1 von 1

Abbildung 4 : Untersuchungsbericht des TÜV²⁴³

243 TÜV NORD: Untersuchungsbericht D-10104947399001, in: [gefluegelhof-stoltenberg.de](https://www.gefluegelhof-stoltenberg.de) (20.07.2012), URL: <https://www.gefluegelhof-stoltenberg.de/upload/T%C3%9CV%20Bericht.pdf> (abgerufen am 21.10.2019).

2.5 Zur Fachsprache der Informationstechnologie

2.5.1 Begriffsbestimmung

Das Duden Universalwörterbuch definiert den Begriff „Informationstechnologie“ mit der „*Technologie der Gewinnung, Speicherung u. Verarbeitung von Informationen (Ab.: IT).*“²⁴⁴, eine kurzgefasste Definition, die den Einsatzbereich dieser Technologie nicht abgrenzt, weshalb hier eine genauere Definition vonnöten ist. Laut Gabler Wirtschaftslexikon geht es bei der Informationstechnologie um:

[einen] Oberbegriff für alle mit der elektronischen Datenverarbeitung in Berührung stehenden Techniken. Unter IT fallen sowohl Netzerkennungen, Datenbankerkennungen, Anwendungen der Bürokommunikation als auch die klassischen Tätigkeiten des Software Engineering.²⁴⁵

Die folgende Abbildung in Form eines Mindmaps stellt in übersichtlicher Weise die wichtigsten Einsatzgebiete bzw. Teilbereiche der Informationstechnologie dar, was für den späteren Verlauf der vorliegenden Arbeit, insbesondere für die empirischen Untersuchungen bei der Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes und der heranzuziehenden Korpora, Abhilfe schafft.

244 Duden Universalwörterbuch. App-version.

245 Lackes, Richard / Siepermann, Markus: Mindmap „IT“, in: Gabler Wirtschaftslexikon (o. D.), URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/it-38583> (abgerufen am 06.11.2019).

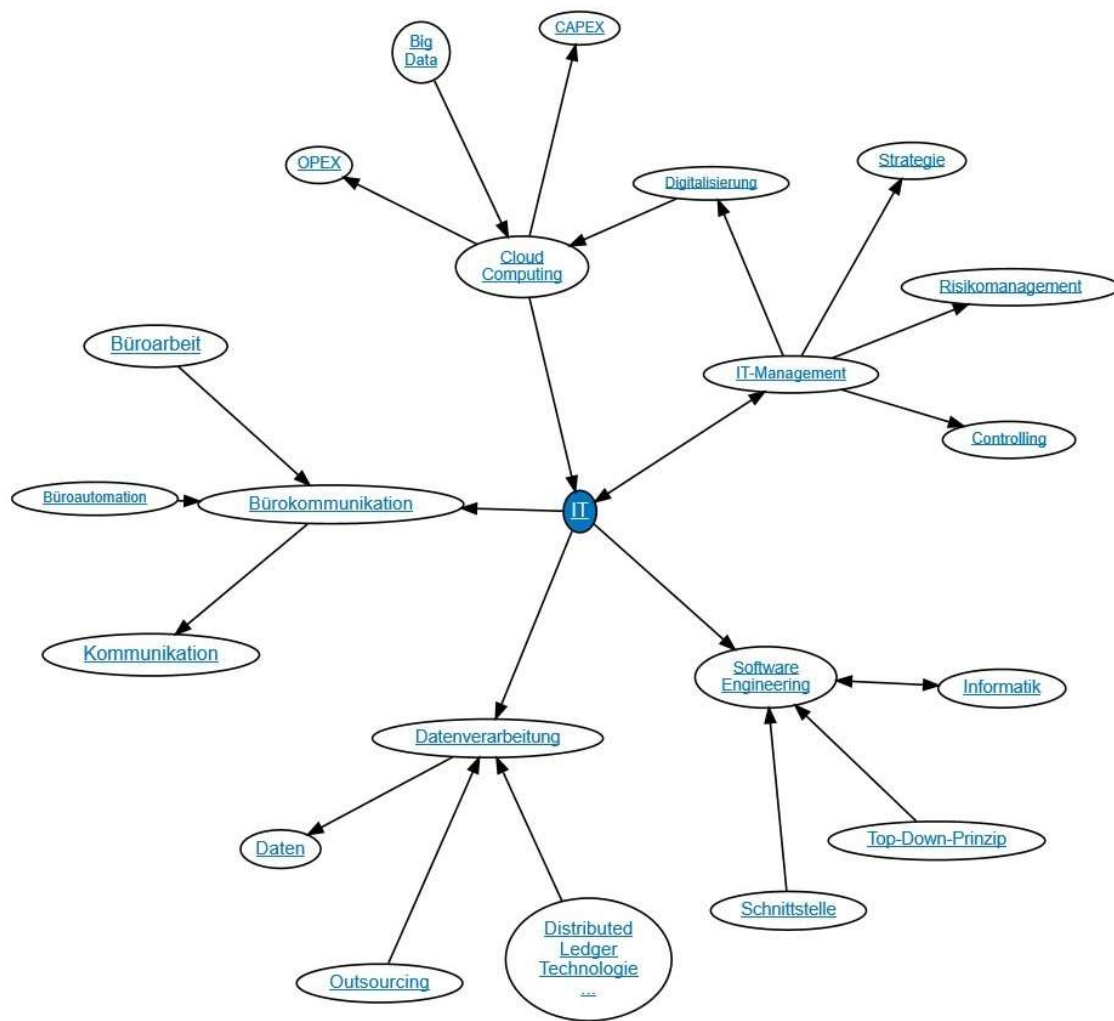


Abbildung 5 : Einsatzgebiete bzw. Teilbereiche der Informationstechnologie²⁴⁶

2.5.2 Fachlichkeit und vertikale Gliederung von Texten in der Informationstechnologie

Bei der Beobachtung von Fachtexten der Informationstechnologie fällt sofort die Menge an unterschiedlichen Textsorten aus verschiedenen Teilgebieten dieser Branche auf. Das Spektrum von Fachtexten reicht vom Software-Engineering über Kommunikation bis hin zum Cloud-Computing, sodass man nicht genau weiß, ob man mit der Fachsprache und den Fachsprachen der Informationstechnologie zu tun hat. Aus eigener Erfahrung im Umgang mit fachsprachlichen Texten bei

²⁴⁶ Lackes, Richard / Siepermann, Markus (o. D.).

Übersetzungsaufgaben weisen die verschiedenen Texte aus der IT-Branche verschiedene Fachlichkeitsgrade auf, sodass sie verschiedenen Abstraktionsstufen, wie von Hoffmann angegeben, zugeordnet werden können. Diese Diskrepanz beim Fachlichkeitsgrad führt dazu, dass manche Fachtexte sich der Allgemeinsprache, bzw. der niedrigsten Abstraktionsstufe, andere einem fachsprachlichen Adressatenkreis, bzw. der dritten oder vierten Ebene zuordnen lassen, während eine dritte Kategorie von Texten sich in einer grauen Zone befindet. Nimmt man die Bereiche des Cloud-Computing und der Büroarbeit als Beispiel bei einer vergleichenden Analyse, so tritt diese Diskrepanz in Sachen Fachlichkeit ganz klar zu Tage. So liest man z. B. auf der Website des deutschen Anbieters für Hostingdienste *1und1* folgende Überschriften zur Beschreibung der Vorteile vom Cloud-Computing: „voll skalierbar mit Cloud Panel, API und Root-Zugriff“, „100% dedizierte Ressourcen, Standort Deutschland“, „Der Cloud Server enthält alle Tools, die Sie brauchen. Optimieren Sie Ihre Cloud Server mit Load Balancer, unbegrenztem Traffic und einer breiten Palette an Linux- und Windows-Betriebssystemen“.²⁴⁷ Diese Beispiele aus dem Cloud-Computing weisen einen hohen Fachlichkeitsgrad auf, was auf die Tatsache zurückzuführen sind, dass ein solches Angebot eigentlich an Geschäftskunden und insbesondere an IT-Manager von Unternehmen gerichtet ist, an Fachleute, die über genug Sachkenntnis verfügen und somit der dritten Abstraktionsstufe angehören, nämlich der Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik. Auf der anderen Seite finden sich aber auch Texte mit einem gewissen Fachlichkeitsgrad, die eher der Sprache der Konsumtion zuzuordnen sind. Dazu zählen z. B. Hinweise auf die Verarbeitung von personenbezogenen Daten in Datenschutzerklärungen, die aufgrund der EU-Datenschutz-Grundverordnung von jedem Unternehmen bzw. jeder Stelle, die personenbezogene Daten verarbeitet, explizit ausgewiesen werden müssen. Hierzu ein Auszug aus einer Datenschutzerklärung:

247 1&1 IONOS SE: Beschreibung der Vorteile eines Cloud Servers, in: IONOS (o. D.), URL: <https://www.ionos.de/cloud/cloud-server> (abgerufen am 07.11.2019).

Unser Internet-Auftritt verwendet u. U. auf verschiedenen Seiten sogenannte Cookies.

Cookies sind kleine Textdateien, die auf Ihrem Rechner abgelegt und durch den Browser gespeichert werden. Die von uns verwendeten Cookies sind sogenannte „Session“-Cookies, die nach dem Ende eines Besuches automatisch gelöscht werden.²⁴⁸

Ähnlich verhält es sich bei einem Vergleich des Fachlichkeitsgrades von Texten aus dem Software-Engineering und der Bürokommunikation. Auf dem Gebiet des Software-Engineerings findet man z. B. Fachbegriffe, mit denen Laien nichts anfangen können und die eine höhere Fachlichkeit aufweisen. Diese dienen der oben genannten Fachmann-Fachmann-Kommunikation und sind somit der dritten Abstraktionsstufe nach Hoffmann zuzuordnen. Der folgende Auszug aus einer wissenschaftlichen Arbeit sollte diesen hohen Fachlichkeitsgrad veranschaulichen:

Als Basis für die Strukturierung, der in der Anforderungsanalyse zu treffenden Entscheidungen (vgl. Abbildung 3), dient der TORE Prozess. In diesem Prozess werden auf der *Aufgabenebene* die Rollen der handelnde (sic!) Akteure sowie Aufgaben, die sich aus Geschäftsprozessen ergeben, betrachtet. Eine Betrachtung des zukünftigen IT-Systems wird dabei praktisch vollständig vermieden. Dies erfolgt erst auf der *Domänenebene*. Dort entscheidet sich, wie das gegenwärtige Vorgehen (Ist-Prozess) durch Einführung eines IT-Systems ändert (Soll-Prozess) und welche Aktivitäten vom System durchgeführt werden sollen (Systemverantwortlichkeiten), sowie welche Daten (Domänendaten) im System verwendet werden.²⁴⁹

Bei der Beobachtung des obenstehenden Auszugs auf lexikalischer Ebene wird sofort der Einsatz von Fachwörtern festgestellt, die einem fachlichen Adressatenkreis vorbehalten sind und auf der Ebene der Sprache der Konsumtion so gut wie nie zu hören sind, wie „TORE Prozesse = *Task Oriented Requirement Engineering*“, „*Domäneebene*“, „*Soll-Prozess*“. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass der Rückgriff

248 Schüller Möbelwerk KG: Datenschutzhinweise Internet-Auftritt, in: schueller.de (o. D.), URL: <https://www.schueller.de/de/datenschutz> (abgerufen am 07.11.2019).

249 Hahn Thomas: Planung und Durchführung eines Software Engineering Projektes am Beispiel eines Internetportals aus dem Bereich Sport, Universität Heidelberg (PDF), in: www.uni-tuebingen.de (2010), URL: ps.informatik.uni-tuebingen.de (abgerufen am 08.11.2019).)

auf englische Fachbegriffe wie „Task Oriented Requirement Engineering,, bei solchen Texten aus dem Software-Engineering ohne Übersetzung ins Deutsche zur Normalität gehört, da solche Begriffe auf diesem Gebiet eben in englischer Sprache verbreitet sind. Um diese Kluft in Sachen Fachlichkeit hervorzuheben, bietet sich an, den vorgenannten Auszug mit einem Text aus der Büroarbeit zu vergleichen. Ein gutes Beispiel dafür wäre eine Fehlermeldung des Nachrichtendienstes *Gmail* bei erfolgloser Verbindung zum Server: „*Beim Verbindungsaufbau zu Google ist ein Problem aufgetreten. Wir versuchen es weiter*“. Ein Begriff wie *Verbindungsaufbau* gilt zwar als Fachwort aus der Informatik bzw. der Netztechnik, wird aber aufgrund seiner Relevanz im allgemeinen Sprachgebrauch ohne Weiteres von jedem Internetnutzer verstanden und angemessen verwendet. Das Schlüsselwort dabei ist also die Relevanz eines Begriffs für den allgemeinen Sprachgebrauch, aufgrund dessen er sich der Sprache der Konsumtion zuordnen lässt, sodass man daraus schlussfolgern könnte, dass je ein Fachwort für den allgemeinen Sprachgebrauch relevant ist, desto weniger Fachlichkeit weist es auf. In diesem Sinne ist Albert Busch von der Universität Göttingen der Meinung, dass die Verwendung von Anglizismen aus der Informationstechnologie in der Tagespresse z. B. zur Selbstverständlichkeit geworden sind und nennt hier Wörter wie *Hardware*, *Software* und *Online*, die mittlerweile eine weitgehende Lexikalisierung bzw. Verbreitung in der Gemeinsprache genießen, denn schon bis 2003, die Momentaufnahme einer Internetrecherche im Wortschatzlexikon der Universität Leipzig werden *Online* mit 10.844 Tokens, *Hardware* mit 2.179 und *Software* mit 17.082 Tokens verwendet.²⁵⁰

2.5.3 Teilgebiete und Textsorten der Informationstechnologie

Im Folgenden werden die wichtigsten Teilgebiete der Informationstechnologie präsentiert, wobei bei jedem einzelnen auf sprachliche Eigenschaften, eventuelle Wortbildungstendenzen und die Fachlichkeit der jeweiligen Textsorten eingegangen wird.

250 Busch, Albert Terminologisierung, Entterminologisierung und fachexternes Wissenswachstum in der Informationstechnologie: in: Qualität fachsprachlicher Kommunikation, Susanne Göpferich / Jan Engberg (Hrsg.), Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004. S. 179.

a. Cloud-Computing

Beim amerikanischen Software-Unternehmen Microsoft findet folgende Definition für Cloud-Computing:

Cloud Computing ist im Grunde die Bereitstellung von Computingressourcen (z. B. Server, Speicher, Datenbanken, Netzwerkkomponenten, Software, Analyse- und intelligente Funktionen) über das Internet, also die Cloud, um schnellere Innovationen, flexible Ressourcen und Skaleneffekte zu bieten. In der Regel bezahlen Sie nur für die Clouddienste, die Sie tatsächlich nutzen. So können Sie Ihre Betriebskosten senken, Ihre Infrastruktur effizienter ausführen und bedarfsorientiert Skalierungen vornehmen.²⁵¹

Aus vorgenannter Definition geht klar hervor, dass Cloud-Computing-Dienste hauptsächlich für Geschäftskunden also für Unternehmen gedacht sind, was zur Folge hat, dass der Adressatenkreis ein Fachpublikum ist, das mit präziser Terminologie angesprochen werden sollte. So finden sich z. B. Fachbegriffe wie *Computingressourcen*, *Skaleneffekte* und *Clouddienste*, die für Laien so gut wie keine Relevanz aufweisen, selbst wenn man im Alltag oder bei beruflichen Aktivitäten auf die Computer- und Internetnutzung angewiesen ist und Cloudspeicher wie *Google Drive* und *iCloud* von Apple auch von Privatpersonen benutzt werden. Bei näherer Betrachtung kann man sich aber ohne viel Mühe mit der Fachterminologie und den Konzepten des Cloud Computing vertraut machen, sodass es in der nahen Zukunft nicht auszuschließen ist, dass viele Fachbegriffe aus dem Fachbereich des Cloud Computing in den allgemeinen Sprachgebrauch übergehen, sollten sich Cloud Computing-Dienste demokratisieren und fürs breite Publikum verfügbar gemacht werden. Dies kann man an einigen Beispielen aus dem Leitfaden für Einsteiger von Microsoft: „*Beim Cloud Computing fallen keinerlei Investitionskosten für den Erwerb von Hardware und Software oder die Einrichtung und den Betrieb lokaler Rechenzentren an*“ und „*Die größten Cloud Computing-Dienste werden in einem*

²⁵¹ Microsoft: Was ist Cloud Computing. Leitfaden für Einsteiger, in: Azure Microsoft (o. D.), URL: <https://azure.microsoft.com/de-de/overview/what-is-cloud-computing/> (abgerufen am 08.11.2019).

*globalen Netzwerk aus sicheren Datacentern ausgeführt, die regelmäßig auf die neueste Generation schneller und effizienter Computinghardware aktualisiert werden“.*²⁵² In den beiden Auszügen finden sich zwar Fachbegriffe, deren Gebrauch zur Zeit einem beschränkten Fachkreis und Kundensegment vorbehalten ist „Datacenter“ oder „Computinghardware“, die aber aufgrund ihrer Relevanz in der Netzwelt und des wachsenden Bedarfs an Speichermöglichkeiten und erhöhter Datensicherheit für neue Adressatenkreise keine fremde Welt mehr darstellen, in die Allgemeinsprache aufgenommen und bei Laien eine gewisse Akzeptanz erlangen werden.

b. Software-Engineering

Das Lehnwort aus dem Englischen „Software-Engineering“ bezeichnet *„eine wissenschaftliche Disziplin, welche sich mit der Entwicklung, dem Einsatz und der Wartung von Software beschäftigt.“*²⁵³ Nach dem Lehrstuhlinhaber für Software-Technik an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik an der Ruhr-Universität Bochum, Helmut Balzerl, handelt es sich beim Software-Engineering *„um eine 'zielorientierte Bereitstellung und systematische Verwendung von Prinzipien, Methoden und Werkzeugen für die arbeitsteilige, ingenieurmäßige Entwicklung und Anwendung von umfangreichen Softwaresystemen“.*²⁵⁴ Zum Softwareengineering gehören auch Teilgebiete wie die Softwareentwicklung, das Projektmanagement und Softwarequalitätssicherung.²⁵⁵ Aus dieser Definition geht klar hervor, dass es sich dabei um ein Fachgebiet par Excellence handelt, wo man einen hohen Komplexitätsgrad der Terminologie erwartet. Aufgrund dessen ist es davon auszugehen, dass Fachwörter bzw. fachsprachliche Wortneubildungen auf diesem Gebiet eher wenig Verwendungsfrequenz und Akzeptanz im allgemeinen

252 Microsoft (o. D.)

253 Business Insider: Software-Engineering, in: Business Insider (o. D.), URL: <https://www.businessinsider.de/gruenderszene/lexikon/begriffe/software-engineering> (abgerufen am 09.11.2019).

254 Balzerl, Helmut: zitiert in: Business Insider (o. D.).

255 Business Insider (o. D.).

Sprachgebrauch aufweisen, was darauf zurückzuführen ist, dass Texte dieses Fachgebietes nur für einen begrenzten bzw. fachlichen Adressatenkreis bestimmt und relevant sind. Dieser Annahme sollte dann in den empirischen Untersuchungen nachgegangen werden. Aus eigener Beobachtung verschiedener Textmaterialien aus dem Gebiet des Software-Engineerings geht die starke Verwendung von Anglizismen bzw. Hybridbildungen hervor, was darauf hindeutet, dass auch bei Wortneubildungen solche Anglizismen bzw. englische Konstituenten Tendenz steigend zum Einsatz kommen. Diese Feststellung bekräftigt die Beobachtung der Internetseite eines Schulungsanbieters für Software-Engineering, wo eine beträchtliche Anzahl von Anglizismen festgestellt wurden, die mit den deutschen Benennungen konkurrieren. Beispiele dafür sind die Begriffe *Requirements Engineering* (RE) für *Anforderungsmanagement, Requirementsanalysis- und management*. Beim ersten Begriff wurde die Schreibweise durch Großschreibung an die deutsche Rechtschreibung angepasst, beim zweiten werden zwei fremde Konstituenten zu einem Kompositum nach den Regeln deutscher Wortbildung zusammengesetzt „Requirement“ und „Analysis“, was durchaus ein ungewöhnliches Wortbildungsmuster darstellt, wenn man bedenkt, dass es ein solches Muster im Englischen nicht gibt. Ein solcher Normverstoß wird an einer weiteren Stelle beobachtet, aber diesmal geht es um die Getrenntschreibung ohne Bindestrich bei „Test Manager“, „Abnahme Tester“ und „Test Analyst“. Es bleibt zu klären, ob solche Normverstöße bloßen Rechtschreibfehlern oder bewussten Abweichungen von den geltenden Wortbildungsmustern auf diesem Fachgebiet geschuldet sind, was nur anhand einer Beobachtung vorgenannter Begriffe in anderen Quellen im Bereich Software-Engineering bestätigt werden kann. Interessant wäre noch zu wissen, ob diese Normverstöße in anderen Fachgebieten zu beobachten sind.

c. Kommunikation

Mit dem Aufkommen des Internets und seiner Verbreitung Mitte der 90er Jahre schaffte die Kommunikationswelt sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Gebrauch einen Riesensprung. Mit der Digitalisierung der Kommunikation hat sich

in der Informationsgesellschaft Einiges zugetragen, was den Lebensstil und den Arbeitsalltag revolutioniert hat. Angefangen hat es mit der E-Mail-Kommunikation in den 90er Jahren, worauf die Videokonferenz dank Anbietern wie Skype folgte und die Kommunikationsmöglichkeiten noch einen Schritt vorwärtsgebracht hat. Mit den neuen Innovationen kamen neue Benennungen auf, die aufgrund ihrer Relevanz rasch in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen sind. Vom *Videochat*, über die *Webkonferenz* und das *Webinar* bis hin zum *Screen-Sharing* und *Webcast* haben in letzter Zeit verschiedene lexikalische Neuzugänge im deutschen allgemeinen Sprachgebrauch Einzug gehalten und sich sehr gut etabliert. Ähnlich wie bei anderen Teilbereichen der IT-Branche fällt die Dominanz von Anglizismen entweder als selbständige Lehnwörter oder entlehnte unmittelbare Konstituenten auf, was auf die Führungsrolle US-amerikanischer Technologieunternehmen in Sachen Innovation zurückzuführen ist, die so gut wie alle lexikalischen Neuzugänge in der Webwelt prägen bzw. selbst benennen, wobei diese Fachbegriffe aus dem amerikanischen Englisch vom deutschen Sprachgebrauch meistens als Lehnwörter unverändert übernommen werden. Die Beobachtung verschiedener Textmaterialien in Sachen Internetkommunikation lässt ohne Zweifel den Schluss zu, dass solche Texte sich durch einen niedrigen Fachlichkeitsgrad kennzeichnen und eine hohe Tendenz zur Übernahme englischen Wortgutes, auch als unmittelbare Konstituenten bei hybriden Wortbildungen.

3 Empirische Untersuchungen

3.1 Methodisches Vorgehen

In diesem Teil sind die empirischen Untersuchungen enthalten. Dieser Teil befasst sich mit der Datenerhebung durch Beleg-Materialien zu den im theoretischen Teil angeführten Wortbildungsverfahren, die an einem aus verschiedenen Textmaterialien bestehenden Korpus untersucht werden sollen. Die Untersuchungsmethode besteht darin, eine Menge ausgewählter Wortneubildungen aus der Kfz-Technik und der IT-Branche nach Wortbildungsmustern zu sortieren und dabei präferierte Tendenzen herauszuarbeiten. Aber da, theoretisch gesehen, Wortneubildungen in diesen Fachbereichen so gut wie nur über die Komposition aufkommen, gilt es besonders, ausführlich auf die Kompositionsarten einzugehen. Als Materialgrundlage dieser Analyse dienen uns u.a. Fachtexte, Broschüren und Bedienungsanleitungen.

Im empirischen Teil ist auch die Erforschung des Lexikalisierungsgrades der ausgewählten Wortneubildungen enthalten. Als Maßkriterium dafür sollen die Verwendungsfrequenz bzw. die Auftretenshäufigkeit in relevanten Textkorpora in Erwägung gezogen werden. Um die Relevanz und die Verbreitung der ausgewählten Wortneubildungen sicherzustellen, werden dabei nur lexikalische Einheiten erprobt, die in einem relativ großen Zeitraum eine bestimmte Verwendungsfrequenz aufweisen. Dies soll auch versichern, dass die ausgewählten Wortneubildungen sich zu einem bestimmten Grad etabliert haben und als sprachliche Innovation allgemein akzeptiert sind. Um die Verwendungsfrequenz über einen bestimmten Zeitraum hinweg nachzuweisen, soll im ausgewählten Korpus der Erstbeleg angeführt werden. Sollte die entsprechende Wortneubildung z. B. vor zehn Jahren in einem Beleg aufgetaucht sein und bis in die Gegenwart eine relativ hohe Auftretenshäufigkeit aufweisen, dann könnte man von einer gewissen Lexikalisierung ausgehen. Denn aufgrund der verwendeten Textmaterialien, die von international führenden Autobauern wie VW und Mercedes-Benz, ist auch davon auszugehen, dass die von ihnen hervorgebrachten Wortneubildungen von vielen Fachkreisen wie Fachzeitschriften aufgegriffen werden. Darüber hinaus geht es meist um

Bezeichnungen für technische Innovationen, die sich aufgrund ihrer Relevanz im Zusammenhang mit dem Interesse an der Automobilbranche nicht nur in Fachkreisen, sondern auch im allgemeinen Sprachgebrauch hochwahrscheinlich etablieren können. Das gilt auch für die Branche der Informationstechnologie, wo auch bestimmte relevante Wortneubildungen in Websites führender Unternehmen auf dem deutschen Markt auf Verwendungsfrequenz und Lexikalisierungsgrad in den ausgewählten Medientiteln untersucht werden. Um dies noch zu bekräftigen bzw. zu bezweifeln, soll noch der Verbreitung und Akzeptanz der fachsprachlichen Wortneubildungen anhand einer Probandenbefragung mit Muttersprachlern in Deutschland nachgegangen werden. Das Ziel ist es herauszufinden, ob die ausgewählten Wortneubildungen sich tatsächlich im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch etabliert haben oder ob es sich dabei um eine Verbreitung und Akzeptanz innerhalb eines bestimmten fachlichen Adressatenkreises handelt. Handelt es sich dabei z. B. um eine Wortneubildung aus der Kfz-Technik bzw. der Informationstechnologie, dann wird geprüft, ob bestimmte „fachsprachliche“ Wortneubildungen nur bei Fachjournalisten bzw. Fachleuten im Allgemeinen bekannt sind und als usuell empfunden werden oder ob diese auch bei Laien, die dem allgemeinen Sprachgebrauch zuzuordnen sind, als bekannt gelten bzw. sich als etabliert erweisen. Es soll dann der Frage nachgegangen werden, ob bestimmte Fachbereiche wie die Kfz-Technik und die Informationstechnologie gegenüber anderen Fachbereichen wie der Chemie und dem Maschinenbau aufgrund ihrer Relevanz im allgemeinen Sprachgebrauch sich in einem Überschneidungsbereich zwischen Fach- und Allgemeinsprache befinden.

3.2 Aufbau des Belegmaterials

Bei der Präsentation der Belegmaterialien wird folgendermaßen vorgegangen: Es wird zuerst das jeweilige Stichwort mit Angaben zum Genus und zur Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus angeführt. Die grammatische Kennzeichnung wird in Klammern hinter jedem Stichwort angegeben. Dazu gelten die folgenden Abkürzungen: (A) Adjektiv, (Adv.) Adverb, (Sm) Substantiv

Maskulinum, (Sf) Substantiv Femininum, (Sn) Substantiv Neutrum, (SPl) Substantiv Plural.

Bei der Angabe der Verwendungsfrequenz wird auf eine besondere Art und Weise vorgegangen, wobei die Auftretenshäufigkeit eines Stichwortes im Kontrollkorpus mit Sternzeichen angegeben wird:²⁵⁶

- * zwischen 1 und 99 Belegen
- ** zwischen 100 und 300 Belegen
- *** über 300 Belege

Bei Stichwörtern, die mit einem einzigen Stern gekennzeichnet sind, wäre auch die Frage berechtigt, ob bei einem einzigen Beleg im Untersuchungskorpus von einer Wortneubildung im Sinne eines Neologismus oder von einem Okkasionalismus gesprochen werden kann. Um diesen Zweifel auszuräumen, wird in einem Kommentar darauf hingewiesen, ob Stichwörter mit weniger als 10 Belegen noch in anderen Korpora bzw. in der Suchmaschine von Google eine angemessene Trefferquote aufweisen.

Die Präsentation des Belegmaterials ist folgendermaßen aufgebaut:

- A) Unter **A** steht gegebenenfalls die jeweilige Definition aus dem Referenz-Gesamtwörterbuch, dem Duden Online-Version bzw. dem Duden Fremdwörterbuch.
- B) Unter **B** steht der Textauszug mit dem Stichwort aus dem aktuellen Fachkorpus, wobei die Texte spätestens im Jahr 2018 zurückliegen.
- C) Unter **C** steht der Erstbeleg aus einem der vorgenannten Pressetitel (Der Spiegel, die Süddeutsche Zeitung, auto motor und sport, Automobilwoche, Heise).
- D) Unter **D** werden die Stichwörter mit Hinblick auf Wortbildungsmuster, Hybridisierung und Verwendungsfrequenz weitreichend kommentiert.

256 Vgl. Abdelfettah, AHCÈNE: Die Rezeption der Französischen Revolution durch den deutschen Sprachgebrauch, Heidelberg: Carl Winter-Universitätsverlag, 1989, S. 69.

3.3 Das Korpus der Kfz-Technik

Im Bereich der Kfz-Technik besteht das Korpus aus Katalogen der Automobilhersteller *Volkswagen*, *Mercedes* und *BMW* sowie einem Testbericht zu einer Mercedes-Limousine des *Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs*. Für diese Wahl spricht die Tatsache, dass vorgenannte Automobilhersteller in Sachen Innovation immer in der Avantgarde und zukunftsorientiert sind. Es werden ständig Patente für neue Innovationen gemeldet, was darauf hindeutet, dass dies mit sprachlicher Innovation einhergeht. Die Wahl von Katalogen und Testberichten als Korpusquelle rechtfertigt sich damit, dass solche Texte in der Regel dem allgemeinen deutschen Sprachgebrauch zugänglich sind und bei der Kaufentscheidung eines Neuwagens eine wichtige Rolle spielen. Als potenzieller Käufer eines Neuwagens würde man zuerst diese Kataloge durchblättern, um sich über bestimmte Optionen bezüglich Fahrsicherheit, Komfort, Infotainment-Optionen, Leistung etc. zu informieren. Dabei ist es nicht selten, dass man auf bestimmte Benennungen stößt, die einem neu vorkommen, bzw. mit denen man wenig anfangen kann.

Darüber hinaus bieten solche Texte bekannter Autobauer eine Informationsquelle für Fachjournalisten in der Automobilbranche, zu nennen sind z.B. *Automotor* und *Sport* und *Automobilwoche*, sodass davon auszugehen ist, dass sprachliche Neuheiten aus solchen Texten in verschiedenen Artikeln wiederauftauchen. Das Textkorpus besteht aus den folgenden Materialien:

1. Broschüre des neuen SUV Tiguan von *Volkswagen*, der Ende 2016 vom Band lief.
2. Broschüre des e-Golf von Volkswagen aus dem Jahr 2017.
3. Broschüre des SUV GLC von Mercedes aus dem Jahr 2018.
4. Broschüre des BMW 1er aus dem Jahr 2019.
5. Testbericht der Mittelklassen-Limousine von Mercedes C 220 d 9G-TRONIC aus der Website des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC).

Es wird ebenfalls versucht, die verschiedenen Wortbildungsmuster der in den genannten Broschüren und dem Testbericht vom ADAC vorkommenden Wortbildungen zu analysieren, um herauszufinden, ob sich in den untersuchten Stichwörtern eine klare Tendenz zur Hybridisierung bzw. zum Rückgriff auf

Anglizismen beobachten lässt, was sich auch später auf seine Akzeptanz im allgemeinen Sprachgebrauch auswirken sollte.

Bei der Untersuchung der Erstbelege und der Verwendungsfrequenz wird darüber hinaus auf ein umfangreicheres Textkorpus zurückgegriffen. Es geht dabei um Artikel im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* und den Fachzeitschriften *auto motor und sport* und *Automobilwoche*. Der Rückgriff auf ein umfangreicheres Textkorpus bei den Wortbildungstendenzen rechtfertigt sich mit der Tatsache, dass nur unterschiedliche Korpora aussagekräftige Ergebnisse liefern können, zumal hier verschiedene Textmaterialien von unterschiedlichen Autoren ausgewertet werden. Die zu untersuchenden Erstbelege stammen von folgenden Zeitungen bzw. Zeitschriften in der jeweiligen Online-Ausgabe:

A. Der Spiegel: Der Spiegel ist ein in Deutschland wöchentlich erscheinendes Nachrichtenmagazin, das von der SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG herausgegeben wird. Die Online-Präsenz des Nachrichtenmagazins bietet auch ein Bezahlangebot unter der Kennzeichnung Spiegel+ oder S+, für das die „DER SPIEGEL GmbH & Co. KG“ verantwortlich ist. Mit fast 700k Exemplaren im vierten Quartal des Jahres 2019 ²⁵⁷ gilt DER SPIEGEL als das auflagenstärkste Nachrichtenmagazin im deutschsprachigen Raum. Das Magazin deckt ein breites Spektrum an Themen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und Technik. Für dessen Wahl spricht die Tatsache, dass es ständig über aktuelle Themen u.a. aus den Bereichen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie berichtet, sodass zu erwarten ist, dass es reichhaltige Textmaterialien mit vielen Wortneubildungen enthält.

B. Die Süddeutsche Zeitung: Die SZ ist eine überregionale Tageszeitung, die in ihrer Printausgabe von der Süddeutschen Zeitung GmbH herausgegeben und in ihrer Online-Version von der Süddeutschen Zeitung Digitale Medien GmbH angeboten

257 Vgl. Weidenbach, Bernhard: Ranking der 25 auflagenstärksten Zeitschriften in Deutschland im 4. Quartal 2019, in: [statista.com](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36716/umfrage/die-groessten-zeitschriften-nach-auflage/) (o. D.), URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36716/umfrage/die-groessten-zeitschriften-nach-auflage/> (abgerufen am 24.03.2020).

wird. Ähnlich wie DER SPIEGEL reicht ihr Nachrichtenangebot von der Politik, über die Wirtschaft bis hin zu Fachthemen wie der Informationstechnologien und der Automobilbranche. Mit ca. 280k Abos (ePaper-Abos) und verkauften Exemplaren pro Ausgabe im 4. Quartal 2019²⁵⁸ gilt sie als die auflagenstärkste „seriöse“ überregionale Tageszeitung Deutschlands und rangiert insgesamt hinter der Bild-Zeitung. Da die SZ ein breites Publikum erreicht und ein reichhaltiges und aktuelles Informationsmaterial u.a. aus dem Fachbereich der Kfz-Technik und der Informationstechnologie bietet, eignet sie sich optimal als Quelle für die korpusbasierten Untersuchungen mit Hinblick auf Erstbelege und Verwendungsfrequenz der ausgewählten Stichwörter.

C. Die Fachzeitschrift automotor und sport: auto motor und sport ist eine zweimonatlich erscheinende deutsche Zeitschrift, die 1946 von Paul Pietsch, Ernst Troeltsch und Josef Hummel unter dem Namen „*Das Auto*“ gegründet wurde und sich der Automobilbranche widmet. Sie wird von der Motor Presse Stuttgart Gruppe der Gruner + Jahr Gruppe herausgegeben. Die Auflagenhöhe liegt bei ca. 330.000 Exemplaren mit einer Reichweite von ca. 1,86 Millionen Lesern. Die Artikel bestehen hauptsächlich aus Test- und Fahrberichten von Personenkraftwagen, Neuvorstellungen von Pkws sowie Reportagen zu Freizeit und Motorsport.²⁵⁹

D. Automobilwoche: Eine Print- und Online-Zeitung aus der Automobilbranche, die von Crain Communications GmbH herausgegeben wird. Sie beschäftigt sich mit Nachrichten rund um die Autobranche.

258 Vgl. Schröder, Jens: Die Auflagen-Bilanz der Tages- und Wochenzeitungen [...], in: media.de (17.01.2020), URL: <https://media.de/2020/01/17/die-auflagen-bilanz-der-tages-und-wochenzeitungen-bild-und-welt-verlieren-erneut-mehr-als-10-die-zeit-legt-dank-massivem-digital-plus-zu/> (abgerufen am 24.03.2020).

259 Vgl. auto motor und sport: In: <https://web.facebook.com/automotorundsport/> (abgerufen am 16.11.2019).

3.3.1 Untersuchungsergebnisse der exzerpierten Stichwörter in der Kfz-Technik

1. Abbiegeassistent, Sm **

A. Nicht verzeichnet

B. „Auch ein Teil der Fahrassistenzsysteme wird ohne Aufpreis mitgeliefert: Spurhalter, Abbiegeassistent und Front Assist samt Fußgängererkennung und Notbremsfunktion für die Stadt sind Serie [...].“ (Autozeitung, 11.12.2019, S. 9)²⁶⁰

C. „Der zweite Trend lautet Sicherheit; auch in Lastkraftwagen sollen künftig elektronische Systeme den Unfallschutz erhöhen [...] MAN wiederum hat einen Abbiegeassistenten entwickelt, der riskante Situationen beim Rechtsabbiegen eines Lkw entschärfen soll.“ (Spiegel Online, 23.09.2008)

D. Aus der Beobachtung des Untersuchungskorpus geht hervor, dass die Benennung *Abbiegeassistent* am Anfang ausschließlich für eine Fahrassistenzoption an Lastkraftwagen verwendet wurde, was auch die Vermutung zulassen könnte, dass diese Wortneubildung noch nicht im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert ist. Denn dieses Fahrassistenzsystem wird erst in einigen neuen Modellen der Kompakt-, Mittel- und Oberklasse angeboten. Dafür spricht auch die geringe Verwendungsfrequenz mit weniger als hundert Belegen. Das Bildungsmodell entspricht einem gängigen und regelhaften Wortbildungsmuster mit *Verbstamm + e + Substantiv* (*Schiebedach*, *Entladerampe*, *Lesecke*), was auch hier keinen Normverstoß darstellt und die herrschende Regelhaftigkeit bei Wortneubildungen bekräftigt.

2. Abstandsregel-Tempomat, Sm *

A. Nicht verzeichnet

260 Präsentation des neuen VW Golf der achten Generation, Modell 2020.

B. „Wichtige Sicherheitsassistenten wie die automatische Notbrems- oder Spurhaltefunktionen gehören bei beiden Hyundai-SUV zum Standard ... Abstandsregel-Tempomat, Toter-Winkel-Warner oder LED-Scheinwerfer kosten indes extra.“ (Autozeitung, 11.12.2019, S. 55)

C. „Auf Wunsch gibt es im neuen CLK jetzt auch Hightech-Systeme aus den höheren Mercedes-Klassen wie etwa den Abstandsregel-Tempomat Distronic, das schlüssellose Fahrberechtigungssystem Keyless-Go [...].“ (Spiegel Online, 25.02.2002)

D. Die Wortneubildung *Abstandsregel-Tempomat* folgt der Getrenntschreibung, was neben der niedrigen Auftretenshäufigkeit im Untersuchungskorpus auch für deren Nichtetablierung im allgemeinen Sprachgebrauch spricht, obwohl ein Zeitraum von ca. 18 Jahren zwischen dem Erstbeleg und der letzten Erscheinung im Kontrollkorpus liegt (Ende 2019). Die Nichtlexikalisierung bzw. Nichtetablierung dieser Wortneubildung hängt aller Wahrscheinlichkeit nach mit deren niedrigen Relevanz im allgemeinen Sprachgebrauch bzw. für die meisten Autofahrer zusammen, wenn man bedenkt, dass dieses Sicherheitsassistenzsystem nicht serienmäßig, sondern nur gegen Aufpreis und nur in höheren bzw. teuren Segmentklassen angeboten wird. Auch im deutschen Sprachgebrauch scheint der englische Begriff *Adaptive Cruise Control* ACC besser etabliert zu sein.

3. Ambientebeleuchtung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Hochwertige Lederqualitäten, beheizbare Oberflächen wie die Mittelarmlehne, [...] Ambientebeleuchtung, verschiedene Licht- sowie Musikstimmungen [...].“ (Autozeitung, 11.12.2019, S. 16)²⁶¹

261 Präsentation der neuen S-Klasse von Mercedes-Benz, Modell 2020.

C. „Profitieren sollen von der neuen Lichttechnik auch die Insassen. Deshalb hat Audi die Ambiente-Beleuchtung des A8 in einem Forschungsfahrzeug weiter entwickelt. Während der Fahrer des Serienwagens nur die Leuchtstärke der in den Türen und unter dem Armaturenbrett angebrachten Lichtleiter verändern kann, wechseln die LED-Leisten im Prototypen neben der Helligkeit auch die Farbe - und zwar automatisch.“ (Spiegel Online, 06.07.2005)

D. Entgegen anderen Wortbildungsmodellen bei Benennungen von ähnlichen Komfort- bzw. Assistenzoptionen wie *Light Assist*, *Lane Assist*, wobei eher auf Anglizismen zurückgegriffen wird, besteht diese Wortneubildung ausschließlich aus deutschen Konstituenten, was auch die Annahme bekräftigt, dass deutsches Wortgut bei Wortneubildungen noch im Vordergrund steht, obwohl hiervon bei manchen Benennungen abgewichen wird, was bis jetzt an keine feste Regel gebunden ist.

4. Aufpreispflichtig, Adj. ***

A. Nicht verzeichnet

B. „Was Karosserie und Innenraum gemein haben, ist die sorgfältige und präzise Verarbeitung. Zudem schmeichelt der Innenraum, auch dank aufpreispflichtiger Lederausstattung, mit hochwertiger Materialauswahl.“ (ADAC Autotest, Mercedes C 220 d 9G-TRONIC, S. 1)

C. „Auch ohne die aufpreispflichtigen Seitenairbags bestand der Lupo den Seitencrash mit guten Noten. Eine höhere Punktzahl wurde jedoch durch ein leicht erhöhtes Verletzungsrisiko im Brustbereich verhindert.“ (Spiegel Online, 24.02.2000)

D. *Aufpreispflichtig* ist jede Ausstattung bzw. Option, die nicht serienmäßig angeboten wird, also nur gegen Aufpreis zu haben. Mit über 300 Belegen im Untersuchungskorpus scheint diese Wortneubildung im allgemeinen Sprachgebrauch gut etabliert zu sein, zumal der Erstbeleg des im Jahr 2019 im Autotest des ADAC

vorkommenden Stichwortes fast 20 Jahre zurückliegt. Das Wortbildungsmodell dieses adjektivischen Kompositums mit Substantiv + Adjektiv entspricht einem gängigen und verbreiteten Muster, insbesondere in Fachsprachen des heutigen Deutsch. Ebenso kommt das Grundwort *-pflichtig* bei vielen adjektivischen Zusammensetzungen zum Einsatz: *reservierungspflichtig* (Deutsche Bahn), *steuerpflichtig* (steuerpflichtiges Einkommen).

5. Ausparkassistent, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Beim Rückwärtsausparken kann der integrierte Ausparkassistent den Bereich hinter Ihrem Fahrzeug überwachen und Sie vor erkanntem querendem Verkehr warnen.“ (Broschüre e-Golf 2019, S. 20)

C. „Die moderne Sensorik des neuen Ford Focus leistet aber auch hilfreiche Dienste, [...] Parallel hierzu bietet die Funktionalität des Auspark-Assistenten (Pull-out Assist) sinnvolle Unterstützung: Er dirigiert das Fahrzeug je nach Fahrerwunsch nach links oder rechts aus engen Parklücken heraus.“ (automobilwoche.de, 28.07.2014)

D. Obwohl die Verwendungsfrequenz der Wortneubildung *Ausparkassistent* im Untersuchungskorpus mit nur fünf Belegen zu wünschen übrig lässt, ist davon auszugehen, dass diese Fahrassistentenoption sich in den nächsten Jahren an mehreren Modellen verschiedener Automobilhersteller entweder serienmäßig oder gegen Aufpreis angeboten wird, was deren Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch bzw. deren Lexikalisierung nach sich ziehen könnte. Das Wortbildungsmuster entspricht dem Regelwerk der heutigen Wortbildung bei substantivischen Komposita mit Verbstamm + Substantiv. Bemerkenswert ist auch die hohe Produktivität des Grundwortes Assistent, das bei mehreren anderen Wortneubildungen aus der Kfz-Technik serienbildend vorkommt (Spurhalteassistent, Stauassistent, Einparkassistent).

6. (V6-)Biturboaggregat, Sn *

A. Nicht verzeichnet

B. „Explosiver aus den Startblöcken – das garantiert das V6-Biturboaggregat im neuen Mercedes-AMG GLC 43 4MATIC Coupé. Bei einer Leistung von 270 kW (367 PS) entwickelt der Motor ein Drehmoment von 520 Nm und beschleunigt von 0 auf 100 km/h in 4,9 Sekunden.“ (Broschüre des Mercedes GLC 2019, S. 80)

C. „Die Capri-Neuaufgabe soll dem Bericht zufolge in etwa Audi-TT-Format haben und zwischen dem alten Ford-Coupé Puma und dem aktuellen Ford Focus positioniert werden. Als Antrieb seien Biturbo-Aggregate mit vier und fünf Zylindern vorgesehen, die ein Leistungsspektrum von 103 kW/140 PS bis 184 kW/250 PS abdecken.“ (automobilwoche.de, 01.04.2008)

D. Der Erstbeleg aus dem Jahr 2008 sowie die sehr geringe Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus mit weniger als zehn Belegen in der Zusammen- und Bindestrichschreibung lässt uns an der Akzeptanz und dem Lexikalisierungsgrad dieser Wortneubildung zweifeln, die immerhin mit der Zusammenschreibung in einer Mercedes-Broschüre aufzufinden ist. Eine Google-Suche ergibt fast eine halbe Million Treffer mit Bindestrichschreibung gegenüber nur 253 Treffern mit Zusammenschreibung. Ein klares Ergebnis, das dafür spricht, dass die Bindestrichschreibung bei Wortneubildungen präsenter ist, was auch mit dem Neuheitscharakter dieser (Fach)begriffe zu erklären ist. Trotzdem erlauben sich manche Texter die Zusammenschreibung wie dies in der Mercedes-GLC-Broschüre der Fall ist.

7. Bremsenergieerückgewinnung, Sf **

A. Nicht verzeichnet

B. „Fahrer des e-Golf haben die Möglichkeit, aus vier verschiedenen Rekuperationsmodi zu wählen. Diese reichen von maximaler Verzögerung mit maximaler Bremsenergie-Rückgewinnung bis hin zur minimalen Verzögerung mit geringer Energie-Rückgewinnung.“ (Broschüre des e-Golf 2019, S. 9)

C. „Für ein einzelnes Fahrzeug verspricht Sachs Kraftstoffeinsparungen von bis zu zehn Prozent. Dies werde durch die Kombination von **Bremsenergierückgewinnung** mit Start/Stop- und Booster-Funktion des neuen DynaStart-Anlassers ermöglicht, sagt Martin Sattler, Leiter Entwickler und Produktion Elektrische Antriebssysteme des Schweinfurter Unternehmens.“ (Spiegel Online, 18.12.2001)

D. Bei der Wortneubildung *Bremsenergierückgewinnung* geht es um ein Rekuperationssystem von Bremsenergie, das bei Fahrzeugen mit Hybridantrieb zum Einsatz kommt. Laut Volkswagen geht es dabei um ein Prinzip, bei dem „die beim Bremsen freiwerdende Energie mittels Rekuperation oder im Schubbetrieb vom Generator in elektrische Energie umgewandelt [wird]. Diese Energie wird in der Batterie gespeichert und für die Beschleunigung eingesetzt.“²⁶² Aus dem Erstbeleg aus dem Jahr 2001 geht klar hervor, dass die diese Technik zu dieser Zeit noch in der Entwicklungsphase war. Ausgereift ist sie erst mit der Verarbeitung von Hybridantrieben, wodurch dann die Wortneubildung sich sehr gut im Sprachgebrauch, zumindest auf fachsprachlicher Ebene, etabliert hat. Mittlerweile dürfte das Stichwort aufgrund seiner Relevanz in der heutigen Debatte über elektrisch angetriebene Fahrzeuge mehr Akzeptanz genießen und somit relativ gut im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert sein. Dafür spricht eben die hohe Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus mit über 100 Belegen mit Zusammen- und Getrennschreibung (Bremsenergierückgewinnung / Bremsenergie-Rückgewinnung). Diese Wortneubildung weist zwar eine hohe Fachlichkeit auf und scheint eher einem fachlichen Adressatenkreis vorbehalten, gilt aber als guter

262 Porsche Austria & Co OG GmbH: **Volkswagen CC: Start-Stop-System mit Bremsenergie-Rückgewinnung**, in: volkswagen.at (o. D.), URL: <https://www.volkswagen.at/service-zubehoer/vorgaengermodelle/volkswagen-cc/start-stop-system> (abgerufen am 25.03.2020).

Aufnahmekandidat für Gesamtwörterbücher, wie das Duden-Universalwörterbuch, zumal das damit verbundene Thema der Elektromobilität im Fokus der öffentlichen Diskussion über Maßnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen steht.

8. Car-to-X-Kommunikation, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Zudem kann der Mercedes damit Car-to-X-Kommunikation, auch wenn der Mehrwert sich aktuell noch in Grenzen hält: Im Moment können nur wenige Mercedes-Modelle auf eine Informationsdatenbank zur Warnung vor Gefahrenstellen etc. zugreifen, die von den Autos automatisch gefüttert wird.“ (ADAC Autotest, Mercedes C 220 d 9G-TRONIC, S. 5)

C. „Für diesen Datenaustausch hat sich der Begriff "Car-to-X-Kommunikation" durchgesetzt. Das "X" kann dabei für ein anderes Auto stehen, aber auch für eine Ampelkreuzung, einen Straßenabschnitt, einen Bahnübergang oder eine Wanderbaustelle. Durch die Vernetzung der Fahrzeuge untereinander und mit der Verkehrsinfrastruktur lässt sich in den nächsten Jahren die Verkehrssicherheit und -effizienz steigern, sagen die Forscher voraus.“ (Spiegel Online, 12.10.2011)

D. Der Erstbeleg über die Wortneubildung *Car-to-X-Kommunikation* gilt als Definitionsbeleg dieser neuen Innovation, die sich nicht etabliert zu haben scheint. Erstens liegt der Erstbeleg nicht länger als acht Jahre zurück (Stand 2019), zweitens ist das Stichwort z. B. beim Spiegel zuletzt im Jahr 2014 belegt. Aus dem ADAC-Testbericht geht auch hervor, dass die Technik nicht verbreitet ist, sodass sie selbst im oberen Segment nicht angeboten wird. All diese Faktoren würden den Schluss zulassen, dass das Stichwort im allgemeinen Sprachgebrauch wohl als Okkasionalismus zu betrachten ist. Das Bildungsmuster an sich ist aber keine Rarität und ist dem inzwischen stark präsenten Hybridbildungsmuster mit Bindestrich-Schreibung zuzuordnen.

9. CCS-Ladestation, Sf *

A. Nicht verzeichnet.

B. *„Dank des Combined Charging System (CCS) braucht der e-Golf nur eine Ladedose zum Laden mit zwei verschiedenen Steckern: Wechselstrom über das Ladekabel für Netzsteckdosen, Ladestationen und die Wallbox - und Gleichstrom für schnelles Laden an öffentlichen CCS-Ladestationen.“* (Broschüre des e-Golf 2019, S. 7)

C. *„Jetzt rollen die europäischen Hersteller das Combined Charging System (CCS) als neuen Industriestandard aus. Über 1000 Schnellladeplätze gibt es in Europa bereits. Bis 2017 sollen in Deutschland 400 neue CCS-Ladestationen an Autobahnen und in Metropolen hinzukommen.“* (SZ Online, 24.06.2016)

D. Die Definition aus dem Duden gilt nicht für die sogenannte „Ladesäule“ für Elektroautos sondern für ein einfaches Ladegerät für akkubetriebene Geräte. Eine Definition, die auch für E-Autos mit einer Zusatzinformation übernommen werden kann. CCS ist eine englische Abkürzung, die für *Combined Charging System* steht. CCS gilt als internationaler Ladestandard zum Laden von elektrisch angetriebenen Fahrzeugen mit Gleichstrom.²⁶³ Obwohl der Erstbeleg aus dem Jahr 2016 stammt, sollte dies nicht den Eindruck erwecken, dass das Stichwort noch nicht im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert ist. Im Kontrollkorpus herrscht keine terminologische Einigkeit über diese mit den Tendenz steigend auf den Markt kommenden Elektroautos aufgekommene Innovation zum Laden von Fahrzeugbatterien. Dafür werden z. B. auch Begriffe wie *Schnellladestation* oder *CCS-Ladesäule* verwendet. Zwar weist diese Wortneubildung mit einem einzigen Beleg im Kontrollkorpus und ca. 8k Belegen bei einer Google Suche eher eine geringe Verwendungsfrequenz auf, aber man könnte davon ausgehen, dass dieser

²⁶³ Vgl. Seat Deutschland GmbH: Combined Charging System (CCS), in: seat.de (o. D.), URL: <https://www.seat.de/service-zubehoer/technik-lexikon/c/combined-charging-system.html> (abgerufen am 25.03.2020).

Begriff in der nahen Zukunft in der öffentlichen Diskussion über Elektromobilität sehr präsent sein wird und somit eine größere Relevanz für den allgemeinen Sprachgebrauch aufweisen kann. Das Bildungsmuster mit englischem Kurzwort als Bestimmungswort kommt im eingesehenen Korpus eher selten vor, sodass anzunehmen ist, dass dieses Muster bei Wortneubildungen der Kfz-Technik nicht als Bildungstendenz zu betrachten ist, was aber nur auf der Basis einer umfangreicheren Datenauswertung bestätigt werden kann.

10. Chromumrandet, Adj. *

A. Nicht verzeichnet

B. „Außerdem wurde auch die Optik der Limousine [...] gewürzt. So ist der chromumrandete Kühlergrill nun breiter und mit hervortretenden Lamellen besetzt.“ (Autozeitung 2019, S. 48)

C. „'Das Cockpit', notiert BMW, 'ist um einiges zu futuristisch geraten; klassische Elemente fehlen fast ganz.' Eine Einschätzung, die laut SLK-Projektleiter Prigl' völlig unzutreffend' ist. Er habe im Gegenteil klassische Stilmittel, etwa chromumrandete Instrumente mit weißen Zifferblättern, ganz bewußt eingesetzt.“ (Spiegel Online, 22.04.1996)

D. Der längere Zeitraum zwischen dem Erstbeleg im Jahr 1996 und dem Beleg im Fachkorpus Ende des Jahres 2019 lässt den Schluss zu, dass es sich bei der Wortneubildung „chromumrandet“ um eine lexikalisierte Wortbildung handelt. Die geringe Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus und das Fehlen in einem Gesamtwörterbuch, wie dem Duden Online mit vielen Neuzugängen aus verschiedenen Bereichen, stellt diese Feststellung aber infrage. Bemerkenswert ist auch die geringe Trefferquote bei Google mit weniger als 3000 Treffern, was noch erklärungsbedürftig scheint, und zwar deshalb, weil eine für ein bestimmtes Fachgebiet relevante (neue) Benennung, die über einen Zeitraum von 23 Jahren hinweg im Gebrauch ist, eine so geringe Verwendungsfrequenz aufweist.

11. Crash-getestet, Adj. *

A. Nicht verzeichnet

B. „Für eine gleichmäßige Druckverteilung und zum Schutz des Fahrradrahmens besitzt der Rahmenhalter große, weiche Polster. Der Fahrradhalter ist City-Crash-Plus-getestet.“ (Broschüre des VW Tiguan 2019, S. 44)

C. „Denn viel Sicherheit bietet das Dreirad nicht. Zwar empfinden Motorradfahrer wahrscheinlich die Gurte und den im Computer erfolgreich crashgetesteten Stahlrahmen schon als Abrahams Schoß. Doch wer aus dem Auto umsteigt, würde sich schon über Airbags oder zumindest ein ABS freuen.“ (Spiegel Online 26.07.2006)

D. Das Bildungsmuster der Wortneubildung in der Variante *City-Crash-Plus-getestet* ist bei keinem anderen Beispiel zu finden, mit zwei Anglizismen und einem Partizip II, verbunden mit drei Bindestrichen für das Beispiel von Volkswagen, der als einziger Autobauer scheint, der den Begriff in dieser Variante verwendet. Das Adjektiv wird in Texten des VW-Konzerns nur prädikativ verwendet. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass das Stichwort in dieser Form nur bei VW belegt ist, wobei alle relevanten Treffer bei Google auf Webseiten von VW bzw. Seiten mit VW-Produkten weiterleiten. Es bleibt herauszufinden, ob der Autobauer Volkswagen tatsächlich diese Wortneubildung geprägt hat und ob diese sich im Hinblick auf das Fehlen weiterer Belege in Fachzeitschriften gute Chancen bei der Lexikalisierung hat bzw. sich im allgemeinen Sprachgebrauch etablieren kann, obwohl das Substantiv *Crashtest* schon lange in Gebrauch ist. Ansonsten ist im Kontrollkorpus ist nur die Wortneubildung *crash-getestet* belegt, die auch bei Google über 79.000 Ergebnisse liefert.

12. City-Notbremsfunktion, Sf ***

A. Nicht verzeichnet

- B. „Das Umfeldbeobachtungssystem „Front Assist“ mit City-Notbremsfunktion und Fußgängererkennung kann bei einem drohenden Auffahrunfall helfen, die Unfallschwere zu mindern oder – im Idealfall – den Unfall zu vermeiden“. (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 16)
- C. „Besonders stolz sind die Entwickler auf die City-Notbremsfunktion. Sie überwacht per Lasersensor den Bereich vor dem Fahrzeug und löst im Gefahrenfall automatisch eine Vollbremsung aus. Das System, das viele Unfälle entschärfen und einige ganz verhindern kann, ist zwar generell nicht neu, in einem Kleinwagen jedoch wird es bislang von keinem anderen Hersteller angeboten.“ (Spiegel Online, 21.08.2011)
- D. Ein zusammengesetztes Substantiv mit englischem Erstglied, was die Getrennschreibung erklärt. In einem älteren Beleg anlässlich des Genfer Autosalons wird zwar die Technik der Notbremsfunktion erwähnt, jedoch ohne diese explizit als solche zu benennen, sondern nur beschrieben: „Mit an Bord sind ein elektronisches Stabilitätsprogramm, eine Kurven-Traktions-Kontrolle sowie eine Fußgängererkennung mit automatischer Vollbremsung. Bis zu 35 km/h sollen so Kollisionen vollständig vermieden, bei höheren Geschwindigkeiten die Folgen deutlich reduziert werden.“²⁶⁴. Dabei geht es aber um den VOLVO S60, was die Feststellung zulässt, dass die Technik an sich bereits vor deren Benennung im deutschen Sprachgebrauch existierte, wo sie im untersuchten Korpus erstmals beim VW up verwendet wurde. Beim ADAC liefert die Suche nach diesem Stichwort mehr als 300 Treffer besonders in Testberichten, was auf eine relativ hohe Verbreitung dieser Technik und der damit verbundenen Neubildung schließen lässt.

264 Baumann, Uli: Volvo S60 auf dem Autosalon Genf 2010, in: www.freenet.de (15.03.2010), URL: https://www.freenet.de/auto/neuheiten/volvo-s60-auf-dem-autosalon-genf-2010_1140492_4717844.html#:~:text=Mit%20an%20Bord%20sind%20ein,die%20Folgen%20deutlich%20reduziert%20werden (abgerufen am 22.12.2019).

13. City-SUV, Sm oder n *

A. Nicht verzeichnet. Aber SUV: Geländewagen, Abkürzung für englisch *sport utility vehicle*.

B. „Kurvige Strecken meistert das neue City-SUV der Franzosen dank der zielgenauen Lenkung gut, während das recht früh eingreifende ESP feuchte Fahrerhände am Lenkrad verhindert.“ (Autozeitung, 11.12.2019, S. 27)²⁶⁵

C. Noch in diesem Jahr sollen 2100 Exemplare in Deutschland verkauft werden, im nächsten Jahr sogar 3000. In den vergangenen neun Jahren setzte Daihatsu insgesamt 8800 Terios-Modelle hierzulande ab - schon diese Zahlenverhältnisse zeigen, wie gut die Geschäfte mit den sogenannten City-SUVs laufen. (Spiegel Online, 25.04.2006).

D. Die Wortneubildung *City-SUV* steht für ein neues Modell von Geländewagen im Kleinformat, das eher für Stadtfahrten geeignet ist. Dieses Modell begann Mitte der 2000er Jahre in der Massenproduktion vom Band zu laufen, was auch das relativ späte Auftreten im Untersuchungskorpus erklärt, wobei es zum ersten Mal im Jahr 2006 belegt ist. Trotz Beliebtheit dieses SUV-Modells scheint die Verwendungsfrequenz seiner Benennung dies nicht widerzuspiegeln. Der Grund dafür liegt darin, dass im Deutschen generell die kurze Benennung SUV für dieses Kleinformat verwendet wird, während z. B. im Französischen sich eine andere aus dem Englischen entlehnte Bezeichnung dafür etabliert hat, nämlich „Crossover“. Diese Feststellung geht aus verschiedenen deutschsprachigen Testberichten in Fachzeitschriften oder auf YouTube hervor.

14. Dachkantenspoiler, Sm *

A. Nicht verzeichnet

²⁶⁵ Testbericht des neuen kleinen Geländewagens (City-SUV) Peugeot 2008 in der Elektro-Version.

B. „Dem Heck des Tiguan können Sie mit perfekt aufeinander abgestimmtem Zubehör einen deutlich kraftvolleren Auftritt verleihen: zum Beispiel mit einem aerodynamischen Dachkantenspoiler sowie mit einer ebenso attraktiven wie praktischen Schutzleiste für die Heckklappe in Chromoptik.“ (Broschüre des VW Tiguan 2019, S. 42)

C. „Die Abarth-Optik des Stilo, der sowohl als Dreitürer für 22.150 Euro als auch in der fünftürigen Variante für 22.950 Euro im Programm ist, besteht hier ähnlich wie beim Punto aus Seitenschweller und Dachkantenspoiler sowie 17-Zoll-Leichtmetallfelgen mit Breitreifen“. (Spiegel Online, 10.05.2002)

D. Der *Dachkantenspoiler* aus der Tiguan-Broschüre wird auch als *Dachspoiler* bezeichnet, eine Hybridbildung, deren Erstbeleg fast 30 Jahre zurückliegt. Beim Dachkantenspoiler geht es um ein am hinteren Rand des Daches befestigtes Bauteil und zur Verbesserung der Aerodynamik eines Fahrzeuges dient. Das Stichwort weist mit dieser Schreibung eine geringere Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus auf und liefert bei Google ca. 600.000 Ergebnisse. Eine Frage bleibt offen, nämlich ob sich diese Wortneubildung im allgemeinen Sprachgebrauch etablieren wird, zumal es sich dabei um ein Bauteil handelt, das sich bei vielen Modellen vom Kleinwagen, über die Kompaktklasse bis hin zu den SUVs befindet.

15. Doppelkupplungsgetriebe, Sm ***

A. Nicht verzeichnet

B. „Doppelkupplungsgetriebe mit Shift-by-Wire. Das neu neu entwickelte Siebengang-DSG nutzt die Shift-by-Wire-Technologie und überträgt die Wahl der Fahrstufe elektronisch ans Getriebe.“ (Autozeitung, 11.12.2019, S. 7)

C. „Dieses Doppelkupplungsgetriebe war bereits 1985 im Audi Sport quattro an Bord, mit dem Walter Röhrl Rallye-Rennen bestritt. Nun erst kommt es im Serienautobau zum Einsatz - als Konzernentwicklung von Volkswagen aus dem

Getriebewerk in Kassel (auch der VW Golf R32 wird DSG bekommen). (Spiegel Online, 03.02.2003).

D. Das *Doppelkupplungsgetriebe* ist eine Innovation des VW-Konzerns, deren Benennung aufgrund ihrer Relevanz und großen Bedeutung in der Automobilbranche sehr schnell Entsprechungen in anderen Sprachen hervorbringen konnte: *Boîte de vitesse à double embrayage* (Französisch), *dual-clutch gearbox* (Englisch). Die Relevanz dieser Wortneubildung, die sehr oft in jedem Artikel über den VW Golf der siebten Generation abgedruckt wird, steht mit Sicherheit hinter der sehr hohen Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus mit über 800 Belegen.

16. Dynamische Stabilitäts Control (DSC) *

A. Nicht verzeichnet

B. „*Dynamische Stabilitäts Control* mit erweiterten Umfängen“. (Broschüre des BMW 1er 2019, S.16)

C. „*Sicherheitstechnisch fährt auch der Basis-7er serienmäßig mit dem aktiven Fahrwerk "Dynamic Drive", das Unebenheiten auf der Straße ausfiltern als auch die Wankneigung in Kurven reduzieren soll, sowie mit allen BMW-eigenen Regelsystemen wie DSC (*Dynamische Stabilitäts Control*), DTC (Dynamische Traktions Control) und DBC (Dynamische Bremsen Control)*“. (Spiegel Online, 28.12.2002)

D. Auffallend bei diesem Stichwort ist der klare Normverstoß durch das Anhängen des Fugenelements -s, gepaart mit Getrennschreibung, und zwar ohne Bindestrich, was ja sonst einem üblichen Wortbildungsmuster entsprechen würde. Eine Frage bleibt hier offen: Warum wurde diese Wortneubildung nicht einfach mit englischen Konstituenten gebildet (dynamic stability control), wie in vielen anderen Beispielen (*Lane Assist* und nicht *Spurhalte Assist*, *Light Assist* und nicht *Beleuchtungs Assist*), was ja nicht zu diesem Normverstoß geführt hätte. Die Tatsache, dass man das

englische Wort *control* dem deutschen Substantiv *Kontrolle* vorgezogen hätte, erklärt sich damit, dass die Langform der englischen Kurzform entsprechen muss, und zwar zwecks einer einheitlichen Terminologie wie in *ESP*, wobei die Wortkürzungen im Deutschen und im Englischen identisch sind. Aus dem Erstbeleg geht hervor, dass weitere nach diesem Muster gebildete fachsprachliche Wortneubildungen existieren. Die Tatsache, dass dieser Fachbegriff nur in der BMW-Broschüre und in einem von einem BMW-Auto berichtenden Erstbeleg auftaucht lässt vermuten, dass dieser womöglich erstmals von BMW verwendet wurde. Tatsächlich ergibt sich aus Internetrecherchen, dass BMW aus Markenschutzgründen die patentgeschützte Bezeichnung Elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP) von Daimler durch diese Neubenennung ersetzt hat, womit für ein bereits existierendes Fahrassistenzsystem eine Wortneubildung entstanden ist.

17. Eco-Modus, Sm **

A. Nicht verzeichnet

B. *“ Der ECO-Modus hingegen ist die optimale Lösung für Fahrer, die Wert auf Reichweite legen, aber auf Agilität und Komfort dennoch nicht ganz verzichten wollen. Hier liegt die Höchstgeschwindigkeit bei 115 km/h, während die Klimatisierung mit reduzierter Leistung arbeitet. Bei ausreichendem Ladezustand der Batterie sind natürlich auch in den Profilen ECO und ECO+ höhere Geschwindigkeiten möglich. Zum Beispiel bei Überholvorgängen und schnellen Zwischenspurts. “* (Broschüre des e-Golf 2019, S. 9)

C. *„Um allerdings tatsächlich auf den Minimalverbrauch zu kommen, muss das serienmäßige Fünfgang-Automatikgetriebe im sogenannten Eco-Modus arbeiten. Wer sportlich vorankommen möchte und deshalb die Automatik auf "Sport" stellt oder per Tiptronic-Funktion die Gangwechsel manuell dirigiert, wird vermutlich öfter eine Zapfsäule ansteuern müssen“.* (Spiegel Online, 11.09.2000)

D. In verschiedenen Literaturquellen über Wortbildung, u.a. bei Wolfgang Fleischer wird *Eco-* nicht als Konfix erwähnt. Der Form nach kann es aber nur als kompositionsfähiges Konfix klassifiziert werden, wie *Geo-* in *Geophysik*. *Eco-* steht für *ecology* im Englischen und gilt dann als entlehntes Konfix wie die eurolateinischen Konfixe *Bio-*, *Elektr-* und *Geo-*. Im Kontext der Umweltdebatte in politischen Kreisen und den verschiedenen Medien hat sich dieses Konfix weitreichend etabliert und gilt als sehr produktives Wortbildungselement: *Eco-Verbrauch*, *Eco-Test* (ADAC), *Eco-Tuning*.

18. Effizienzklasse, Sf **

A. Substantiv, feminin - Klasse, Kategorie, der ein Elektrogerät, Fahrzeug oder Gebäude aufgrund seines Energieverbrauchs zugeordnet wird.

B. *„Effizienzklassen bewerten Fahrzeuge anhand der CO₂-Emissionen unter Berücksichtigung des Fahrzeugleergewichts. Fahrzeuge, die dem Durchschnitt entsprechen, werden mit D eingestuft. Fahrzeuge, die besser sind als der heutige Durchschnitt, werden mit A+, A, B oder C eingestuft. Fahrzeuge, die schlechter als der Durchschnitt sind, werden mit E, F oder G beschrieben.“* (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 33)

C. *„Der jetzt eingebrachte Entwurf aus Schleswig-Holstein basiert zwar ebenfalls auf den CO₂-Emissionen (aus denen sich nicht nur der Schadstoffausstoß, sondern auch der Verbrauch ablesen lässt), doch er übersetzt die jeweilige Zahl in eine Effizienzklasse von A bis G, so wie es sich bei Kühlschränken oder Waschmaschinen bereits bewährt hat.“* (Jürgen Pander, Spiegel Online 28.04.2004)

D. Der Neologismus Effizienzklasse an sich ist seit längerer Zeit im deutschen Sprachgebrauch etabliert und weist besonders unter dem Einfluss der Umweltdebatte in der Politik eine hohe Akzeptanz in der Allgemeinsprache auf. Verwendet wird der Begriff bereits als Label zur Angabe des Energieverbrauchs bei Elektrogeräten wie Kühlschränken sowie bei Gebäuden. In der Fachsprache der Kfz-Technik bedeutet

dies die Zuordnung der Kraftfahrzeuge zu einer bestimmten Klasse von A bis G auf der Basis ihres CO₂-Ausstoßes.

19. Einstiegsleiste, Sf **

A. Nicht verzeichnet

B. „*Start- und Ziellinie in einem: die vorderen Einstiegsleisten aus Aluminium mit dem R-Line Logo.*“ (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 41)

C. „*Die Einstiegsleisten aus Edelmetall und die metallfarbene Mittelkonsole ergänzen das an Metallbaukästen erinnernde Ambiente.*“ (Spiegel Online, 21.01.2000)

D. Die Tatsache, dass das Stichwort Einstiegsleiste in der vorliegenden Forschungsarbeit zu den Wortneubildungen gezählt wird, obwohl sein Erstbeleg zwanzig Jahre zurückliegt, hängt zum Einen mit der geringen Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus, zum Zweiten mit dem Fehlen eines Eintrags in einem sehr aktuellen Online-Wörterbuch wie dem Duden Online, was aber keineswegs einen Maßstab für deren Neuheit im Sinne von einer nicht etablierten lexikalischen Einheit im allgemeinen Sprachgebrauch darstellen sollte, denn wie im theoretischen Teil darauf hingewiesen, bedeutet das Nichtverzeichnen einer Wortbildung in einem Lexikon nicht, dass diese noch als neu gilt, denn schließlich kann ein Wörterbuch nicht alle neuen Wortneubildungen verzeichnen, und es ist auch nicht dazu verpflichtet.²⁶⁶

20. Elektromobilität, Sf ***

A. Fortbewegung mit elektrisch angetriebenen Fahrzeugen bzw. Verkehrsmitteln.

²⁶⁶ Vgl. Stepanowa/Fleischer (1985), S. 174, zit. nach Matussek 1994: Wortneubildung im Text, S. 33.

B. „Für den Durchbruch der Elektromobilität bedarf es großer Batterien für akzeptable Reichweiten und einer schnellen Ladetechnik“. (Autozeitung, 11.12.2019, S. 122)

C. „Toyota hat für 2010 einen Prius angekündigt, der sich direkt an der Steckdose aufladen lässt, [...] Der "Flottenversuch Elektromobilität", an dem sich auch Energieversorger, Batteriehersteller und Forschungseinrichtungen beteiligen, startet mit etwa 20 Fahrzeugen erst 2010 und soll dann über einen Zeitraum von zwei Jahren Erfahrungen im Alltag sammeln“. (Spiegel Online, 26.08.2008)

D. Bei *Elektromobilität* handelt es sich um eine Wortneubildung, die mit Recht als Neologismus bezeichnet werden kann. Die Relevanz der elektrisch angetriebenen Fahrzeuge seit Mitte der 2000er Jahre hat dazu beigetragen, dass diese Wortneubildung, deren Erstbeleg im Untersuchungskorpus nur elf Jahre zurückliegt, schnell ins Lexikon aufgenommen wurde. Das Stichwort weist mit über 10k Belegen im Korpus die höchste Verwendungsfrequenz unter den ausgewählten Wortneubildungen auf, was auch den schnellen Lexikalisierungsprozess erklären sollte. Bei *Elektromobilität* handelt sich laut den Wortbildungsregeln um ein Kompositum, weil es sich bei *Elektro-* um ein kompositionsfähiges Glied handelt. Bei Elsen wird *elektr-* als Konfix mit der Fuge *o* angeführt, weswegen der Begriff *Elektromobilität* zu den Komposita gezählt werden sollte, wenn man bedenkt, dass Schmidt in Anlehnung an Kocourek's Konfixe als nicht wortfähige, aber basis- und kompositionsgliedfähige Elemente bezeichnet.²⁶⁷ Hier muss darauf hingewiesen werden, dass nur *Elektro-* als kompositionsfähige, während *elektr-* nur als basisfähige Einheit auftreten kann, weil diese sich eben nur mit Affixen verbinden lässt (elektrisch, Elektrik). Die Klassifizierung befindet sich auch bei Fleischer et al., der das Konfix je nach Typ sowohl als kompositionsgliedfähiges als auch als basisfähiges Element definiert.²⁶⁸ Wendet man diese Klassifizierung auf *Elektromobilität* an, kann hier nur von einem Kompositum die Rede sein, weil das Konfix *elektr(o)-* als

267 Vgl. Elsen, Elke (2005), S. 133 ff.

268 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 63.

kompositionsfähiges Element serienbildend auftritt (elektromechanisch, elektromagnetisch).

21. ESP, Kurzwort, Sn ***

A. Abkürzung - elektronisches Stabilitätsprogramm (Kfz-Technik).

B. „Das ESP regelt im Bedarfsfall zuverlässig und angenehm sensibel. Hebt man das Gaspedal in einer Kurve, drängt das Heck leicht, aber stets gut beherrschbar nach. Bei hohen Geschwindigkeiten zeigt das Fahrzeug eine gute Richtungsstabilität und lässt sich stressfrei bewegen.“ (ADAC-Testbericht Mercedes C 220 d 9G-TRONIC 2019, S. 19)

C. „Porsche Stability Management“, kurz PSM, heißt die Technik, die den deutschen Ur-Sportwagen vor dilettantischen Fahrern schützen soll [...] Technisch hat sich das Prinzip seit langem bewährt: Gezielt bremst PSM einzelne Räder an, wenn der Wagen vom Kurs abzudriften droht. Unter der Bezeichnung ESP (für "elektronisches Stabilitätsprogramm") wurde der virtuelle Fahrdienstleiter zuerst in Luxuswagen von Mercedes eingesetzt. Zusammen mit dem Zulieferer Bosch hatten Daimler-Benz-Ingenieure das System erdacht.“ (Spiegel Online, 05.10.1998)

D. Die Tatsache, dass die Anfangsbuchstaben der Vollform im Deutschen der englischen Bezeichnung „*electronic stability program*“ entsprechen, könnte den Eindruck verleihen, dass es sich dabei um eine Entlehnung handelt. In der Tat handelt es sich dabei um ein im Deutschen ausschließlich mit deutschen Konstituenten entstandener Neologismus. Ein ähnliches Beispiel ist das längst etablierte und lexikalisierte Kurzwort ABS (Antiblockiersystem). Diese Feststellung bekräftigt die Annahme, dass deutsche Automobilhersteller in Sachen Innovation in der Kfz-Technik in der Avantgarde sind, was auch auf sprachlicher Ebene zur Folge, dass im Deutschen entstandene Kurzwörter, die eigentlich für reine deutsche Vollformen in andere Sprachen bzw. fremdsprachliche Lexika aufgenommen werden. Die Wortneubildung ESP scheint aufgrund der hohen Verwendungsfrequenz in einem

relativ langen Zeitraum seit 1998, dem Jahr des Erstbelegs im Korpus, gut etabliert zu sein und im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch den Neuheitseffekt relativ verloren zu haben.

22. Fahrerlebnisschalter, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „*Fahrerlebnisschalter: ermöglicht die Einstellung der gewünschten Grundcharakteristik*

- *Comfort Modus (Basiseinstellung)*

- *Eco Pro Modus*

- *Sport Modus“ (Broschüre des BMW 1er2019, S. 16)*

C. „*Ganz im Geist der Zeit haben die Bayern neben dem Elan auch die Effizienz gesteigert. Deshalb fährt das Sechszylindermodell nicht nur mit einer Start-Stopp-Automatik vor, sondern lässt sich über den so genannten Fahrerlebnisschalter in den Modi Sport, Komfort oder Eco-Pro bewegen.*“ (Tom Grünweg, Spiegel Online, 01.07.2011)

D. Der Erstbeleg aus dem Jahr 2011 lässt auf einen Neuheitseffekt dieser Wortneubildung schließen. Tatsächlich ist *Fahrerlebnisschalter* eine (sprachliche) Innovation des führenden Automobilherstellers BMW, der sich immer wieder durch technische Innovationen in Sachen Fahrdynamik, -assistenzsysteme und -komfort von der Konkurrenz abhebt, was sich auch auf sprachlicher Ebene bemerken lässt. Die Prominenz und der Marktanteil eines Autobauers erweisen sich somit als ausschlaggebend bei der Verbreitung und Lexikalisierung von Wortneubildungen im allgemeinen Sprachgebrauch, was auch an vielen anderen Beispielen im Rahmen dieser Forschungsarbeit veranschaulicht wurde.

23. Fahrgefühl, Sn ***

A. Substantiv, Neutrum - Gefühl, das sich bei jemandem aufgrund der Beschaffenheit und der Fahreigenschaften eines [Kraft]fahrzeugs beim Fahren ...

B. „Mit seinen vielzahligen intelligenten Technologien und Fahrerassistenz-systemen bietet der Tiguan selbst in unübersichtlichen oder kritischen Fahrsituationen ein beruhigendes und souveränes **Fahrgefühl**. (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 31)

C. „Auch Mercedes-Benz hat im Geheimen an dem Fahrwerk seines Oberklassewagens herumgeschraubt. Einige Besitzer hatten sich über ein schwimmendes **Fahrgefühl** bei hohen Geschwindigkeiten beklagt.“ (Spiegel Online, 08.10.1999)

D. Obwohl das Stichwort *Fahrgefühl* bereits im Kontrollwörterbuch Duden Online verzeichnet ist, wurde es aufgrund seines relativ spät erschienenen Erstbelegs im Untersuchungskorpus an der Jahrtausendwende in die Stichwortliste der Wortneubildungen aufgenommen. Die sehr hohe Verwendungsfrequenz mit über 600 Belegen im eingesehenen Korpus und der eigene Eintrag beim Duden sprechen klar für dessen Lexikalisierung und abgeschlossene Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch, worauf hin dieses Stichwort ohne jeglichen Zweifel zu den Neologismen gezählt werden kann, da es trotz seiner Lexikalisierung einen gewissen Neuheitseffekt aufweist.

24. Fernlichtassistent, Sm **

A. Nicht verzeichnet

B. „Optional sind „einfache“ Voll-LED-Scheinwerfer mit einem **Fernlichtassistenten** erhältlich, der das Fernlicht selbsttätig auf- und abblendet.“ (ADAC Autotest, Mercedes C 220 d 9G-TRONIC 2019, S. 3)

C. „BMW führt zum Herbst als erster Hersteller in Europa einen neuen Fernlichtassistenten ein, der das Fernlicht je nach Situation automatisch ein- und ausschaltet und helfen soll, "dass das Fernlicht öfter und richtig benutzt wird", wie es in München heißt.“ (Spiegel Online, 13.07.2005)

D. Bei der Wortneubildung *Fernlichtassistent* verstehen sich sowohl der Beleg aus dem Jahr 2019 beim ADAC als auch der Erstbeleg aus Jahr 2005 als Definitionsbelege, was die Vermutung bekräftigt, dass der sprachliche Neuzugang noch nicht im allgemeinen Sprachgebrauch gut etabliert ist. Dafür spricht auch die geringe Verwendungsfrequenz und die Tatsache, dass es sich dabei um eine gegen Aufpreis angebotene Komfortoption handelt, die meist nur im Mittel- und Oberklassensegment angeboten wird. Man sollte auch betonen, dass im Erstbeleg explizit darauf hingewiesen wird, dass BMW als erster Autobauer in Europa diese Technik entwickelt hat, weswegen auch die Wortbildung mit deutschen Konstituenten sich durchgesetzt hat und nicht etwa durch den englischen Begriff *High-beam assist* verdrängt wurde, wie bei anderen Wortneubildungen der Fall ist, z. B. *Lane Assist* für *Spurhalteassist*.

25. Glanzgedreht, Adj. *

A. Nicht verzeichnet

B. „Serienausstattung Exterieur, Leichtmetallräder im 5-Speichen-Design, schwarz lackiert und glanzgedreht, Night-Paket, Polsterung in designo Leder Nappa zweifarbig platinweiß pearl/schwarz, Zierelemente Holz Esche schwarz offenporig“. (Broschüre des Mercedes GLC 2019, S. 2)

C. „Von der Sechs-Speichen-Felge "Menkib" für die kompakte A-Klasse bis hin zum AMG-Rad mit "glanzgedrehtem Aussenhorn", das die kantige G-Reihe zieren soll: "Gerade mit einem breiten Spektrum von Spezialrädern", weiss Michael Hochstein, Serviceleiter der Mercedes-Niederlassung Hamburg, "können wir dem immer

häufiger geäußerten Wunsch unserer Kunden nach optischer Differenzierung entsprechen.“ (Henning Krogh, automobilwoche.de 13.02.2006)

D. Die Wortneubildung *glanzgedreht* kommt nur zusammen mit „Felgen“ und „Rädern“ vor, entweder in attributivem „*glanzgedrehte Felgen*“ oder prädikativem Gebrauch „*glanzdreht*“. Das Stichwort bezeichnet eine neue Technik zur Herstellung von Alufelgen, die sich in den letzten Jahren bei vielen namhaften Automobilherstellern zum Standard gehört, u.a. bei Mercedes und VW. Es geht dabei um ein bekanntes Bildungsmuster zur Bildung von zusammengesetzten Adjektiven mit Substantiv + Partizip II, wie in den Beispielen (*glasfaserverstärkt*²⁶⁹, *zeitversetzt*).

26. Head-up-Display, Sn ***

A. Anzeige in einem Fahrzeug, Flugzeug o. Ä., die Informationen in das Sichtfeld der steuernden Person projiziert, sodass diese den Kopf nicht senken oder anderweitig bewegen muss.

B. „Jederzeit alles im Blick - ohne ihn von der Straße abwenden zu müssen: Per Knopfdruck fährt das **Head-up-Display** aus der Instrumententafel hoch und zeigt alle wichtigen Informationen zu Geschwindigkeit, Navigationsdaten, Fahrerassistenzsystemen und Verkehrszeichen bequem und sicher im direkten Sichtfeld des Fahrers an.“ (Broschüre des VW Tiguan 2019, S. 26).

C. „Noch werden die Bilder der Laserstrahler auf Flachbildschirme im Cockpit von Versuchsfahrzeugen übertragen. In der Serie soll ein **"Head-up-Display"** genutzt werden, wie es in Cockpits von Militärjets verwendet wird.“ (Ulrich Jaeger, Spiegel Online, 23.08.1999)

²⁶⁹ Vgl. Fleischer et al. (2012) S. 323.

D. Obwohl der Erstbeleg aus dem Jahr 1999 stammt, wurde diese Anzeige-Option einige Jahre später entwickelt und in die Serienproduktion von Pkws eingeführt. Bei *Head-up-Display* mag es sich um ein Fremdwortbildungsprodukt handeln, obwohl auch von einer Entlehnung ausgegangen werden kann, denn nach Fleischer et al. sind beide Verfahren im Einzelfall nur auf der Basis einer diachronen Studie auseinanderzuhalten, sodass hier die Entscheidung zugunsten einer Fremdwortbildung fallen sollte.²⁷⁰ Auch die Bindestrichschreibung spricht für eine Fremdwortbildung, obwohl eigentlich der Begriff erstmals für Anzeigen in Kampfflugzeugen und später Ende der 80er Jahre vom US-amerikanischen Automobilhersteller General Motors verwendet wurde, der als erster diese Anzeige in einem Fahrzeug angeboten hat. Das Stichwort weist eine sehr hohe Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus auf und gilt aufgrund seiner Aufnahme in ein Gesamtwörterbuch wie den Duden als lexikalisierte Wortneubildung, die übrigens im allgemeinen Sprachgebrauch auch etabliert sein sollte.

27. Fahrprofil, Sm **

A. Nicht verzeichnet.

B. „Die Reichweiteneffizienz des e-Golf lässt sich durch die **Fahrprofile** ECO und ECO+ steigern - und zwar ganz einfach auf Knopfdruck. Im Modus ECO+ wird die maximale Reichweite erreicht - durch geringere Beschleunigung und eine reduzierte Höchstgeschwindigkeit.“ (Broschüre des e-Golf 2019, S. 9)

C. „Die vorgesehene Distanz bis zum Inspektionsservice habe keines der 10.000 Autos erreicht. [...] In Wolfsburg heisst es dazu, die Intervalle könnten zwar je nach Modell durchaus bis zu 50.000 Kilometer betragen -- allerdings hänge das von **Fahrprofil** und Einsatzbedingungen ab. Bei häufigen Kaltstarts, dauerndem Kurzstreckenverkehr oder längeren Fahrten unter Volllast könnten die Intervalle

270 Vgl. Fleischer et al. (2012) S. 323.

auch kürzer ausfallen, räumt VW ein.“ (Felix E. Baue, www.automobilwoche.de 06.06.2005)

D. Bei *Fahrprofil* geht es um einen Fahr-Modus, der vom Fahrer individuell eingestellt werden kann. Diese Option wird besonders in höheren Segmenten mit starker PS-Leistung angeboten. Dabei kann meistens zwischen drei Fahrprofilen ausgewählt werden: Eco (umweltschonend), Normal und Sport, wobei bei jedem Fahrprofil das Ansprechverhalten des Motors, die Lenkung und die Lautstärke des Motors angepasst werden.²⁷¹ Mit einer relativ hohen Verwendungsfrequenz und einem langen Verwendungszeitraum von 15 Jahren scheint diese Wortneubildung im allgemeinen Sprachgebrauch gut etabliert zu sein, zumal die vorgenannten Fahr-Modi von allen Automobilherstellern entweder serienmäßig oder optional angeboten werden. Diese Relevanz für den Sprachgebrauch macht die Wortneubildung *Fahrprofil* zu einem guten Aufnahmekandidaten für allgemeine Wörterbücher, wie den Duden. Das Bildungsmuster mit Verbstamm + Substantiv ist weit verbreitet und sehr produktiv, wobei der Verbstamm *Fahr-* gerade in der Kfz-Technik bei sehr vielen Komposita serienbildend auftritt (Fahrspaß, Fahrzeug, Fahrweise, Fahrzyklus, Fahrverhalten).

28. Keyless-Go-System, Sn *

A. Nicht verzeichnet

B. „Das schlüssellose Zugangssystem besitzt einen ungenügenden Diebstahlschutz [...] Das **Keyless-Go-System** kann zwar schlüsselseitig über doppeltes Drücken auf der Fernbedienung deaktiviert werden, sodass es mit einem Funkverlängerer nicht mehr überlistet werden kann; eigentlich sollte das System aber selbst so sicher sein, dass man als Nutzer nicht extra Sorge tragen muss, eine Diebstahlmöglichkeit des Fahrzeugs aktiv zu unterbinden.“ (ADAC-Testbericht Mercedes C 220 d 9G-TRONIC 2019, S. 3)

271 SEAT Deutschland GmbH: Fahrprofile, in: seat.de (o. D.), URL: <https://www.seat.de/service-zubehoer/technik-lexikon/f/fahrprofile.html> (abgerufen am 07.04.2020).

C. „Mercedes-Benz hat die Vertriebspartner in Deutschland über die Aufpreise für Sonderausstattungen des neuen Cabriolets der CLK-Klasse Für das so genannte **Keyless-Go-System** wird Mercedes einen Aufpreis in Höhe von 1.183,20 Euro verlangen, und Sidebags im Fond kosten 388,60 Euro (Serie im Topmodell CLK 55 AMG).“ (Henning Krogh, automobilwoche.de 05.02.2003)

D. Vom ADAC als schlüsselloses Zugangs- und Startsystem beschriebene Komfortoption, gilt diese Wortneubildung als deutsche Eigenbildung mit englischen Konstituenten. Diese Feststellung erklärt sich mit der Tatsache, dass der renommierte Automobilhersteller Mercedes erstmals diese Option bei seiner Luxuslimousine der S-Klasse im Jahr 1998 angeboten hat. Aus eigenen Beobachtungen dienen Eigenbildungen mit Anglizismen bei den führenden Autobauern wie VW, Mercedes oder BMW dem Zweck der terminologischen Vereinheitlichung und Vereinfachung. Solche Begriffe gelten einem internationalen Publikum und sollten bei Übersetzungen ins Englische unverändert so übernommen werden. Andere Beispiele sind *Light Assist*, *Lane Assist*, *Easy Open*, *Emergency Assist*. *Keyless-Go* steht entweder allein oder mit anderen Grundwörtern wie „System, Option oder Funktion“ zusammen. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass diese Technik damals nicht ausgereift war, sodass heute unter *Keyless-Go-System* zumindest bei den deutschen Automobilherstellern VW, Mercedes und BMW den schlüssellosen Zugang und Motorstart ohne Chipkarte verstanden wird, wobei sich Schlüssel beim Zugang in einem Abstand von etwa 50 cm und beim Anzünden im Innenraum befinden muss.

29. Kompakt-SUV, Sn ***

A. Nicht verzeichnet. Aber SUV: Geländewagen, Abkürzung für englisch *sport utility vehicle*.

B. „Im April steht zudem der Modellwechsel beim Kuga an. Mit dem noch aktuellen Modell des **Kompakt-SUV** und dem EcoSport treten für diesen Vergleich aber die

aktuellen SUV-Topseller der Kölner in Deutschland an.“ (Autozeitung, 11.12.2019, S. 66)

*C. „Ansonsten hebt sich der neue Ford aus dem inzwischen breiten Angebot an **Kompakt-SUV**-Modellen (Sport Utility Vehicles) nicht großartig heraus. Irgendwie sehen diese Autos ein bisschen bullig und bodenständig aus.“ (Jürgen Pander, Spiegel Online, 24.06.2001)*

D. Aus der Einführung des City-SUV, dessen Erstbeleg im Jahr 2006 zurückliegt (siehe Oben), ist ein Bedarf an einer Benennungsunterscheidung hervorgegangen. Ein *Kompakt-SUV* ist also ein SUV im Großformat, das einem höheren Segment zuzuordnen ist. Die hohe Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus spricht dafür, dass die Wortneubildung inzwischen gut etabliert ist und eine hohe Akzeptanz aufweist.

30. Lichtsignatur, Sf *

A. Nicht verzeichnet

*B. „Dass Sie einen ganz besonderen Golf fahren, darf man ruhig sehen. Das e-Design mit spezieller **Lichtsignatur** in LED-Technik, blauen Designelementen und aerodynamischen Optimierungen verleiht dem Elektroauto in der Golf Familie seine ganz individuelle Note. (Broschüre des e-Golf 2019, S. 11)*

*C. „Auch die Designer haben die Hightech-Scheinwerfer als Betätigungsfeld entdeckt, schließlich ist das der einzige Teil ihrer Arbeit, den man auch nachts sieht. Schon seit einiger Zeit sind so genannte **Lichtsignaturen** in Mode, mit denen Autos auch bei Dunkelheit eindeutig einer Marke zuzuordnen sein sollen. (Tom Grünweg, Spiegel Online 14.03.2014)*

D. Die Motivation der Wortneubildung *Lichtsignatur* geht aus dem Erstbeleg im Untersuchungskorpus klar hervor und hängt mit der Tatsache zusammen, dass

verschiedene Automobilhersteller ihre eigene Signatur bzw. ihren Unterscheidungsmerkmal an einem eigenen Design der LED-Scheinwerfer und Rückleuchten erkennbar machen wollen. Diese Wortneubildung scheint aufgrund der steigenden Tendenz zur Entwicklung eines Designs mit Alleinstellungsmerkmal durch verschiedene Autobauer und trotz der bis ins Jahr 2020 geringen Verwendungsfrequenz gute Lexikalisierungschancen zu haben.

31. Memoryfunktion, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. *„Die Vordersitze lassen sich elektrisch in der Höhe einstellen, die Längsverstellung erfolgt serienmäßig mechanisch und gegen Aufpreis elektrisch. Zudem erhältlich sind eine Memoryfunktion für beide Sitze sowie Vierwege-Lordosenstützen.“* (ADAC Autotest, Mercedes C 220 d 9G-TRONIC 2019, S. 6)

C. *„Porsche bringt zum Jahrtausend-Wechsel ein exklusives Sondermodell des 911 Carrera auf den Markt ... Für die Fahrt ins nächste Jahrtausend gibt es außerdem vollelektronische Sitze mit Memoryfunktion, Sitzheizung, alufarbene Zifferblätter in den Anzeigen, Bordcomputer, Telefon und Audioanlage inklusive CD-Wechsler.“* (Spiegel Online, 05.10.1999)

C. Der Erstbeleg aus dem Jahr 1999 weckt den Eindruck, dass die Hybridbildung *Memoryfunktion* nicht seit kurzer Zeit in Gebrauch ist. Diese Option zur automatischen Höhen- und Längstverstellung der Vordersitze ist bei vielen Automobilherstellern gegen Aufpreis erhältlich. Diese Hybridbildung wird so einheitlich von allen Automobilherstellern verwendet und hat sich inzwischen im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert. Bemerkenswert ist aber, gemessen an der Relevanz dieser Komfortoption in der Mittel- und Oberklasse, die niedrige Verwendungsfrequenz in den untersuchten Korpora mit insgesamt 82 Belegen, wobei das Stichwort beim ADAC 71-mal in Testberichten auftaucht.

32. MQB, Sm **

A. Nicht verzeichnet

B. *„Der Q2 ist ein SUV des deutschen Automobil-Herstellers Audi. Das SUV der Kleinwagenklasse wurde 2016 auf den Markt gebracht. Die Produktion des ersten Modells fand im Audi-Stammwerk in Ingolstadt statt. Die technische Basis bildet, wie bei den meisten Modellen aus dem VW-Konzern mit dem Motor quer auf der Vorderachse, der modulare Querbaukasten (**MQB**).“* (ADAC, Autokatalog Q2)

C. *„Es handelt sich um den so genannten modularen Querbaukasten (**MQB**), der mit dem neuen Audi A3 im Sommer 2012 erstmals auf die Straßen kommen wird, und auf dem laut VW-Unterlagen, aus denen die "Automobilwoche" zitiert, "aktuell für fünf Marken unseres Konzerns 37 Modelle" entwickelt würden. Die Technik-Matrix für Fahrzeuge mit quer eingebautem Frontmotor ermöglicht dem VW-Konzern erhebliche Synergieeffekte und damit hohe Kostenersparnisse.“* (Spiegel Online, 24.01.2011)

D. Bei MQB geht es laut den Wortbildungsregeln um ein Kurzwort, dessen Basis ein Wortgruppenlexem ist „modularer Querbaukasten“. Der MQB ist ein neues innovatives vom VW-Konzern entwickeltes Konzept des Baukastens, mit dem „eine Vorverlagerung der Vorderräder um bis zu vier Zentimeter (Kompaktklasse) [erreicht wird]. Neben mehr Platz im Innenraum soll sich so auch der Insassenschutz weiter verbessert haben“. ²⁷² Der MQB zurzeit in aller Munde bei Fachjournalisten der Automobilbranche. In anderen Sprachen wie Englisch und Französisch wird das von VW geprägte Kurzwort an die jeweilige Aussprache angepasst, wobei man davon ausgehen könnte, dass die aus dem Deutschen stammende Vollform vielen Fachkreisen unbekannt ist und nur das Kurzwort mit der dazugehörigen Bedeutung „plateforme modulaire“ auf Französisch und „modular

272 Thomas, Gerhard: Modularer Querbaukasten, in auto motor und sport (08.05.2017), URL: [www.auto-motor-und-sport.de https://www.auto-motor-und-sport.de/tech-zukunft/modularer-querbaukasten-von-vw-zehn-antworten-zum-mqb/](https://www.auto-motor-und-sport.de/tech-zukunft/modularer-querbaukasten-von-vw-zehn-antworten-zum-mqb/) (abgerufen am 21.11.2019).

transversal“ auf Englisch verwendet wird. Dies erinnert uns an das in der Zwischenzeit etablierte Kurzwort „ABS = Antiblockiersystem“, bei dem die allermeisten nicht deutschsprachigen Autobesitzer denken, dass es sich um eine Benennung aus dem Englischen handelt, da eigentlich die englische Übersetzung der deutschen Benennung 1zu1 entspricht „antiblocking system“.

33. Multibeam-Scheinwerfer, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Die Straßenausleuchtung ist mit den Multibeam-Scheinwerfern sehr gut und eine deutliche Steigerung zum Serien-Licht.“ (ADAC-Autotest Mercedes C 220 d 9G-TRONIC 2019, S. 3)

C. „Buchstäblich das Highlight der Modellpflege ist der sogenannte Multibeam-LED-Scheinwerfer für knapp 2000 Euro Aufpreis [...] Und die sei nirgends so detailliert und intelligent wie bei den neuen CLS-Scheinwerfern. [...] In Kombination mit einer Kamera und den Daten des Navigationsgeräts ermöglicht das nicht nur ein blendfreies Dauerfernlicht, aus dessen Lichtkegel der Gegenverkehr oder der Vorfahrende ausgeblendet wird. Sondern die Multibeam-Scheinwerfer strahlen schon in die Kurve, bevor man das Lenkrad einschlägt.“ (Tom Grünweg, Spiegel Online, 10.07.2014)

D. Der Erstbeleg für die von Mercedes zusammen mit dem Facelift des CLS entwickelten *Multibeam-Scheinwerfers* stammt aus dem Jahr 2014, was einen sehr kurzen Zeitraum für die Lexikalisierung dieser Wortneubildung darstellt, trotzdem scheint diese Wortneubildung binnen kurzer Zeit sich etabliert zu haben, was aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Prominenz der Marke Mercedes zusammenhängt, bei der jedes Jahr Millionen PKWs vom Band laufen, die in der ganzen Welt unterwegs sind. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass Mercedes-Benz diese Bezeichnung für sich beansprucht, was aus patentrechtlichen Gründen deutsche Konkurrenten dazu zwingt, eine neue Benennung zu erfinden, z. B. Audi (HD Matrix-

LED-Scheinwerfer), BMW (Adaptive LED-Scheinwerfer), die eigentlich für das gleiche Denotat stehen.

34. Multikollisionsbremse, SF *

A. Nicht verzeichnet

B. „Gibt Sicherheit: Die Multikollisionsbremse bremst nach einem Unfall automatisch, um so im Idealfall eine Folgekollision zu vermeiden.“ (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 31)

C. „Das gilt nicht für die neue Multikollisionsbremse, denn die ist serienmäßig und schon in den offiziellen Verbrauchswert mit eingerechnet. Das System soll den zweiten, unkontrollierten und häufig folgenreichen Aufprall nach einer ersten Kollision mildern oder sogar verhindern. Und zwar, in dem nach einer Kollision automatisch die Bremsanlage aktiviert wird, um, wie VW erklärt, "die noch vorhandene kinetische Energie signifikant zu reduzieren". (Jürgen Pander, Spiegel Online, 22.08.2012)

D. Die Wortneubildung *Multikollisionsbremse* weist eine niedrige Verwendungsfrequenz auf. Im Spiegel Online ist das Stichwort nur achtmal belegt, während die Suche bei *auto motor und sport* keinen einzigen Treffer liefert. Der Erstbeleg im Spiegel Online stammt aus dem Jahr 2012 mit der Enthüllung des Golf VII, weswegen das Stichwort parallel zum Spiegel-Beleg auch am selben Tag bei der Süddeutschen Zeitung auftaucht. Es muss hierzu auf die sehr hohe Auftretenshäufigkeit beim ADAC mit über 13000 Treffern hingewiesen werden, die größtenteils aus Crashtests stammen, was auch aufgrund der hohen Anzahl der durch den ADAC durchgeführten Crashtests plausibel scheint. Für die Neuheit des Stichwortes spricht auch die Tatsache, dass der Spiegel-Artikel eine genaue Definition dieses Bremsassistentensystems liefert. Das Bildungsmuster mit Multi- bzw. multi- bei Adjektiven ist besonders auf fachsprachlicher Ebene sehr produktiv (multimodal, Multivitamin). Bemerkenswert ist hier die Tatsache, dass das

Bestimmungswort *Multikollision* kein einziges Mal im Kontrollkorpus belegt ist und bei einer Google-Suche sehr selten zu finden ist. Hierzu taucht es z. B. in der folgenden Überschrift der FAZ auf: „*Bremse gegen Multikollision*“²⁷³, wobei der Begriff bei den allermeisten Treffern nur als Erstglied in der Zusammensetzung *Multikollisionsbremse* vorkommt.

35. Multitouch-Sensorik, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Das Touchpad mit **Multitouch-Sensorik** (ausstattungsabhängig optional) braucht nur ein oder zwei Gesten Ihrer Finger, einen kurzen Wisch oder ein Fingerspreizen, um zu verstehen, was Sie wollen. Es entziffert sogar Ihre Handschrift, ob Buchstaben oder Zahlen. So können alle Funktionen des Infotainment-Systems über Gesten angesteuert werden.“ (Broschüre des Mercedes GLC 2019)

C. „Beim Ersetzen der Lautstärke-Regler durch berührungsempfindliche Bildschirme ließ sich VW eine originelle **Multitouch-Lösung** einfallen. Je nachdem, wie viele Finger man nutzt, ändert sich die Lautstärke von Radio, Freisprechanlage oder der Navigationsanweisungen.“ (automobilwoche.de, 06.01.2015)

D. Bei der *Multitouch-Sensorik* geht es eine der letzten Innovationen bei den Infotainment-Bedienungsoptionen. Die hybride Wortneubildung „*Multitouch-Sensorik*“ steht in dieser Form beim Mercedes GLC, während Fachjournalisten wie bei automobilwoche.de und der Süddeutschen Zeitung z. B. von *Multitouch-Lösung* sprechen, was auf einen absoluten Neuheitseffekt dieses Stichwortes aufgrund fehlender einheitlicher Bezeichnung und der geringen Verwendungsfrequenz mit einem einzigen Beleg im Untersuchungskorpus hindeutet. Diese Feststellung wird durch Eine Google-Suche bestätigt, bei der das Stichwort nur 148-mal auftaucht. Ob

273 Knop, Carsten : Bremse gegen Multikollision, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (2012), URL: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/auf-einen-espresso/auf-einen-espresso-bremse-gegen-multikollision-11882572.html> (abgerufen am 26.03.2020).

sich die Wortneubildung *Multitouch-Sensorik*, wie sie von Mercedes-Benz in dessen Broschüren genannt wird, sich im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch in dieser Form und Schreibung durchsetzen und etablieren wird, wird sich anscheinend erst mit der Verbreitung dieser Komfortoption in anderen Modellen und bei anderen Automobilherstellern herausstellen.

36. Offroad-Optik, Sf *

A. Offroad: Aus dem Englischen entlehntes Adjektiv bzw. Adverb mit der Bedeutung: 1. Abseits der Straße 2. (von Fahrzeugen) besonders für Fahrten durch unwegsames Gelände geeignet; geländegängig. Herkunft: englisch off-road = in unwegsamem Gelände, abseits der Straße, zu: road, Roadie (duden.de)

B. „An den Seiten unterstreichen Trittbretter die Offroad-Optik Ihres Tiguan und erleichtern darüber hinaus den Einstieg sowie die Dachbeladung.“ (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 43)

C. „Mit dem leichten Allradler konnten zwar keine echten Kletterpartien bestanden werden, durch die Offroad-Optik und die höhere Sitzposition machte der RAV4 dafür im Großstadt-Dschungel eine gute Figur.“ (Spiegel Online, 24.07.2000)

D. Die Wortneubildung *Offroad-Optik* hört sich auf Anhieb nach einer ad-hoc gebildeten Wortbildung an, gilt aber aufgrund des 20 Jahre alten Erstbelegs im Kontrollkorpus zumindest in einem fachlichen Adressatenkreis als etablierte Wortbildung. Der Erstbeleg mit *Offroad-* als unmittelbarer Konstituente in einer Wortbildung im untersuchten Korpus stammt aus dem Jahr 1997 im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*. In den späteren Jahren setzte sich das Lehnwort *Offroad* als Amerikanismus im deutschen Sprachgebrauch immer durch. Bemerkenswert ist die hohe Produktivität von *Offroad-*, das bei verschiedenen Wortneubildungen in unterschiedlichen Texten auftaucht. Einige Bildungen haben sich bereits etabliert wie *Offroadfahrzeug*, *Offroadauto*, während dieses Lehnwort besonders von vielen Fachjournalisten als Erstglied beliebig bei Wortneubildungen

eingesetzt wird: *Offroad-Paket, Offroad-Karre, Offroad-Eigenschaften, Offroad-Look.*

37. Plugin-Hybridantrieb, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Begegnen Sie jeder Fahrt auf ganz neuem Niveau: mit dem GLC und GLC Coupé. Progressiv und athletisch, dabei nahezu lautlos und erstaunlich effizient. Auf Wunsch zum Beispiel mit **Plugin-Hybridantrieb** und AIR BODY CONTROL Luftfederung oder DYNAMIC BODY CONTROL beim GLC Coupé.“ (Broschüre des Mercedes GLC 2019, S. 2)

C. „Denn wenn im Herbst 2013 das Modell 918 Spyder in Produktion geht, dann wird der Supersportler mit **Plugin-Hybridantrieb** zum teuersten hierzulande gebauten Serienautos eines deutschen Herstellers: 768.026 Euro soll der Wagen kosten.“ (Spiegel Online 21.03.2011)

D. Die hybride Wortneubildung *Plugin-Hybridantrieb* wurde nach einem in den letzten Jahren weit verbreiteten Muster gebildet, und zwar mit englischer unmittelbarer Konstituente als Bestimmungswort und Bindestrichschreibung. Es muss hier auf den Unterschied zwischen einem einfachen Hybridantrieb, bei dem es um Energierückgewinnung aus Brems- und Entschleunigungsvorgängen geht, um so elektrische Energie über ein Hybridmodul für den nächsten Beschleunigungsvorgang zu liefern, und dem Plugin-Hybridantrieb, der mit einer Batterie ausgestattet ist, die über einen Stromanschluss aufgeladen wird. Aufgrund der Relevanz dieses Begriffs im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch, der aufgrund der neuen Umweltpolitik der Bundesregierung zur progressiven Reduzierung des CO₂-Ausstoßes von Kraftfahrzeugen und des wachsenden Umweltbewusstseins vieler Autofahrer immer an Bedeutung gewonnen hat, hat diese Wortneubildung große Lexikalisierungschancen in der nahen Zukunft. Ein Hybridantrieb, bzw. ein Fahrzeug mit einem elektrisch angetriebenen sowie einem normalen Verbrennungsmotor war

in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts die Vorgängerlösung für heute vollelektrische Fahrzeuge. Bekräftigt wird diese Relevanz bzw. Verbreitung dadurch, dass das Stichwort Hybridmodell bereits in einem Gesamtwörterbuch wie dem Duden verzeichnet ist.

38. Progressivlenkung, SF *

A. Nicht verzeichnet

B. *„Ein echter Mitlenker: Die Progressivlenkung bietet Ihnen ein optimiertes Lenkverhalten, was sich im Alltag als ebenso unbezahlbar erweisen kann wie bei herausfordernden Straßenverhältnissen.“* (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 29)

C. *„Ebenfalls dazukaufen können Golf-Besteller ein proaktives Insassenschutzsystem. [...] Erhältlich sein wird auch eine Progressivlenkung, die beim Rangieren die Lenkarbeit reduziert, bei flotterer Fahrt jedoch kürzer übersetzt wird und so ein direkteres Lenkgefühl vermittelt.“* (Spiegel Online, 04.09.2012)

D. Die niedrige Auftretenshäufigkeit der Wortneubildung *Progressivlenkung* kann man darauf zurückführen, dass diese Assistenztechnik beim Lenken, wie oben beschrieben, zumindest im Untersuchungskorpus erst mit der Enthüllung der siebten Generation vom VW Golf im Jahr 2012 dem Publikum vorgestellt wurde. Bemerkenswert ist aber die Tatsache, dass die Suche in der Fachzeitschrift *auto motor und sport* keinen einzigen Beleg mit diesem Stichwort geliefert hat. Beim ADAC ist das Stichwort 50-mal belegt, jedoch meistens in Testberichten.

39. Querverkehrswarnung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. *„Die Querverkehrswarnung hinten: unterstützt den Fahrer z. B. beim rückwärtigen Ausparken und warnt vor möglichen Kollisionen mit Querverkehr bei schlecht einsehbaren Verkehrssituationen. In Verbindung mit der Rückfahrkamera*

wird die **Querverkehrswarnung** hinten um zusätzliche Echtbildanzeige im Display erweitert.“ (Broschüre des BMW 1er 2019, S. 51).

C. „Wird die aktive Geschwindigkeitsregelung mit Stop-&-go-Funktion genutzt, genügt künftig ein Knopfdruck, um Tempolimits zu erkennen, und die Geschwindigkeit entsprechend anzupassen - [...]. Außerdem gibt es jetzt auch **Querverkehrswarnung** und Heckkollisionsschutz.“ (SZ Online 17.04.2015)

D. Für diese Wortneubildung ist auch eine andere Schreibvariante (Querverkehrswarner) gebräuchlich, dessen Erstbeleg im Kontrollkorpus ein Jahr älter ist. Der heute in einigen Modellen deutscher Autobauer (insbesondere bei BMW und Audi) angebotene Auspark-Assistent weist eine sehr niedrige Verwendungsfrequenz mit lediglich insgesamt 13 Belegen inklusive Testberichten des ADAC auf, was darauf schließen lässt, dass diese Wortneubildung (noch) nicht gut etabliert ist. Der Erstbeleg aus dem Jahr 2015 und das Nichtaufkommen dieser Wortneubildung in Broschüren von Kraftfahrzeugen der Kompakt- und SUV-Klasse wie dem neuen VW Tiguan, dem neuen Mercedes GLC und dem neuen VW e-Golf lässt vermuten, dass der Begriff noch einige Zeit vor sich hat, um sich im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch zu etablieren und eine gewisse Akzeptanz zu erlangen, obwohl eine Google-Suche nach beiden geltenden Schreibvarianten Querverkehrswarnung und Querverkehrswarner insgesamt über 130k Ergebnisse liefert.

40. Radhausverbreiterung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Die schwarze Radhausverbreiterung, die Türaufsatzteile in Wagenfarbe sowie die Designleisten mit R-Line Logo auf den Seitenteilen und den Türen vorn sorgen in der Seitenansicht für Hingucker“ (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 37)

C. „Damit die Kraft auch sichtbar wird, rollt das Auto auf 21-Zoll-Rädern heran, trägt blau lackierte Bremssättel, Radhausverbreiterungen sowie Seitenschweller und ist um zwei Zentimeter tiefer gelegt.“ (Spiegel Online, 10.10.2007)

D. Bei der *Radhausverbreiterung* geht es um ein am Kotflügel innenseitig oberhalb der Räder montiertes Plastikstück, deshalb heißt es auch Kotflügelverbreiterung. Im Internet werden Radhausverbreiterungen verschiedener Marken zum Nachrüsten angeboten, während bei einigen Marken diese werkseitig montiert werden. Der Erstbeleg aus dem Jahr 2007 im Untersuchungskorpus und die geringe Verwendungsfrequenz lassen vermuten, dass dieses Stichwort noch nicht ganz etabliert ist, was auch mit der Tatsache zusammenhängt, dass es in Konkurrenz mit der Benennung *Kotflügelverbreiterung* verwendet wird, die im Untersuchungskorpus eine deutlich höhere Auftretenshäufigkeit aufweist und einen älteren Erstbeleg aus dem Jahr 2002 hat.

41. Schnellladung, Sf **

A. Nicht verzeichnet

B. „Der 50-kWh-Akku ermöglicht dabei eine Reichweite von 377 Kilometern nach WLTP-Norm. Neigt sich der Energievorrat dem Ende zu, lässt er sich per 100-kW-**Schnellladung** innerhalb von 30 Minuten wieder auf 80 Prozent der Batteriekapazität auffüllen.“ (Autozeitung 11.12.2019, S. 99)²⁷⁴

C. „In Europa soll der i MiEV im Jahr 2010 auf den Markt kommen [...] Die Lithium-Ionen-Batterie soll eine Reichweite von 144 Kilometern garantieren. Eine Schnellladung der Akkus soll in knapp 25 Minuten möglich sein.“ (www.automobilwoche.de, 20.01.2009)

274 Präsentation des neuen Corsa-e, des elektrisch angetriebenen Kleinwagens von Opel, Modell 2020.

D. Bei *Schnellladung* geht es um eine Wortneubildung, die einem gängigen und weit verbreiteten Wortbildungsmuster für substantivische Komposita entspricht, und zwar nach dem Typ Adjektiv + Substantiv. Die relativ hohe Verwendungsfrequenz und somit die vermutlich damit zusammenhängende Akzeptanz und Verbreitung im allgemeinen Sprachgebrauch ist auf den Boom der Elektromobilität im letzten Jahrzehnt zurückzuführen, unterstützt durch Fördermaßnahmen der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der neuen Umweltschutzpolitik. In diesem Sinne ist auch davon auszugehen, dass eine Wortneubildung wie *Schnellladung* aufgrund der Relevanz von elektrisch angetriebenen Pkws eher einem allgemeinsprachlichen Adressatenkreis zuzuordnen ist und in der nahen Zukunft in allgemeinsprachliche Lexika aufgenommen wird.

42. Speed Limit Info, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „**Speed Limit Info**: inklusive Überholverbotsanzeige mit Anzeige vorausliegender Geschwindigkeitsbegrenzungen und Überholverbotsanzeige in Verbindung mit BMW Navigationssystem.“ (Broschüre des BMW 1er 2019, S. 51)

C. „Zusätzlich zu Head-Up-Display, adaptivem Kurvenlicht mit Abbiegelicht, Fernlichtassistent, Park Distance Control und Rückfahrkamera bietet der Autobauer jetzt auch eine aktive Geschwindigkeitsregelung mit Stopp-and-go-Funktion, Spurverlassenswarnung, **Speed Limit Info** und Side View an. (www.automobilwoche.de, 07.02.2010)

D. Bei der nur aus englischen Konstituenten bestehende Wortneubildung geht es um ein Fremdwortbildungsprodukt. Der Begriff bezeichnet eine von BMW entwickelte Fahrassistentenoption, deren Bedeutung dem obenstehenden Beleg aus der BMW-Broschüre entnommen werden kann. Das Stichwort ist als Eigenbildung im deutschen Sprachgebrauch entstanden und gilt aller Wahrscheinlichkeit nach nicht als Entlehnung aus dem Englischen. Typisch für solche Eigenbildungen mit englischen

Konstituenten ist deren Anpassung an die deutsche Schreibung, z. B. mit Großbuchstaben.

43. Spurhalteassistent, Sm ***

A. Vorrichtung zum Unterstützen der Spurhaltung

B. „Der Aktive Spurhalte-Assistent und der Aktive totwinkel-Assistent können Unterstützung bieten, wenn das Fahrzeug unbeabsichtigt die Fahrspur verlässt oder beim Spurwechsel Kollisionsgefahr mit anderen Fahrzeugen besteht.“ (Broschüre des Mercedes GLC 2019, S. 52)

C. „So genannte Spurhalteassistenten können zudem mit Kameras die Begrenzungslinien der Fahrbahn abtasten und einen müden Fahrer mit Rattergeräuschen wecken, sobald er nach links oder rechts abkommt.“ (Spiegel Online, 29.12.2003)

D. Der Erstbeleg aus dem Jahr 2003 beschreibt lediglich einen Lösungsvorschlag zur Verbesserung der Fahrsicherheit nach einem schweren Busunglück in Belgien. Knapp zwei Jahre später wurde die neue Sicherheitstechnik Realität, wie dieser Definitionsartikel im Spiegel dies bestätigt:

„Nicht mehr ganz so neu ist der Spurhalteassistent "Lane Assist", wie es Citroën bereits in ähnlicher Form für die Modelle C4 und C5 vorgestellt hat. Das System scannt mit Hilfe von Videokameras im oberen Frontscheibenrahmen die seitlichen Fahrbahnbegrenzungen und warnt den Fahrer bei unabsichtlichem Verlassen der Fahrspur.“²⁷⁵

Die Wortneubildung *Spurhalteassistent* hat sich in dieser Form etabliert, sodass das Stichwort im Duden mit einer genauen Definition verzeichnet ist, was auf eine perfekte Lexikalisierung schließen lässt. Bemerkenswert ist auch die sehr hohe

275 Helferlein halten Kurs: in Spiegel.de (18.01.2005), URL: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/audi-allroad-concept-helferlein-halten-kurs-a-337155.html> (abgerufen am 29.12.2019).

Verwendungsfrequenz beim ADAC in Berichten zu Crashtests mit über 52.000 Ergebnissen. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass nicht alle Autobauer für dieses Fahrassistenzsystem denselben Begriff verwenden. Während VW und Mercedes von *Spurhalteassistent* sprechen, heißt es bei *BMW-Spurverlassungswarnung*.

44. Spurwechselassistent, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. *„Während der Fahrt warnt Sie der Spurwechselassistent „Side Assist“ über LEDs im jeweiligen Außenspiegel vor Fahrzeugen im toten Winkel.“* (Broschüre des VW-Tiguan 2019, S. 31)

C. *„Während dieses System auf den innerstädtischen Straßenverkehr zugeschnitten ist, soll sich der "Spurwechselassistent" vor allem auf mehrspurigen Schnellstraßen bewähren. Er überwacht ständig den seitlichen und rückwärtigen Bereich des Wagens. Wird ein aufschließendes Fahrzeug erkannt, auf dessen Spur der Fahrer wechseln will, erhält er eine Warnung.“* (Spiegel Online 04.05.2000)

D. Beim Stichwort *Spurwechselassistent* herrscht noch keine Einigung bei den Automobilherstellern und Fachjournalisten über die genaue Benennung. Während in der Broschüre des BMW 1er von *Spurwechselwarnung* die Rede ist, steht in anderen Belegen die Benennung *Toter-Winkel-Warnung*. Es ist fraglich, welche Benennung sich später durchsetzen wird und ins Lexikon aufgenommen wird, denn die Lexikalisierung und Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch dieser Wortneubildung ist aufgrund ihrer Relevanz nur eine Frage der Zeit.

45. Standklimatisierung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. *„Der e-Golf sorgt nicht nur außen für gutes Klima, sondern auch im Innenraum: dank der Klimaanlage 'Air Care Climatronic' mit Allergen-Filter. Mit der*

*serienmäßigen elektrischen **Standklimatisierung** kann der Fahrzeuginnenraum bei geladener Batterie für eine gewünschte Abfahrtszeit im Stand erwärmt, gekühlt oder belüftet werden.“ (Broschüre des e-Golf 2019, S. 15)*

*C. „Mithilfe der neuen App oder über das Car-Net-Portal kann zum Beispiel die **Standklimatisierung** während des Ladens genutzt werden. Da dies nicht zulasten der Batterieladung geht, steht dem Kunden ein klimatisiertes Fahrzeug bei voller Reichweite bereit.“ (www.automobilwoche.de, 19.11.2013)*

D. Aufgrund der sehr geringen Verwendungsfrequenz mit drei Belegen im Untersuchungskorpus und des kurzen Zeitraums seit dem Erstbeleg ist davon auszugehen, dass die Wortneubildung *Standklimatisierung* sich in der nahen Zukunft im allgemeinen Sprachgebrauch etablieren wird. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die vorgenannte Klimatisierungsoption nur bei elektrisch angetriebenen Fahrzeugen (sog. Plugin-Hybrid-Modelle) angeboten wird, die ab dem Jahr 2020 tendenziell millionenfach vom Band laufen werden, getrieben durch den zunehmenden Elektro-Boom in der Automobilindustrie.

46. Stauassistent, Sm **

A. Nicht verzeichnet

B. *„Ein Stauassistent ist bei diesem Paket ebenfalls an Bord und ermöglicht teilautonomes Fahren auf der Autobahn.“ (ADAC-Autotest, Mercedes C 220 d 9G-TRONIC 2019, S. 8).*

C. *„Dazu trägt vor allem die weitere Vernetzung von Infrarotkameras, Laser, Videotechnik, Radar und GPS-Sender und Empfänger bei, die wiederum ganz neue Fahrassistenzsysteme ermöglichen. Opel, Audi und VW beispielsweise haben einen elektronischen **Stauassistenten** entwickelt, der in Ergänzung zur bisherigen Abstands- und Geschwindigkeitsregelung bei hohem Tempo, auf Situationen im Stop-*

and-go-Verkehr bis hin zum Stillstand bei gleichzeitig hoher Fahrzeugdichte reagiert.“ (Spiegel Online, 06.05.2005)

D. Der Erstbeleg aus dem Jahr 2005 ist gleichzeitig als Definitionsbeleg zu betrachten. Dies deutet auf den Neuheitseffekt dieses Fahrassistenzsystems im Erstbeleg hin. Trotz des relativ kurzen Zeitraums ist die niedrige Verwendungsfrequenz einer inzwischen zumindest in der Mittel- und Oberklasse weit verbreiteten Fahrassistenzoption etwas überraschend, zumal das Stichwort bei einem bekannten Fachmagazin wie *auto motor und sport* nicht mal ein einziges Mal belegt ist und alle 22 Ergebnisse aus dem Spiegel stammen. Die Suche beim ADAC hingegen liefert satte 46700 Ergebnisse, was aber wie oben beschrieben, nicht für eine Verwendungsfrequenz repräsentativ ist, da es sich immer um Testparameter bzw. Fahrberichte von verschiedenen Automarken inklusive Aufzählung der verschiedenen Optionen und Assistenzsysteme handelt. Als relevant für die Verwendungsfrequenz wurde nur das Auftreten in Presseartikeln, wobei die Stichwörter in unterschiedlichen Kontexten verwendet werden.

47. SUV-Coupé, Sn **

A. SUV: Geländewagen. **Coupé:** geschlossener [zweisitziger] Personenkraftwagen mit sportlicher Karosserie.

B. „Insgesamt 15 Modelle in sieben unterschiedlichen Karosserievarianten [...] *Neuestes Exemplar ist das kompakte SUV-Coupé Q3 Sportback, das eleganter und sportlicher auftreten soll als der herkömmliche Q3.*“ (Autozeitung, 11.12.2019, S. 62)

C. „Der erfolgreiche SUV-Trend dürfte durch Neuheiten wie den Ford Kuga, den Mercedes GLK, den Audi Q5 oder das ungewöhnliche SUV-Coupé BMW X6 noch einmal stärker werden.“ (automobilwoche.de, 11.12.2007)

D. Beim *SUV-Coupé* geht es um die Mischung zweier bekannter Modelle, deren Benennung längst lexikalisiert und etabliert ist. Das erklärt sich vermutlich mit Marketingzwecken der Automobilhersteller, die durch die Einführung eines neuen Segments auf den Markt eine neue Kundschaft ansprechen wollen, die sich sowohl für Wagen mit sportlichem Charakter und Look interessiert und dabei ein SUV-Feeling genießen kann. Die relativ hohe Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus lässt vermuten, dass diese Wortneubildung in der nahen Zukunft sehr gute Lexikalisierungschancen hat. Es ist darauf hinzuweisen, dass alle SUV-Coupés Fünfsitzer-Modelle sind und es, nicht wie bei der Duden-Definition, keine Zweisitzer gibt, von denen man nur in den herkömmlichen Mittelklassensegmenten findet.

48. Toter-Winkel-Warner, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „*Optional lässt sich das Sicherheitsniveau hier wie dort mit Helfern wie Toter-Winkel-Warner, Stau- oder Anhängerrangierassistenten steigern*“. (Autozeitung, 11.12.2019, S. 74)²⁷⁶

C. „*Der Einstieg in die Ingolstädter A4-Kombi-Nation ist ab 30.600 Euro zu haben. Soviel kostet der 1.8-TFSI in der Basisversion "Attraction". Und wie es auch bei Audi üblich ist, sollte man den Begriff "Basis" wörtlich nehmen. Die Liste mit den Extras ist gewohnt lang und üppig in den Preisen (dazu gehört auch der Toter-Winkel-Warner; im Bild).*“ (SZ Online, 14.04.2008)

D. Aufgrund der Adjektivflexion mag die Wortneubildung *Toter-Winkel-Warner* entweder als Derivat aus der Wortgruppe „*vor einem Fahrzeug im toten Winkel warnen*“ oder als Zusammensetzung mit einem Syntagma als Erstglied bezeichnet werden. In diesem Fall gilt dann das Substantiv *Warner* im Sinne einer Warnvorrichtung als Basis-Wortbildungselement. Bei der Schreibung „*Totwinkel-*

276 Fahrbericht zum Seat-SUV Tarraco, Baujahr 2019

Warner“ hätte man sie zu den Komposita zählen müssen. Orientiert man sich an der Schreibung im Erstbeleg aus dem Spiegel, so steht man vor einem Wortbildungsmuster, bei dem die Endung des Adjektivs vom Flexionsparadigma bestimmt wird; der *Tote-Winkel-Warner*, den Toten-Winkel-*Warner*. Darüber sind sich aber wohl nicht alle Texter einig, denn diese Wortneubildung ist auch mit der invariablen Schreibung *Toter-Winkel-Warner* belegt: „Eine Befragung von Opel Insignia-Fahrern zum **Toter-Winkel-Warner** zeigte folgende Ergebnisse [...]“.²⁷⁷

49. Verbrenner-Modell, Sn *

A. Nicht verzeichnet

B. „Mit 462 km WLTP-Reichweite bietet der 4S ... den größten Aktionsradius im Taycan-Portfolio. Und weil Porsche-Fahrer es ja von den **Verbrenner-Modellen** gewöhnt sind, dass man mit einer Tankfüllung auch nicht unbedingt viel weiter kommt, dürfte die Reichweite den meisten Kunden genügen“. (Autozeitung 11.12.2019, S. 23)²⁷⁸

C. „Der elektrische Minivan Ray, den Kia bei einem Flottenversuch in Korea testet, ist laut Angaben von Entwickler Hwang dreimal so teuer wie ein konventionell motorisiertes Modell [...] Deshalb wird dieser Wagen auch nicht von Hand umgebaut, sondern läuft über das gleiche Montageband wie die **Verbrenner-Modelle**. Das soll den Preis niedrig halten“. (Spiegel Online, 02.12.2013)

D. Bei der Wortneubildung *Verbrenner-Modell* geht es um Benzin- bzw. Dieselautos. Der Erstbeleg im Untersuchungskorpus liegt im Jahr 2013, was mit der Tatsache zu erklären ist, dass die Entstehung dieser Wortneubildung durch sein an Relevanz immer gewinnende Pendant *Elektro-Modell* motiviert wurde. Bis in die Mitte der

277 Eckart, Steffi: Toter-Winkel-Warner von Opel verstärkt Sicherheit, in: www.elektroniknet.de (04.12.2014), URL: <https://www.elektroniknet.de/automotive/assistentensysteme/toter-winkel-warner-von-opel-verstaerkt-sicherheit> (abgerufen am 08.01.2020).

278 Fahrbericht zum neuen vollelektrischen Porsche Taycan, Modell 2020.

2000er Jahre gab es keine Motivation, von Verbrenner-Modellen zu sprechen, zumal so gut wie alle Pkws mit einem Verbrenner-Motor ausgestattet waren. Unterschieden wurde lediglich zwischen einem Benzin- und einem Dieselmotor.

50. WLTP-Testzyklus, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Die Angaben sind bereits auf der Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet. Bei diesen Fahrzeugen können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Angaben, die auch auf den CO₂-Ausstoß abstellen, andere als die hier gegebenen Werte gelten.“ (Broschüre des BMW 1er 2019, S. 66)

C. „Denn auch bei dem neuen WLTP-Testzyklus dürften die Hersteller auf legale Schlupflöcher zurückgreifen. So entspreche beispielsweise die Temperatur im Labor nicht den realen durchschnittlichen mitteleuropäischen Außentemperaturen, die wiederum die Abgasreinigung sowie den Verbrauch beeinflussen.“ (SZ Online, 27.12.2016)

D. Die Abkürzung *WLTP* steht für Englisch (World Harmonized Light Vehicles Test Procedure). Es geht also um ein weltweit einheitliches Testverfahren bzw. eine weltweit geltende Messnorm für Abgaswerte und Verbrauch bei seit dem 1. September 2018 zugelassenen neuen Modellen und neuen Motorvarianten. Dies erklärt das späte Auftreten im Untersuchungskorpus, was auch einen bestimmten Neuheitseffekt auch in einem fachlichen Adressatenkreis hervorrufen sollte. Das Bildungsmodell mit englischem Kurzwort als Determinatum und deutschem Substantiv als Determinans ist ein recht verbreitetes Modell in der Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Aufgrund der Relevanz dieser Wortneubildung wird auch davon ausgegangen, dass dieses Stichwort sich in der nahen Zukunft im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch etablieren wird.

3.4 Das Korpus der Informationstechnologie

Bei der Recherche von Textkorpora im Bereich der Informationstechnologie wurde auf ein breitgefächertes Korpus zurückgegriffen. Zum einen ist es auszuschließen, dass eine einzige Korpusquelle ein breites Spektrum an Themen aus der Informationstechnologie abdeckt, zum anderen könnte über ein umfangreicheres Korpus sichergestellt werden, relevante Fachtexte mit dem jeweiligen Stichwort ausfindig zu machen. Das Korpus wurde, wie dies bei der Kfz-Technik (siehe oben) der Fall ist, in zwei Teile gegliedert. Beim ersten Teil geht es um das sogenannte Fachkorpus, in dem das jeweilige Stichwort bzw. die jeweilige Wortneubildung angetroffen und so in die Stichwortliste aufgenommen wurde. Dabei handelt es sich sowohl um Print- als auch um elektronische Medien. Das Fachkorpus beinhaltet folgende Titel:

- A. Die Fachzeitschrift *PC-Magazin* in der Ausgabe 10/2019: Eine auf die Themen Computer, Software und Informationstechnologie spezialisierte monatlich erscheinende Zeitschrift, die von der WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH publiziert wird. Mit über 35.000 verkauften Exemplaren pro Ausgabe zählt sie zu den auflagenstärksten deutschsprachigen IT-Zeitschriften.
- B. *NTA Display* in den Ausgaben 1 und 2/2019: Das IT-Magazin Display wird von der NTA Systemhaus GmbH & Co. KG mit Sitz in Mainz herausgegeben. Die Themenschwerpunkte sind Sicherheitstechnik, Kommunikationslösungen, CAD und Cloud.
- C. Die auf den IT-Markt spezialisierte Website: www.it-business.de
- D. Die spezialisierte Website: www.informatik-aktuell.de
- E. Die Website der Deutschen Telekom: www.telekom.com
- F. Die deutschsprachige Website des amerikanischen Technologiekonzerns Apple: www.apple.com/de
- G. Die *Datenschutz-Grundverordnung* (DSGVO) vom 26.04.2016: Die von der Europäischen Kommission erlassene DSGVO ist im Mai 2016 mit Geltung für alle in den EU-Ländern ansässigen Unternehmen und juristischen Personen in

Kraft getreten. Die DSGVO definiert den rechtlichen Rahmen zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten. Seit dem 16. Mai 2016 müssen sich alle Unternehmen und juristischen Personen, die im Rahmen ihres Geschäftsgangs oder ihrer administrativen Tätigkeiten personenbezogene Daten verarbeiten und aufbewahren, die neuen Vorgaben dieser Verordnung erfüllen. Aufgrund ihrer relativ späten Erscheinung, und zwar nach dem Aufkommen mehrerer Innovationen in Sachen Datenaustausch- und -verarbeitung, bietet sie eine Fundgrube für Wortneubildungen aus der Informationstechnologie.

- H. Die *Datenschutzerklärung* der Firma Hunter & Co: Datenschutzerklärungen aller Unternehmen in Deutschland mussten mit dem Inkrafttreten der DSGVO an die neuen Vorgaben zum Schutz personenbezogener Daten angepasst werden, sodass davon auszugehen ist, dass diese viele Wortneubildungen enthalten. Texte von Datenschutzerklärungen gelten als Mustertexte, sodass eigentlich die Datenschutzerklärung irgendeines Unternehmens ausgewählt werden kann. Der einzige Unterschied besteht darin, dass manche Unternehmen andere Dienste von Drittanbietern in Anspruch nehmen könnten, die die Verarbeitung umfangreicherer personenbezogener Daten zur Folge haben (Newsletter-Versand, Erstellung von Nutzerprofilen zu Werbezwecken, etc.). Dementsprechend werden Nutzer im Rahmen der Datenschutzerklärung darauf hingewiesen, wovon dann zu erwarten ist, dass dabei Wortneubildungen verwendet werden.

Zur Bestimmung der Verwendungsfrequenz und des Verwendungszeitraums auf der Basis des Erstbelegs wurde mit dem folgenden Kontrollkorpus gearbeitet:

- A. **Der Spiegel Online:** Siehe oben.
- B. **Die Süddeutsche Zeitung:** Siehe oben.
- C. **heise online:** *heise online* ist eine Website, die von der zur Heise Gruppe gehörenden Heise Medien GmbH & Co. KG angeboten wird. Die Heise Gruppe definiert sich als weitverzweigtes Medienhaus, das Informationen und

Mediendienstleistungen vermittelt. Zu den Aufgaben der Heise Gruppe zählen die Produktion von Zeitschriften und Verzeichnissbücher, die Entwicklung von Media-Produkten und IT-Services. Mit ihrem Internet-Auftritt *heise online* für Interessenten an der IT-Branche bietet die Heise Gruppe aktuelle Nachrichten zum Thema IT und pflegt ein Archiv an Artikeln, das bis in die 90er Jahre zurückreicht, was sich für die empirischen Untersuchungen mit Hinblick auf Erstbeleg und Verwendungsfrequenz der Stichwörter als sehr hilfreich erweist.

3.4.1 Untersuchungsergebnisse der exzerpierten Stichwörter

1. .de-Domain, Sf ***

A. Nicht verzeichnet

B. „12 .de-Domains inklusive, Kostenlose SSL-Zertifikate

> SSL-Zertifikate von Let's Encrypt für alle Domains per Mausklick

> 100 GB Webspace

> 5 externe Domains

> 1.000 E-Mail-Adressen

[...].“ (PC-Magazin, S.15)²⁷⁹

C. „Alle zehn Sekunden wird eine neue „.de“-Domain registriert. Die Gesamtzahl der "deutschen" Domains durchschlägt bis Dienstag die Vier-Millionen-Grenze.“

(Spiegel Online, 12.02.2001)

D. Beliebte und verbreitete Domainendungen in Deutschland sind *.de* und *.com*. Doch sehr viele Unternehmen entscheiden sich aufgrund des Deutschlandbezugs lieber für die Domainendung *.de*. Die Wortneubildung *.de-Domain* lässt sich keinem der eingangs präsentierten Muster bei Wortneubildungen zuordnen und gilt somit als Extra-Verstoß gegen geltende Wortbildungsregeln, wobei ein Punkt und die Abkürzung der Länderbezeichnung für Deutschland *de* zusammen als

279 Werbung des Hosting-Anbieters 1blu.de

Bestimmungswort auftreten. Analog dazu sind auch Wortneubildungen wie *.com-Domain* oder *.org-Domain* entstanden. Das Stichwort weist mit über 400 Belegen eine sehr hohe Verwendungsfrequenz auf, wobei die meisten Belege auf die spezialisierte IT-Nachrichten-Website *heise online* entfallen. Trotz noch fehlender Aufnahme ins Lexikon scheint die Wortneubildung aufgrund ihrer hohen Auftretenshäufigkeit in verschiedenen Texttypen, u.a. in Werbeanzeigen von Hosting-Anbietern, gut im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert zu sein, zumal sie keinen hohen Fachlichkeitsgrad aufweist und somit keine Verständlichkeitsprobleme bereitet.

2. 256-Bit-Verschlüsselung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Zudem biete diese Line-Card IEEE 802.1AE MACsec für eine **256-bit-Verschlüsselung** an allen Ports mit 100 GBit/s, um die Sicherheit beim Transfer sensibler Informationen zwischen Cloud-Rechenzentren zu erhöhen. (it-business.de, 27.11.2015)

C. „Nachdem US-Präsident Bill Clinton im Januar angekündigt hat, die Exportgesetze für kryptologische Software zu lockern, will jetzt IBM erstmals auch Hardware mit **256-Bit-Verschlüsselung** exportieren“. (Spiegel Online, 03.03.2000)

D. Bei der *XXX-Bit-Verschlüsselung* geht es um ein Verschlüsselungsverfahren, das aus Sicherheitsgründen bei der Datenübertragung eingesetzt wird. Laut *ssl.de* versteht man darunter die Länge des Schlüssels, der z. B. zur Verschlüsselung der Kommunikation zwischen einem Webbrowser und einem Server verwendet wird.²⁸⁰ Die *256-Bit-Verschlüsselung* gilt als Nachfolger der *128-Bit-Verschlüsselung*. Das Bildungsmuster mit einer Zahl und Bindestrichen entspricht einem gängigen Muster bei bestimmten Wortneubildungen, das insbesondere bei Ad-hoc-Bildungen zum

280 Vgl. 256-Bit-Verschlüsselung: In: *ssl.de* (o. D.), URL: <https://ssl.de/ssl-glossar/256-bit-verschluesselung> (abgerufen am 11.03.2020).

Einsatz kommt, wie in den folgenden Beispielen aus der Wortwarte (*1-Schritt-Videokodierung, 7-Tage-Netz, 1-gegen-1-Survival-Mode*).

3. Auftragsverarbeiter, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Damit in der Union ein gleichmäßiges Datenschutzniveau für natürliche Personen gewährleistet ist [...] ist eine Verordnung erforderlich, die für [...] dieselben Pflichten und Zuständigkeiten für die Verantwortlichen und Auftragsverarbeiter vorsieht [...]“ (VERORDNUNG (EU) 2016/679, 27.04.2016)

C. „Weiterhin gibt es Kritik am Unterschied zwischen dem "Verantwortlichen für die Datenverarbeitung" und dem "Auftragsverarbeiter" in der aktuellen EU-Richtlinie sowie an Einschränkungen für bestimmte Branchen wie Gesundheits- und Finanzwesen [...].“ (heise online, 13.09.2011)

D. Beim *Auftragsverarbeiter* handelt es sich im Sinne des EU-Rechts insbesondere der neuen Datenschutz-Grundverordnung um einen Dienstleister, der im Auftrag des Verantwortlichen für Datenverarbeitung, meist ein Unternehmen oder eine öffentliche Stelle, personenbezogene Daten verarbeitet. Dabei handelt es sich um Dienstleister, die z. B. folgende Leistungen erbringen, die die Verarbeitung personenbezogener Daten zur Folge haben: Das Versenden von Newslettern an Unternehmenskunden in dessen Auftrag, das Hosting von Online-Shops und Webseiten, Webanalysedienste (wie Google Analytics) sowie jegliche Verarbeitung personenbezogener Daten.²⁸¹ Im Kontrollkorpus liegt der Erstbeleg zwar schon neun Jahre zurück, besonders relevant geworden ist aber diese Wortneubildung erst mit dem Inkrafttreten der neuen Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Kommission im Mai 2016, die eben diesen Begriff geprägt hat. Das Kontrollkorpus

281 Vgl. Datenschutzkompass: WAS IST EIN AUFTRAGSVERARBEITER? In: eu-datenschutz-grundverordnung.net (o. D.), URL: <https://eu-datenschutz-grundverordnung.net/auftragsverarbeiter/> (abgerufen am 12.03.2020).

liefert zwar nur 32 Ergebnisse für dieses Stichwort, bei einer Google-Suche kommen aber fast 1,8 Millionen Treffer heraus, was für eine hohe Verwendungsfrequenz dieser Wortneubildung im deutschen Sprachgebrauch spricht. Nun könnte man sich fragen, ob diese Wortneubildung auch im allgemeinen Sprachgebrauch Akzeptanz findet oder eher einem fachlichen Adressatenkreis vorbehalten ist. Theoretisch könnte man davon ausgehen, dass die Wortneubildung *Auftragsverarbeiter* im Laufe der Zeit und im Zuge der stark mediatisierten Debatte über den Schutz personenbezogener Daten an Fachlichkeit verloren hat und dem allgemeinsprachlichen Gebrauch zugänglich geworden ist.

4. Breitbandanbieter, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Wer der beste Breitbandanbieter ist, hängt immer auch vom Standort ab.“

(PC-Magazin, Ausgabe 10/2019)

C. „Die Telekom-Tochter T-Mobile hatte sich in dem Konsortium Mobility4Sweden zusammen mit dem Technologiekonzern ABB und dem schwedischen Breitbandanbieter Utfors um eine Lizenz beworben.“ (Spiegel Online, 16.12.2000)

D. Im Duden Online ist nur der Eintrag *Breitbandanschluss* zu finden, und zwar mit der Bedeutung „Zugang zum Internet über Breitbandkabel, wodurch eine hohe Übertragungsgeschwindigkeit ermöglicht wird“, wodurch *Breitbandanbieter* als Anbieter eines Internetzugangs über einen Breitbandanschluss zu verstehen ist. Trotz der geringen Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus sprechen die Aktualität der Wortneubildung, die bis ins Jahr 2019 sowohl im Untersuchungskorpus als auch im Fachkorpus belegt ist, und die hohe Trefferquote bei Google mit über 150k Ergebnissen dafür, dass diese im allgemeinen Sprachgebrauch gut etabliert ist, obwohl noch ein eigener Eintrag in einem aktuellen Gesamtwörter wie dem Duden Online noch fehlt.

5. Cloudbasiert, Adj. **

A. Nicht verzeichnet

B. „Mit einer cloudbasierten Lösung für Ihr ERP erhalten Sie vollen Zugriff auf alle Informationen, egal wo Sie sich gerade befinden und wann Sie die Daten einsehen möchten.“ (informatik-aktuell.de, 01.08.2018)

C. „Die großen US-amerikanischen IT-Konzerne wie IBM, Microsoft, HP und Dell versuchen derzeit, ihr Angebot auszuweiten, insbesondere auf Dienste wie die externe Lagerung von Daten und von Software in der "Cloud". Boomi bietet Produkte zur Integration cloudbasierter Anwendungen an.“ (heise.de, 03.11.2010)

D. Der Anglizismus „Cloud“, auf Deutsch „Wolke“, tritt als Bestimmungswort nur bei Fachbegriffen aus der IT-Branche auf und weist eine relativ hohe Produktivität auf, sodass damit serienbildend mehrere Komposita gebildet werden, meistens mit Bindestrichschreibung „Cloud-Dienst, Cloud-Dienstleister, Cloud-Speicher, Cloud-Geschäft, Cloud-Marktplatz“. Der Erstbeleg aus dem Kontrollkorpus betrifft das Wortbildungsmodell mit Zusammenschreibung. Die Variante mit Bindestrichschreibung weist eine klar höhere Verwendungsfrequenz auf, wobei der Erstbeleg nur einige Monate älter und im selben Jahr erschienen ist. Es ist darauf hinweisen, dass die Variante mit Zusammenschreibung auch eine gute Akzeptanz im deutschen Sprachgebrauch findet. Die Wortneubildung *cloudbasiert* weist trotz ihrer Relevanz für den allgemeinen Sprachgebrauch eine relativ hohe Fachlichkeit auf, was darauf schließen lassen könnte, dass sie in der Gemeinsprache nicht perfekt etabliert ist.

6. Cloudlösung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Und nun einmal eines ganz fest hinter die Ohren schreiben: Testdaten und Testumgebung brauchen in den meisten Fällen besonders langfristige Vorbereitung

und viel Zuarbeit von Mitarbeitern außerhalb des Projektteams, [...] Daher sollte man früh die Frage klären, wie produktivnah die Umgebung sein muss. Kann man ggf. hier auf Cloudlösungen zurückgreifen.“ (informatik-aktuell.de, 04.04.2017)

C. „'Viele Unternehmen gehen das Thema Cloud-Lösungen inzwischen aber strategischer an als noch vor wenigen Jahren", sagt Torsten Stanienda, Experte für Business-Cloud-Lösungen beim IT-Berater Capgemini.'“ (Manager Magazin (Spiegel Online), 13.01.2014)

D. Eine *Cloudlösung* bietet Nutzern z. B. die Möglichkeit, Daten auf externen Servern zu sichern, statt auf der eigenen Festplatte zu speichern. Eine genaue Definition von *Cloud-Lösung* im Sinne von Cloud-Speicher findet sich bei Microsoft:

Cloud-Speicher ist ein Dienst, mit dem Sie Daten speichern können, indem Sie sie über das Internet oder ein anderes Netzwerk an ein standortexternes System übertragen, das von einem Dritten verwaltet wird. Es gibt Hunderte verschiedener Cloud-Speichersysteme; so z.B. persönlichen Speicher, der E-Mails, Bilder, Videos und andere persönliche Dateien einer Person enthält oder sichert, aber auch Unternehmensspeicher, der es Unternehmen ermöglicht, Cloud-Speicher als kommerziell unterstützte Remote-Sicherungslösung zu nutzen, sodass das Unternehmen sicher Datendateien übertragen bzw. speichern oder sie für verschiedene Standorte freigeben kann.²⁸²

Ähnlich wie bei der Wortneubildung *cloudbasiert* ist eine perfekte Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch aufgrund der hohen Fachlichkeit theoretisch auszuschließen, was aber nur mittels einer Probandenbefragung ermittelt werden kann.

7. Cookie-Kennung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

282 Microsoft: Was ist ein Cloud-Speicher? In: azure.microsoft.com (o. D.), URL: <https://azure.microsoft.com/de-de/overview/what-is-cloud-storage/> (abgerufen am 12.02.2020).

B. „Natürlichen Personen werden unter Umständen Online-Kennungen wie IP-Adressen und **Cookie-Kennungen**, die sein Gerät oder Software-Anwendungen und -Tools oder Protokolle liefern, oder sonstige Kennungen wie Funkfrequenzkennzeichnungen zugeordnet.“ (Datenschutz-Grundverordnung vom 27.04.2016)

C. „Wir erstellen keine Profile von Menschen, die keine Mitglieder sind“, sagte der Facebook-Verantwortliche für Europa, Richard Allan, laut einem dpa-Bericht im Innen- und Rechtsausschuss des Kieler Landtags. Allerdings übertragen Websites, die den Like-Button von Facebook einbinden, auch bei nicht bei Facebook angemeldeten Usern Daten über die aufgerufene Webseite und eine eindeutige **Cookie-Kennung** an das Social Network.“ (heise online, 07.09.2011)

D. Die Wortneubildung *Cookie-Kennung* (oft in der Pluralform Cookie-Kennungen verwendet) wurde im Laufe dieser Forschungsarbeit in der im Mai 2018 in Kraft getretenen EU-Datenschutz-Grundverordnung gefunden. Im Duden Online ist lediglich der Eintrag *Cookie* verzeichnet, und zwar mit der Bedeutung (aus der Informatik) „eine[r] Datei, mit der der Benutzer einer Website identifiziert werden kann“. Die Wortneubildung *Cookie-Kennung* kann man z. B. unter Anlehnung auf die Supportseite des Internetbrowsers Mozilla firefox als Daten definieren, die auf dem Computer eines Webseitenbesuchers gespeichert werden und bestimmte Informationen speichern wie z. B. die bevorzugte Sprache, Seiteneinstellungen, wodurch bei erneutem Besuch der Webseite der Benutzer erkannt wird und individuelle für ihn passende Informationen oder Inhalte angezeigt werden. Durch die *Cookie-Kennungen* werden Webseitenbenutzer identifizierbar gemacht.²⁸³ Aus datenschutzrechtlichen Gründen scheint diese Wortneubildung für den allgemeinen Sprachgebrauch relevant, zumal sie in einem Rechtstext der Europäischen Union erschienen ist und das Stichwort bei Google-Suche 110k mal auftaucht, obwohl das es ein einziges Mal im Untersuchungskorpus belegt ist.

283 Mozilla: Cookies – Informationen, die Websites auf Ihrem Computer ablegen, in: Mozilla (o. D.), URL: <https://support.mozilla.org/de/kb/cookies-informationen-websites-auf-ihrem-computer> (abgerufen am 18.03.2020).

8. Cyberkriminell, Adj. ***

A. Cyberkriminalität verübend

B. „Bei der Risikobeurteilung durch Schadsoftware ist daher auch auf die Motive der möglichen Angreifer einzugehen. Handelt es sich dabei um die normalen Motive von Cyberkriminellen, steht Geld meist im Hauptfokus.“ (informatik-aktuell.de, 13.09.2016)

C. „Beim Wiesbadener Bundeskriminalamt (BKA) fahndet zwar bereits seit 1998 eine eigene Internet-Beobachtungsgruppe nach Cyberkriminellen, die Kinderpornografie, Schießzeug oder verbotene Medikamente verbreiten.“ (Spiegel Online 28.02.2000)

D. Bei Cyber- geht es laut Duden Online um ein Präfix mit der Bedeutung „die von Computern erzeugte virtuelle Scheinwelt betreffend, [dessen Herkunft auf die verkürzte Form des englischen Begriffs] „cybernetics Wissenschaft von den Steuerungs- und Regelungsvorgängen [zurückgeht]“. ²⁸⁴ Es ist ein sehr produktives fremdsprachliches Präfix, mit dem in den letzten Jahren viele Derivate entstanden sind, die z. T. lexikalisiert und zumindest in der IT-Branche gut etabliert sind. Im Duden Online sind z. B. folgende Begriffe verzeichnet: *Cyberstalking*, *Cyberangriff*, *Cyberattacke*, *Cybermobbing*, *Cyberslang*, *cyberkriminell*, *Cybercafé*, *Cybercrash*, *Cybersicherheit*. Das Adjektiv *cyberkriminell* wird in den allermeisten Belegen als substantiviertes Adjektiv verwendet *Cyberkrimineller*, *Cyberkriminelle*, aber selten als Adjektiv wie in *cyberkriminelle Straftat*, *cyberkriminelle Machenschaften*. Laut Duden bedeutet der Neologismus *Cyberkriminalität* die „Gesamtheit illegaler Handlungen im Computer- und Telekommunikationsbereich (z. B. Datenmanipulation, widerrechtliches Eindringen in Systeme)“ ²⁸⁵, wofür auch *Onlinekriminalität* als Synonym angegeben wird. Zu den cyberkriminellen

284 Duden Online: cyber-, in: Duden Online (O. D.), URL: <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/cyber-> (abgerufen am 26.02.2020).

285 Duden Online: Cyberkriminalität, in: Duden Online (o. D.), URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Cyberkriminalitaet> (abgerufen am 19.03.2020).

Handlungen zählen z. B. laut dem Virenschutzentwickler Kaspersky Lab E-Mail- und Internetbetrug, Identitätsbetrug, Diebstahl von Kreditkarten und anderen finanziellen Daten, Diebstahl von Unternehmensdaten, Cyber-Erpressung, bei der Hacker eine Summe Geld verlangen, um bevorstehende Angriffe abzuwenden und Cyberspionage, bei der Hacker sich unerlaubten Zugriff auf die Daten von Unternehmen und Regierungen verschaffen. Laut Kaspersky Lab haben es Cyberkriminelle dadurch immer auf Geld abgesehen.²⁸⁶ Mit über 900 Belegen im Kontrollkorpus weist das Stichwort eine sehr hohe Verwendungsfrequenz auf, wobei der Erstbeleg 20 Jahre zurückliegt, was für dessen perfekte Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch spricht, wenn man auch noch dessen Lexikalisierung durch die Aufnahme in ein Gesamtwörterbuch wie den Duden Online bedenkt.

9. Cybersicherheit, Sf ***

A. Sicherheit vor Cyberangriffen

B. „Cybersicherheit“ wird, in Zeiten der Digitalisierung und der immer größer werdenden gesellschaftlichen Abhängigkeit von funktionierender IT, immer wichtiger. Spionage, Datenlecks und Cyberangriffe passieren nicht nur in Deutschland und erfordern deshalb ein gemeinschaftliches Handeln aller relevanten Akteure. (www.informatik-aktuell.de, 13.05.2016)

C. „Oh, wie peinlich das doch für die Redmonder ist, stand dieses Jahr doch ganz im Zeichen der Cybersicherheit: Kaum eine Branchenmesse ohne Online-Security-Schwerpunkt, kaum ein Monat ohne Hackerattacken, [...] Microsoft schaffte es dennoch, sein von Bill Gates mal wieder als "Meilenstein der Computergeschichte" gepriesenes Fensterprogramm mit einem Megabug auszuliefern, der Hackern den Zugriff auf XP-Systeme erlaubt.“ (Spiegel Online 03.01.2000)

286 vgl. Kaspersky: Tipps, wie Sie sich vor Cyberkriminalität schützen können, in: www.kaspersky.de (o. D.), URL: <https://www.kaspersky.de/resource-center/threats/what-is-cybercrime> (abgerufen am 19.03.2020)

D. Bei Cybersicherheit geht es um einen Neologismus aus der IT-Branche, der in den letzten Jahren aufgrund der Vermehrung von Hackerangriffen viel an Bedeutung und Relevanz gewonnen hat, sodass es allein im Untersuchungskorpus innerhalb von 18 Jahren über 600-mal belegt ist, wobei es allein in der Süddeutschen Zeitung in 450 Artikeln auftaucht.

10. Datenleck, Sm ***

A. Durch einen Softwarefehler verursachte oder vorsätzlich herbeigeführte Offenlegung vertraulicher Daten.

B. *„Cybersicherheit wird, in Zeiten der Digitalisierung und der immer größer werdenden gesellschaftlichen Abhängigkeit von funktionierender IT, immer wichtiger. Spionage, Datenlecks und Cyberangriffe passieren nicht nur in Deutschland und erfordern deshalb ein gemeinschaftliches Handeln aller relevanten Akteure.“* (informatik-aktuell.de, 13.05.2016)

C. *„Nachdem bekannt wurde, dass RealNetworks mit seiner Audiosoftware Daten über die musikalischen Vorlieben der Kunden einsammelt, machte das Unternehmen nun einen Rückzieher - und bietet einen Stöpsel für das Datenleck.“* (Spiegel Online, 03.11.1999)

D. *Datenleck* kann ohne zweifelsohne als Neologismus betrachtet werden. Eine Feststellung, die nicht nur durch die Aufnahme in den Duden sondern auch durch die sehr hohe Verwendungsfrequenz in den letzten 20 Jahren seit dem Erstbeleg im Untersuchungskorpus bekräftigt wird. Zwar liegt der Erstbeleg über 20 Jahre zurück, die höchste Auftretenshäufigkeit wird aber besonders im Zeitraum von 2010 bis 2020 beobachtet, wo mehrere Skandale wie die „*Panama Papers*“ und andere datenschutzbezogene Skandale viel Staub um dieses Thema aufgewirbelt und die öffentliche Debatte rund um das Thema Datenschutz geprägt haben, was dieser Neubildung mehr Relevanz verliehen hat.

11. Datenschutzschild, Sn *

A. Nicht verzeichnet

B. „Gegenüber dem bisherigen Safe-Harbor-Konzept enthält der neue Datenschutzschild verschiedene neue Mechanismen und Regelungen, um den Anforderungen der EuGH-Entscheidung Rechnung zu tragen, erläutert Kamps.“ (it-business.de, 19.07.2016)

C. „Löchriges Datenschutzschild: Viel Geld und viel Mühe will die Telekom künftig in den Datenschutz investieren. Alles umsonst? Ein Zitat des Konzernchefs macht die Hoffnungen auf vollständige Datensicherheit zunichte.“ (SZ Online, 17.05.2010)

D. Der Erstbeleg von *Datenschutzschild* liegt zwar 10 Jahre zurück, relevant ist diese Wortneubildung aber erst mit dem Inkrafttreten des sogenannten *Privacy-Shield-Abkommens* zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten im Jahr 2016, wodurch personenbezogene Daten an US-Unternehmen wie Facebook und Google übermittelt werden dürfen, ohne die datenschutzrechtlichen Bestimmungen der ebenfalls im Jahr 2016 in Kraft getretenen Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union zu verletzen, weil diese die Übermittlung personenbezogener Daten von EU-Bürgern in ein Drittland nur erlaubt, wenn ein angemessenes Datenschutzniveau gewährleistet ist, was eben durch das EU-US-Datenschutzschild möglich geworden ist, weil dieses vorsieht, dass US-amerikanische Unternehmen eine Selbstverpflichtung zu einem angemessenen Datenschutz eingehen.²⁸⁷ Obwohl das Kontrollkorpus nicht sehr viele Belege mit diesem Stichwort liefert, ist davon auszugehen, dass diese Wortneubildung sich im allgemeinen Sprachgebrauch etablieren wird, weil z. B. in der Datenschutzerklärung jedes Unternehmens darauf

287 vgl. VFR Verlag für Rechtsjournalismus GmbH: EU-US Privacy Shield: Schutzschild für europäische Daten? In: www.datenschutz.org, (o. D.), URL: <https://www.datenschutz.org/privacy-shield/> (abgerufen am 12.03.2020).

hingewiesen wird, sodass eine Google-Suche mehr als 300k Ergebnisse liefert. Die Relevanz dieser Wortneubildung erweist sich als entscheidend bei deren Akzeptanz durch den allgemeinen Sprachgebrauch, selbst wenn diese anfangs eher einem fachlichen Kreis, etwa aus der IT und der Rechtssprache, zuzuordnen war.

12. Datenstream, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. *„Nachdem sich das aufzunehmende Film Material auf die Festplatte der Recorders (sic!) befindet, kann man die Aufnahmen als Film "vob" Dateien auf eine DVD brennen. Das Ergebnis ist dann eine Film DVD. Die DVD erstelle ich mit einem Datenstream, damit man nicht wiederum in Echtzeit auf die DVD kopieren muss.“*
(Deutsche Telekom, Business Community)

C. *„Doch auch Google scheint wenig Rücksicht auf den neuen Konkurrenten zu nehmen, glaubt man Medienberichten vom September: Demnach plant das Unternehmen, seine Videoplattform YouTube zu einem Online-Videoverleih per Datenstream auszubauen.“* (SZ Online, 17.05.2010)

D. Bei *Datenstream* geht es um eine Hybridbildung, die sich gegenüber der nativen Wortneubildung *Datenstrom* nicht durchsetzen konnte. Dafür spricht die geringe Verwendungsfrequenz mit gerade vier Belegen im Untersuchungskorpus gegenüber über ca. 900 für *Datenstrom*. Selbst bei der Suche nach der Bedeutung von *Datenstream* in Online-Lexika werden immer Ergebnisse für *Datenstrom* angezeigt. Daraus geht klar hervor, dass Anglizismen als Elemente bei Wortneubildungen entweder als Bestimmungs- oder Grundwort nicht pauschal als privilegiert zu betrachten sind, wenn bei der Wortneubildung sowohl die englischen als auch die nativen Konstituenten zulässig bzw. in Gebrauch sind. Im BET-Fachwörterbuch ist also nur die Definition von *Datenstrom* verzeichnet: *„1.) Die Datenmenge, die pro Zeit übertragen wird. Die Angabe erfolgt in Bits pro Sekunde. 2.)*

Kombination datenreduzierter Video- und Audiodaten im Ggs. zu den einzelnen Datenströmen.“²⁸⁸

13. Datenübertragbarkeit, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Der Betroffene muss über die Kontaktdaten des Verantwortlichen der verarbeitenden Stelle den Zweck (für jede einzelne Datenverarbeitung gesondert) und die Dauer der Datenverarbeitung aufgeklärt werden. Weiterhin sind dem Betroffenen detaillierte Informationen über die Betroffenenrechte v. a. über Auskunft, Löschung, Widerspruch und **Datenübertragbarkeit** mitzuteilen“. (informatik-aktuell.de, 05.06.2018)

C. „Bislang gibt es laut EU-Kommission "keine Verpflichtung, auch nur eine minimale **Datenübertragbarkeit** zu gewährleisten". Das soll sich nach dem Willen der Brüsseler Behörde ändern, so dass der Weg zu einem digitalen Binnenmarkt weiter beschritten werden kann. Frei und irgendwann vielleicht sogar grenzenlos. (SZ Online, 03.01.2017)

D. Die Wortneubildung *Datenübertragbarkeit* wird in der am 01. Mai 2016 in Kraft getretenen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) folgendermaßen definiert:

Die betroffene Person hat das Recht, die sie betreffenden personenbezogenen Daten, die sie einem Verantwortlichen bereitgestellt hat, in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten, und sie hat das Recht, diese Daten einem anderen Verantwortlichen ohne Behinderung durch den Verantwortlichen, dem die personenbezogenen Daten bereitgestellt wurden, zu übermitteln.²⁸⁹

288 BET-Fachwörterbuch: Datenstrom, in: www.bet.de (o. D.), URL: <https://www.bet.de/lexikon/datenstrom/> (abgerufen am 27.02.2020).

289 Europäisches Parlament, Rat der Europäischen Union: VERORDNUNG (EU) 2016/679 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 27.04.2016, zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung), 2016.

Die vorstehende Definition steht im Zusammenhang mit Rechten der betroffenen Personen im Rahmen der Verarbeitung von personenbezogenen Daten, die z. B. Betreibern von Internetseiten oder im Rahmen von Vertragsabschlüssen über Internetportale zur Verfügung gestellt werden. Obwohl dieses Stichwort keine große Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus aufweist, liefert eine Google-Suche über zehn Millionen Ergebnisse. Der Grund dafür besteht darin, dass alle Betreiber von Internetseiten in der EU-Zone seit Inkrafttreten der DSGVO im Mai 2018 ihre Datenschutzerklärung bzw. ihren Umgang mit den ihnen übermittelten personenbezogenen Daten an die neue EU-Verordnung anpassen mussten, sodass das Stichwort auf jeder Internetseite mindestens einmal auftaucht. Aufgrund dessen und der Relevanz dieser Wortneubildung in der öffentlichen Debatte über den Schutz personenbezogener Daten, ist es auch davon auszugehen, dass diese Wortneubildung gute Chancen hat, ins Lexikon der Gemeinsprache aufgenommen zu werden und sich bald im allgemeinen Sprachgebrauch zu etablieren.

14. Datenwolke, Sf*

A. Cloud

B. „Datenwolke schlägt eigenen Server: *Erfreulicherweise ist das heute nicht mehr*

nötig, denn es gibt eine Vielzahl an Cloud- Tools, mit denen Unternehmen jeder Größe ihre Projekte kostengünstig und flexibel verwalten können.“ (PC Magazin 10/2019, S. 103)

C. „Fotos, Musik, Videos, aber auch Programme und Datenbanken soll man jederzeit von überall auf der Welt abrufen und nutzen können. Das Internet wird damit zum Bindeglied und Datenspeicher zwischen den Geräten, die online zu einer Art Datenwolke verschmelzen.“ (Spiegel Online, 23.04.2008)

D. Die *Datenwolke* ist ein Begriff aus dem Cloud-Computing, für den sehr oft der englische Begriff *Cloud* verwendet wird. Eine genaue Definition dieses Fachbegriffs

findet man z. B. auf der Internetseite www.eigene-cloud-einrichten.de, wo sie als das Zusammenspiel mehrerer Server definiert wird, die bestimmte Aufgaben übernehmen. Dazu zählen die Datenspeicherung und komplizierte Programmabläufe.²⁹⁰ Die im Duden Online angeführte Bedeutung von Datenwolke mit „Cloud“ ist ein klarer Hinweis darauf, dass der Begriff *Cloud* im deutschen Sprachgebrauch mehr Akzeptanz hat und eine viel höhere Verwendungsfrequenz aufweist. Dies bestätigt die Trefferquote im Untersuchungskorpus mit jeweils 248 Belegen für *Datenwolke* gegenüber fast 5000 für *Cloud*. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass der Begriff *Cloud* sich nicht nur im Deutschen sondern auch z. B. im Französischen durchgesetzt und etabliert hat. So heißt es beispielsweise oft im Französischen „stockage (dans le) cloud“ statt „stockage en nuage“, obwohl beide Begriffe millionenfach belegt sind. Im Spanischen hingegen wurde dabei heimisches Wortgut nicht vom englischen Begriff verdrängt. So heißt es immer „almacenamiento en la nube = *Cloud-Speicher*“.

15. DNS-Anfrage, Sf ***

A. Anfrage an das DNS

B. „So funktionieren Werbeblocker im lokalen Netzwerk: Möchte ein Browser oder eine App auf Daten aus dem Internet zugreifen, erfolgt eine **DNS-Anfrage**. Der gesuchte Domainname muss zunächst in eine IP-Adresse aufgelöst werden.“ (PC-Magazin, 10/2019, S. 30)

C. „Ohnehin sind gut 80 Prozent aller **DNS-Anfragen Datenmüll, verursacht durch falsch konfigurierte Rechner, Tippfehler und Ähnliches. "Deshalb haben wir spätestens seit der großen Attacke von 2002 massiv aufgerüstet", sagt Daniel Karrenberg, der in Amsterdam eines der 13 Adressverzeichnisse betreut.“ (Spiegel Online, 12.02.2007)**

²⁹⁰ Was ist eine Cloud? Was ist Cloud Computing? in: [eigene-cloud-einrichten \(o. D.\)](http://eigene-cloud-einrichten.de/was-ist-eine-cloud-cloud-computing-erklart), URL: <https://eigene-cloud-einrichten.de/was-ist-eine-cloud-cloud-computing-erklart> (abgerufen am 04.03.2020)

D. *DNS* ist die englische Abkürzung für *domain name system*. Die Duden-Definition gibt wenig Aufschluss über die Bedeutung und Verwendung einer DNS-Anfrage, wobei das Kompositum nur in einer Wortgruppe aufgelöst wird. Laut dem deutschen Hosting-Anbieter IONOS handelt es sich bei einer DNS-Anfrage um eine Anfrage, die an den zuständigen DNS-Server über den Webbrowser gesendet wird, wenn eine Webadresse in Form einer URL in die Suchzeile des Webbrowsers eingegeben wird. Der DNS-Server gleicht dann die Anfrage mit der DNS-Datenbank ab und beantwortet sie mit der dazugehörigen IP-Adresse, wodurch dann der Webbrowser den Webserver eindeutig über das Internet adressieren kann.²⁹¹ Das Wortbildungsmuster mit englischer Abkürzung kommt hier erneut vor und bestätigt sich als weit verbreitetes Muster in Wortneubildungen aus der Informationstechnologie. Die hohe Verwendungsfrequenz in der spezialisierten IT-Nachrichten-Website heise online, der eine sehr geringe Frequenz mit nur sechs Belegen beim Spiegel Online und der Süddeutschen Zeitung gegenübersteht, lässt den Schluss zu, dass es sich dabei um eine Wortneubildung mit hohem Fachlichkeitsgrad handelt, woraus auch man schlussfolgern könnte, dass das Stichwort, trotz des relativ langen Verwendungszeitraums und der Aufnahme in den Duden, zu einem geringen Grad im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert ist. Eine Annahme, die aber nur auf der Basis einer Probandenbefragung bestätigt oder widerlegt werden kann.

16. Double-Opt-In-Verfahren, Sn *

A. Nicht verzeichnet

B. „Mit Inkrafttreten der DSGVO hat sich, Schätzungen zufolge, die Anzahl gültiger Empfänger-Adressen für Newsletter halbiert. Die Ursache dafür ist, dass sie nicht via **Double-Opt-In-Verfahren** erhoben wurden.“ (it-business.de, 03.09.2019)

²⁹¹ vgl. 1&1 IONOS SE (2018): DNS – Namensauflösung im Internet. In: <https://www.ionos.de/digitalguide/server/knowhow/namensaufloesung-im-netz-was-ist-ein-dns-server/> (abgerufen am 21.03.2020)

C. „Man gibt etwa auf der Website des Absenders die Mailadresse ein, an die der Newsletter geschickt werden soll, bekommt dann eine Mail mit einem Bestätigungslink, und erst wenn man darauf geklickt hat, steht man auf dem Verteiler (Double-Opt-In-Verfahren).“ (Süddeutsche Zeitung Online, 22.07.2014)

D. Die Wortneubildung *Double-Opt-In-Verfahren*, die meist zu *Double-Opt-In* gekürzt wird, ist eine Hybridbildung, die insbesondere seit dem Inkrafttreten der neuen Datenschutz-Grundverordnung im Jahr 2016 gebräuchlich ist, obwohl der Erstbeleg zwei Jahre älter ist. Dabei geht es um ein Verfahren, das Nutzer vor unerwünschtem E-Mail-Versand, besonders von Newslettern schützen sollte. Das Verfahren besteht darin, dass Nutzer, die ihre E-Mail-Adresse in einen Verteiler (z. B. für den Newsletter-Versand) eingetragen haben, ihre Anmeldung in einer Bestätigungsmail z. B. durch Klicken auf einen Link bestätigen.²⁹² Das Wortbildungsmuster entspricht einem Syntagma-Modell mit englischem Erstglied, und zwar nach dem von Fleischer et al. unter verbalem Syntagma klassifizierten Modell, wobei es hier um ein fremdsprachliches Erstglied handelt. Hierzu gilt *opt in* im Englischen als Verb mit der Bedeutung (sich beteiligen), und *double* als attributives Adjektiv, was etwa auf Deutsch dem Kompositum *Doppel-Opt-In-Verfahren* oder der Wortgruppe *Doppeltes Opt-In-Verfahren* entspricht, woraus man schlussfolgern könnte, dass das Bildungsmuster einigen von Fleischer und al. genannten Beispielen wie *Schnellschnapp-Festsitzschraube*, *Schnell-Abnehm-Produkte* entspricht.²⁹³

17. Drop-Down-Menü, Sn *

A. Auswahlfenster, das sich unterhalb des Mauszeigers oder einer Menüleiste öffnet. Herkunft: englisch drop-down menu, aus: drop-down = sich heruntersenkend, Sink- und menu.

292 Vgl. Definition Double-Opt-In: In: www.onlinemarketing-praxis.de (o. D.), URL: <https://www.onlinemarketing-praxis.de/glossar/double-opt-in> (abgerufen am 13.03.2020).

293 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 176.

B. „Sobald die ersten Geräteprofile dynamisch erstellt wurden, seien auch nichttechnische Mitarbeiter in der Lage, den Adapter zwischen Gerät und Netzwerk zu platzieren und das jeweils entsprechende Sicherheitsprofil in einem **Dropdown-Menü** auszuwählen.“ (it-business.de, 13.02.2019)

C. „Das Eingabefeld befindet sich in der Fortschrittsleiste, über das nebenstehende **Dropdown-Menü** lässt sich die Suche einschränken auf Domainnamen, Bücher, Unternehmen, Börsenkurse oder Dateitypen wie Audio-, Bild- und Videodateien.“ (Niels Gründel, Spiegel Online 10.03.2001)

D. Die Hybridbildung *Drop-Down-Menü* wurde erst 2006 in den Rechtsschreibduden aufgenommen, was ihren immer bestehenden Neuheitseffekt hervorhebt. Im Untersuchungskorpus ist sie erstmals 2001 belegt, was auch einen angemessenen Zeitraum zwischen Erstbeleg, zumindest im Referenzkorpus, und der Aufnahme in ein Gesamtlexikon darstellt, zumal es sich dabei um einen für den allgemeinen Sprachgebrauch sehr relevanten Begriff aus der Informatik handelt. Beim Bestimmungswort geht es um das englische Adjektiv *drop-down*, das auch im Deutschen entweder mit Menü oder Liste als Grundwort oder ganz allein mit derselben Bedeutung vorkommt.

18. DSLR-Kamera, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „PhotoDirector bietet eine große Auswahl an einfach zu bedienenden professionellen Werkzeugen, die speziell dafür entwickelt wurden, Ihre Fotos zu atemberaubenden Kunstwerken zu machen. Egal, ob Sie mit der neuesten 360°- oder **DSLR-Kamera** arbeiten.“ (PC-Magazin 10/2019)

C. „Eingebaute Scheinwerfer sorgen dann für eine gleichmäßige Ausleuchtung, eine integrierte **DSLR-Kamera** übernimmt das Fotografieren. Und das - sonst wäre es ja

kaum eine CES-Neuheit - selbstverständlich auch in 3D, wenn man will.“ (Spiegel Online, 08.01.2010)

D. Laut der spezialisierten Website *PC-Magazin.de* steht die Abkürzung DSLR für *Digital Single Lens Reflex*. Dabei geht es um eine Kamera mit einem Objektiv, die sich von anderen Kameras dadurch unterscheidet, dass sie mit deutlich größeren Sensoren zur Bildaufzeichnung ausgestattet ist, was eine bessere Bildqualität gewährleistet und über Wechselobjektive statt fest eingebauter Optiken verfügt.²⁹⁴ Zur Wortneubildung *DSLR-Kamera* gibt es die deutsche Entsprechung *Spiegelreflexkamera*, die viel besser im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert ist und eine deutlich höhere Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus mit über 400 Belegen gegenüber nur sechs Belegen für *DSLR-Kamera* aufweist. Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, dass der deutsche Begriff schon 1965 im Spiegel belegt ist. Bei *DSLR-Kamera* hingegen ist der Erstbeleg nur zehn Jahre alt, was hier auch Fragen aufwirft, warum der alte bereits lexikalisierte Begriff in einigen Belegen durch eine Hybridbildung ersetzt wird, wenn man bedenkt, dass das Hinzufügen des Adjektivs *digital* zur Bedeutungsanpassung ausgereicht hätte: *Digitale Spiegelreflexkamera*.

19. Embedded System, Sn **

A. Nicht verzeichnet

B. „Dabei konzentrieren wir uns schwerpunktmäßig auf Wireless & Mobility Solutions, **Embedded Systeme**, Enterprise-Lösungen von IBM, SUN und HP, Thin Client-, Netzwerk- und Storage-Lösungen sowie auf hochqualitative PC-Komponenten.“ (it-business.de, 06.09.2019)

C. „Gates stimmte auf Befragen zu, dass Windows XP Embedded im Prinzip auch die Funktionen bieten kann, die Windows XP auf einem PC bietet -- allerdings könne

294 Merz, Rheinhard: DSLR kaufen: Worauf Sie achten sollten, in: PC-Magazin (08.05.2019) <https://www.pc-magazin.de/vergleich/dslr-kaufen-worauf-achten-1444087.html> (abgerufen am 05.03.2020).

*man auf dem **Embedded System** nicht einfach neue Anwendungen installieren.“*
(heise.de, 25.04.2002)

D. Bei *Embedded System* mag es sich um eine Entlehnung einer ganzen Wortgruppe aus dem Englischen handeln, der Fachbegriff gilt aber nach den Wortbildungsregeln als nominale Zusammensetzung mit Getrennschreibung.²⁹⁵ Es handelt sich dementsprechend um eine Wortneubildung nach einem existierenden Muster mit fremdsprachlicher unmittelbarer Konstituente als Bestimmungswort, weswegen hier von einer Hybridbildung gesprochen werden kann. Dabei muss man aber anmerken, dass das Stichwort in anderen Belegen auch mit englischer Schreibung und Großschreibung in der Pluralform belegt ist (Systems). Daher stellt sich die Frage, ob hier *System* in der Singularform als natives oder fremdsprachliches Wortgut betrachtet werden muss. Denn in diesem Fall kann es sich nur um ein Lehnwort handeln. Laut des Fachportals *embedded-software-engineer* handelt es sich beim *Embedded System* um ein „binärwertiges digitales System [...] das in ein umgebendes technisches System eingebettet ist und mit diesem in Wechselwirkung steht. Dabei übernimmt der Rechner meist Überwachungs-, Steuerungs- oder Regelungsfunktionen.“²⁹⁶ Eine einfachere Definition liefert die Website *elektronik-kompodium.de*. Diese definiert *Embedded System* als ein System, das seine Tätigkeiten im Verborgenen erfüllt, wie dies z. B. in Telekommunikationssystemen und Unterhaltungselektronik der Fall ist, während z. B. ein Personal Computer nur die Befehle eines menschlichen Nutzers ausführt.²⁹⁷ Das Kontrollkorpus weist eine relativ niedrige Verwendungsfrequenz auf, wobei das Stichwort nur dreimal im Spiegel belegt ist, während die *Süddeutsche Zeitung* keinen einzigen Beleg verzeichnet. Nur die spezialisierte IT-Website *heise online* liefert 174 Belege für diese Wortneubildung, was aller Wahrscheinlichkeit nach auf ihren hohen

295 Vgl. dazu Hot Pants, Soft Drinks bei Fleischer, Barz, Schröder.

296 Siemers, Christian: Was ist ein Embedded System? In: <https://www.embedded-software-engineering.de> (27.11.2017), URL: <https://www.embedded-software-engineering.de/was-ist-ein-embedded-system-a-665424/> (abgerufen am 20.03.2020).

297 Embedded Systeme / Embedded Systems: In: *elektronik-kompodium.de* (o. D.), URL: <https://www.elektronik-kompodium.de/sites/com/1407231.htm> (abgerufen am 20.03.2020).

Fachlichkeitsgrad zurückzuführen ist. Dies kann als Grund zur noch fehlenden Lexikalisierung im allgemeinen Sprachgebrauch erwähnt werden.

20. Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, Sf *

A. Vollständige Verschlüsselung aller übertragenen Daten auf dem gesamten Übertragungsweg zwischen Sender und Empfänger.

B. „*Neue Funktionen führt der Cloud-Spezialist 1&1 IONOS unter anderem beim Web-Hosting-Dienst HiDrive Pro ein. Nutzer dieses Cloud-Speichers haben die Möglichkeit, eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung zu aktivieren*“. (PC-Magazin, 10/2019, S. 11)

C. „*Die Initiatoren vergleichen die E-Mail gern mit der Postkarte und die De-Mail mit dem Brief [...] Datenschützer kritisieren, dass keine sogenannte Ende-zu-Ende-Verschlüsselung vorgesehen ist - dann könnten wirklich nur Absender und Empfänger die Nachricht lesen.*“ (SZ Online 28.11.2010)

D. Bei dieser Wortneubildung geht es um ein Wortbildungsmuster, das von Fleischer als syntagmatisches Substantiv bezeichnet wird. Dabei tritt ein Syntagma als unmittelbare Konstituente auf, die nicht an einen Wortstamm außerhalb des Kompositums angeschlossen werden kann.²⁹⁸ Dieses Wortbildungsmodell ist relativ gängig bei Wortneubildungen bzw. Okkasionalismen in der IT-Branche. So findet man bei der Wortwarte Beispiele wie *Alles-ist-nur-einen-Klick-entfernt-Dogma*, *Bild-im-Bild-Funktion*, *Business-to-Business-Plattform*. Die aus rein nativem Wortgut bestehende Wortneubildung *Ende-zu-Ende-Verschlüsselung* weist eine deutlich höhere Verwendungsfrequenz gegenüber der Hybridbildung *End-to-End-Verschlüsselung* auf, was vielleicht darauf schließen lässt, dass bei Komposita mit Syntagmen als Erstglied natives Wortgut noch präferiert wird. Eine Feststellung, die nur anhand weiterer Beispiele bekräftigt werden kann. Bemerkenswert ist die schnelle Aufnahme in ein Gesamtwörterbuch, wie den Duden Online, bei einem

²⁹⁸ Fleischer et al. (2012), S. 174 f.

relativ kurzen Zeitraum zwischen Erstbeleg und Aufnahmedatum, das nicht verifiziert werden kann. Zu erklären ist das aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Relevanz dieser Wortneubildung in einer Zeit, wo die Datensicherheit bei hochtechnisierter Kommunikation auch im allgemeinen Sprachgebrauch und nicht nur in politischen, rechtlichen oder technischen Kreisen im Fokus stand.

21. Haktivismus, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Haktivismus ist nach Einschätzung von Trend Micro ebenfalls weiter auf dem Vormarsch. Ziel ist es, Unternehmen oder Personen öffentlichkeitswirksam an den virtuellen Pranger zu stellen. Die negativen Auswirkungen auf die Reputation können erheblich sein, persönliche und geschäftliche Beziehungen nachhaltig schädigen.“ (it-business.de, 19.08.2016)

C. „Niall McKay hat denn unlängst in Wired gleich das Goldene Zeitalter des Haktivismus ausgerufen und dabei Stanton McCandlish von der Electronic Frontier Foundation zitiert: "Die Zukunft des Aktivismus ist im Internet [...] Hactivism, so McKay, ist ein "low-level information warfare", bei dem man in Computersysteme von Behörden oder Firmen eindringt oder dort seinen Protest zum Ausdruck bringt.“ (heise online, 23.09.1998)

D. Bei *Haktivismus* geht es laut den Wortbildungsregeln um eine Kontamination aus den Konstituenten *Hack* und *Aktivismus*. Entstanden ist aber diese Wortneubildung unter dem Einfluss der englischen Wortneubildung *hacktivism*, wie aus dem Erstbeleg eindeutig hervorgeht. Das Deutsche hat aber dabei den im Erstbeleg aller Wahrscheinlichkeit nach noch in der Okkasionalismus-Phase sich befindenden Begriff an die deutsche Schreibweise angepasst. Der Erstbeleg liefert eine klare Definition für *Haktivismus*, der übrigens laut Cambridge Dictionary als „*the activity of getting into computer systems without permission in order to achieve political*

aims.“²⁹⁹ Ein weltweit bekanntes Beispiel für sogenannte Haktivisten ist die Gruppe *Anonymous*, die hinter einigen der größten Hackerangriffe der jüngsten Geschichte stand. Sie brach z. B. im Jahr 2011 erfolgreich in eine Reihe von Unternehmen und Server von Sicherheitsagenturen ein, deaktivierte Sicherheitsseiten von Regierungen, stahl sensible Informationen wie Kreditkartendaten und beschädigte kommerzielle Websites. Die Gruppe führte diese Handlungen nicht zum eigenen finanziellen oder persönlichen Vorteil durch, sondern um ihren Widerstand gegen die Internetzensur und -kontrolle zu zeigen.³⁰⁰ Diese Wortneubildung wäre ein heißer Aufnahmekandidat für die Dudenredaktion, zumal sie mit 80 Belegen allein im Kontrollkorpus eine akzeptable Verwendungsfrequenz aufweist (über 50k Ergebnisse bei einer Google-Suche) und andere Wörterbücher wie *PONS* (Deutsch), *Cambridge* (Englisch) und *Larousse* (Französisch) den Eintrag zumindest in ihrer Online-Version verzeichnen.

22. Heimnetzwerk, Sn ***

A. Nicht verzeichnet

B. „*Hat der Wurm ein Opfer gefunden, setzt er eine Zeit lang von dem infizierten Gerät seine Angriffe fort. Er kann nun auch Geräte erreichen, die nur über das Heimnetzwerk erreichbar sind.*“ (PC-Magazin, 10/2019, S. 25)

C. „*Außerdem besitzt die Playstation II Schnittstellen für das Internet und Heimnetzwerke, in denen Unterhaltungsgeräte wie Camcorder, TV oder Hifi-Anlagen verbunden werden können*“. (Spiegel Online 04.03.2000)

D. Mit über 600 Belegen im Kontrollkorpus, wobei die meisten Belege auf die spezialisierte Nachrichtenwebsite *heise.de* entfallen, gilt die Wortneubildung *Heimnetzwerk* als gut etablierter lexikalischer Neuzugang. Trotz (noch) fehlender Aufnahme in das Referenz-Gesamtwörterbuch Duden Online ist davon auszugehen,

299 Cambridge dictionary: Hactivisme, in: www.dictionary.cambridge.org (o. D.), URL: <https://dictionary.cambridge.org/fr/dictionnaire/anglais/hactivism> (abgerufen am 21.03.2020).

300 Vgl. What is Hactivisms?: In: www.checkpoint.com (o. D.), URL: <https://www.checkpoint.com/definitions/what-is-hactivism/> (abgerufen am 21.03.2020).

dass sie große Akzeptanz im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch genießt. Diese hohe Verwendungsfrequenz und die damit einhergehende Akzeptanz mag an der einfachen Schreibung und leichten Verständlichkeit durch das Verwenden des sehr produktiven Erstglieds *Heim-* liegen, das bei sehr vielen für den allgemeinen Sprachgebrauch relevanten verbalen und nominalen Wortbildungsprodukten zu finden ist (heimfahren, heimkommen, Heimarbeit, Heimerzieher). *Heimnetzwerk* ist auch in der kürzeren Form *Heimnetz* mehr als 100 Mal im Kontrollkorpus belegt.

23. HTML-Datei, Sf ***

A. Nicht verzeichnet

B. „Standardmäßig werden in Windows 10 auf die beschriebene Art und Weise Textdateien zum Beispiel mit dem Windows-Editor, **HTML-Dateien** mit dem Browser Microsoft Edge und die meisten Bilddateien mit der Fotos-App geöffnet.“ (PC-Magazin 10/2019, S. 39)

C. „**HtmL-Dateien**: Eine Unsitte. Immer mehr User verschicken per E-Mail "htm"- und "html"-Dateien. Sie gelten als harmlos, sind aber potenziell gefährlich. HtmL-Dateien können Java-Scripte enthalten, die eine Menge Schaden anrichten können.“ (Spiegel Online, 19.05.2000)

D. Das aus der Informatik stammende Kurzwort *HTML* steht für *hypertext mark-up language*. Im Duden-Universalwörterbuch wird es definiert als „Beschreibungssprache, die Hypertextdokumente [im World Wide Web] mithilfe von Tags codiert.“³⁰¹ Eine HTML-Datei ist demnach eine Datei, die so codiert wurde. Das Bildungsmodell mit englischem Kurzwort ist inzwischen sehr verbreitet, hochproduktiv und genießt eine gute Akzeptanz sowohl in der Fachsprache der Informatik bzw. der IT-Branche als auch im allgemeinen Sprachgebrauch, zumal alle Internetseiten, die jeder Internutzer aufruft, eine HTML-Seite ist, was darauf

301 Duden – Deutsches Universalwörterbuch: App-Version, Dudenredaktion (Hrsg.), Mannheim: Bibliographisches Institut GmbH, 2007.

schließen lässt, dass die Bedeutung von *HTML-Datei* durch die Verständlichkeit beider Konstituenten sich ohne weiteres erschließt. Für diese Feststellung spricht die sehr hohe Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus mit über 1k Belegen.

24. In-App-Kauf, Sm ***

A. Erwerb eines kostenpflichtigen Zusatzangebotes, einer Erweiterung o. Ä. innerhalb einer eigentlich kostenlosen App.

B. *„Nicht in allen Apps können In-App-Käufe getätigt werden. Wenn eine App In-App-Käufe ermöglicht, wird im App Store "In-App-Käufe möglich" oder "In-App-Käufe" neben dem Preis oder der Taste "Kaufen" bzw. "Laden" angezeigt.“* (Apple Support, www.apple.com/de)

C. *„Dem Hersteller zufolge erkennt Apples iTunes-Software automatisch, wenn ein iPhone angeschlossen wird, auf dem die DACH-Software installiert ist, ... Der Name der App soll sich dabei in MobileNavigator EU10 ändern. Alle zuvor getätigten In-App-Käufe werden auf die neue Software übertragen.“* (Spiegel Online, 22.04.2010)

D. Bei *In-App-Kauf* geht es um ein 1-zu-1-Bildungsmodell nach dem amerikanisch-englischen Begriff *in-app purchase*, der insbesondere vom amerikanischen PC- und Smartphone-Hersteller *Apple* geprägt wurde. Diese Wortneubildung fand sehr rasch Einzug in den allgemeinen Sprachgebrauch, sodass sie in einer sehr kurzen Zeit in den Duden aufgenommen wurde. Das liegt vor allem an ihrer großen Relevanz für die Gemeinsprache und zwar nach der Smartphone-Revolution, die besonders mit der Entwicklung des iPhone im Jahr 2007 angebrochen ist, sodass heutzutage jeder Smartphone-Nutzer, egal unter IOS oder Android, beim Herunterladen von Apps auf diesen Begriff stößt, wodurch er darauf hingewiesen wird, dass diese App kostenpflichtige Inhalte oder Abonnements enthält. Davon ausgehend kann die Wortneubildung *In-App-Kauf* zweifelsohne als Neologismus bezeichnet werden. Der Begriff wird meistens in der Pluralform verwendet, weil es sich immer um mehrere Inhalte, die kostenpflichtig erworben werden können.

25. IoT-Gerät, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Um die Infektion in ein lokales Netz tragen zu können, muss ein für Silex verwundbares Gerät als *Exposed Host* oder per Portfreigabe (ein Loch in der Firewall) vom Internet aus erreichbar sein. Im lokalen Netz gibt es wenig Schutz für verwundbare **IoT-Geräte** [...]“. (PC-Magazin, 10/2019, S. 26)

C. „Nicht unbedingt benötigte Dienste müssen durch den Benutzer deaktiviert werden können, verlangte das BSI weiter. Außerdem sollte die eingehende und ausgehende Kommunikation des **IoT-Geräts** nur verschlüsselt erfolgen“. (SZ Online, 25.10.2016)

D. Die Abkürzung IoT steht für *Internet of Things*. Laut *it-wissen.de* geht es bei IoT-Geräten um „alle Geräte und Komponenten [...], die drahtgebunden oder drahtlos an ein Netzwerk angeschlossen, Daten erfassen, speichern, verarbeiten und übertragen können“. ³⁰² Dabei geht es z. B. um Alarmanlagen, elektronische Haushalts- und Unterhaltungsgeräte (Kühlschrank, Fernseher), sowie um Geräte und Systeme für so genannte Smart Cities. Ferner verfügt jedes IoT-Gerät über eine eigene Internetadresse und ist über das Internet ansprechbar. ³⁰³ Obwohl es bei dieser Wortneubildung um eines der jüngsten Stichwörter in dieser Forschungsarbeit handelt, ist davon auszugehen, dass diese in der nahen Zukunft an Relevanz und Akzeptanz im allgemeinen Sprachgebrauch gewinnen wird, zumal die vorgenannten Geräte und Lösungen bereits jetzt im Alltag vieler Menschen im deutschsprachigen Raum zur Realität geworden sind. Das vorherrschende Wortbildungsmuster bei Wortneubildungen in der Informationstechnologie mit englischer Abkürzung als Bestimmungswort bestätigt sich auch hier und bekräftigt die Überlegenheit des Englischen bei der Prägung neuer Begriffe aus der IT-Branche, was zweifelsohne an der Spitzenposition US-amerikanischer Unternehmen im IT-Bereich liegt. Die

302 Datacom Buchverlag GmbH: IoT-Gerät, in: www.itwissen.de (o. D.), URL: <https://www.itwissen.info/IoT-Geraet-IoT-device.html> (abgerufen am 10.03.2020)

303 Datacom Buchverlag GmbH, (o. D.).

Konstituente IoT ist auch ziemlich produktiv bei Wortneubildungen in der IT-Branche (IoT-Plattform, IoT-Lösung, IoT-System).

26. IP-Anonymisierung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Wir haben auf dieser Website die Funktion **IP-Anonymisierung** aktiviert. Dadurch wird Ihre IP-Adresse von Google innerhalb von Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder in anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum vor der Übermittlung in die USA gekürzt.“ (Datenschutzerklärung, Hunter & Companion, Online-Text)

C. „Obwohl sich die Verdächtigen durch die Nutzung des Tor-Projekts zu verbergen suchten und auch weitere Möglichkeiten zur **IP-Anonymisierung** verwendeten, gelang es den Beamten, ihren E-Mail-Verkehr bis zum Jahr 2006 zurückzuverfolgen.“ (Spiegel Online, 17.04.2012)

D. Der Beleg aus dem Fachkorpus gibt eine klare Definition von *IP-Anonymisierung*. Somit wird die IP-Adresse der Nutzer zuerst gekürzt, bevor diese an Server von Google in den USA übermittelt und dort gespeichert wird. Dies ist vor allem aus datenschutzrechtlichen Gründen notwendig, zumal die im Mai 2016 in Kraft getretene Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Kommission strengere Auflagen in Sachen Verarbeitung personenbezogener Daten innerhalb der EU vorschreibt. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass diese Wortneubildung trotz ihrer hohen Relevanz für den allgemeinen Sprachgebrauch nur ein einziges Mal im gesamten Kontrollkorpus, bestehend aus dem *Spiegel*, der *Süddeutschen Zeitung* und der spezialisierten IT-Website *heise.de*, belegt ist. Hingegen liefert eine Google-Suche über 2 Millionen Ergebnisse, was aber darauf zurückzuführen ist, dass es sich bei den meisten Treffern um Texte in Zusammenhang mit dem Google-Dienst Google Analytics zur Analyse des Surfverhaltens von Internetnutzern handelt.

27. IP-basiert, Adj. *

A. Nicht verzeichnet

B. „Mit der Funktion 'Anrufer blockieren' bietet Ihnen der IP-basierte Anschluss zahlreiche Möglichkeiten zur Blockierung. Mit der Funktion „Anrufer blockieren“ können Sie bestimmte Rufnummern im Telefoniecenter sperren.“ (www.telekom.de)

C. „Mit der nötigen Software - zum Beispiel dem Internet Phone von Vocaltec oder dem Net2Phone von IDT - ausgestattet, konnte der Internetkundige plötzlich von seinem PC aus für einen Bruchteil der "normalen" Kosten jedes Telefon der Welt erreichen. Ende 1997 bot IDT mit Net2Phone Direct dann für den Massenmarkt IP-basierte Gespräche von Telefon zu Telefon an.“ (Spiegel Online, 03.04.1998)

D. Die Wortneubildung *IP-basiert* besteht aus dem Kurzwort IP (englisch: Internet protocol) als Bestimmungswort und der deutschen Konstituente *basiert*, was einem gängigen Wortbildungsmuster in der deutschen Gegenwartssprache entspricht. Englische Kurzwörter als Bestimmungswörter bei deutschen Komposita sind nicht selten anzutreffen. Beispiele hierfür sind *PC-Geschäft*, *UN-Resolution*, *US-Firma*. Obwohl der Erstbeleg schon über 20 Jahre lang zurückliegt, geht dessen Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch sehr langsam vonstatten, was möglicherweise auf dessen hohe Fachlichkeit zurückzuführen ist, obwohl das Stichwort z. B. auf der FAQ-Seite der Deutschen Telekom steht, wo eigentlich Fragen von Kunden nicht etwa unter Verwendung rein fachsprachlicher Termini beantwortet werden. Das Untersuchungskorpus aus dem Spiegel Online und der Süddeutschen Zeitung verzeichnen zusammen das Stichwort nur 38 mal, eine niedrige Frequenz, die auch dessen fehlende Aufnahme in ein Gesamtwörterbuch rechtfertigen könnte.

28. IT-Administrator, Sm*

A. Nicht verzeichnet

B. „Auf humorvolle Weise berichtet der freischaffende **IT-Administrator** aus seinem Berufsalltag, den neben alltäglichen Supportaufgaben und kleineren « Feuerwehreinsätzen » auch die einfühlsame Begleitung verzweifelter PC-Anwender prägt.“ (NTA Display, 1. Ausgabe 2019, S. 6)

C. „Der Unterhaltungsriese zieht nach Berlin und sucht jetzt 180 neue Mitarbeiter, ... Da werden Sales-Manager gesucht, **IT-Administratoren** oder Promotion Koordinatoren. Eigentlich Jobs, die man in einer Plattenfirma nicht auf den ersten Blick vermutet.“ (Spiegel Online, 04.03.2002)

D. Das Kurzwort *IT* (Informationstechnologie; mit englischer Aussprache) tritt bei mehreren Komposita auf, die z. T. lexikalisiert und im Duden Online verzeichnet sind (*IT-Bereich*, *IT-basiert*, *IT-Ausbildung*, *IT-Berater*, *IT-Beruf*), was die starke Tendenz zu Wortneubildungen in der IT-Branche nach dem Muster (Englisches Kurzwort + deutsche UK) deutlich hervorhebt. Dass die Wortneubildung *IT-Administrator* noch nicht in ein aktuelles Gesamtwörter wie den Duden Online aufgenommen wurde, ist fraglich, zumal es sich dabei um einen sehr verbreiteten Beruf in der IT-Branche handelt.

29. Kryptowährung, Sf ***

A. Auf einem kryptografischen (1b) System beruhende Währung

B. „Spätestens seit 2017 sind **Kryptowährungen** als eine neuartige, unabhängige Art von Giralgeld ein neues Hype-Thema in den Medien und auch an der Börse. Obwohl verschiedene Kryptowährungen existieren, stehen insbesondere die Bitcoins mit ihrem Blockchain-Verfahren als Vorreiter im Fokus der Berichterstattung.“ (www.informatik-aktuell.de)

C. „Bisher ist nicht absehbar, welches System das Rennen macht. Und ob. Aber es wäre verwunderlich, wenn Überweisungen in zehn Jahren immer noch so teuer und langsam wären wie heute. In einigen afrikanischen Ländern werden

Bargeldzahlungen routinemäßig per Handy gemacht (wenn auch basierend auf SMS, nicht auf einer Kryptowährung).“ (Spiegel Online, 17.04.2013)

D. Die Wortneubildung *Kryptowährung* gilt als Derivat, bestehend aus dem Konfix *Kripto-* (im Duden mit der Bedeutung verborgen, versteckt, geheim, zu griechisch *kriptos*) und der deutschen Konstituente *Währung*. Im Duden Online ist das Stichwort als Synonym zu *Digitalwährung* verzeichnet. Das Besondere an dieser Wortneubildung ist die hohe Auftretenshäufigkeit im Untersuchungskorpus, dem Spiegel Online und der Süddeutschen Zeitung, mit ca. tausend Belegen innerhalb von nur sieben Jahren, wodurch sie die Spitzenposition bei den untersuchten Wortneubildungen einnimmt. Diese hohe Verwendungsfrequenz ist auf die Relevanz dieser Wortneubildung innerhalb dieser kurzen Zeit zurückzuführen, und zwar aufgrund des schnellen Aufstiegs von Digitalwährungen wie dem Bitcoin.

30. LTE-fähig, Adj. *

A. Nicht verzeichnet

B. „Ja, wenn Sie ein LTE-fähiges Gerät haben, können Sie LTE ohne Aufpreis auch im Ausland nutzen.“³⁰⁴ (www.telekom.de)

C. „In Großbritannien zum Beispiel kann bislang nur Everywhere LTE anbieten [...] Die Konkurrenten O2, Vodafone und Three müssen sich noch bis 2013 gedulden, bis sie in einer Auktion für LTE-fähige Frequenzen bieten können“. (Spiegel Online, 29.12.2012)

D. Die Abkürzung LTE steht für *Long-Term Evolution*. Auf der Website der Deutschen Telekom findet man folgende Definition:

LTE überträgt Daten mit verschiedenen Frequenzen, also mit unterschiedlichen elektromagnetischen Wellenlängen. Die genutzte Wellenlänge entscheidet darüber, welche

³⁰⁴ Im Rahmen der Beantwortung von Kundenfragen zum Thema LTE auf der FAQ-Seite der Deutschen Telekom

Reichweite ein Sender hat. In Großstädten und Ballungszentren, mit kleinen Zellradien und extrem hoher Datennutzung, sendet die Telekom mit 1.8 GHz Frequenzausstattung (bis zu 300 MBit/s im Download und bis zu 50 MBit/s im Upload). Diese Frequenz ermöglicht den Einsatz von LTE mit maximaler Übertragungsgeschwindigkeit und Kapazität.³⁰⁵

Die vorstehende Definition weist eine hohe Fachlichkeit auf und lässt vermuten, dass der Begriff sich nicht optimal im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert hat. Stattdessen wird heutzutage der Begriff 4G verwendet, obwohl es zwischen beiden Begriffen einen sehr feinen technischen Unterschied gibt. Die englische Abkürzung LTE erweist sich in der Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache als sehr produktiv und tritt bei vielen Komposita aus der Telekom-Branche als Bestimmungswort auf, z. B. *LTE-Netz*, *LTE-Ausbau*, *LTE-Standard*.

31. Metadaten, SP ***

A. Daten, die anderen Daten übergeordnet sind

B. Seit Mai 2018 teilt WhatsApp in seinen FAQs mit, dass es in Deutschland Daten [...] mit Facebook teilt. Darüber hinaus ist WhatsApp daran interessiert, Metadaten auszuwerten, und kann dann sogenanntes Profiling betreiben, also Benutzerprofile erstellen.“ (www.telekom.de)

C. „Die mit umgerechnet rund 16 Millionen Mark ausgestattete E-Government-Arbeitsgruppe entwickelt zunächst einheitliche Standards, Vorgehensweisen und die 'erforderlichen Metadaten', auf denen das Portal aufgebaut werden kann.“ (Spiegel Online, 28.05.2001)

*D. Die Definition im Duden Online gibt wenig Aufschluss über den Fachbegriff Metadaten. Laut der spezialisierten Website *itwissen.info* sind Metadaten „Daten über Daten, oder anders ausgedrückt Informationen zu Daten. Es handelt*

305 Deutsche Telekom: Was ist LTE?, in: www.telekom.de (o. D.) URL: <https://www.telekom.de/hilfe/mobilfunk-mobiles-internet/lte-5g/lte-beschreibung> (abgerufen am 19.02.2020)

sich um Daten, die andere Daten beschreiben und das Archivieren und Auffinden erleichtern“. ³⁰⁶ Dabei handelt sich auch nach *itwissen.info* beispielsweise bei Bilddateien um Informationen zur Bildauflösung, Dateigröße, Bildformat, Datum und Zeit zur geografischen Position der Bildaufnahme. Aufgrund seiner Aufnahme in ein Lexikon wie den Duden Online und seines weniger als 20 Jahre alten Erstbelegs aus dem Untersuchungskorpus, könnte der Begriff *Metadaten* kann als Neologismus bezeichnet werden. Die hohe Fachlichkeit könnte jedoch ein Hindernis für dessen optimale Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch sein, was nur anhand einer Probandenbefragung ermittelt werden kann.

32. NFC-basiert, Adj. *

A. Nicht verzeichnet

B. „Rechts befindet sich der Einschub für den sogenannten Keystone, ein NFC-basierter Chip, mit dem sich ein geschütztes Laufwerk und persönliche Profile anlegen lassen.“ (PC-Magazin, 10/2019, S. 99)

C. „In Deutschland testet inzwischen eine Reihe von Verkehrsverbünden den NFC-basierten Fahrscheinkauf. Ob NFC der einzige Wegbereiter für das Bezahlen per Handy ist, bleibt abzuwarten –, in den Verkehrsverbünden Rhein-Ruhr und Oberelbe können ab Oktober Fahrscheine auch per SMS erworben werden.“ (heise online, 13.06.2006)

D. Die Wortneubildung *NFC-basiert* bezieht sich auf Anwendungen, die mithilfe einer an anderen Gegenständen, z. B. Tags oder Bezahlterminals in Supermärkten, angebrachten NFC-Chip für den Datenaustausch auf kurzer Distanz, in der Regel bis 1 Meter, ausgelegt sind. Die NFC-Chip definiert Duden Online als „Chip zum kontaktlosen Datenaustausch auf kurzer Distanz.“ ³⁰⁷ Die englische Abkürzung NFC

306 Datacom Buchverlag GmbH: Metadaten, in: www.itwissen.info (o. D.), URL: <https://www.itwissen.info/Metadaten-meta-data.html> (abgerufen am 20.02.2020)

307 NFC-Chip: In: www.duden.de (o. D.), URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/NFC_Chip (abgerufen am 23.03.2020)

steht für *Near Field Communication* (Deutsch: Nahfeldkommunikation). Laut *praxistipps.chip.de* bietet die NFC-Technologie mehrere Möglichkeiten und wird besonders zur Datenübertragung und bei kontaktlosen Bezahlvorgängen mit Smartphones eingesetzt. Zum Datenaustausch müssen z. B. beide Geräte in einem Abstand von wenigen Zentimetern gehalten werden, wodurch z. B. Link, Kontaktdaten oder Bilder von einem Smartphone aufs andere übertragen werden.³⁰⁸ Die Abkürzung NFC tritt bei mehreren anderen Komposita auf und erweist sich als relativ produktives Wortbildungselement (NFC-Chip, NFC-fähig, NFC-Gerät, NFC-Technologie). Es ist davon auszugehen, dass die im Kontrollkorpus erstmals 2006 belegte Wortneubildung, trotz der niedrigen Verwendungsfrequenz mit 37 Belegen, aufgrund ihrer Relevanz in der Gemeinsprache relativ gut etabliert ist, zumal diese Technologie in den deutschsprachigen Ländern bei vielen Kunden schon zum Alltag gehört. In Deutschland bieten z. B., laut *praxistipps.chip.de*, Supermärkte wie Aldi-Nord diese Bezahlmöglichkeit.

33. Passwortgenerator, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Wenn ich einen **Passwortgenerator** verwenden würde, der mir randomisiertes Kauderwelsch mit vielen Sonderzeichen auswirft, würde es mir wohl auch so gehen. Aber ich habe irgendwann damit angefangen, mir für jedes Login eine fiese Bemerkung zu dem passwortgesicherten Dienst zurecht zu legen“. (it-business.de, 31.03.2017)

C. „Jährlich absolvieren sie 300 Termine, beantworten 500 Anfragen, geben auf 775 Internetseiten Tipps. Zendas hilft mit Infobriefen, Seminaren sowie Systemen zur Datenverschlüsselung und einem **Passwortgenerator**.“ (SZ Online 27.04.2008)

308 Chip Digital GmbH: NFC: So funktioniert Near Field Communication, in: www.praxistipps.chip.de (o. D.), URL: https://praxistipps.chip.de/nfc-so-funktioniert-near-field-communication_12294 (abgerufen am 22.03.2020).

D. Beim *Passwortgenerator* geht es um ein Tool zur Erstellung knacksicherer Passwörter. Die Wortneubildung, deren Erstbeleg im Kontrollkorpus im Jahr 2008 zurückliegt, mag auf Anhieb verständlich sein, weil sie aus zwei einfachen festen lexikalischen Einheiten besteht, sodass mit Sicherheit behauptet werden kann, dass das Stichwort sich schnell im allgemeinen Sprachgebrauch etablieren kann bzw. bereits gut etabliert ist. Darüber hinaus spielt die immer wachsende Sorge um die Sicherheit von persönlichen Konten eine große Rolle, insbesondere in einer Zeit zunehmender Hackerangriffe und Datenklau-Skandale.

34. Pseudonymisierung, Sf *

A. Verschlüsselung von Nutzerdaten

B. „*Einer Pseudonymisierung unterzogene personenbezogene Daten, die durch Heranziehung zusätzlicher Informationen einer natürlichen Person zugeordnet werden könnten, sollten als Informationen über eine identifizierbare natürliche Person betrachtet werden.*“ (Datenschutz-Grundverordnung vom 27.04.2016)

C. „*Der Streit mit Datenschützern ist daher vorprogrammiert [...] Der SPD-Bundestagsabgeordnete Jörg Tauss will bei den Beratungen von den Grundprinzipien Pseudonymisierung und Anonymität 'in keinem Fall' abrücken.*“ (Spiegel Online, 17.05.2000)

D. Das Derivat *Pseudonymisierung* aus *pseudonym* kommt besonders in Texten von Datenschutzerklärungen in Internetauftritten vor, deren Betreiber ihre Datenschutzhinweise an die neue DSGVO bzw. das Bundesdatenschutzgesetz anpassen mussten. Diese Wortneubildung, die erstmals im Jahr 2000 im Untersuchungskorpus belegt ist, hat besonders nach dem Inkrafttreten der neuen DSGVO im Mai 2018 an Relevanz gewonnen. Nach § 3 Abs. 6a BDSG (Bundesdatenschutzgesetz) bedeutet Pseudonymisierung „das Ersetzen des Namens und anderer Identifikationsmerkmale durch ein Kennzeichen zu dem Zweck, die Bestimmung des Betroffenen auszuschließen oder wesentlich zu erschweren.“ So

wird z. B. der Name in einer E-Mail-Adresse durch Buchstaben und Zahlen ersetzt wie rad1607@gmail.com. Wichtig dabei ist aber, dass die pseudonymisierten Daten so zusammenzuführen sind, dass sie dem ursprünglichen Namen zugeordnet werden können.³⁰⁹ Aufgrund des relativ langen Verwendungszeitraums, der Aufnahme in ein Gesamtwörterbuch und der hohen Trefferquote im Internet kann Pseudonymisierung zweifelsohne als Neologismus bezeichnet werden. Dabei geht es um eines der wenigen Derivate unter den Wortneubildungen aus der Informationstechnologie.

35. Routenplaner, Sm ***

A. über das Internet aufzurufendes Programm, das nach Eingabe des Abfahrts- und Zielortes die optimale Wegstrecke berechnet und anzeigt.

B. *„Im Zuge der rasch voranschreitenden Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft hält Künstliche Intelligenz (KI) zunehmend Einzug in unseren Alltag. Routenplaner, Sprachassistenten auf dem Smartphone oder Chatbots im webbasierten Kundenservice sind mittlerweile Standardprodukte.“* (www.informatik-aktuell.de, 04.09.2018)

C. *„Neben SAP haben auch andere Software-Schmieden die länderübergreifende Region Nordbaden/Süd Hessen zu einem Zentrum der deutschen Software-Branche gemacht [...] Und im Technologiepark Karlsruhe entwickelt die CAS Software Programme für Teamwork im Unternehmen und Routenplaner.“* (Spiegel Online, 17.08.1998)

D. Bei *Routenplaner* handelt es sich um einen Neologismus, der sich besonders seit der Smartphone-Revolution und der Demokratisierung des mobilen Internets ab dem Jahr 2007 sich im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch sehr gut etabliert hat. IT-Unternehmen wie Google und Apple haben dazu beigetragen, dass viele aus

309 intersoft consulting services AG: Pseudonymisierung - was ist das eigentlich? In: www.datenschutzbeauftragter-info.de (03.01.2018), URL: <https://www.datenschutzbeauftragter-info.de/pseudonymisierung-was-ist-das-eigentlich/> (abgerufen am 02.03.2020).

Innovationen in der IT-Branche hervorgehende Wortneubildungen in die Gemeinsprache aufgenommen werden, zumal sie die am meisten genutzten Betriebssysteme für Smartphones anbieten, nämlich Android und iOS. Der Routenplaner wird als App in allen Smartphones unter iOS oder Android angeboten und auch auf vielen Websites integriert. Obwohl der Erstbeleg über 20 Jahre zurückliegt, sollte es nicht den Eindruck geben, dass der Neologismus *Routenplaner* genauso alt ist, denn dabei handelte es sich erst um die Entwicklungsphase dieses Navigationsdienstes.

36. Push-Mitteilung, Sf *

A. Push-Nachricht: an ein Smartphone o. Ä. gesendete Mitteilung, die nicht abgerufen werden muss, sondern sich automatisch öffnet

B. *„Ebenfalls aus Deutschland stammt das leistungsstarke PM-Tool Factro. Auf einem übersichtlichen Dashboard werden hier jedem Nutzer alle wichtigen Termine und anstehenden Aufgaben angezeigt [...] Dort lässt sich für eine Vielzahl an Vorgängen festlegen, ob eine In-App-, **Push** oder E-Mail-**Mitteilung** ausgelöst werden soll.“* (PC-Magazin, Ausgabe 10/2019, S. 106)

C. *„Das setzen mit allen Einschränkungen auch noch die Suchmaschinen fort, die bislang am ehesten über Werbung Einnahmen erzielt haben. Wie immer gibt es natürlich auch Vorläufer. Mailing-Lists beispielsweise waren solche noch relativ unaufdringliche, manchmal aber auch schon nervende **Push-Mitteilungen**.“* (heise online, 14.03.1997)

D. Push-Mitteilung und Push-Nachricht werden synonym verwendet, weswegen die Bedeutung der letzteren aus dem Duden-Online angeführt wurde. Die spezialisierte Website *onair-appbuilder.com* definiert Push-Nachricht in ihrer deutschsprachigen Version als Meldungen, die auf dem Smartphone angezeigt werden, ohne dass der Nutzer eine spezielle App öffnen muss. Dabei handelt es sich beispielsweise um die

Benachrichtigung, dass der Nutzer eine E-Mail erhalten hat.³¹⁰ Dazu zählen auch Nachrichten-Updates von Zeitungs-Apps, insbesondere bei Eilmeldungen (sogenannte Breaking News) oder Unwetterwarnungen bei Wetter-Apps. Was das Bildungsmuster angeht, bestätigt sich auch hier die Tendenz zur Nutzung von Anglizismen als Bestimmungswort bei Wortneubildungen aus der Branche der Informationstechnologie. Obwohl der Erstbeleg aus dem Jahr 1997 stammt, hat sich diese Wortneubildung erst mit dem Aufkommen und der Verbreitung von Smartphones im deutschen Sprachgebrauch wirklich etabliert. Dafür spricht eben die Tatsache, dass das Stichwort zwischen 1997 und 2007 kein einziges Mal belegt ist, wenn man bedenkt dass das erste Smartphone von Apple erst im Jahr 2007 auf den Markt kam.

37. SaaS-Lösung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. *„Der Vorteil einer SaaS-Lösung ist, dass nichts selbst programmiert werden muss, dafür muss man sich aber mit der Funktionalität begnügen, die IoT Central zur Verfügung stellt.“* (www.informatik-aktuell.de, 22.10.2019)

C. *IBM Börsen-Chart zeigen habe zu diesem Thema derzeit nicht viel zu bieten - das werde sich besonders bei den WebSphere-Produkten ändern. Zudem könnten Microsoft und SAP Börsen-Chart zeigen SaaS-Lösungen für kleinere Unternehmen auf den Markt bringen.* (manager-magazin.de (Spiegel Online), 21.05.2007)

D. Die Abkürzung SaaS steht für Software as a Service. Die spezialisierte Website *bilendo.de* definiert SaaS-Lösung folgendermaßen:

SaaS-Lösungen („Software-as-a-Service“) sind cloubasierte Anwendungen, die in vielen Anwendungsfeldern Lösungen bereitstellen. Ein SaaS-Anbieter hostet eine Software, auf die der Anwender über den Internet-Browser Zugriff erhält. Der Nutzer muss keine Installation

310 Vgl. Chip Digital GmbH: Was ist eine Push-Benachrichtigung? Einfach erklärt, in: [www.praxistipps.chip.de](https://praxistipps.chip.de/was-ist-eine-push-benachrichtigung-einfach-erklart_42231) (16.07.2015) URL: https://praxistipps.chip.de/was-ist-eine-push-benachrichtigung-einfach-erklart_42231 (abgerufen am 25.03.2020)

oder Aktualisierung durchführen, sondern erhält eine zur Inbetriebnahme bereitstehende Anwendungsoberfläche.³¹¹

Abkürzungen aus dem Englischen als unmittelbare Konstituenten prägen, wie auch an anderen Beispielen veranschaulicht wurde, ein Wortbildungsmuster, das sich insbesondere in der IT-Branche etabliert zu haben scheint. Bei *SaaS* geht es um ein sehr produktives Wortbildungselement, insbesondere in einem fachlichen Verwendungskreis, das einige Wortneubildungen aus der Informatik im B2B-Bereich hervorgebracht hat (SaaS-Plattform, SaaS-System, SaaS-Anwendung). Die geringe Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus, nur einmal belegt, ist wahrscheinlich mit der hohen Fachlichkeit dieses Begriffs zu erklären, der so gut wie nur in einem Business-to-Business-Kontext verwendet wird und sich daher als wenig relevant für den allgemeinen Sprachgebrauch erweist. Immerhin liefert die Google-Suche 238k Ergebnisse, was auch darauf hindeutet, dass SaaS-Lösungen auch von Privatpersonen in Anspruch genommen werden könnten. Dies bestätigt der vorgenannte Autor.

38. Serverbasiert, Adj. **

A. Durch einen Server unterstützt

B. „Täglich erscheinen neue Phising-Webseiten, die unter Phishing-Kampagnen über kompromittierte Webserver laufen [...] Laut Imperva benötigt es für einen ausreichenden Schutz eine serverbasierte Abwehr sowie eine Access-Lösung und Trainings für Mitarbeiter.“ (it-business.de, 02.12.2019)

C. „Der PDA-Marktführer erhofft sich durch den Schritt seine Forschung im Bereich der serverbasierten Nachrichtenübermittlungsdienste für PDAs voranzutreiben, um so weiter in den Enterprise-Markt vordringen zu können.“ (heise online, 13.12.2001)

311 Bayer, Jakob: Was ist saaS? In: www.bilendo.de (08.04.2019), URL: [https://www.bilendo.de/blog/was-ist-eine-saas-losung#:~:text=SaaS%2DL%C3%B6sungen%20\(%E2%80%9ESoftware%2D,den%20Internet%2DBrowser%20Zugriff%20erh%C3%A4lt.](https://www.bilendo.de/blog/was-ist-eine-saas-losung#:~:text=SaaS%2DL%C3%B6sungen%20(%E2%80%9ESoftware%2D,den%20Internet%2DBrowser%20Zugriff%20erh%C3%A4lt.) (abgerufen am 07.03.2020).

D. Bei einer *serverbasierten* Lösung geht es um ein IT-Konzept, bei dem alle IT-Prozesse über einen Server laufen, z. B. einen Unternehmensserver oder einen Cloudserver eines anderen Anbieters wie *Google* und *Microsoft*. Diese Definition ist die Summe der Erkenntnisse, die auf unserer persönlichen Erfahrung und unserem Umgang mit IT-Lösungen in den letzten Jahren gesammelt wurden. Das Adjektiv *serverbasiert* bezieht sich somit auf alle Lösungen bzw. Softwares, die über einen Server und nicht lokal auf dem eigenen Rechner funktionieren und gesichert werden. Die Wortneubildung *serverbasiert* erfüllt die Kriterien zur Klassifizierung als Neologismus. Erstens geht es dabei um eine lexikalisierte Wortneubildung, die noch aufgrund des relativen kurzen Verwendungszeitraums einen bestimmten Neuheitseffekt aufweist. Zweitens weist das Stichwort eine angemessene Verwendungsfrequenz mit über 250 Belegen im Kontrollkorpus auf. Obwohl es dabei um einen Fachbegriff aus der IT-Branche handelt, könnte man dabei von einer akzeptablen Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch ausgehen, denn es handelt sich dabei schließlich um einen Begriff, den jeder PC- und Internetnutzer bei seinem täglichen Umgang mit Softwarelösungen jeder Art antreffen könnte.

39. Social-Media-Anwendung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „*Von intelligenter Anrufweiterleitung mit Integration neuester Chat und Social-Media-Anwendungen bis zur Analyse des gesamten Kontaktverhaltens – neueste ITK-Technik unterstützt aktiv bei der Optimierung von Servicequalität und internen Geschäftsprozessen*“. (NTA Display, 2. Ausgabe / 2019, S. 2)

C. „*Ein touristisches App-Potpourri auf dem Smartphone werde sich beim Verbraucher aber nicht durchsetzen, glaubt Martin Thyssen vom Blackberry-Hersteller Research in Motion: "Die Schnittstelle zu Social-Media-Anwendungen wird fließend sein.*“ (Spiegel Online, 15.03.2010)

D. Bei *Social-Media-Anwendungen* geht es um Plattformen von sozialen Netzwerken, die auch zur mobilen Nutzung in Form von Smartphone-Apps angeboten werden. Die Wortneubildung entspricht einem ganz besonderen Bildungsmuster mit einer aus dem Englischen entlehnten Wortgruppe als Bestimmungswort „social media“, die aber an die deutsche Schreibweise durch Bindestrichschreibung angepasst wurde. Der Anglizismus *social media* scheint im allgemeinen Sprachgebrauch mehr Akzeptanz zu genießen. Gerade bei Zusammensetzungen eignet er sich aufgrund der fehlenden Flexion im Gegenteil zur deutschen Entsprechung als Erstglied bei Getrennschreibung (z. B. Social-Media-Plattform).

40. Software-Schnittstelle, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Huawei will vielmehr, dass es auf unterschiedlichen, smarten Geräte (sic!) läuft. Dazu entkoppelt HarmonyOS die benötigte Hardwareleistung und nutzt Software-Schnittstellen, um verschiedene Geräte anzusteuern.“ (PC-Magazin, 10/2019, S. 8)

C. „Mit dem internationalen Standard DVB (Digital Video Broadcasting) wurden bereits die Grundlagen eines einheitlichen digitalen Übertragungsweges für Kabel, Satellit und Terrestrik geschaffen. Für weitergehende Zusatzdienste oder interaktive Anwendungen gibt es erst mit der MHP-Plattform eine gemeinsame offene Software-Schnittstelle.“ (Spiegel Online, 22.08.2001)

D. Nach *it-business.de* „stellt [Software-Schnittstelle (auch Softwareschnittstelle)] einen logischen Berührungspunkt innerhalb eines Software-Systems dar. Durch sie wird der Austausch von Kommandos und Daten zwischen verschiedenen Prozessen und Komponenten ermöglicht und geregelt.“³¹² Der Anglizismus *Software*, für den im Deutschen keine Entsprechung in Gebrauch ist,

312 Riedl, Stefan: Was ist eine Schnittstelle? In: www.itbusiness.de (14.01.2018), URL: <https://www.it-business.de/was-ist-eine-schnittstelle-a-714831/> (abgerufen am 05.03.2020).

wie etwa im Französischen *logiciel*, ist in der deutschen Wortbildung sehr produktiv und kommt bei vielen Fachbegriffen aus der Informatikbranche als Bestimmungswort vor (*Softwarelösung, Softwareingenieur, Softwareunternehmen*). Bei der *Software-Schnittstelle* geht es zwar um eine Wortneubildung, die im Untersuchungskorpus schon im Jahr 2001 belegt ist, aufgrund ihrer Fachlichkeit aber im allgemeinen Sprachgebrauch nicht voll etabliert sein sollte. Dabei spielt die fehlende Relevanz in der Allgemeinsprache eine Rolle, die dadurch zu erklären ist, dass der Gebrauch dieses Fachbegriffs insbesondere einem fachlichen Adressatenkreis aus der Informatikbranche vorbehalten ist.

41. SSL-Verschlüsselung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „So stellen Sie Ihr E-Mail-Konto auf **SSL-Verschlüsselung** um:

- Gehen Sie in der E-Mail App im Menü auf "Einstellungen".
- Wählen Sie "Kontoeinstellungen" aus.
- Wählen Sie Ihre bestehende E-Mail-Adresse @magenta.de/@t-online.de

aus.“ (www.telekom.de)

C. „Tatsächlich kommt es immer wieder zu Sicherheitsproblemen bei den Produkten großer US-Software-Unternehmen: [...] Microsoft versteckte einen "NSAkey" unklarer Bestimmung in seiner Krypto-Schnittstelle, der Netscape Browser erlaubt bis heute in seiner europäischen Variante nur den Gebrauch eines 40-Bit-Schlüssels für die **SSL-Verschlüsselung**.“ (Spiegel Online, 22.11.1999)

D. Bei der *SSL-Verschlüsselung* handelt es sich laut ssl trust um „eine verschlüsselte Netzverbindung zwischen einem Server und einem Client (Browser)“. ³¹³ Die englische Abkürzung *SSL* steht für *Secure Socket Layer*. Englische Abkürzungen als Bestimmungswort bei Wortneubildungen aus der IT-Branche sind keine Rarität,

313 SSL-Trust: SSL-Verbindung, in: www.ssl-trust.com, (o. D.), URL: <https://ssl-trust.com/Lexikon/SSL-Verbindung> (abgerufen am 20.02.2020)

sondern kommen bei vielen neugebildeten Komposita vor, wie bei vielen vorgenannten Beispielen dies der Fall ist. Zu erklären ist dies mit der Tatsache, dass die meisten Innovationen auf dem Gebiet der Informationstechnologie von amerikanischen IT-Unternehmen hervorgebracht werden und dass dabei solche Begriffe so ins Lexikon übernommen werden und oft auf deren Übersetzung verzichtet wird.

42. Standortermittlung, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Unsere Frage ist nun, wie die Telekom die zuständige Notruf-Leitstelle ermittelt, wenn über den SIP-Trunk von Standort B ein Notruf abgesetzt wird.

[...]

b) Wird die IP-Adresse, über die der Notruf aufgebaut wird, für die Standortermittlung genutzt? - Also Standort A.“ (www.telekom.de)

C. „Von Siemens und Grundig seien bereits 600.000 Geräte gebaut worden, die vom Toll-Collect-Werk in Simmern jetzt mit den wichtigsten Daten zur automatischen Standortermittlung und Datenübertragung gefüttert würden“. (Spiegel Online, 10.08.2004)

D. Aus dem Erstbeleg aus dem Jahr 2004 geht hervor, dass die Funktion zur Standortermittlung über die GPS-Ortung zuerst an Lastkraftwagen zur automatischen Abrechnung der Lkw-Maut angeboten wurde, bevor sie dann mit der Smartphone-Revolution und dem Aufbruch des mobilen Internets hauptsächlich zur Ortung der Position bei der Nutzung bestimmter Apps und Smartphone-Funktionen wie Routenplaner, Facebook-Posts (Teilen der eigenen Position mit Freunden), Trainings-Apps (zur Ermittlung der zurückgelegten Strecke beim Joggen). Trotz der geringen Verwendungsfrequenz im Untersuchungskorpus kann man davon ausgehen, dass diese Wortneubildung im allgemeinen Sprachgebrauch gut etabliert ist, zumal Smartphone-Nutzern z. B. oft die Meldung auf dem Smartphone angezeigt wird, wenn eine App und oder ein Dienst mit Ortungsfunktion benutzt wird, was dieser Wortneubildung im allgemeinen Sprachgebrauch eine besondere Relevanz verleiht.

43. Tool-Paket, Sn *

A. Nicht verzeichnet

B. „Das ständig wachsende Tool-Paket umfasst über 30 Anwendungen, die die Arbeit am PC oder am Mac erleichtern sollen. Hinzugekommen sind nicht nur neue Funktionen, sondern auch weitere Tools.“ (it-business.de, 23.08.2019)

C. „Go Sell ist eine Software, die sich an Powerseller mit Gold-Status und höher wendet. Das Tool-Paket organisiert die Warenwirtschaft und den kompletten Workflow rund um Ebay“. (SZ Online, 11.05.2010)

44. Trojaner, Sm ***

A. Herkunft: englisch Trojan, kurz für: Trojan Horse = trojanisches Pferd.
Gebrauch: EDV-Jargon.

B. „Auch IT-Sicherheit wäre ohne die Hilfe der Crowd nicht aufrechtzuerhalten. Antiviren- programme bekommen ständig Infos über neue Trojaner, die bei anderen Anwendern gefunden wurden.“ (PC-Magazin, 10/2019, S. 3)

C. „Das Virus 'I love you' ist analysiert: Es handelt sich offenbar um eine Art Kombination aus 'Trojaner' und 'Wurm'. Angeblich bietet die auf Virenschutz- programme spezialisierte Firma Trend Micro bereits einen Filter-Update an, der gegen 'I love you' schützen soll.“ (Spiegel Online, 04.05.2000)

D. Die Wortneubildung Trojaner (auch *trojanisches Pferd* genannt), als Derivat aus *Troja* mithilfe des Suffixes *-er*, ist ein Begriff aus dem Informatikjargon, der sich Anfang des 21. Jahrhunderts mit dem Internetboom und der damit einhergehenden Verbreitung von Schadprogrammen viel in der Diskussion stand. Die Definition vom Duden liefert keinerlei Informationen darüber. Laut dem weltweit führenden Entwickler von Antivirenprogrammen, Kaspersky Lab, handelt es sich beim Trojaner um:

eine Malware, die sich oftmals als legitime Software ausgibt. Trojaner werden von Cyberdieben und Hackern eingesetzt, um Zugang zum System des Benutzers zu erlangen. Benutzer werden für gewöhnlich über eine Social-Engineering-Masche dazu bewegt, den Trojaner auf ihr System herunterzuladen und auszuführen. Einmal aktiviert, können die Cyberkriminellen Sie mithilfe des Trojaners ausspionieren, vertrauliche Daten stehlen und Backdoor-Zugang zu Ihrem System erhalten.³¹⁴

Mit über 6k Belegen im Kontrollkorpus und einem langen Verwendungszeitraum von 20 Jahren kann mit Sicherheit davon ausgegangen, dass der Begriff sehr gut im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert ist, zumal sich jeder PC-Nutzer mit dem Thema Virenschutz auseinandergesetzt haben muss, obwohl in den letzten Jahren mit dem Aufkommen des Betriebssystems Windows 10 von Microsoft auf Virenschutzprogramme verzichtet werden kann, weil Trojaner und anderweitige Viren automatisch erkannt und entfernt werden. Der Neologismus Trojaner zählt zu den wenigen Derivaten unter den Wortneubildungen, die zuallermeist als Komposita vorkommen.

45. Uploadgeschwindigkeit, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Welche Down- und Uploadgeschwindigkeiten werden von der Speedbox unterstützt? Die Speedbox unterstützt Geschwindigkeiten bis zu 300 Mbits/s im Download und 50 Mbits/s im Upload.“ (Deutsche Telekom, FAQ-Seite)

C. „Die Ermittler werfen dem 38-Jährigen vor, gemeinsam mit anderen Personen eine Vielzahl von Kinofilmen und Computerspielen illegal im Internet verbreitet zu haben. Hierfür sollen die Verdächtigen unabhängig voneinander bei verschiedenen Firmen Rechner mit großen Speicherkapazitäten und hohen Uploadgeschwindigkeiten angemietet haben.“ (Spiegel Online, 25.05.2007)

314 Kaspersky Lab: Was ist ein Trojaner? In: www.kaspersky.de (o. D.), URL: <https://www.kaspersky.de/resource-center/threats/trojans> (abgerufen am 16.03.2020).

D. Bei *Uploadgeschwindigkeit* geht es um die Geschwindigkeit von Datenübertragungen, z. B. beim Hochladen von Bildern, Videos oder E-Mail-Anhängen. Der Anglizismus *Upload* wird parallel zur deutschen Lehnübersetzung *Hochladen* verwendet, hat sich aber bei Zusammensetzungen durchgesetzt (*Uploadrate*). Zum Beispiel liefert eine Google-Suche nach *Hochladegeschwindigkeit* etwa 500 Ergebnisse gegenüber 300.000 für *Uploadgeschwindigkeit*. Dabei geht es um eine Feststellung, die die Annahme bekräftigt, dass Anglizismen bei deutschen Komposita in der IT-Branche als solche übernommen werden, und zwar ohne deutsche Entsprechung. Im Vergleich zum Französischen, zum Beispiel, wird hier lieber eine französische Entsprechung verwendet, z. B. *débit en émission* oder *vitesse de téléversement* (kanadisches Französisch).

46. Vorratsdatenspeicherung, Sf ***

A. Im Hinblick auf eine eventuelle spätere Auswertung erfolgende Speicherung von (die Telekommunikation betreffenden) Daten

B. „Bereits 2014 wurde vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) entschieden, dass die von der europäischen Richtlinie vorgesehene anlasslose Vorratsdatenspeicherung nicht mit den Europäischen Grundrechten vereinbar sei“. (www.informatik-aktuell.de, 23.12.2016)

C. „Für die Datenschützer aus Bund und Ländern ist die neue lange Speicherfrist eine "verfassungsrechtlich angreifbare Vorratsdatenspeicherung". Denn der Zweck, der die Datenspeicherung nur für die Abrechnung seitens der Dienstleister vorsieht, wird dabei nach Ansicht der Datenschützer zweckentfremdet.“ (Spiegel Online, 02.10.2000)

D. Das Stichwort *Vorratsdatenspeicherung* kann zweifelsohne als Neologismus bezeichnet werden, weil es zwei Kriterien erfüllt: Erstens ist es bereits lexikalisiert, was durch die Aufnahme in ein Gesamtwörterbuch und die sehr hohe

Verwendungsfrequenz nachgewiesen werden kann. Zweitens erstreckt sich dessen Verwendung im Untersuchungskorpus über 20 Jahre. Die Frage der Relevanz von Wortneubildungen und deren Rolle bei der Lexikalisierung bzw. der Auftretenshäufigkeit tritt auch hier klar zu Tage, weil die Wortneubildung *Vorratsdatenspeicherung* im Rahmen der politischen Debatte in Deutschland über die Datenspeicherung von Bürgern zur Aufdeckung und Vereitlung von Anschlägen besonders an Bedeutung gewonnen hat, sodass sich dieser Neologismus sehr schnell im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch etabliert und an Fachlichkeit verloren hat.

47. VPN-Verbindung, Sf ***

A. Nicht verzeichnet

B. „Kunden profitieren dabei von einem einheitlichen Dashboard zur Visualisierung und Überwachung des Zustands der VPCs, Transit Gateways, Direct-Connect- und VPN-Verbindungen zu Zweigstellen und lokalen Netzwerken.“ (it-business.de, 24.01.2020)

C. „VPN-Verbindungen über UMTS und GPRS: Mit UMTS kommt man nicht nur mobil ins Internet, sondern auch über verschlüsselte Verbindungen in Firmennetze. So kann man unterwegs auf interne Server zugreifen oder an der Mail-Kommunikation teilnehmen, als wäre man im Büro.“ (heise.de, 09.06.2006)

D. VPN steht für den englischen Begriff *virtual private network* (Deutsch *virtuelles privates Netzwerk*). Eine *VPN-Verbindung* ermöglicht Internetnutzern, von außen auf ein anderes Netzwerk zuzugreifen. Auf eine VPN-Verbindung greifen z. B. Geschäftsreisende zur Kommunikation zwischen den Unternehmensstandorten.³¹⁵ Die VPN-Verbindung wird aber auch von Privatpersonen genutzt, um das sogenannte Geoblocking zu überlisten, indem Sie eine Internetverbindung über ein virtuelles

315 intersoft consulting services AG: Was ist ein VPN und wozu wird es benötigt? In: www.datenschutzbeauftragter-info.de (29.08.2017), URL: <https://www.datenschutzbeauftragter-info.de/was-ist-ein-vpn-und-wozu-wird-es-benoetigt/> (abgerufen am 28.02.2020).

Netzwerk mit Hilfe eines VPN-Servers herstellen, der sich in einem nicht von der Ländersperre betroffenen Land befindet und dem Internetnutzer eine neue IP-Adresse zuteilt. Das ermöglicht Internetnutzern z. B. auf bestimmte Inhalte (z. B. TV-Streaming) zuzugreifen, ohne dass der eigentliche Standort erkannt wird.

48. VR-Welt, Sf *

A. Nicht verzeichnet

B. „Mit den Cybershoes bewegen sich Gamer in VR-Welten in alle erdenklichen Richtungen.“ (PC-Magazin, Ausgabe 10/2019, S. 8)

C. „Ein anderes ungelöstes Problem in der VR-Welt liegt unterhalb des Halses - denn bislang gibt es noch kein Patentrezept, um Körperbewegungen dort abzubilden. In einigen Prototypen-Anwendungen bewegt sich der Nutzer noch per Konsolen-Controllen [...].“ (SZ Online, 06.03.2015)

D. Das Kurzwort *VR-* steht für den englischen Begriff *virtual reality* und kommt bei vielen Wortneubildungen im Zusammenhang mit der gegen Mitte der 2010er Jahre entwickelten Unterhaltungstechnik vor, die inzwischen in anderen Bereichen Anwendung findet, z. B. in der Architektur, der Medizin und der Ausbildung. So tritt *VR-* z. B. als Bestimmungswort bei Komposita wie *VR-Brille* (inzwischen lexikalisiert und im Duden Online verzeichnet), *VR-Produkt* und *VR-Spiele* auf. Laut *mediamarkt.at* geht es bei der virtuellen Realität um „die Darstellung und gleichzeitige Wahrnehmung einer computergenerierten Umgebung, in der sich Nutzer bewegen und mit der Umwelt interagieren können [...]“³¹⁶. Obwohl das Stichwort ca. nur 30 mal im Untersuchungskorpus belegt ist, scheint es im allgemeinen Sprachgebrauch gut etabliert zu sein, zumal eine Google-Suche über 130k Ergebnisse liefert, wobei diese Wortneubildung zumindest in der Gaming-Szene eine große Relevanz aufweist. Wie oben erwähnt, bestätigt sich auch hier die

316 MediaMarkt Online GmbH: Was ist eigentlich virtual reality? In: www.mediemarkt.at (o. D.), URL: <https://www.mediemarkt.at/de/shop/was-ist-vr.html> (abgerufen am 28.02.2020).

Annahme, dass man bei Wortneubildungen in der IT- Branche sehr oft auf Kurzwörter aus dem Englischen zurückgreift.

49. Webanalysedienst, Sm *

A. Nicht verzeichnet

B. „Diese Website nutzt Funktionen des Webanalysedienstes Google Analytics. Anbieter ist die Google Inc., 1600 Amphitheatre Parkway, Mountain View, CA 94043, USA.“ (Datenschutzerklärung Hunter § Companion)

C. „Datenschützer wollen Webanalysediensten Fesseln anlegen: Der Düsseldorfer Kreis, in dem die Aufsichtsbehörden für Datenschutz im nicht-öffentlichen Bereich versammelt sind, stellt Regeln auf, die Reichweiten-Analysierer wie Google Analytics beachten müssen, um nicht rechtswidrig zu operieren.“ (heise online, 27.11.2009)

D. *Webanalysedienste*, wie Google Analytics, werden von vielen Unternehmen in Anspruch genommen, um das Surfverhalten und die Nutzung ihrer Webseiten durch die Nutzer zu analysieren und dementsprechend ihre Webangebote und Werbung an die Interessen der Nutzer anzupassen. Diese Wortneubildung ist erstmals im Jahr 2009 im Kontrollkorpus belegt, und zwar auf der spezialisierten IT-Website *heise.de*. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Webanalysedienste nicht so alt sind wie die Internetnutzung selbst und Unternehmen etwas später angefangen haben, diesen Dienst zu Marketing- und Werbezwecken in Anspruch zu nehmen, was auch viel Diskussionsstoff für die öffentliche Debatte über Datenschutzfragen lieferte, zumal Datenschützer befürchteten, dass so Nutzerprofile auf der Basis personenbezogener erstellt und ohne Zustimmung der jeweiligen Nutzer zu politischen und Werbezwecken genutzt werden könnten, was später dadurch geregelt wurde, dass im Rahmen der Datenschutzerklärung auf die Pseudonymisierung der Nutzerdaten, die IP-Anonymisierung sowie die Möglichkeit zum Widerspruch durch

die jeweiligen Nutzer hingewiesen werden muss.³¹⁷ Das Wortbildungsmodell entspricht einem sehr gängigen Muster mit dem Bestimmungswort *Web-* als sehr produktivem und serienbildendem Erstglied. Die noch fehlende Aufnahme in das Referenz-Gesamtwörterbuch Duden Online und die niedrige Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus sollte nicht auf eine noch ausstehende Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch schließen lassen, zumal es sich dabei um eine Wortneubildung handelt, die im Rahmen der Datenschutzerklärung auf den meisten Internetauftritten von Unternehmen zu finden ist, die sich im Rahmen der Verarbeitung von personenbezogenen Daten an die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen halten müssen.

50. WLAN-fähig, Adj. *

A. Nicht verzeichnet

B. *„Ob geschäftlich oder privat, die Nutzung moderner WLAN-fähiger Kommunikationsgeräte wie Tablet, Laptop oder Smartphone wird immer flexibler. Der Datenhunger der Anwendungen wird immer größer. Kein Netz? Oder die Daten tröpfeln, statt mit Highspeed zu fließen?“* (NTA Display, 1. Ausgabe 2019, S. 4)

C. *„Sieben ICE 3 haben die Deutsche Bahn und T-Mobile mit der Technik für die Breitbandkommunikation ausgestattet [...] Dort können Reisende auf dem Bahnsteig oder anderen Bahnhof-Bereichen gegen Entgelt mit WLAN-fähigen Geräten online gehen.“* (Spiegel Online, 20.12.2005)

D. Die aus dem Englischen stammende Abkürzung WLAN (für **W**ireless **L**ocal **A**rea **N**etwork), Deutsch *drahtloses LAN*, ist ein relativ produktives

317 Vgl. Jakobs, Joachim: Datenschützer wollen Webanalysediensten Fesseln anlegen, in:

<https://www.heise.de> (27.11.2009), URL:

<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Datenschuetzer-wollen-Webanalysediensten-Fesseln-anlegen-871218.html> (abgerufen am 16.03.2020).

Wortbildungselement bei Wortneubildungen in der deutschen Gegenwartssprache. So tritt es z. B. als Bestimmungswort bei *WLAN-Router*, *WLAN-Technik*, *WLAN-Gerät*, *WLAN-Infrastruktur*, *WLAN-gestützt* auf. Obwohl das Untersuchungskorpus aus *Spiegel Online*, der *Süddeutschen Zeitung* in der Online-Ausgabe und heise Online nur 52 Belege bis zum Abrufdatum vom 28.02.2020 liefern und das Stichwort im Duden Online noch nicht verzeichnet ist, könnte man davon ausgehen, dass es im allgemeinen Sprachgebrauch relativ gut etabliert ist und gute Lexikalisierungschancen hat. Das gilt auch u.a. für die anderen obengenannten Wortneubildungen, zumal sie trotz ihrer Fachlichkeit für den allgemeinen Sprachgebrauch eine große Relevanz im Alltag aller Nutzer von mobilen Geräten aufweisen.

3.5 Ergebnisse

3.5.1 Bildungstendenzen bei Wortneubildungen

3.5.1.1 Wortbildungsverfahren

Was die Wortbildungsarten anbelangt, wird bei Wortneubildungen auf alle Wortbildungsverfahren zurückgegriffen, von der Komposition, über die Derivation bis hin zur Kurzwortbildung und den Wortgruppenlexemen, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß, wobei der Löwenanteil auf die Komposition mit verschiedenen Strukturtypen entfällt. Die gewonnenen Ergebnisse zur Verteilung der Wortbildungsarten auf die untersuchten Wortneubildungen werden im nachstehenden Diagramm veranschaulicht:

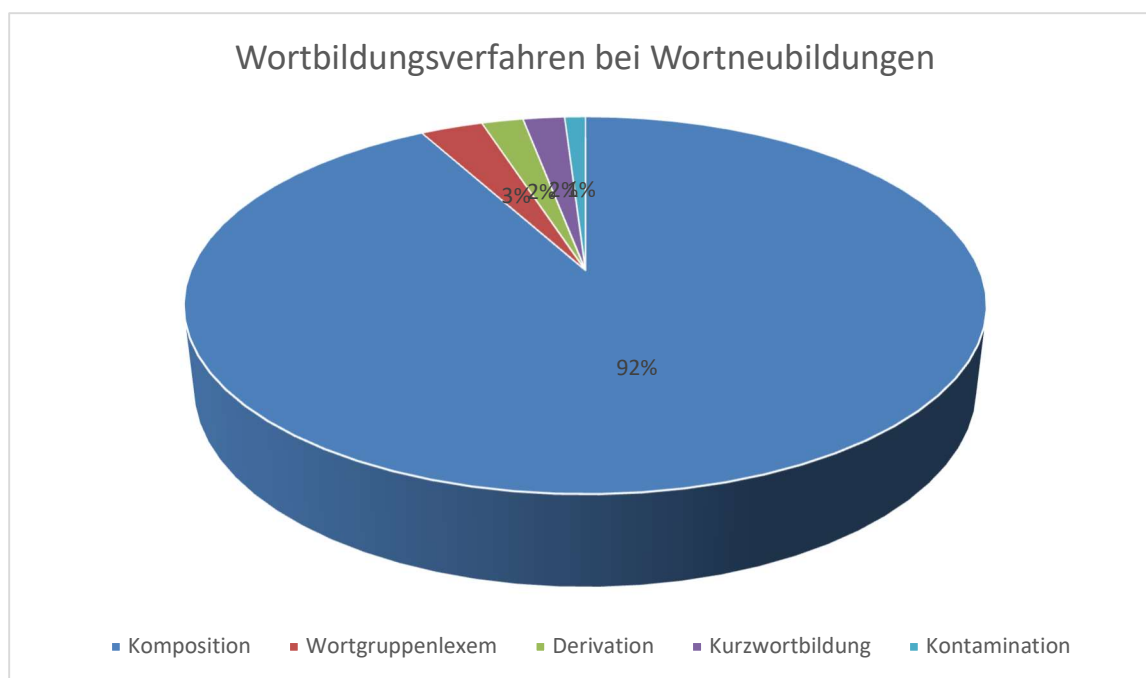


Abbildung 6 : Wortbildungsverfahren bei Wortneubildungen

Das vorstehende Diagramm lässt keinen Zweifel zu, dass die allermeisten Wortneubildungen insbesondere in technischen Fachsprachen durch Zusammensetzung entstehen, wobei die meistvertretene Wortart verschiedene Strukturtypen aufweist, die im Folgenden ausführlich erläutert werden. Dieses Ergebnis ist nur als Bestätigung bisheriger Erkenntnisse zur Wortschatzerweiterung im Deutschen, wonach die Komposition die zentrale Wortbildungsart bei der Bildung lexikalischer Neuzugänge darstellt. Dabei wird z. B. auf der Basis einer korpusbasierten Studie der Anteil der Wortbildungsart Komposition bei der Wortschatzerweiterung der technischen Fachsprache im Deutschen mit 76,24% veranschlagt, gefolgt von den Wortgruppenlexemen mit 20,96%.³¹⁸

3.5.1.2 Bildungsmuster bei der Wortbildungsart Komposition

Wie eingangs bereits erwähnt, besteht eines der Ziele der vorliegenden Forschungsarbeit darin, bestimmte Muster bei Wortneubildungen in der Kfz-Technik

³¹⁸ Vgl. Elsen, Hilke: Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen, 2. Auflage, Tübingen: Gunter-Narr-Verlag, 2011, S. 161.

und der Informationstechnologie herauszuarbeiten. Aus den vorstehenden empirischen Untersuchungen sind folgende Ergebnisse hervorgegangen:

Neben den gängigen Wortbildungsmustern wie zusammengeschiedene Komposita nach dem Typ Substantiv + Substantiv (Ambientebeleuchtung, Datenleck), Substantiv + Adjektiv (cloudbasiert, aufpreispflichtig), Substantiv + Partizip (chromumrandet, glanzgedreht) konnten auch bestimmte Modelle beobachtet werden, die nachfolgend angeführt werden:

- A. **Satzzeichen (Punkt) + Kurzwort + Substantiv:** .de-Domain
- B. **Numerale als Erstglied + Substantiv:** 256-Bit-Verschlüsselung, V6-Biturboaggregat
- C. **Syntagma + Substantiv:** *Car-to-x-Kommunikation, Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, Social-Media-Plattform, Toter-Winkel-Warner, Double-Opt-In-verfahren*. Bei diesem Wortbildungsmuster geht es um den Typ Syntagma + Substantiv, weil das Erstglied, zwei- oder dreigliedrig, keinen Wortstamm als Basis hat, sondern eine syntaktische Fügung,³¹⁹ also nicht etwa *Verschlüsselung für Ende-zu-Ende*, sondern *Verschlüsselung vom Ende zum Ende*, und nicht *Warner für den Toter-Winkel*, sondern *Warner für den toten Winkel*, wobei die Schreibung mit Doppelkopplungsbindestrich (Ende-zu-Ende-Verschlüsselung) beobachtet wird. Bemerkenswert ist auch hier der Rückgriff auf fremdsprachliche, bzw. englische Syntagmen als erste unmittelbare Konstituente, wobei man bei *Social-Media-Plattform* eine native normierte Entsprechung mit bewahrter Flexion hätte bilden können (Soziale-Medien-Plattform) nach *Frische-Luft-Spaziergang, Erste-Liebe-Geschichte*.³²⁰
- D. **Kurzwort + Substantiv oder Adjektiv:** Bei diesem Typ geht es um eines der produktivsten Muster bei den im Rahmen dieser Forschungsarbeit angetroffenen Wortneubildungen sowohl in der Kfz-Technik als auch in der IT-Branche. Hierzu zählen folgende Stichwörter: *CCS-Ladestation, DSLR-Kamera, HTML-Datei, IoT-Gerät, IP-Anonymisierung, IP-basiert, LTE-fähig, NFC-basiert, SaaS-*

³¹⁹ Vgl. Fleischer et al., 2012, S. 174 f.

³²⁰ Vgl. Fleischer et al., 2012, S. 175.

Lösung, SSL-Verschlüsselung, SUV-Coupé, VPN-Verbindung, VR-Welt, WLAN-fähig, WLTP-Testzyklus. Bei adjektivischen Komposita mit einem Kurzwort als erster unmittelbarer Konstituente tritt besonders in der Informationstechnologie oft das Partizip II *basiert* und das Adjektiv *fähig* als Grundwort auf, und zwar auch bei vielen anderen Wortneubildungen außer den hier angeführten Stichwörtern. Das Bildungsmuster mit Kurzwort als Erstglied scheint sich als Wortbildungstendenz in fachsprachlichen Wortneubildungen etabliert zu haben, zumindest bezogen auf die Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie.

- E. **Getrenntschreibung und Spatium:** *Dynamische Stabilitäts Control, Embedded System, Speed Limit Info.* Laut den Wortbildungsregeln geht es bei Wortbildungsprodukten mit Getrenntschreibung um Wortgruppenlexeme. Das Besondere an diesen Beispielen aber ist z. B. bei *Dynamische Stabilitäts Control* die Getrenntschreibung des aufgrund des Fugenelements eher als Kompositum aufzufassenden Zweitglieds *Stabilitäts Control*, was hier zweifelsohne als Normverstoß betrachtet werden sollte. Folgt man dem geltenden Regelwerk, sollte es entweder *Dynamische Stabilitätskontrolle* oder mit Bindestrichschreibung *Dynamische Stabilitäts-Control* heißen. Solche Normverstöße sind eher bei okkasionellen Wortneubildungen wie etwa in der Werbung keine Seltenheit, bei normierten Fachsprachen aber wirft das Fragen auf.

Bei der Datenauswertung mit Hinblick auf Bildungsmuster bei Wortneubildungen konnten bestimmte Tendenzen bei fachsprachlichen Wortneubildungen in der Kfz-Technik und der Informationstechnologie herausgearbeitet werden, die anhand folgender Grafiken dargestellt veranschaulicht werden:

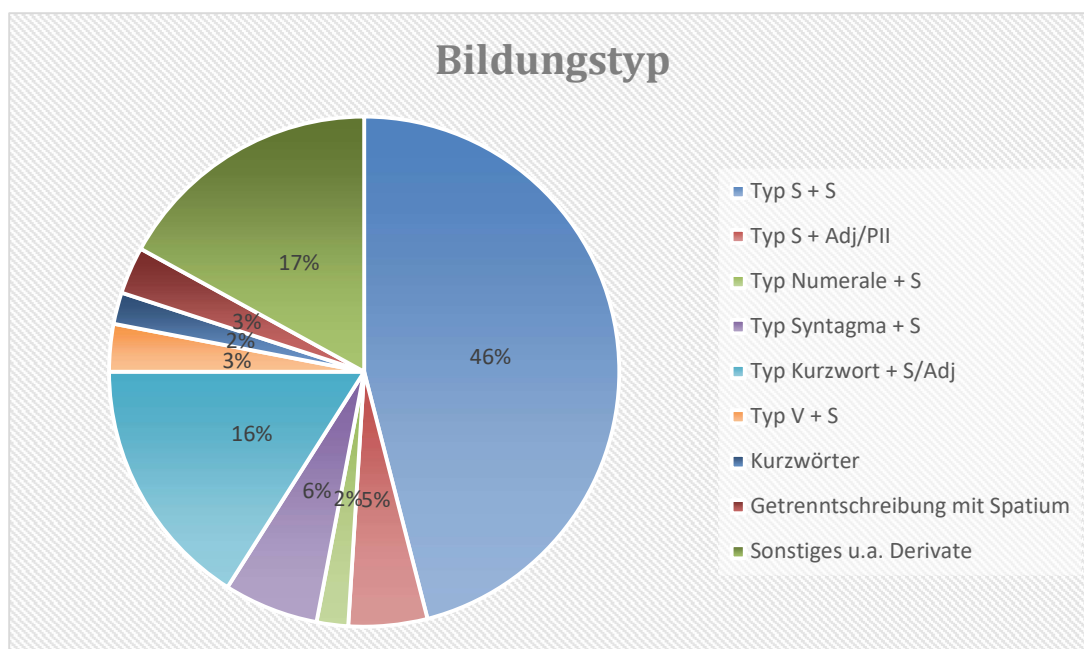


Abbildung 7 : Bildungstyp bei Wortneubildungen

3.5.2 Das Ausmaß rein nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten bzw. Hybridbildungen

Wie eingangs in der Einleitung darauf hingewiesen, soll im Rahmen dieser Forschungsarbeit die Frage nach dem Ausmaß nativen Wortgutes im Vergleich zu fremdsprachlichen, vor allem englischen Konstituenten bzw. Hybridbildungen bei Wortneubildungen beantwortet werden. Dabei wurde mit einem breitangelegten Korpus gearbeitet, das u.a. aus Broschüren weltweit renommierter Automobilhersteller wie *Volkswagen*, *Mercedes-Benz* und *BMW* und Fachzeitschriften aus der Automobilbranche wie *Autozeitung* besteht, sowie, in der IT-Branche, u.a. aus Websites des Telekomanbieters *Deutsche Telekom* und der Technologiekonzerne *Microsoft* und *Apple*, die auch deutschsprachige Inhalte für ihre zahlreichen Kunden im deutschsprachigen Raum pflegen, selbst wenn dies oft über Übersetzungsagenturen zustande kommt. Daneben wurde auch auf Fachzeitschriften zurückgegriffen, wie *informatik-aktuell.de* und *it-business.de*. Für die Wahl dieser Quellen bzw. Unternehmen als Korpusmaterialien spricht die Tatsache, dass diese eine sehr hohe Zahl von Lesern erreichen, was im Endeffekt für aussagekräftige Ergebnisse sorgt. Denn die Tendenz zur Präferenz nativen oder

englischen Wortgutes muss schließlich bei einem beträchtlichen Anteil der Sprachgemeinschaft festgestellt werden und dies anhand von Textmaterialien, die in der Regel einem großen Teil der Gesellschaft zugänglich sein sollten. Die Relevanz der Wortneubildungen kann daher nicht nur in einem fachlichen, sondern auch in einem allgemeinsprachlichen Kontext sichergestellt werden. Von Anfang an und basierend auf den eingangs präsentierten Erkenntnissen zur Hybridisierung bei Wortneubildungen, insbesondere in einem fachsprachlichen Kontext, sind wir davon ausgegangen, dass diese Annahme im Rahmen der empirischen Untersuchungen nur bestätigt werden kann, was tatsächlich der Fall war. Die Ergebnisse zum Anteil von Wortneubildungen mit reinem nativem Wortgut und Hybridbildungen, bzw. ausschließlich aus englischen Konstituenten bestehenden Wortneubildungen, sind folgendermaßen ausgefallen, wobei beide Fachgebiete, nämlich die Kfz-Technik und die Informationstechnologie stark voneinander abweichende Tendenzen aufweisen:

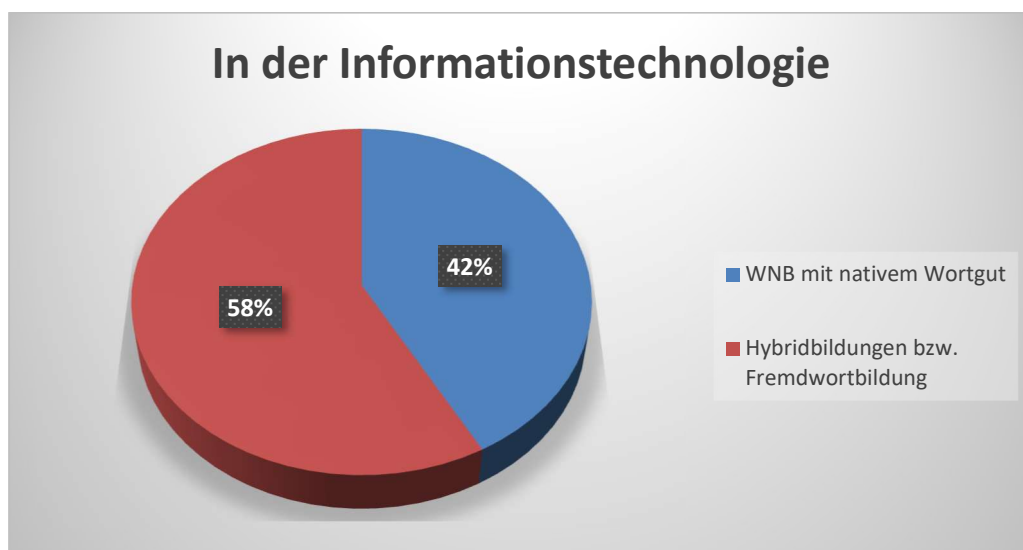


Abbildung 8 : Das Ausmaß nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten in der Informationstechnologie

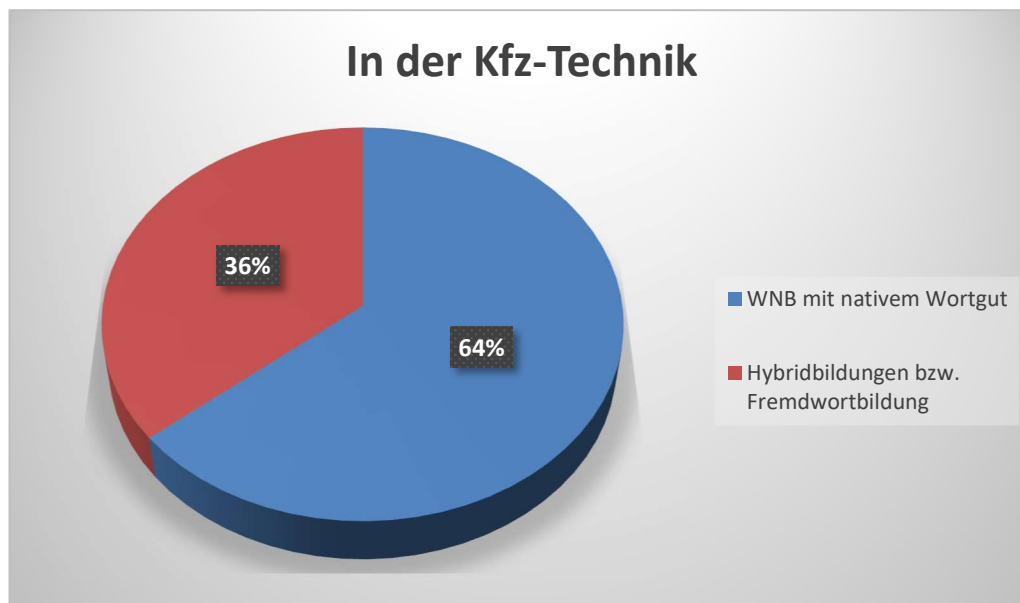


Abbildung 9 : Das Ausmaß nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten in der Kfz-Technik

Aus den Diagrammen geht klar hervor, dass die Fachsprache der Informationstechnologie in Sachen sprachliche Innovation bzw. Wortneubildung im Vergleich zur Kfz-Technik eine höhere Tendenz zum Rückgriff auf das Englische bzw. auf die Hybridisierung mit englischen Konstituenten aufweist. Bei einem Anteil von 58% zugunsten der Hybridbildung bzw. der Fremdwortbildung mit englischen Konstituten sollte man den Hintergründen einer solchen Tendenz nachgehen und diese deutlich machen. Bei näherer Betrachtung der Entwicklungsgeschichte der Informationstechnologie seit den 70er Jahren, fällt sofort die führende Rolle von US-amerikanischen Tech-Konzernen, die in Sachen Innovation ganz klar die Nase vorne hatten und sich in der Avantgarde befanden. Dazu zählen Konzerne wie Microsoft, IBM, Apple und Co., die noch heutzutage zu den Pionieren der IT-Branche zählen. Hinzu kommen noch starke Global Players wie Google, Facebook und Amazon, die diese Bühne betreten und besonders geprägt haben. Wenn man bedenkt, dass die meisten Innovationen aus der IT-Branche von US-Amerikanischen Unternehmen hervorgebracht wurden, dann dürfte man nicht staunen, dass damit einhergehende Fachbegriffe von den Angehörigen anderer Sprachgemeinschaften, selbst in begrenzten fachlichen Adressatenkreisen, lieber direkt übernommen werden, statt dass sie sich mit der Bildung neuer Fachbegriffe quälen, womit im Endeffekt das

Risiko einhergeht, dass solche neugebildeten Begriffe sich schwer etablieren würden. So hat man Begriffe wie WLAN oder LTE direkt übernommen und sich derer als Konstituenten bei Wortneubildungen bedient (WLAN-Gerät, LTE-fähig).

Anders verhält es sich bei Wortneubildungen aus dem Bereich der Kfz-Technik. Aus dem Mehrheitsanteil von 64% zugunsten der Wortneubildung mit reinem nativem Wortgut kann man schlussfolgern, dass das Deutsche in Sachen sprachliche Innovation und lexikalische Neuzugänge in der Automobilbranche nicht so sehr auf fremdes Wortgut angewiesen ist, wie dies in der IT-Branche der Fall ist. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass deutsche Automobilhersteller als Pioniere der Automobilindustrie galten und gelten, was zur Folge haben sollte, dass sehr viele Innovationen im Automobilbereich in den Werken deutscher Hersteller in Erscheinung getreten und damit einhergehende Benennungen bzw. Wortneubildungen erst im deutschen Sprachgebrauch entstanden sind, von älteren lexikalischen Neuzugängen wie *Antiblockiersystem (ABS)*, über Wortneubildungen aus den späten 90er Jahr wie *ESP* bis hin zu neuen Benennungen in den letzten 10 Jahren wie *Fernlichtassistent*. Dabei liefern sich deutsche Autobauer wie Volkswagen samt Tochtergesellschaften Audi und Porsche, Mercedes-Benz und BMW selbst untereinander einen harten Konkurrenzkampf bei der Innovation in Sachen Fahrsicherheit, Fahrkomfort und Infotainment, sodass immer wieder bei jedem Autobauer neue Begriffe, auf der Basis der empirischen Untersuchungen meist mit nativem Wortgut gebildet, auftauchen und sich abhängig von der Relevanz und der Verbreitung über die Zeit hinweg im deutschen Sprachgebrauch etablieren.

Davon ausgehend kommt man zum Schluss, dass der entscheidende Faktor bei der Prädominanz nativen oder fremdsprachlichen Wortgutes bei Wortneubildungen damit zusammenhängt, welche Sprachgemeinschaft eine Vorreiterrolle in Sachen Innovation in welchem Bereich spielt, in dem die mit diesen Innovationen einhergehenden Benennungen bzw. Wortneubildungen entstehen.

3.5.3 Die Lexikalisierung der untersuchten Wortneubildungen

Zur Ermittlung des Lexikalisierungsgrades der untersuchten Wortneubildungen wurde dreifach vorgegangen, bzw. es wurden drei Forschungswege eingeschlagen. Erstens mussten die Stichwörter auf die Aufnahme in ein Gesamtwörterbuch geprüft werden. Entsprechende Einträge in einem Gesamtwörterbuch sollten eigentlich mit Sicherheit darauf hindeuten, dass die jeweilige Wortneubildung lexikalisiert und im allgemeinen Sprachgebrauch gut etabliert ist. Als zweiter Messgrad für die Lexikalisierung sollte dann die Verwendungsfrequenz über einen bestimmten Zeitraum hinweg herangezogen werden. Denn es wird davon ausgegangen, dass eine hohe Auftretenshäufigkeit über einen längeren Zeitraum für eine weite Verbreitung und Etablierung des Stichwortes im allgemeinen Sprachgebrauch steht. Es sollte in diesem Zuge auch der Frage nachgegangen werden, ob eine hohe Verwendungsfrequenz, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, unbedingt die Aufnahme neugebildeter Fachbegriffe ins Lexikon zur Folge haben kann und wie lange in der Regel solche Wortneubildungen brauchen, um als potenzielle Aufnahmekandidaten für Gesamtwörterbücher, z. B. den Duden Online, in Frage zu kommen. Drittens wurde dann anhand einer Probandenbefragung versucht, möglichst an realitätsnahe Ergebnisse heranzukommen, die den wahren Etablierungsgrad fachsprachlicher Wortneubildungen aus für den allgemeinen Sprachgebrauch relevanten Bereichen, wie der Kfz-Technik und der Informationstechnologie, widerspiegeln könnten.

3.5.3.1 Verwendungsfrequenz

Die Untersuchung der Verwendungsfrequenz der ausgewählten Wortneubildungen hat ergeben, dass diese sowohl durch ihre Auftretenshäufigkeit als auch durch deren Verwendungszeitraum stark voneinander abweichen. Während manche Stichwörter Tausende von Belegen aufweisen, tauchen andere weniger als zehnmals im Kontrollkorpus auf. Im Folgenden wird die Verwendungsfrequenz der untersuchten Stichwörter im Zeitraum 1998-2020 prozentual anhand eines Diagramms präsentiert

und kommentiert. Es werden drei Frequenz-Kategorien unterschieden: Wortneubildungen mit weniger als 100 Belegen, solche mit einer Frequenz zwischen 100 und 300 Belegen und zuletzt WNB mit über 300 Belegen im Kontrollkorpus. Die Auswahl dieses Zeitraums erklärt sich mit der Tatsache, dass an der Jahrtausendwende bzw. ab ca. 1998 sich einiges in vielen technischen Bereichen zugetragen hat, was sich massiv im deutschen Sprachgebrauch niedergeschlagen hat. Zu nennen sind Faktoren wie die Demokratisierung der Internetnutzung und der mobilen Kommunikation und die starke Innovationswelle in der Automobilindustrie. Die Untersuchungsergebnisse sind folgendermaßen ausgefallen:

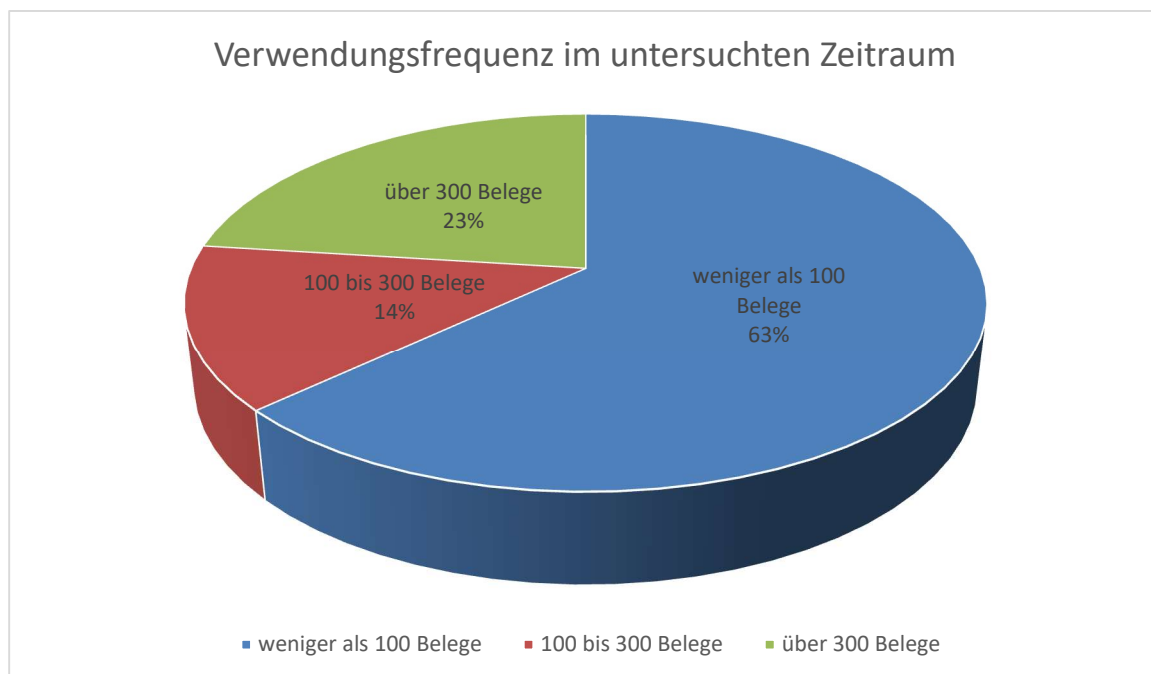


Abbildung 10 : Verwendungsfrequenz im untersuchten Zeitraum

Sowohl in der Kfz-Technik als auch in der Informationstechnologie weisen die meisten zufällig ausgewählten Stichwörter eine eher niedrige Verwendungsfrequenz, wobei 63% weniger als 100 Belege im Kontrollkorpus aufweisen. Mit 30 respektive 33 Stichwörtern mit weniger als 100 Belegen im Kontrollkorpus, weisen die Kfz-Technik und IT-Branche ähnliche Tendenzen auf, was die Verbreitung und Auftretenshäufigkeit von fachsprachlichen Neuzugängen anbelangt. Dieses Ergebnis ist nicht staunenswert, wenn man den Neuheitseffekt von Wortneubildungen,

insbesondere von fachsprachlichen Wortneubildungen in Betracht zieht, die z. T. nur in fachlichen Kreisen etabliert sind. Bemerkenswert ist aber die relativ hohe Auftretenshäufigkeit mit über 300 Belegen von 23% der Wortneubildungen, wobei die Mehrheit auf die Informationstechnologie mit 14 Belegen entfällt, gegenüber 9 Belegen in der Kfz-Technik. Das Frequenzparameter von 300 Belegen mag nicht präzise erscheinen, denn es wurden sogar dreistellige Zahlendifferenzen festgestellt, wurde aber als angemessen angesehen, da eine Verwendungsfrequenz mit über 300 Belegen in einem eingeschränkten Korpus für eine klare Verbreitung der jeweiligen Wortneubildung in der Pressesprache spricht und somit zumindest theoretisch für eine gute Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch, wenn man bedenkt, dass die als Kontrollkorpus ausgewählten Presstitel allgemeine auflagenstarke Nachrichtenmagazine und Tageszeitungen sind, deren Informationsmaterial nicht besonders für einen fachlichen Adressatenkreis bestimmt, sondern eher einem Laienpublikum zugänglich ist. Mit den Ergebnissen zur Verwendungsfrequenz wird eigentlich darauf abgezielt, den Zusammenhang zwischen der Auftretenshäufigkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraums und dem Lexikalisierungsprozess von fachsprachlichen Wortneubildungen herauszuarbeiten. Dabei geht es um die Frage, die eingangs in der Einleitung als eines der Ziele dieser Forschungsarbeit angegeben wurde. Auf die entsprechenden Ergebnisse wird nachfolgend eingegangen.

3.5.3.2 Zusammenhang zwischen Verwendungsfrequenz und Lexikalisierungsprozess

Das nachstehende Diagramm gibt einen Überblick über den Einfluss der Verwendungsfrequenz auf den Lexikalisierungsprozess bzw. die Aufnahme in Gesamtwörterbücher bei fachsprachlichen Wortneubildungen. Dabei wurde das Duden-Online-Wörterbuch als Referenz-Lexikon ausgewählt. Für die Wahl eines Online-Wörterbuchs spricht die Tatsache, dass die technische Landschaft in Bereichen wie der Kfz-Technik und der Informationstechnologie innerhalb kurzer Zeit vieles erlebt, was stets mit dem Aufkommen neuer Begriffe, meistens durch Wortbildung, einhergeht, sodass klassische Wörterbücher in der Druckversion damit

nicht Schritt halten können. Von daher erweist sich der Rückgriff auf ein Online-Wörterbuch sehr notwendig, zumal dieses mit hoher Wahrscheinlichkeit weit verbreitete fachsprachliche Neuzugänge dank der Aktualisierungsmöglichkeit binnen eines bestimmten Zeitraums aufnehmen kann. Aus den Untersuchungen zur Verwendungsfrequenz auf der Basis des Kontrollkorpus und des Referenz-Wörterbuchs sind folgende Ergebnisse hervorgegangen, die nach Fachbereich getrennt dargestellt werden:

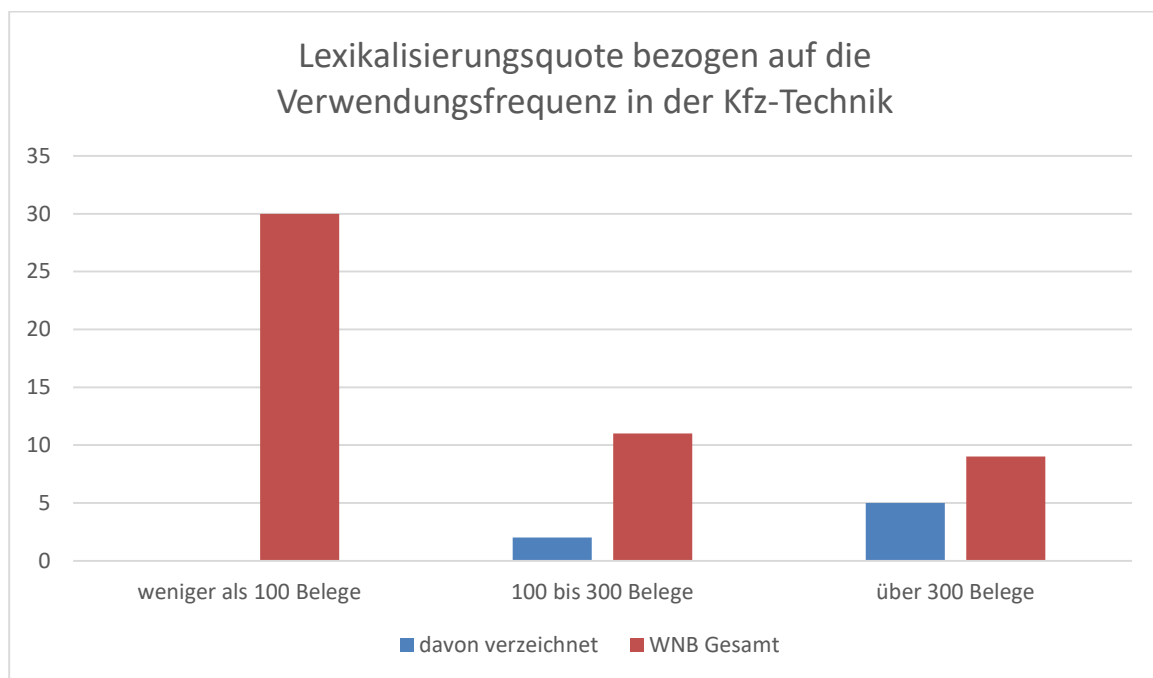


Abbildung 11 : Lexikalisierungsquote bezogen auf die Verwendungsfrequenz in der Kfz-Technik

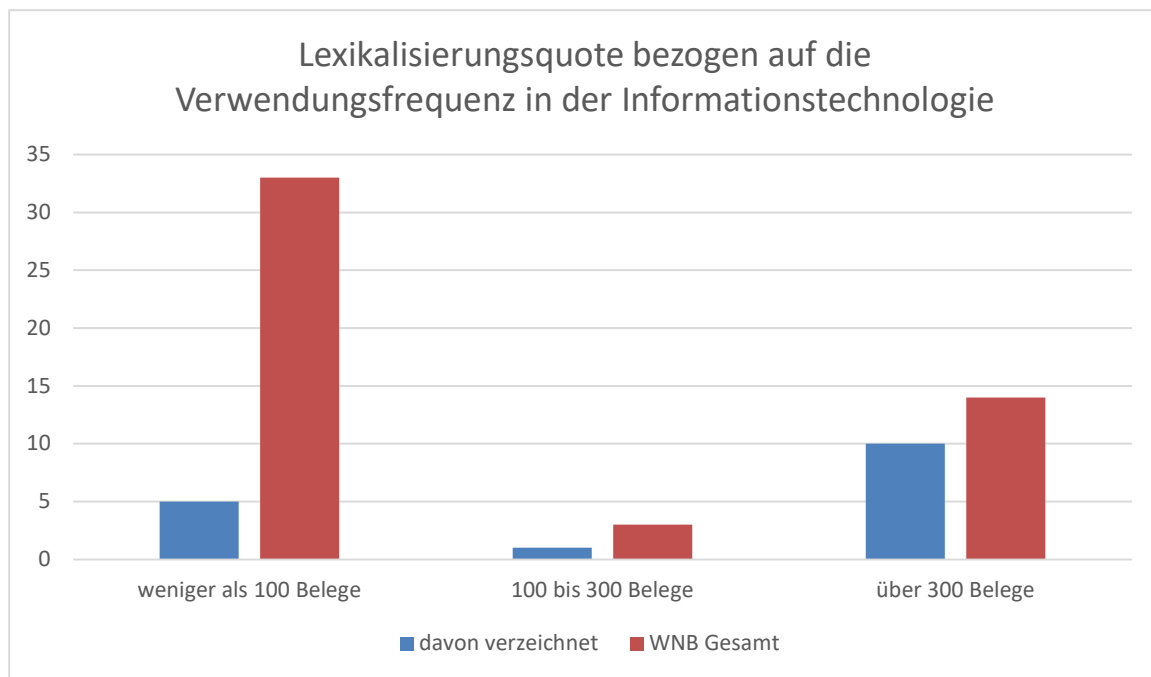


Abbildung 12 : Lexikalisierungsquote bezogen auf die Verwendungsfrequenz in der Informationstechnologie

Aus den Diagrammen geht klar hervor, dass die Verwendungsfrequenz eine ausschlaggebende Rolle beim Lexikalisierungsprozess spielt und zweifelsohne als Parameter und Messgrad bei der Bestimmung von Aufnahmekandidaten unter den in einem bestimmten Zeitraum neu aufgekommenen Wortneubildungen dienen kann. Generell wird festgehalten, dass je höher die Auftretenshäufigkeit einer Wortneubildung ist, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese ins Lexikon aufgenommen wird. Die Ergebnisse bezüglich dieses Lexikalisierungsparameters ist in beiden Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie sehr ähnlich ausgefallen, wobei fachsprachliche Wortneubildungen aus der IT-Branche einen leichteren und schnelleren Weg in die Lexikalisierung finden und selbst bei kleinerer Verwendungsfrequenz eine leicht höhere Aufnahmewahrscheinlichkeit haben. Bei einer Verwendungsfrequenz von weniger als 100 Belegen im Kontrollkorpus ist kein einziges Stichwort aus der Kfz-Technik im Referenz-Lexikon verzeichnet, während die Suche nach fachsprachlichen Wortneubildungen mit gleicher Verwendungsfrequenz aus der Informationstechnologie fünf Einträge liefert.

Dabei geht es um die Stichwörter *Drop-Down-Menu*, *Ende-zu-Ende-Verschlüsselung*, *Pseudonymisierung* und *Push-Nachricht*. Zu erklären wäre dies mit der Tatsache, dass vorgenannte Wortneubildungen für den allgemeinen Sprachgebrauch mehr Relevanz aufweisen und eher einem allgemeinsprachlichen als einem fachsprachlichen Register zuzuordnen sind. Hingegen wirkt z. B. die Nichtaufnahme von Stichwörtern mit einer deutlich höheren Verwendungsfrequenz und nicht unbedingt einem hohen Grad an Fachlichkeit Fragen zum Auswahlverfahren von Aufnahmekandidaten beim Duden, als Referenz-Lexikon, auf. Dabei geht es um die Stichwörter *.de-Domain* und *VPN-Verbindung* mit über 300 Belegen im Kontrollkorpus und einem Verwendungszeitraum von jeweils 19 und 14 Jahren.

3.5.3.3 Lexikalisierungszeit bezogen auf den Erstbeleg im Erfassungszeitraum

Im Folgenden soll festgestellt werden, ob Wortneubildungen generell einen langen Zeitraum bis zur Lexikalisierung bzw. Aufnahme ins Lexikon brauchen und ob manche lexikalische Neuzugänge dabei von der allgemein geltenden Regel abweichen, bzw. ob manche Wortneubildungen in kleineren Zeiträumen, bezogen auf den Erstbeleg im Kontrollkorpus, ihren Weg ins Lexikon finden und worauf dies zurückzuführen ist. Im Vorfeld sind wir von den theoretischen Erkenntnissen ausgegangen, die besagen, dass eine Wortneubildung über einen Zeitraum von ca. 10 Jahren regelmäßig belegt werden muss, um als potenzieller Aufnahmekandidat bewertet und somit ins Lexikon aufgenommen zu werden, wobei das Aufnahmejahr nicht ermittelt werden kann. Aufgrund dessen wird vom Recherche-Jahr 2019 als Aufnahmejahr ausgegangen, obwohl hier bei den Stichwörtern mit älteren Erstbelegen nicht geprüft werden kann, ob der Zeitraum von 10 Jahren unterschritten ist, da die Möglichkeit auch gegeben ist, dass zwischen Erstbeleg und Aufnahme weniger als 10 Jahre vergangen sind. Diese Vorgehensweise wird damit gerechtfertigt, dass dabei auf die Frage fokussiert wird, ob die meisten im Referenz-Lexikon verzeichneten und somit als lexikalisiert zu betrachtenden Stichwörter über

einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren in Gebrauch sind. Die gewonnenen Ergebnisse werden mithilfe des folgenden Diagramms veranschaulicht:

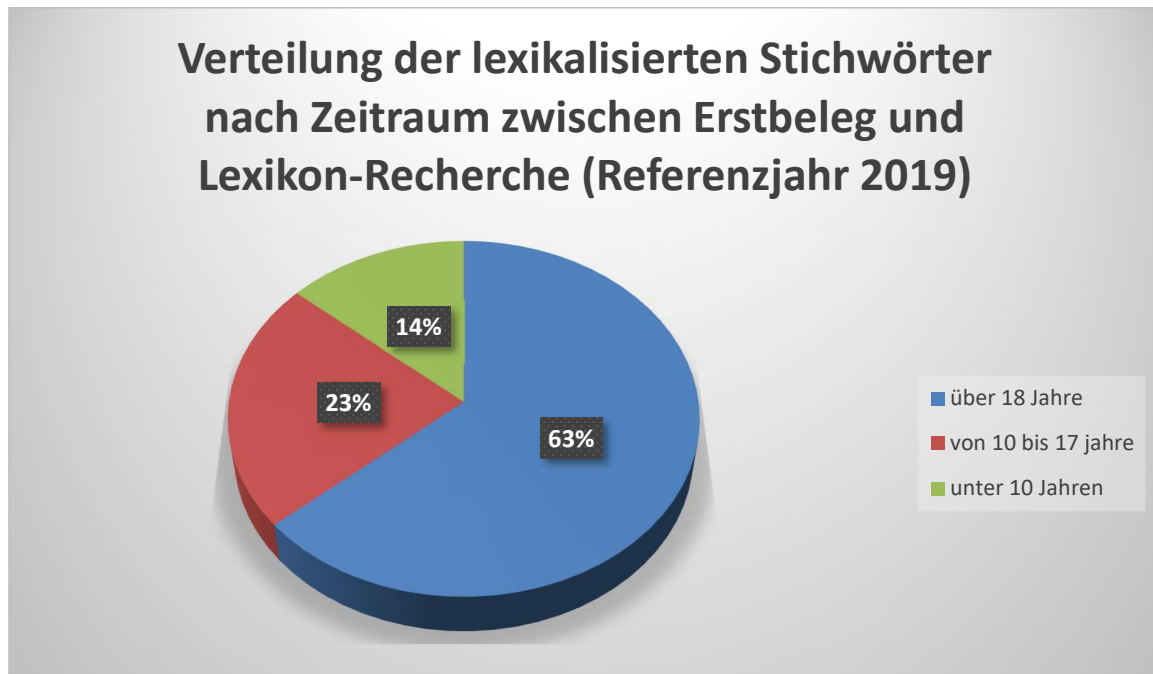


Abbildung 13 : Verteilung der lexikalisierten Stichwörter nach Zeitraum zwischen Erstbeleg und Lexikon-Recherche (Referenzjahr 2019)

Die gewonnenen Ergebnisse können die bisherigen theoretischen Erkenntnisse auch bei fachsprachlichen lexikalischen Neuzugängen bzw. Neologismen nur bestätigen, da die allermeisten lexikalisierten Wortneubildungen bzw. inzwischen als Neologismen zu bezeichnenden Stichwörter über einen relativ langen Zeitraum, meist über 18 Jahre in Gebrauch sind, bezogen auf das Referenz-Jahr 2019. Dabei muss aber auf davon abweichende Wortneubildungen hingewiesen werden, die im Kontrollkorpus einen Verwendungszeitraum von weniger als 10 Jahren aufweisen. Es geht um die Begriffe aus der Informationstechnologie *Ende-zu-Ende-Verschlüsselung*, *In-App-Kauf* (Erstbeleg 2010) und *Kryptowährung* (Erstbeleg 2013). Zu erklären wäre dies mit der hohen Relevanz dieser drei Wortneubildungen im allgemeinen Sprachgebrauch, wenn man bedenkt, dass z. B. das Thema Kryptowährung nach der Einführung des Bitcoins im Jahr 2016 sehr stark in der öffentlichen Diskussion präsent war. Beim In-App-Kauf geht es um eine

Wortneubildung, die sich insbesondere mit der Verbreitung der mobilen Internetnutzung und dem hohen Zulauf für mobile Apps unter iOS und Android in der Gemeinsprache etabliert hat, was auch mit der hohen Verwendungsfrequenz im Erfassungszeitraum erklärt wird. Die relativ schnelle Lexikalisierung der Wortneubildung *Ende-zu-Ende-Verschlüsselung* steht ebenfalls im Zusammenhang mit ihrer aufgrund der immer zunehmenden Bedeutung der IT-Sicherheit und der politischen Debatte über den Datenschutz starken Präsenz in der öffentlichen Diskussion.

3.5.3.4 Empirische Erhebung durch Probandenbefragung

Mit der Zielsetzung, möglichst aussagekräftige Ergebnisse zur Verbreitung und Akzeptanz und somit zur Etablierung der untersuchten Wortneubildungen im mentalen Lexikon der Angehörigen der deutschsprachigen Gemeinschaft, wurde eine Probandenbefragung mittels Fragebögen durchgeführt. Die im Anhang einzusehenden Fragebögen wurden online über den Cloud-Dienst *Google Forms* erstellt und an Gruppenmitglieder im sozialen Netzwerk Facebook verteilt. Es wurde besonders darauf geachtet, nur Personen mit Deutsch als Muttersprache bzw. mit Deutschkenntnissen auf muttersprachlichem Niveau, die schon lange in Deutschland leben, zu befragen. Da diese Gruppen eine heterogene Konstellation in Bezug auf Alter, Bildungsniveau, Geschlecht und Interessengebiete aufweisen, werden aussagekräftige Ergebnisse für die statistische Auswertung erwartet.

3.5.3.4.1 Soziale Verteilung der Probanden

An der Probandenbefragung haben 100 Personen teilgenommen, die in Bezug auf das Alter, das Geschlecht und den akademischen Abschluss folgendermaßen verteilt sind:

Geschlecht
100 responses

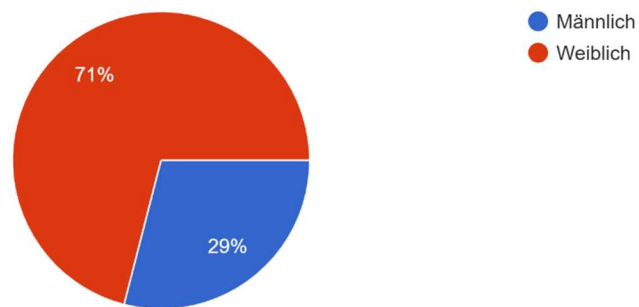


Abbildung 14 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Geschlecht

Alter
100 responses

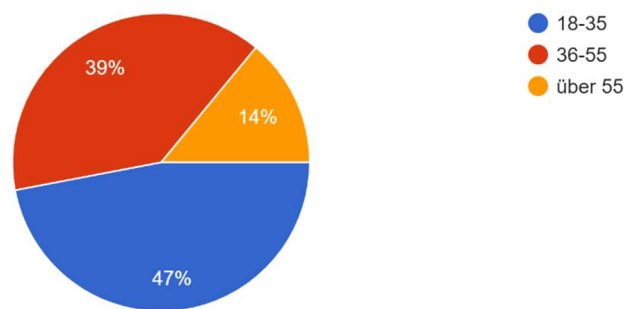


Abbildung 15 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Alter

Haben Sie einen akademischen Abschluss?

100 responses

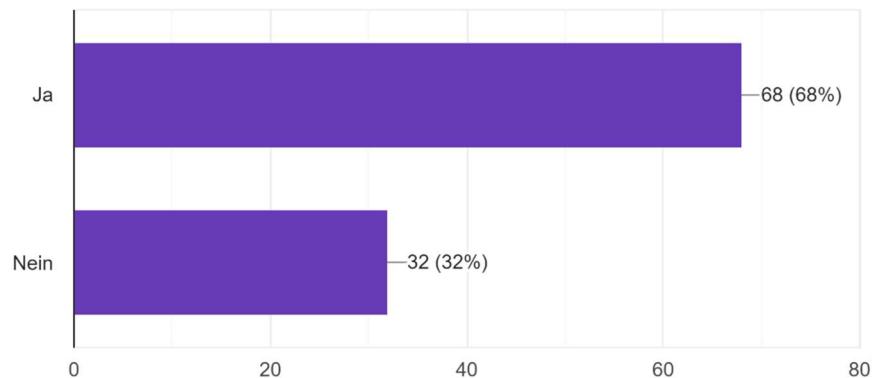


Abbildung 16 : Prozentsatz der befragten Teilnehmer mit akademischem Abschluss

Die Interessengebiete der befragten Personen können dem nachstehenden Diagramm entnommen werden:

Wofür interessieren Sie sich?

100 responses

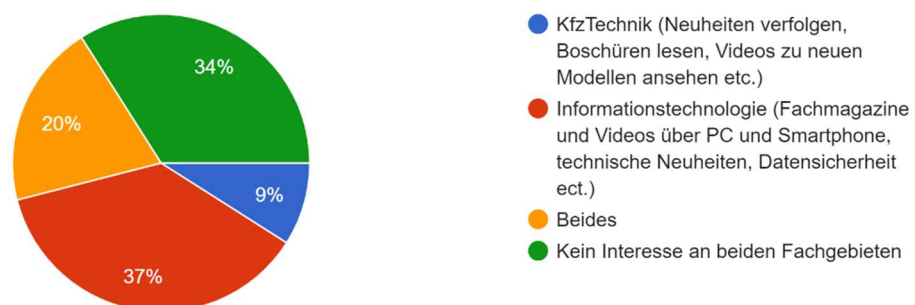


Abbildung 17 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Interessengebiet

3.5.3.4.2 Ergebnisse der Probandenbefragung hinsichtlich der Verbreitung und Lexikalisiertheit der untersuchten Stichwörter im mentalen Lexikon

Die Teilnehmer wurden gebeten, zu jedem der 40 ausgewählten Stichwörter die zwei passenden Kästchen anzukreuzen: 1. *Schon gehört*, 2. *Noch nie gehört*, 3. *Weiß, was das bedeutet*, 4. *Weiß nicht, was das bedeutet*. Dabei sollen sie angeben, ob sie das

Stichwort schon gehört haben und ob sie dessen Bedeutung wissen. Logischerweise sollen dabei zwei Kästchen angekreuzt werden. Die Teilnehmer wurden auch explizit darauf hingewiesen, jedoch kann nicht an den Diagrammen abgelesen werden, ob der eine Teilnehmer das erste und das dritte Kästchen oder das zweite und das vierte Kästchen angekreuzt hat, was aber die Übersichtlichkeit der Ergebnisse nicht beeinträchtigen sollte, denn schließlich wird jede Angabe getrennt betrachtet. Wenn z. B. bei *Ambientebeleuchtung* 32% der Teilnehmer angeben, das Stichwort noch nie gehört zu haben, kann hier dieses Kästchen als Messgrad für die Verbreitung bzw. Nichtverbreitung des jeweiligen Stichwortes dienen. Je niedriger der Prozentsatz ist, desto höher sollte die Verbreitung und Lexikalisiertheit des jeweiligen Stichwortes im mentalen Lexikon der befragten Probanden sein und somit, sollte deren Konstellation als repräsentativ bewertet werden, im mentalen Lexikon der Angehörigen der deutschsprachigen Gemeinschaft. Dieses Kriterium soll beim zweiten Kästchen verkehrt angewendet werden, d.h. je höher der Prozentsatz bei der Angabe „Schon gehört“ ist, desto höher sollte auch die Verbreitung des jeweiligen Stichwortes ausfallen. Um beim Beispiel *Ambientebeleuchtung* zu bleiben, geht man auf der Basis dieses hohen Prozentsatzes von 68% von einer relativ guten Verbreitung und einer relativ guten Etablierung dieser Wortneubildung aus, die z. B. bezogen auf die Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus mit fast 100 Belegen plausibel scheint. Die Angabe zu „Weiß nicht, was das bedeutet“ liegt bei 14%, was die erste Feststellung zur Verwendungsfrequenz und Lexikalisiertheit bestätigt, denn je höher die Auftretenshäufigkeit einer Wortneubildung im allgemeinen Sprachgebrauch ist, desto mehr geht man davon aus, dass deren Bedeutung den meisten Sprachbenutzern bekannt ist. Die einzelnen Ergebnisse in Form von Diagrammen wurden dieser Doktorarbeit als Anhang beigelegt. Bei der Analyse der aufsummierten Probanden-Antworten, hat sich Folgendes ergeben:

Insgesamt haben nur 27,1% angegeben, die ausgewählten Wortneubildungen noch nie gehört oder gelesen zu haben, wobei sich dieser Prozentsatz von Stichwort zu Stichwort unterscheidet. Während z. B. bei *Cybersicherheit* dieser Prozentsatz bei null liegt, haben immerhin bei *Multikollisionsbremse* 68% der Teilnehmer angegeben, das Stichwort noch nie gehört zu haben. Generell lässt sich sagen, dass

die meisten untersuchten fachsprachlichen Wortneubildungen gut im allgemeinen Sprachgebrauch verbreitet sind. Ein weiterer Aspekt, den es ebenfalls zu erforschen galt, besteht darin, ob die begrifflich-semantiche Seite der einzelnen Wortneubildungen wegen des Neuheitscharakters zu Verständnisproblemen führt. Hierbei hat sich herausgestellt, dass die Neuheit des Fachbegriffs nicht unbedingt die Unkenntnis seiner Bedeutung zur Folge hat, was auf die Besonderheit der deutschen Wortbildung, die am meisten motivierte Wortbildungsprodukte hervorbringt. Bleibt man z. B. beim Beispiel *Multikollisionsbremse*, so haben 47% der Teilnehmer angegeben, dass sie deren Bedeutung nicht wissen, gegenüber 68% Prozent der Teilnehmer, die den Begriff noch nie gehört haben. Betrachtet man die aufsummierten Antworten, haben 58% der Befragten angegeben, die Bedeutung der untersuchten Wortneubildungen zu wissen. Die einzelnen Prozentsätze können den im Anhang beigefügten Diagrammen entnommen werden.

Es wäre auch sinnvoll, den Zusammenhang zwischen Lexikalisiertheit von Wortneubildungen und Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus ans Tageslicht zu bringen. Denn es wird logischerweise erwartet, dass Stichwörter mit hoher Verwendungsfrequenz den meisten Teilnehmern bekannt sind, bzw. im allgemeinen Sprachgebrauch besser etabliert sind. Als Messgrad wurde festgehalten, dass Wortneubildungen, bei denen über 50% der Teilnehmer angegeben haben, das Stichwort noch nie gehört haben, weniger als 100 Mal im Kontrollkorpus belegt sind. Tatsächlich sind alle Stichwörter mit über 50% der Angabe „Noch nie gehört“ weniger als 100 Mal im Kontrollkorpus belegt (*Car-to-X-Kommunikation*, *Fahrelebnisschalter*, *Lichtsigantur*, *Multikollisionsbremse*, *Hacktivismus*), was die theoriegestützte Annahme bestätigt, dass je höher die Verwendungsfrequenz eines neuen Wortes ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es sich im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert und eine gewisse Akzeptanz erlangt. Um diese Feststellung noch zu bekräftigen wurde auch ähnlich bei den Stichwörtern mit weniger als 20% zur Angabe „Noch nie gehört“ vorgegangen, bei denen, bezogen auf diesen niedrigen Prozentsatz, davon auszugehen ist, dass die entsprechende Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus hoch ausfällt. Hierbei hat sich ergeben, dass zwei Drittel der insgesamt 21 Stichwörter über 100 Belege im Kontrollkorpus, manche sogar über

300 Belege aufweisen. Ein Ergebnis, das die vorgenannte Feststellung zum Zusammenhang zwischen Verwendungsfrequenz und Etablierung im allgemeinen Sprachgebrauch in hohem Maße bestätigt.

Die in der Einleitung gestellte Frage „*was spielt eine ausschlaggebende Rolle dabei, dass Wortneubildungen in Fachsprachen allgemein akzeptiert werden bzw. zur Allgemeinsprache hinzugetan werden?*“ wurde somit eindeutig beantwortet.

4 Zusammenfassung und Ausblick

Die Branchen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie weisen eine sehr schnelle sprachliche Dynamik auf, was dazu führt, dass sie sehr viele Wortneubildungen hervorbringen, die schnell ihren Weg in die Lexikalisierung finden und schneller als andere Fachbereiche eine gewisse Akzeptanz im allgemeinen Sprachgebrauch erlangen. Im Vergleich zu anderen Fachbereichen wie beispielsweise dem Maschinenbau, der Physik oder der Elektronik spielt die Relevanz der in der Kfz-Technik und Informationstechnologie aufkommenden Denotate für den allgemeinen Sprachgebrauch eine entscheidende Rolle dabei, dass eine angemessene Etablierung und Akzeptanz in anderen als fachlichen Adressatenkreisen sich spüren lassen. Die in der Einleitung festgelegten Forschungsfragen zu den Wortbildungstendenzen, dem Stellenwert von Hybridbildungen im Vergleich zu reinen nativen Wortneubildungen sowie zur Lexikalisierung und Etablierung von Wortneubildungen im allgemeinen Sprachgebrauch wurden hierbei deutlich und ausführlich beantwortet, wobei auch die angestellten Hypothesen größtenteils bestätigt wurden. Bei der Frage zu den Wortbildungstendenzen ist aus dieser Forschungsarbeit hervorgegangen, dass die meisten Wortneubildungen durch Komposition entstehen. Die Wortbildungsart Komposition ist dabei mit einem Prozentsatz von 92% vertreten, gefolgt von den Wortgruppenlexemen (3%), der Derivation (2%), der Kurzwortbildung (2%) und der Kontamination (1%). Dieses Ergebnis entspricht bei weitem den aktuellen theoretischen Erkenntnissen in Sachen Wortschatzerweiterung, die der Komposition den größten Anteil an Wortneubildungen im Deutschen zuschreiben. Die Erforschung der Bildungsmuster führte zum Schluss, dass in den Fachbereichen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie aufgrund einer bestimmten Spezifität bestimmte Wortbildungsmuster bevorzugt werden, z. B. die Typen Substantiv + Substantiv und Kurzwort/Substantiv oder Kurzwort/Adjektiv mit jeweils 46% und 16%. Andere Typen sind auch dabei vertreten, wie die Typen Substantiv + Adj./Partizip II, Verb + Substantiv, Kurzwörter, Satzzeichen + Kurzwort + Substantiv, Numerale + Substantiv, Syntagma + Substantiv, Getrennschreibung

mit Spatium. Die Erforschung der Prädominanz von Wortneubildungen mit reinen nativen Konstituenten bzw. von Hybridbildungen kann nur fachsprachspezifisch beantwortet werden. Bei der Kfz-Technik hat die empirische Untersuchung ergeben, dass die meisten Wortneubildungen, egal ob okkasionelle Bildungen oder usuelle Neologismen ausschließlich mit nativem Wortgut entstehen. Bei den untersuchten Wortneubildungen beträgt deren Anteil 64% gegenüber 36 Hybrid- bzw. Fremdwortbildungen mit Anglizismen als Kompositionsgliedern. Bei der Erforschung der Prädominanz von nativen Konstituenten bzw. Hybridbildungen bei Wortneubildungen in der Informationstechnologie konnte ermittelt werden, dass die meisten Wortneubildungen (58%) Hybridbildungen sind, die ein aus dem Englischen entlehntes Glied enthalten, was auch, wie oben erwähnt, mit der Tatsache zusammenhängt, dass die meisten Innovationen aus der IT-Branche von US-amerikanischen IT-Unternehmen hervorgehen, was auch dazu führt, dass diese den entsprechenden Begriff prägen und mit dem jeweiligen Denotat auch in die deutschsprachigen Länder exportieren. Eine Tendenz, die z. B. auf die Kfz-Technik, wo deutsche Unternehmen sich in der Avantgarde befinden, und eine Vorreiterrolle spielen, nicht zutrifft. Diese Erkenntnis hebt klar hervor, dass der deutsche Sprachgebrauch in Sachen Wortschatzerweiterung in der Fachsprache der Informationstechnologie besonders auf englisches Wortgut angewiesen ist, was ohne Zweifel damit zu erklären ist, dass die jeweiligen von US-amerikanischen Unternehmen geprägten Denotate zwecks einer besseren Ansprache der Leser bzw. des Publikums direkt übernommen werden, während z. B. bei der Benennung neuer Denotate im Fachbereich der Kfz-Technik lieber auf deutsches Wortgut zurückgegriffen wird, was mit der Tatsache zusammenhängt, dass die meisten Innovationen in diesem Bereich von deutschen Automobilherstellern hervorgehen, die in diesem Fall den entsprechenden Begriff prägen und in manchen Fällen sogar in andere Sprachen exportieren (z. B. *ABS für Antiblockiersystem*). Beim dritten Forschungsziel zur Verwendungsfrequenz von Wortneubildungen im Kontrollkorpus und deren Zusammenspiel mit dem Lexikalisierungsgrad bzw. der Etablierung von fachsprachlichen Wortneubildungen im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich eindeutig herausgestellt, dass die Auftretenshäufigkeit fachsprachlicher

Wortneubildungen aus der IT-Branche und der Kfz-Technik in engem Zusammenhang mit deren Lexikalisiertheit steht bzw. mit der Tatsache, dass diese nicht mehr einem fachlichen Adressatenkreis vorbehalten bleiben, sondern in die Gemeinsprache übergehen und den Laien zugänglich werden. Dabei wurde die Ermittlung des Lexikalisierungsgrades der untersuchten Stichwörter im Zeitraum zwischen der Jahrtausendwende und dem Jahr 2020 auf drei Messgrade gestützt, die einen klaren Einblick in die Verbreitung und Akzeptanz der analysierten Wortneubildungen verschaffen sollten. Beim ersten Messgrad über die Verwendungsfrequenz hat sich ergeben, dass die meisten Wortneubildungen weniger als 100 Belege im Kontrollkorpus (Presseartikel) aufweisen, während nur 23% der untersuchten Stichwörter über 300-mal belegt sind, was zum einen mit der hohen Fachlichkeit dieser Wortneubildungen, zum anderen mit dem eingeschränkten Korpus zu tun hat. Dies soll nicht den Eindruck erwecken, dass Wortneubildungen mit weniger als 100 Belegen im Kontrollkorpus keine Relevanz im allgemeinen Sprachgebrauch aufweisen, denn in anderen Korpora, wie Testberichten oder Broschüren könnten diese vermehrt auftreten. Beim zweiten Messgrad wurde der Frage nachgegangen, inwiefern eine hohe Verwendungsfrequenz darauf Einfluss hat, dass Wortneubildungen in Gesamtwörterbücher aufgenommen werden. Dabei hat sich ergeben, dass je höher die Auftretenshäufigkeit ist, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Wortneubildungen schnell ihren Weg ins Lexikon finden. Im als Referenz-Lexikon dienenden Online-Wörterbuch Duden-Online weisen die meisten verzeichneten Wortneubildungen über 300 Belege im Kontrollkorpus auf. Von den Wortneubildungen mit weniger als 5 Belegen, sind lediglich 5 Stichwörter aus der Informationstechnologie verzeichnet. Diese Feststellung spricht klar dafür, dass die Aufnahme von Wortneubildungen ins Lexikon des allgemeinen Sprachgebrauchs sehr stark von deren Verwendungsfrequenz bestimmt wird. Beim dritten Messgrad über eine Probandenbefragung, wie bei den Ergebnissen ausführlich erläutert, wurde festgestellt, dass die meisten untersuchten Wortneubildungen eine gewisse Verbreitung im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch aufweisen, z. B. haben nur 27,1% der Befragten angegeben, die ausgewählten Stichwörter noch nie gehört zu haben. Hinsichtlich des Etablierungsgrades im mentalen Lexikon haben

58% der Befragten angegeben, die Bedeutung der ausgewählten Stichwörter zu wissen, was auf eine relativ gute Etablierung und Akzeptanz der untersuchten Wortneubildungen schließen lässt, wenn man den kurzen Verwendungszeitraum bedenkt. Dies ist vor allem auf die hohe Relevanz, die die untersuchten Wortneubildungen im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch aufweisen, obwohl sie eher in fachlichen Kreisen verwendet werden.

Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit können als Anregung für eine breitangelegte empirische Erhebung dienen. Dabei könnte z. B. die Reichweite und der Stellenwert von Anglizismen in bestimmten Fachsprachen der wichtigsten europäischen Sprachen Deutsch, Französisch, Spanisch und Italienisch zu Vergleichszwecken erforscht werden, um herauszufinden, wie die verschiedenen europäischen Sprachen mit der Wortschatzerweiterung durch Anglizismen umgehen und ob sie dabei unterschiedliche Tendenzen aufweisen.

Literaturverzeichnis

256-Bit-Verschlüsselung: In: ssl.de (o. D.), URL: <https://ssl.de/ssl-glossar/256-bit-verschluesselung> (abgerufen am 11.03.2020).

1&1 IONOS SE: DNS – Namensauflösung im Internet, in: IONOS (o. D.), URL: <https://www.ionos.de/digitalguide/server/knowhow/namensaufloesung-im-netz-was-ist-ein-dns-server/> (abgerufen am 21.03.2020).

1&1 IONOS SE: Beschreibung der Vorteile eines Cloud Servers, in: IONOS (o. D.), URL: <https://www.ionos.de/cloud/cloud-server> (abgerufen am 07.11.2019).

Abdelfettah, Ahcène: Die Rezeption der Französischen Revolution durch den deutschen Sprachgebrauch, Heidelberg: Carl Winter-Universitätsverlag, 1989.

ADAC: ADAC Autotest „Gewinner und Verlierer 2018“ (PDF), in: www.adac.de, URL: <https://www.adac.de/rund-ums-fahrzeug/tests/autotest/besten-autos-ranking/> (abgerufen am 19.10.2019).

ADAC: Auto überbrücken in 11 Schritten, in: www.adac.de (o. D.), URL: <https://www.adac.de/rund-ums-fahrzeug/unfall/panne-tipps/starthilfe-auto-ueberbruecken/> (abgerufen am 19.10.2019).

ADAC: Der Hybridantrieb: Mit zwei Systemen unterwegs, in: ADAC.de (2019), URL: <https://www.adac.de/verkehr/tanken-kraftstoff-antrieb/alternative-antriebe/hybridantrieb/> (abgerufen am 07.07.2020).

Altmann, Hans: Formale Aspekte bei Wortneubildungen und Probleme ihrer Beschreibung, in: Wortbildung heute, Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008, S. 17-37.

auto motor und sport: In: <https://web.facebook.com/automotorundsport/> (abgerufen am 16.11.2019).

Autohaus Zehder: DAS TÜPFELCHEN AUF DEM I, in: autohaus-zehder.de (o. D.), URL: <https://autohaus-zehder.de/original-zubehoer/> (abgerufen am 10.02.2020).

Balzerl, Helmut: zitiert in: Software-Engineering, in: Businessinsider (01.01.2019), URL:

<https://www.businessinsider.de/gruenderszene/lexikon/begriffe/software-engineering/> (abgerufen am 09.11.2019).

Barz, Irmhild: Die Wortbildung, in: Duden. Die Grammatik, Dudenredaktion (Hrsg.), 8. überarbeitete Auflage, Mannheim: Bibliografisches Institut GmbH, 2009.

Barz, Irmhild: Englisch in der deutschen Wortbildung, in: Wortbildung heute, Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache, Ludwig M. Eichinger, Meike Meliss und María Domínguez Vázquez (Hrsg.), Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008, S. 39-57.

Baumann, Uli: Volvo S60 auf dem Autosalon Genf 2010, in: www.freenet.de (15.03.2010), URL: https://www.freenet.de/auto/neuheiten/volvo-s60-auf-dem-autosalon-genf-2010_1140492_4717844.html#:~:text=Mit%20an%20Bord%20sind%20ein,di e%20Folgen%20deutlich%20reduziert%20werden (abgerufen am 22.12.2019).

Bayer, Jakob: Was ist SaaS? In: Bilendo (08.04.2019), URL: [https://www.bilendo.de/blog/was-ist-eine-saas-losung#:~:text=SaaS%2DL%C3%B6sungen%20\(%E2%80%9ESoftware%2D,d en%20Internet%2DBrowser%20Zugriff%20erh%C3%A4lt](https://www.bilendo.de/blog/was-ist-eine-saas-losung#:~:text=SaaS%2DL%C3%B6sungen%20(%E2%80%9ESoftware%2D,d en%20Internet%2DBrowser%20Zugriff%20erh%C3%A4lt) (abgerufen am 07.03.2020).

Bellmann, Günter: Zur Variation im Lexikon: Kurzwort und Original, in: Wirkendes Wort, Deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre, Nr. 30, 1980, S. 369–383.

BET-Fachwörterbuch: Datenstrom, in: www.bet.de (o. D.), URL: <https://www.bet.de/lexikon/datenstrom/> (abgerufen am 27.02.2020).

Brauck, Markus / Schießl, Michaela: Aus Angst verpasst Deutschland enorme Chancen. Interview mit SAP-Chef Christian Klein, in: www.spiegel.de (03.01.2020), URL: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/sap-co-chef-christian-klein-ueber-die-zukunftsangst-vieler-unternehmen-a-00000000-0002-0001-0000-000168763982> (abgerufen am 28.05.2020).

Busch, Albert: Terminologisierung, Entterminologisierung und fachexternes Wissenswachstum in der Informationstechnologie, in: Qualität

fachsprachlicher Kommunikation, Susanne Göpferich / Jan Engberg (Hrsg.),
Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004.

Business Insider: Software-Engineering, in: www.businessinsider.de (01.01.2019),
URL:

<https://www.businessinsider.de/gruenderszene/lexikon/begriffe/software-engineering> (abgerufen am 09.11.2019).

Cambridge dictionary: Hacktivisme, in: www.dictionary.cambridge.org (o. D.),
URL: <https://dictionary.cambridge.org/fr/dictionnaire/anglais/hacktivisme>
(abgerufen am 21.03.2020).

Chip Digital GmbH: NFC: So funktioniert Near Field Communication, in: www.praxistipps.chip.de (o. D.), URL: https://praxistipps.chip.de/nfc-so-funktioniert-near-field-communication_12294 (abgerufen am 22.03.2020).

Chip Digital GmbH: Was ist eine Push-Benachrichtigung? Einfach erklärt, in: www.praxistipps.chip.de (16.07.2015), URL: https://praxistipps.chip.de/was-ist-eine-push-benachrichtigung-einfach-erklart_42231 (abgerufen am 25.03.2020).

Datacom Buchverlag GmbH: IoT-Gerät, in: www.itwissen.de (o. D.), URL: <https://www.itwissen.info/IoT-Geraet-IoT-device.html> (abgerufen am 10.03.2020).

Datacom Buchverlag GmbH: Metadaten, in: www.itwissen.info (o. D.), URL: <https://www.itwissen.info/Metadaten-meta-data.html> (abgerufen am 20.02.2020).

Datenschutzkompass: WAS IST EIN AUFTRAGSVERARBEITER? In: eu-datenschutz-grundverordnung.net, URL: <https://eu-datenschutz-grundverordnung.net/auftragsverarbeiter/> (abgerufen am 12.03.2020).

Definition Double-Opt-In.: In: <https://www.onlinemarketing-praxis.de> (o. D.), URL: <https://www.onlinemarketing-praxis.de/glossar/double-opt-in> (abgerufen am 13.03.2020).

Deutsche Telekom: Was ist LTE? In: www.telekom.de (o. D.), URL: <https://www.telekom.de/hilfe/mobilfunk-mobiles-internet/lte-5g/lte-beschreibung> (abgerufen am 19.02.2020).

- Deutsche Fahnder können auf Offshore-Daten zugreifen**, in: Süddeutsche Zeitung Online (10.05.2013), URL: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/weltweite-ermittlungen-gegen-steuerhinterziehung-deutsche-fahnder-koennen-auf-offshore-daten-zugreifen-1.1669147> (abgerufen am 25.12.2019).
- DIN-Normheft 10:** Grundlagen der Normungsarbeit des DIN, DIN Deutsches Institut für Normung e.V. (Hrsg.), Berlin/Wien/Zürich, ⁷**2001**.
- Donalies, Elke:** Das Konfix. Zur Definition einer zentralen Einheit der deutschen Wortbildung, in: Deutsche Sprache 28, 2000, S. 144-159.
- Donalies, Elke:** Die Wortbildung des Deutschen: ein Überblick, 2. überarbeitete Auflage, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2005.
- Donalies, Elke:** Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: kombinatorische Begriffsbildung: Teil II: explizite Substantivderivation, Mannheim: Institut für deutsche Sprache, 2005.
- Dragiewicz, Anna:** Fremde Elemente in Wortbildungen des Deutschen. Zu Hybridbildungen in der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel einer raumgebundenen Untersuchung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2013.
- Duden Online:** cyber-, in: [Duden Online](https://www.duden.de/suchen/dudenonline/cyber-) (o. D.), URL: <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/cyber-> (abgerufen am 26.02.2020).
- Duden Online:** Cyberkriminalität, in: Duden Online (o. D.), URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Cyberkriminalitaet> (abgerufen am 19.03.2020).
- Duden Universalwörterbuch:** App-version, Dudenredaktion (Hrsg.), Mannheim: Bibliographisches Institut GmbH, 2007.
- Eckart, Steffi:** Toter-Winkel-Warner von Opel verstärkt Sicherheit, in: www.elektroniknet.de (04.12.2014), URL: <https://www.elektroniknet.de/automotive/assistentensysteme/toter-winkel-warner-von-opel-verstaerkt-sicherheit> (abgerufen am 08.01.2020).

- Eichhoff, Jürgen:** Es liegt in unserer Hand, in: Englisch in unserer Sprache. Eine Podiumsdiskussion im Zweig Bonn der Gesellschaft für deutsche Sprache, in: Der Sprachdienst 1/99, Wiesbaden: Gesellschaft für deutsche Sprache, 1999, S. 16-27.
- Eichinger, Ludwig:** Deutsche Wortbildung: Eine Einführung, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2000.
- Eichinger, Ludwig:** Aktuelle Tendenzen in der Wortbildung des Deutschen, in: Moraldo, Sandro M.: Deutsch aktuell, Rom, 2011.
- Eisenberg, Peter:** Die grammatische Integration von Fremdwörtern, in: Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel. Stickel, Gerhard (Hrsg.), Berlin/New York: De Gruyter, 2001, S. 183-209.
- Elsen, Hilke:** Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen, in: Tübinger Beiträge zur Linguistik, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004.
- Elsen, Hilke:** Deutsche Konfixe, in: Deutsche Sprache, Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation, Berlin: Erich-Schmidt-Verlag, 2005, S. 133-140.
- Elsen, Hilke:** Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen, 2. Auflage, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2011.
- Embedded Systeme / Embedded Systems:** In: www.elektronik-kompodium.de (o. D.), URL: <https://www.elektronik-kompodium.de/sites/com/1407231.htm> (abgerufen am 20.03.2020)
- Erben, Johannes:** Einführung in die Wortbildungslehre, 5. Auflage, Berlin: Schmidt-Verlag, 2006.
- Eroms, Hans Werner:** Kurzwörter und Kunstwörter, in: Neue Beiträge zur Germanistik. Im Auftrag der japanischen Gesellschaft für Germanistik, Yoshito Takahashi (Hrsg.), Ikubundo, 2002, S.20-36.
- Europäisches Parlament, Rat der Europäischen Union:** VERORDNUNG (EU) 2016/679 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 27.04.2016, zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung), 2016.

- Feilke, Helmut:** Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik. Frankfurt am Main: Suhrkamp-Verlag, 1996.
- Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild / Schröder, Marianne:** Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 4. Aufl. / völlig neu bearb. von Irmhild Barz. Unter Mitarb. von Marianne Schröder, Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 2012.
- Ford:** Fahspurhalte-Assistent, in: ford.de (o. D.), URL: <https://www.ford.de/kaufberatung/informieren/technologien/fahrerlebnis/fahrs-purhalte-assistent> (abgerufen am 24.09.2019)
- Frahm, Christian:** Wachsende Infrastruktur für E-Autos, in: Spiegel Online, (30.08.2018), URL: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/elektromobilitaet-wie-das-laden-von-e-autos-kuenftig-leichter-werden-soll-a-1201549.html> (abgerufen am 23.05.2020)
- Friedhof, Max:** Die kratzen an der 300-PS-Marke, in: n-tv.de (20.02.2018): <https://www.n-tv.de/auto/Die-kratzen-an-der-300-PS-Marke-article20293924.html> (abgerufen am 14.11.2018).
- Fuhrhopp, Nana:** Zwischen Wort und Syntagma. Zur grammatische Fundierung der Getrennt- Zusammenschreibung, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2007.
- Gasner-Koch, Elsbeth:** Morphologie der Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, in: DWb 5 Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1992.
- Gengfu, Zhou:** Untersuchungen zum Fachwortschatz der Kraftfahrzeugtechnik, unter Berücksichtigung des Aufbaus einer deutsch-chinesischen Terminologiedatenbank für Kraftfahrzeugtechnik, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften, 1995.
- Görlach, Manfred:** Englisch Words Abroad, Amsterdam / Philadelphia: John Benjamin Publishing Company, 2003.
- Gukelberger-Felix, Gerlinde:** Britisches Roulette beim Burger-Essen, in: www.spiegel.de (22.01.2013), URL:

<https://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/eu-stoppt-bse-tests-fuer-rinder-risiko-fuer-rinderwahn-in-deutschland-a-878795.html> (abgerufen am 01.06.2020).

Hahn, Thomas: Planung und Durchführung eines Software Engineering Projektes am Beispiel eines Internetportals aus dem Bereich Sport. Universität Heidelberg (PDF), in: www.uni-tuebingen.de (2010), URL: ps.informatik.uni.tuebingen.de (abgerufen am 08.11.2019).

Helferlein halten Kurs: in Spiegel Online (18.01.2005), URL: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/audi-allroad-concept-helferlein-halten-kurs-a-337155.html> (abgerufen am 29.12.2019).

Hengstenberg, Michail: Das Salz hält jung, in: Spiegel Online (28.12.2016), URL: <https://www.spiegel.de/auto/fahrkultur/bonneville-the-world-s-fastest-place-das-salz-haelt-jung-a-1060754.html> (abgerufen am 20.01.2020).

Hoffmann, Lothar: Kommunikationsmittel Fachsprachen, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1985.

Hohenhaus, Peter: Ad-hoc-Wortbildung: Terminologie, Typologie und Theorie kreativer Wortbildung im Englischen. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 1996.

Munske, Horst Haider: Deutsch im Kontakt mit germanischen Sprachen. Reihe Germanistische Linguistik, Band 248, Horst Haider Munske (Hrsg.), Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2004.

Hoppe, Gabrielle: Probleme der Analyse und Darstellung von entlehnten WB-Morphemen und entlehnten/lehngelbildeten lexikalischen Einheiten, in: Hoppe, G., Kirkness, A. Deutsche Lehnwortbildung, Tübingen, 1987, S. 171-224.

Hybridkonzept: In: wortwarte.de (o. D.), URL: <https://wortwarte.de/Archiv/Datum/d041129.html> (abgerufen am 21.10.2018).

intersoft consulting services AG: Was ist ein VPN und wozu wird es benötigt? In: www.datenschutzbeauftragter-info.de (29.08.2017), URL: <https://www.datenschutzbeauftragter-info.de/was-ist-ein-vpn-und-wozu-wird-es-benoetigt/> (abgerufen am 28.02.2020)

intersoft consulting services AG: Pseudonymisierung - was ist das eigentlich? In: www.datenschutzbeauftragter-info.de (03.01.2018), URL: <https://www.datenschutzbeauftragter-info.de/pseudonymisierung-was-ist-das-eigentlich/> (abgerufen am 02.03.2020).

Ischreyt, Heinz: Studien zum Verhältnis von Fachsprache und Technik, in: Sprache der Gegenwart, Düsseldorf, 1965.

Jakobs, Joachim: Datenschützer wollen Webanalysediensten Fesseln anlegen, in: <https://www.heise.de> (27.11.2009), URL: <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Datenschuetzer-wollen-Webanalysediensten-Fesseln-anlegen-871218.html> (abgerufen am 16.03.2020).

Kaiser, Markus /Lückert, Maximilian Th. L. / Schwertner, Nicole: Change in der Medien- und Kommunikationsbranche. Aktuelle Analysen 72, Hans-Seidel-Stiftung (PDF), in: www.hss.de (o. D.), URL: https://www.hss.de/fileadmin/user_upload/HSS/Dokumente/_Publications_/AA_72_Change_in_der_Medien-_und_Kommunikationsbranche.pdf, (abgerufen am 28.05.2020).

Kalverkämper, Hartwig: Pluralität der Fachsprachenforschung. Forum für Fachsprachen-Forschung Band 67. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004.

Kaspersky Lab: Was ist ein Trojaner? In: www.kaspersky.de (o. D.), URL: <https://www.kaspersky.de/resource-center/threats/trojans> (abgerufen am 16.03.2020).

Kaspersky: Tipps, wie Sie sich vor Cyberkriminalität schützen können, in: www.kaspersky.de (o. D.), URL, <https://www.kaspersky.de/resource-center/threats/what-is-cybercrime> (abgerufen am 19.03.2020)

Kienpointner, Maria: Wortstrukturen mit Verbalstamm als Bestimmungsglied in der deutschen Sprache, Innsbruck: Institut für Germanistik, 1985.

Kinne, Michael: Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch, in: Neologie und Korpus, Wolfgang Teubert (Hrsg.), Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1998.

- Knop, Carsten:** Bremse gegen Multikollision, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (07.09.2012), URL: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/auf-einen-espresso/auf-einen-espresso-bremse-gegen-multikollision-11882572.html> (abgerufen am 26.03.2020).
- Kraftfahrzeuge:** in: Springerprofessional Online (o. D.), URL: <https://www.springerprofessional.de/kraftfahrzeugtechnik/16168162> (abgerufen am 10.10.2019).
- Lackes, Richard / Siepermann, Markus:** Mindmap „IT“, in: Gabler Wirtschaftslexikon (o. D.), URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/it-38583> (abgerufen am 06.11.2019).
- Lipka, Leonhard:** English (and general) word-formation – The state of the art in 1999, in: B. Reitz & S. Rieuwerts (Hrsg.), Anglistentag 1999 Mainz, Proceedings, Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 2000.
- Makowsky, Arno:** So bauen Sie Ihrem Kind ein Vermögen auf, in: Spiegel Online (30.12.2019), URL: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/sparen-fuer-kinder-interview-mit-stiftung-warentest-a-defc4ffc-eab4-477d-8fdd-a8b6154d00e5> (abgerufen am 23.05.2020).
- Matussek, Magdalena:** Wortbildungen im Text, Hamburg: Helmut Buske Verlag, 1994.
- MediaMarkt Online GmbH:** Was ist eigentlich virtual reality? In: www.mediamarkt.at (o. D.), URL: <https://www.mediamarkt.at/de/shop/was-ist-vr.html> (abgerufen am 28.02.2020)
- Michael Kröger:** Forscher tüfteln an Elektroauto fürs Volk, in: Spiegel Online (15.07.2011), URL: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/studie-aus-muenchen-forscher-tuefteln-am-elektroauto-fuers-volk-a-774295.html> (abgerufen am 20.10.2018).
- Microsoft:** Was ist ein Cloud-Speicher? In: www.azure.microsoft.com (o. D.), URL: <https://azure.microsoft.com/de-de/overview/what-is-cloud-storage/> (abgerufen am 12.02.2020)

- Microsoft:** Was ist Cloud Computing. Leitfaden für Einsteiger, in [www.azure.microsoft.com](https://www.azure.microsoft.com/de-de/overview/what-is-cloud-computing/) (o. D.), URL: <https://www.azure.microsoft.com/de-de/overview/what-is-cloud-computing/> (abgerufen am 08.11.2019)
- Merz, Rheinhard:** DSLR kaufen: Worauf Sie achten sollten, in: PC-Magazin, (08.05.2019), URL: <https://www.pc-magazin.de/vergleich/dslr-kaufen-worauf-achten-1444087.html> (abgerufen am 05.03.2020).
- Möhn, Dieter / Pelka, Roland:** Fachsprachen, eine Einführung, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1984.
- Möhn, Dieter:** Determinativkomposita und Mehrwortbenennungen im deutschen Fachwortschatz, in: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 12, 1986, S. 111-133.
- Mozilla:** Cookies – Informationen, die Websites auf Ihrem Computer ablegen, in: Mozilla (o. D.), URL: <https://support.mozilla.org/de/kb/cookies-informationen-websites-auf-ihrem-computer> (abgerufen am 18.03.2020).
- Müller, Peter O.:** Fremdwortbildung: Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart, Peter O. Müller (Hrsg.), Frankfurt am Main: Peter Lang-Verlag, 2005.
- Munske, Horst H.:** Über den Wandel des deutschen Wortschatze, in: Besch, Werner (Hrsg.): Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Festschrift für Johannes Erben zum 65. Geburtstag, Frankfurt am Main, 1990, S. 387-401.
- Munske, Horst H.:** Wortbildungswandel, in: Habermann, M. / Müller, Peter O. / Munske, Horst H. (Hrsg.), Historische Wortbildung des Deutschen, Tübingen, 2002, S. 23-40.
- Munske, Horst H.:** Deutsch im Kontakt mit germanischen Sprachen, in: Reihe Germanistische Linguistik, Band 248, Munske, Horst H. (Hrsg.), Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2004, S. 162.
- Nakamura, Naoko:** 名詞－現在分詞結合の位置づけ－語書きされる名詞－動詞結合との関係－, in: Journal of Language and Culture Language and Information Vol. 13, Department of Language and Culture Graduate School of

Humanities and Sustainable System Sciences Osaka Prefecture University, 2018.

NFC-Chip: In: www.duden.de (o. D.), URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/NFC_Chip (abgerufen am 23.03.2020).

Neuhaus, Carla: So geht mobiles Bezahlen, in: tagesspiegel.de (27.02.2019), URL: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/smartphone-statt-bares-so-geht-mobiles-bezahlen/24046934.html> (abgerufen am 12.12.2019).

Noma, Sari: Eigenschaften deutscher Partizip II-Adjektivkomposita (PDF), in: <https://ir.lib.hiroshima-u.ac.jp> (2018), URL: https://ir.lib.hiroshima-u.ac.jp/files/public/4/46547/20181102133102340201/DoitsuBungakuRonshu_51_5.pdf (abgerufen am 28.05.2020).

Plag, Ingo: Word-formation in English, Cambridge University Press, 2003.

Porsche Austria GmbH & Co OG: Volkswagen CC: Start-Stopp-System mit Bremsenergie-Rückgewinnung, in: volkswagen.at (o. D.), URL: <https://www.volkswagen.at/service-zubehoer/vorgaengermodelle/volkswagen-cc/start-stopp-system> (abgerufen am 25.03.2020).

Raico: SLIFT Hebe-Schiebetür (PDF), in www.raico.de (2020), URL: <https://www.raico.de/assets/files/Download/prospekte/slift/raico-broschuere-slift-a4-2020-05-interaktiv.pdf> (abgerufen am 01.06.2020).

Riedl, Stefan: Was ist eine Schnittstelle? In: IT Business (14.01.2018), URL: <https://www.it-business.de/was-ist-eine-schnittstelle-a-714831/> (abgerufen am 05.03.2020).

Roelcke, Thorsten: Fachsprachen, Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co, 2005.

Schaeder, Burkhard: Wortbildung und Orthographie: Getrennt- und Zusammenschreibung, in: Nominationsforschung im Deutschen. Festschrift für Wolfgang Fleischer, Barz, Irmild & Schröder, Marianne (Hrsg.), Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 1997, S. 285-296.

Schippan, Thea: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2002.

Schmid, Hans-Jörg: Englische Morphologie und Wortbildung, Berlin: Schmidt-Verlag, 2005.

Schmidt, Günter D.: Das Kombinem. Vorschläge zur Erweiterung des Begriffsfeldes und der Terminologie für den Bereich der Lehnwortbildung. In: Hoppe, G., Kirkness, A., Linke, E., Nortmeyer, I., Rettig, W., Schmidt, G.D. Deutsche Lehnwortbildung. Tübingen, 1987, S. 37-52.

Schröder, Jens: Die Auflagen-Bilanz der Tages- und Wochenzeitungen [...], in: media.de (17.01.2020), URL: <https://meedia.de/2020/01/17/die-auflagen-bilanz-der-tages-und-wochenzeitungen-bild-und-welt-verlieren-erneut-mehr-als-10-die-zeit-legt-dank-massivem-digital-plus-zu/> (abgerufen am 24.03.2020).

Schüller Möbelwerk KG: Datenschutzhinweise Internet-Auftritt, in: Schueller.de (o. D.), URL: (<https://www.schueller.de/de/datenschutz> (abgerufen am 07.11.2019)).

Scott, Alan K.: Englische Wortfamilien im Deutschen, in: Deutsche Sprache 35, 2007, 119-137.

SEAT Deutschland GmbH: Combined Charging System (CCS), in: seat.de (o. D.), URL: <https://www.seat.de/service-zubehoer/technik-lexikon/c/combined-charging-system.html> (abgerufen am 25.03.2020).

SEAT Deutschland GmbH: Fahrprofile, in: seat.de (o. D.), URL: <https://www.seat.de/service-zubehoer/technik-lexikon/f/fahrprofile.html> (abgerufen am 07.04.2020).

Seiffert, Anja: Autonomie und Isonomie fremder und indigener Wortbildung am Beispiel ausgewählter numerativer Wortbildungseinheiten, Berlin: Franck & Timme Verlag, 2008.

Sicher verschlüsselt: PC-Magazin 10/2019, Dirk Waasen (Hrsg.), WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH, München.

Siebert, Hans J.: Zur Wortbildung des zusammengesetzten Adjektivs in der deutschen Sprache der Gegenwart. Ph.D. Dissertation. Leipzig, 1968.

Siemers, Christian: Was ist ein Embedded System? In: <https://www.embedded-software-engineering.de> (27.11.2017), URL: <https://www.embedded-software-engineering.de>

- engineering.de/was-ist-ein-embedded-system-a-665424/ (abgerufen am 20.03.2020).
- SSL-Trust:** SSL-Verbindung, in: www.ssl-trust.com, (o. D.), URL: <https://ssl-trust.com/Lexikon/SSL-Verbindung> (abgerufen am 20.02.2020)
- Steffens, Doris:** Persönliche E-Mail zum Thema Phraseologismen, 2013.
- Steinhauer, Anja:** Sprachökonomie durch Kurzwörter. Bildung und Verwendung in der Fachkommunikation, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2000.
- Stepanowa, Marija D. /Fleischer, Wolfgang:** Grundzüge der deutschen Wortbildung, 1. Auflage, Leipzig: Bibliografisches Institut, 1985.
- Tempel, Florian:** Ex-Stadtwerkechef verklagt die Stadt Dorfen, in: Süddeutsche Zeitung Online (14.02.2020), URL: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/erding/dorfen-ex-stadtwerkechef-verklagt-die-stadt-dorfen-1.4798458> (abgerufen am 23.05.2020).
- Thomas, Gerhard:** Modularer Querbaukasten, in auto motor und sport (08.05.2017), URL: [www.auto-motor-und-sport.de](https://www.auto-motor-und-sport.de/tech-zukunft/modularer-querbaukasten-von-vw-zehn-antworten-zum-mqb/) <https://www.auto-motor-und-sport.de/tech-zukunft/modularer-querbaukasten-von-vw-zehn-antworten-zum-mqb/> (abgerufen am 21.11.2019).
- TÜV NORD:** Untersuchungsbericht D-10104947399001, in: gefluegelhof-stoltenberg.de (20.07.2012), URL: <https://www.gefluegelhof-stoltenberg.de/upload/T%C3%9CV%20Bericht.pdf> (abgerufen am 21.10.2019).
- VFR Verlag für Rechtsjournalismus GmbH:** EU-US Privacy Shield: Schutzschild für europäische Daten? In: www.datenschutz.org, (o. D.), URL: <https://www.datenschutz.org/privacy-shield/> (abgerufen am 12.03.2020)
- Viereck, Wolfgang:** Regionale und soziale Erscheinungsformen des britischen und amerikanischen Englisch. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2004.
- Was ist eine Cloud? Was ist Cloud Computing?** In: eigene-cloud-einrichten (o. D.), URL: <https://eigene-cloud-einrichten.de/was-ist-eine-cloud-cloud-computing-erklart> (abgerufen am 04.03.2020).
- Weidenbach, Bernhard:** Ranking der 25 auflagenstärksten Zeitschriften in Deutschland im 4. Quartal 2019, in: statista.com (o. D.), URL:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36716/umfrage/die-groessten-zeitschriften-nach-auflage/> (abgerufen am 24.03.2020).

Wellmann, Hans: Morphologie der Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, in: DWb 5 Adjektivkomposita und Partizipialbildungen, Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1992, S. 1-30.

Wellmann, Hans: Die Wortbildung, in: Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Dudenredaktion (Hrsg.), 6., neu bearbeitete Auflage. Mannheim, Leipzig, 1998, S. 408-557.

What is Hacktivisms?: In: www.checkpoint.com (o. D.), URL: <https://www.checkpoint.com/definitions/what-is-hacktivism/> (abgerufen am 21.03.2020).

Wiese, Ingrid: Texte des informierten Laien aus fachsprachenlinguistischer Sicht, in: Pluralität der Fachsprachenforschung. Forum für Fachsprachen-Forschung Band 67, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004, S. 121-127.

Willmanns, Wilhelm: Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- u. Neuhochdeutsch, 2. Abt.: Wortbildung, Straßburg: Karl. J. Trübner, 1899.

Wilss, Wolfram: Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1986.

URL-Adressen der Stichwörter:

.de-Domain: <https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/domain-boom-fast-vier-millionen-deutsche-websites-a-117161.html> (abgerufen am 21.03.2020)

256-Bit-Verschlüsselung:

<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/krypto-export-ibm-plant-sichere-pcs-zu-verschiffen-a-67423.html> (abgerufen am 27.03.2020)

Abbiegeassistent: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/a-579946.html> (abgerufen am 24.12.2019)

Abstandsregel-Tempomat: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/mercedes-clk-coupe-auf-den-zweiten-blick-a-184211.html> (abgerufen am 11.01.2020)

Ambientebeleuchtung: <https://www.spiegel.de/auto/werkstatt/audi-lichttechnik-gleissen-glimmen-flackern-a-363005.html> (abgerufen am 23.12.2019)

Auftragsverarbeiter: <https://www.heise.de/ix/meldung/Cloud-Betreiber-wollen-harmonisierten-EU-Datenschutz-1341666.html> (abgerufen am 18.03.2020)

Aufpreispflichtig:

<https://www.spiegel.de/suche/?suchbegriff=aufpreispflichtig&pageNumber=9>
(abgerufen am 28.12.2019)

Ausparkassistent:

<https://www.automobilwoche.de/article/20140728/NACHRICHTEN/140729910/fahrerassistenzsysteme-ford-testet-neues-notfall-bremssystem> (abgerufen am 28.12.2019)

(V6)-Biturboaggregat:

<https://www.automobilwoche.de/article/20080401/AGENTURMELDUNGEN/804010366/> (abgerufen am 25.03.2020)

Bremsenergieerückgewinnung: <https://www.spiegel.de/auto/werkstatt/sachs-startergenerator-durch-anlasser-sprit-sparen-a-173402.html> (abgerufen am 25.03.2020)

Breitbandanbieter: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/umts-deutsche-telekom-in-schweden-erfolglos-a-108290.html> (abgerufen am 29.02.2020)

Car-to-X-Kommunikation: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/car-to-x-kommunikation-navigationssystem-der-zukunft-a-791374.html> (abgerufen am 05.12.2019)

Chromumrandet: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8911300.html> (abgerufen am 22.12.2019)

Cloudbasiert: <https://www.informatik-aktuell.de/betrieb/virtualisierung/welches-erp-system-cloud-oder-integrierte-loesung.html> (abgerufen am 19.03.2020)

<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Dell-uebernimmt-Cloud-Dienstleister-1130088.html> (abgerufen am 19.03.2020)

Cloudlösung: <https://www.manager-magazin.de/digitales/it/cloud-computing-rechtliche-aspekte-fragen-und-probleme-a-933807-4.html> (abgerufen am 27.03.2020)

Cyberkriminell: <https://www.informatik-aktuell.de/betrieb/it-security/die-unsicherheit-als-massstab.html> (abgerufen am 19.02.2020)

<https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-15807605.html> (abgerufen am 19.03.2020)

Cybersicherheit: <https://www.informatik-aktuell.de/aktuelle-meldungen/2016/mai/it-security-potsdamer-konferenz-fuer-nationale-cybersicherheit-im-juni-2016.html> (abgerufen 26.02.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/www-die-tops-und-flops-des-jahres-a-175128.html> (abgerufen am 26.02.2020)

Dachkantenspoiler: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/fiat-abarth-im-zeichen-des-scorpions-a-195327.html> (abgerufen am 25.03.2020)

Eco-Modus: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/vw-lupo-fsi-direkter-typ-a-92823.html> (abgerufen am 25.03.2020)

Ende-zu-Ende-Verschlüsselung: <https://www.sueddeutsche.de/digital/tipps-zur-e-post-briefgeheimnis-im-netz-1.1028927> (abgerufen am 27.03.2020)

Fahrgefühl: <https://www.spiegel.de/auto/werkstatt/s-klasse-bastelei-am-fahrwerk-der-nobellimousine-a-45770.html> (abgerufen am 08.01.2020)

Glanzgedreht: <https://www.automobilwoche.de/article/20060213/HEFTARCHIV/102130018/> (abgerufen am 06.12.2019)

Offroad: <https://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-9273557.html> (abgerufen am 01.08.2019)

Spurhalteassistent: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-29569036.html>
(abgerufen am 29.12.2019)

Spurwechselassistent: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/neuentwicklung-rueckspiegel-mit-radarblick-a-74956.html> (abgerufen am 27.03.2020)

City-Notbremsfunktion: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/vw-up-kleines-auto-grosse-mission-a-781144.html> (abgerufen am 22.12.2019)

City-SUV: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/daihatsu-terios-orakel-aus-osaka-a-412949.html> (abgerufen am 23.12.2019)

City-Plus-Crash-getestet: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/carver-one-koenig-des-kreisverkehrs-a-427778.html> (abgerufen am 04.04.2020)

Cookie-Kennungen: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32016R0679&from=DE> (PDF,
heruntergeladen am 10.10.2020)

<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Facebook-vs-Datenschuetzer-Streit-um-Like-Button-geht-weiter-1338660.html> (abgerufen am 04.04.2020)

Datenleck: <https://www.informatik-aktuell.de/aktuelle-meldungen/2016/mai/it-security-potsdamer-konferenz-fuer-nationale-cybersicherheit-im-juni-2016.html>
(abgerufen am 12.02.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/datenschutz-raeuberische-musikbox-a-50888.html> (abgerufen am 12.02.2020)

Datenstream: <https://telekomhilft.telekom.de/t5/Festnetz-Internet/Mediareceiver-303/m-p/1556027#M10423> (abgerufen am 27.02.2020)

<https://www.sueddeutsche.de/digital/apple-und-google-ende-einer-freundschaft-1.43065> (abgerufen am 27.02.2020)

Datenwolke: <https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/live-mesh-microsoft-strickt-am-uebernetz-a-549090.html> (abgerufen am 04.03.2020)

Dynamische Stabilitäts- Control: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/bmw-7er-einstieg-in-die-koenigsklasse-a-227819.html> (abgerufen am 24.11.2019)

Datenschutzschild: <https://www.it-business.de/was-kommt-nach-safe-harbor-a-542476/> (abgerufen am 12.03.2020)

<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/deutsche-telekom-loechriges-datenschutzschild-1.528358> (abgerufen am 12.03.2020)

Datenübertragbarkeit: <https://www.informatik-aktuell.de/management-und-recht/it-recht/die-dsgvo-wie-sie-risiken-im-unternehmen-minimieren.html> (abgerufen am 19.02.2020)

<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/europapolitik-mehr-freiheit-fuer-daten-1.3319548> (abgerufen am 19.02.2020)

Doppelkupplungsgetriebe: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/audi-tt-3-2-quattro-folgen-sie-diesem-wagen-a-233543.html> (abgerufen am 25.03.2020)

Double-Opt-In-Verfahren: <https://www.it-business.de/die-datenschutzgrundverordnung-newsletter-vs-mailing-a-825572/> (abgerufen am 13.03.2020)

<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/internet-neuigkeiten-en-masse-newsletter-versand-leicht-gemacht-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-140709-99-02861> (abgerufen am 13.03.2020)

DNS-Anfrage: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-50503741.html> (abgerufen am 21/03/2020)

Drop-down-Menü: <https://www.it-business.de/beschuetzer-im-iot-a-798721/> (abgerufen am 10.03.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/schneller-surfen-der-browser-der-aus-der-kaelte-kam-a-126181.html> (abgerufen am 10.03.2020)

DSLR-Kamera: <https://www.spiegel.de/netzwelt/gadgets/ces-neuheiten-oeko-notebooks-und-rechner-im-schlankheitswahn-a-670696.html> (abgerufen am 05.03.2020)

Embedded System: [https://www.it-business.de/suchergebnis/"embedded-betriebssystem"/1/1/rd/360/n/](https://www.it-business.de/suchergebnis/) (abgerufen am 20.03.2020)

<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Bill-Gates-haelt-modulares-Windows-grundsatzlich-fuer-machbar-63700.html> (abgerufen am 20.03.2020)

CCS-Ladestation: <https://www.sueddeutsche.de/auto/elektromobilitaet-die-verspaetete-revolution-der-deutschen-autoindustrie-1.3046291> (abgerufen am 25.03.2020)

Cookie-Kennung: <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/eu-datenschutzverordnung-antworten-auf-die-wichtigsten-fragen-a-876892.html> (abgerufen am 01.03.2020)

Effizienzklasse: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/kraftstoffverbrauch-kuehlschrank-plakette-fuer-autos-a-297451.html> (abgerufen am 28.04.2004)

Einstiegsleiste: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/liebhaber-auto-gib-alu-romeo-a-60685.html> (abgerufen am 10.01.2020)

Elektromobilität: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/hybrid-flottenversuch-in-berlin-gemaechlich-in-die-zukunft-a-562224.html> (abgerufen am 25.03.2020)

ESP: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8003099.html> (abgerufen am 22.11.2019)

Fahrerlebnisschalter: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/bmw-640i-coupe-luxusschlitten-mit-eco-alibi-a-771710.html> (abgerufen am 29.11.2019)

Fernlichtassistent: <https://www.spiegel.de/auto/werkstatt/bmw-fernlichtassistent-licht-im-schwarzen-loch-a-365014.html> (abgerufen am 25.03.2020)

HTML-Datei: <https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/newlove-wie-gefaehrlich-der-i-love-you-klon-wirklich-ist-a-77128.html> (abgerufen am 27.03.2020)

IoT-Gerät: <https://www.sueddeutsche.de/service/internet-bsi-verlangt-nach-attacke-besseren-schutz-vernetzter-geraete-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-161025-99-935401> (abgerufen am 10.03.2020)

In-App-Kauf: <https://support.apple.com/de-de/HT202023> (abgerufen am 20.03.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/gadgets/handy-navigation-navigon-beschenkt-verprellte-iphone-kunden-a-690571.html> (abgerufen am 20.03.2020)

IP-Anonymisierung: <https://www.hunterco.de/datenschutz/> (abgerufen am 17.03.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/dea-zerschlaegt-drogenboerse-farmer-s-market-trotz-tor-anonymisierung-a-828039.html> (abgerufen am 17.03.2020)

IP-basiert: <https://www.telekom.de/hilfe/festnetz-internet-tv/telefonieren-einstellungen/makeln-anklopfen-konferenz/ip-anschluss-weiterer-anrufer-besetztzeichen> (abgerufen am 14.02.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/internet-telefonie-economy-class-der-telekommunikation-a-13552.html> (abgerufen am 14.02.2020)

IT-Administrator: <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/personalsuche-mal-anders-per-mausklick-ins-popgeschaeft-a-185485.html> (abgerufen am 28.02.2020)

Hacktivismus: <https://www.heise.de/tp/features/Infowar-und-politischer-Aktivismus-3446265.html> (abgerufen am 21.03.2020)

Head-up-Display: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14255342.html> (abgerufen am 25.03.2020)

Heimnetzwerk: <https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/japan-jagd-auf-eine-million-playstation-ii-a-67679.html> (abgerufen am 15.03.2020)

Fahrprofil:

<https://www.automobilwoche.de/article/20050606/HEFTARCHIV/506060312/dies>

elfahrzeuge-muessen-oefter-zur-inspektion-volkswagen-verkuerzt-die-service-intervalle (abgerufen am 10.01.2020)

Keyless-Go-System:

<https://www.automobilwoche.de/article/20030205/NACHRICHTEN/302050708/verkauf-des-offenen-clk-soll-am-freitag-starten-mercedes-legt-preise-fuer-cabriolet-optionen-fest> (abgerufen am 22.11.2019)

Kompakt-SUV: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/ford-maverick-ein-typ-fuer-die-suedstaaten-a-141568.html> (abgerufen am 25.12.2019)

Kryptowährung: <https://www.informatik-aktuell.de/betrieb/virtualisierung/bitcoins-1-wie-funktioniert-die-kryptowaehrung.html> (abgerufen am 14.02.2020)

<https://www.spiegel.de/spiegel/spiegelblog/internet-waehrung-bitcoins-sind-noch-keine-alternative-zum-euro-a-894978.html> (abgerufen am 14.02.2020)

Metadaten: <https://www.telekom.com/de/verantwortung/datenschutz-und-datensicherheit/sicher-digital/details/sicherer-kommunizieren-mit-whatsapp-co-538748> (abgerufen am 20.02.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/neuseeland-government-your-service-a-136559.html> (abgerufen am 20.02.2020)

Passwortgenerator: <https://www.it-business.de/murphys-passwortgesetz-a-595138/> (abgerufen am 13.03.2020)

<https://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/glaeserner-student-die-hueter-der-heiklen-daten-a-549856.html> (abgerufen am 13.03.2020)

Plugin-Hybridantrieb: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/verkaufsstart-des-porsche-918-spyder-das-teuerste-auto-der-republik-a-752161.html> (abgerufen am 27.03.2020)

Progressivlenkung: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/vw-golf-vii-neue-version-des-bestellers-feiert-in-berlin-premiere-a-853675.html> (abgerufen am 04.09.2012)

<https://www.auto-motor-und-sport.de/mqb-modularer-querbaukasten/> (abgerufen am 21.11.2019)

Pseudonymisierung: <https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/netzdepesche-anonymitaet-im-netz-bald-nicht-mehr-erlaubt-a-76715.html> (abgerufen am 02.03.2020)

Push-Mitteilung: <https://www.heise.de/tp/features/Pushen-Leben-und-Sterben-in-den-Netzen-3411050.html> (abgerufen am 27.03.2020)

Querverkehrswarnung: <https://www.sueddeutsche.de/auto/schon-gefahren-die-kunst-der-stunde-1.2435386> (abgerufen am 27.03.2020)

Lichtsignatur: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/scheinwerfer-im-auto-laserlicht-schafft-extreme-helligkeit-a-955274.html> (abgerufen am 08.01.2020)

LTE-fähig: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/mobilfunkstandard-lte-das-europa-der-zwei-geschwindigkeiten-a-874870.html> (abgerufen am 19.02.2020)

<https://www.telekom.de/hilfe/mobilfunk-mobiles-internet/ausland-roaming/datennutzung-lte-im-ausland/lte-im-ausland?samChecked=true> (abgerufen am 19.02.2020)

Memoryfunktion: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/porsche-millennium-mit-300-ps-ins-naechste-jahrtausend-a-45190.html> (abgerufen am 23.11.2019)

MQB: <https://www.adac.de/rund-ums-fahrzeug/autokatalog/marken-modelle/audi/q2/> (abgerufen am 21.11.2019)

<https://www.spiegel.de/auto/aktuell/vw-aendert-zeitplan-start-des-neuen-golf-vorgezogen-a-741249.html> (abgerufen am 21.11.2019)

Multibeam-Scheinwerfer: <https://www.spiegel.de/auto/fahrberichte/mercedes-cls-facelift-mit-highbeam-led-scheinwerfer-und-automatik-a-978360.html> (abgerufen am 26.03.2020)

Multikollisionsbremse: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/neuer-vw-golf-volkswagen-praesentiert-den-golf-vii-a-851264.html> (abgerufen am 26.03.2020)

NFC-basiert: <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Kreditkartenfirma-testet-Near-Field-Communication-in-Amsterdam-132119.html> (abgerufen am 22.03.2020)

Radhausverbreitung: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/maxi-gelaendewagen-sumo-ringer-auf-raedern-a-510260.html> (abgerufen am 10.01.2020)

Routenplaner: <https://www.informatik-aktuell.de/betrieb/kuenstliche-intelligenz/maschinelles-lernen-wie-geht-es-weiter.html> (abgerufen am 21.02.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/standorte-blaupausen-der-globalisierung-a-35538.html> (abgerufen am 21.02.2020)

Vorratsdatenspeicherung: <https://www.informatik-aktuell.de/aktuelle-meldungen/2016/dezember/eugh-keine-anlasslose-vorratsdatenspeicherung.html> (abgerufen am 19.02.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/telefon-verbindungsdaten-jenseits-jeder-vernunft-a-96340.html> (abgerufen am 19.02.2020)

SaaS-Lösung: <https://www.informatik-aktuell.de/betrieb/netzwerke/iot-zum-anfassen-von-der-maschine-in-die-cloud.html> (abgerufen am 07.03.2020)

<https://www.manager-magazin.de/digitales/it/a-483847.html> (abgerufen am 07.03.2020)

Serverbasiert: <https://www.it-business.de/phishing-kennt-keine-auszeit-a-887384/> (abgerufen am 21.03.2020)

<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Palm-kauft-Groupware-Spezialisten-ThinAirApps-50984.html> (abgerufen am 21.03.2020)

Schnellladung:

<https://www.automobilwoche.de/article/20090120/AGENTURMELDUNGEN/901200334/> (abgerufen am 25.12.2019)

Social-Media-Plattform: <https://www.spiegel.de/reise/aktuell/technik-fuer-unterwegs-app-in-den-urlaub-a-683633.html> (abgerufen am 02.03.2020)

Software-Schnittstelle: <https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/digitales-heimkino-der-fernseher-als-schaltzentrale-a-151518.html> (abgerufen am 05.03.2020)

Speed Limit Info:

<https://www.automobilwoche.de/article/20100207/NACHRICHTEN/100209973/>
(abgerufen am 27.11.2019)

SSL-Verschlüsselung: <https://www.telekom.de/hilfe/mobilfunk-mobiles-internet/mobiles-internet-e-mail/e-mail-auf-mobilfunk-smartphone-tablet/e-mail-made-in-germany/e-mail-konto-auf-android-smartphone-auf-ssl-verschluesselung-umstellen> (abgerufen am 20.02.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/netzdepesche-ministerium-foerdert-open-source-a-53395.html> (abgerufen am 20.02.2020)

Standortermittlung: <https://telekomhilft.telekom.de/t5/All-IP-das-digitale-Netz/Notruf-bei-nomadischer-Nutzung-des-SIP-Trunks/m-p/4237082#M14925>
(abgerufen am 27.02.2020)

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/toll-collect-vorbereitungen-sonst-kann-es-zum-jahresende-eng-werden-a-312655.html> (abgerufen am 27.02.2020)

Standklimatisierung:

<https://www.automobilwoche.de/article/20131119/NACHRICHTEN/131119922/neue-app-vw-vernetzt-den-e-up> (abgerufen am 08.01.2019)

Stauassistent: <https://www.spiegel.de/auto/werkstatt/verkehrsprojekt-inventar-elektronische-mobilmachung-a-354784.html> (abgerufen am 22.11.2019)

SUV-Coupé:

<https://www.automobilwoche.de/article/20071211/AGENTURMELDUNGEN/712110315/> (abgerufen 11.01.2020)

Trojaner: <https://www.spiegel.de/netzwelt/tech/trojanischer-wurm-welche-schaeden-i-love-you-anrichtet-a-74982.html> (abgerufen am 16.03.2020)

Toter-Winkel-Warner: <https://www.sueddeutsche.de/auto/audi-a4-avant-mehr-als-nur-ein-lifestyle-kombi-1.195989> (abgerufen am 08.01.2020)

<https://www.elektroniknet.de/elektronik-automotive/assistentensysteme/toter-winkel-warner-von-opel-verstaerkt-sicherheit-115232.html> (abgerufen am 08.01.2020)

Tool-Paket: <https://www.it-business.de/mehr-tools-fuer-windows-und-mac-a-858093/> (abgerufen am 10.03.2020)

<https://www.sueddeutsche.de/digital/ebay-live-grosse-ebay-messe-in-duesseldorf-1.632293> (abgerufen am 10.03.2020)

Uploadgeschwindigkeit: <https://www.telekom.de/hilfe/mobilfunk-mobiles-internet/speedbox/surf-geschwindigkeiten> (abgerufen am 22.02.2020)

<https://www.spiegel.de/netzwelt/web/durchsuchungen-und-festnahmen-polizeiaktion-gegen-tauschboerse-a-484975.html> (abgerufen am 22.02.2020)

Verbrenner-Modell: <https://www.spiegel.de/auto/aktuell/elektrofahrzeuge-von-kia-die-koreanische-marke-will-rasch-aufholen-a-933215.html> (abgerufen am 02.01.2020)

VPN-Verbindung: <https://www.it-business.de/vereinfachte-handhabung-komplexer-netzwerke-a-898540/> (abgerufen am 17.03.2020)

<https://www.heise.de/ct/artikel/Sicher-zur-Arbeit-1899851.html> (abgerufen am 17.03.2020)

VR-Welt: <https://www.sueddeutsche.de/digital/zukunft-der-datenbrillen-reale-traeume-von-der-virtuellen-welt-1.2380700> (abgerufen am 28.02.2020)

Webanalysedienst: <https://www.hunterco.de/datenschutz/> (abgerufen am 16.03.2020)

<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Datenschuetzer-wollen-Webanalysediensten-Fesseln-anlegen-871218.html> (abgerufen am 16.03.2020)

WLTP-Testzyklus: <https://www.sueddeutsche.de/auto/verkehrssicherheit-was-sich-fuer-auto-und-radfahrer-2017-aendert-1.3305030-3> (abgerufen am 24.03.2020)

WLAN-fähig: <https://www.spiegel.de/reise/aktuell/pilotprojekt-der-bahn-drahtlos-surfen-zwischen-koeln-und-dortmund-a-391483.html> (abgerufen am 28.02.2020)

Anhang

Universität Algier 2

Doktorarbeit: Aimen Hamreras

Fragebogen

Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich

Alter: ☐ 18-30 ☐ 30-50 ☐ über 50

Interesse an der Automobilbranche (Neuheiten verfolgen): ☐ ja ☐ nein ☐ ein bisschen

Hier sind einige Begriffe aus der Automobilbranche. Kreuzen Sie bitte das passende Kästchen an. Sie können auch zwei Kästchen ankreuzen, z.B. „noch nie gehört“ und „weiß nicht, was das bedeutet“ oder „noch nie gehört“ und „weiß, was das bedeutet“ etc.

	noch gehört	nie	schon gehört	weiß, was das bedeutet	weiß nicht, was das bedeutet
City-SUV					
Infotainment-System					
Multifunktionsanzeige					
Fernlichtregulierung					
Offroad-Optik					
Ambientebeleuchtung					
Memoryfunktion					
Fahrelebnisschalter					
Car-to-X-Kommunikation					
Parklenkassistent					
Progressivlenkung					
City-Notbremsfunktion					
Stauassistent					
Spurwechselassistent					
Multikollisionsbremse					
Dynamische Stabilitäts Control					
Effizienzklasse					
Plugin-Hybridantrieb					
ESP					
Keyless-Go-System					

Universität Algier 2
Doktorarbeit: Aimen Hamreras

Fragebogen

Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich

Alter: ☐ 20-45 ☐ 40-65 ☐ über 65

Interesse an der Informationstechnologie „IT“: ☐ ja ☐ nein ☐ ein bisschen

Hier sind einige Begriffe aus der IT-Branche. Kreuzen Sie bitte das passende Kästchen an. Sie können auch zwei Kästchen ankreuzen, z.B. „noch nie gehört“ und „weiß nicht, was das bedeutet“ oder „noch nie gehört“ und „weiß, was das bedeutet“ etc.

	noch gehört	nie	schon gehört	weiß, was das bedeutet	weiß nicht, was das bedeutet
Auftragsverarbeiter					
Cloudbasiert					
Cybersicherheit					
Datenleck					
Datenschutzschild					
Datenstream					
Datenübertragbarkeit					
DNS-Anfrage					
Double-Opt-In-Verfahren					
Ende-zu-Ende- Verschlüsselung					
Hacktivismus					
In-App-Kauf					
IoT-Gerät					
IT-Administrator					
Kryptowährung					
LTE-fähig					
Metadaten					
SSL-Verschlüsselung					
Vorratsdatenspeicherung					
VR-Welt					

**Affixübersicht der substantivischen Derivation mit ausgewählten
Beispielen (Duden, die Grammatik 2009: 723)**

Präfixe		Suffixe	
nativ	fremd	nativ	fremd
Erz-, ge-, haupt-, miss-, un-, ur-	a(n)- , anti-, -de(s)-, dis-, ex- , hyper-, in-, inter-, ko-/kol-/kom- /kon-/kor-, non-, prä-, pro-, re-, trans-, ultra	-bold, - chen, -e, (er)ei, -el, -er, - erich, -heit/-keit/- igkeit, -i, - ian/jan, - icht, - in, - lein, -s, - ler, - ling, -ner, - nis, -sal, -schaft, - sel, - tel, - tum, -werk	-(i)ade, -age, -ament, /-ement, -and, -ant/- ent, -anz/ -enz, -ar/- är, - as, -mus/-ismus, -(i)at, -ee, -esse, -ette, -(er)ie, - eur, -euse, - ing, -ik, (t)iker, -ine, - ier, -iere, -(at/t)ion, - ist, -(i)tät, -(at/it)or, - (at)ur
Erzdemokrat, Gewölbe, Hauptquartier, Misserfolg, Unglück, Urzeit	Asynergie, Antikörper, Demontage, Exfreund, Hyperfunktion, Interdisziplin	Witzbold, Blümchen, Liege, Kantorei, Hebel, Käufer, Gänserich, Klugheit, Sorlosigkeit	Marinade, Spionage, Fundament, Element, Doktorand, Simulant, Arroganz

Affixübersicht der adjektivischen Derivation mit ausgewählten Beispielen
(Duden, die Grammatik 2009: 750/752)

Präfixe		Suffixe	
nativ	fremdsprachlich	nativ	fremdsprachlich
erz-, miss-, un-, ur	a(n)-, anti-, de(s)- /dis-, ex-, hyper-, in- /il-, im-/ir-, inter-, ko- kol//kon-/kor-, post-, prä-, pro-, supra-, trans-, ultra-	-bar, -(e)n, -ern, -fach, -haft, -icht, - ig,-isch , -lich, -los, -mäßig, -sam	-abel/-ibel, -al/-ell, -ant/-ent, -ar/-ar, -är, - esk, -(at)iv, -oid, -os/ -ös
erzreaktionär, missgelaunt, unsauber, uralt	amüsisch, antiautoritär, dezentral, diskontinuierlich, exterritorial, hyperaktiv, instabil, interdisziplinär, kooperativ, postnatal, prähistorisch, prowestlich, supranational, transhuman, ultraleicht	waschbar, golden, ledern, zweifach, laienhaft, rostig, kindisch, verträglich, mühelos, verfassungsmäßig, strebsam	diskutabel, formal, rituell, tolerant, abstinert, atomar, regulär, clownesk, informativ, faschistoid, grandios, prorös

Suffixübersicht der verbalen Derivation mit ausgewählten Beispielen
(Duden, die Grammatik 2009: 690 f. und Fleischer/Barz/ Schröder 2012: 107)

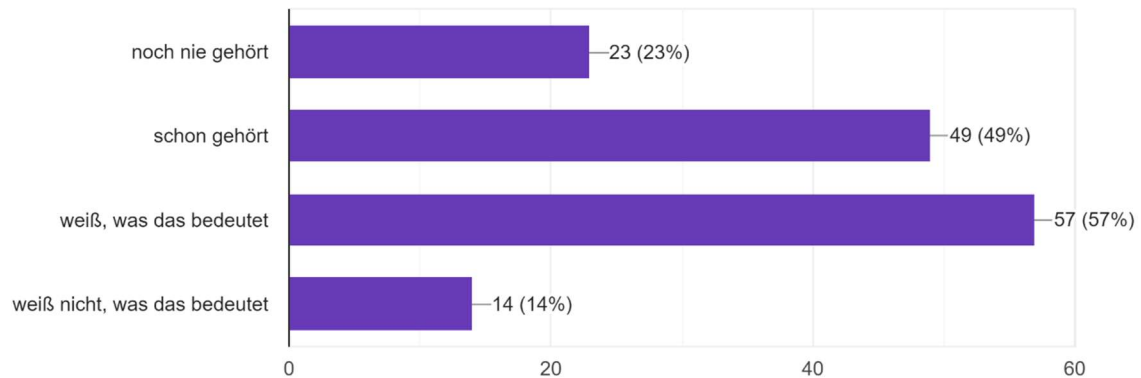
Präfixe	
Nativ	fremdsprachlich
be-, durch-, ent-, er-, ge-, hinter-, miss-, ob-, über-, um-, unter-, ver- wider-, zer-,	de-/ des-/dis-, in-, il-, -im, -ir-, ko-/kol-kom- /kon-/kor-, prä-, re-, trans-
besuchen, entkommen, erkennen, gefallen, misstrauen, obliegen, übergehen, umfallen, unterschreiben, verzichten, widersprechen, zertrümmern,	demontieren, desinfizieren, disqualifizieren, inkorporieren, immatrikulieren, koexistieren, kommittieren, prädestinieren, rekonstruieren, transplantieren

Ergebnisse der Probandenbefragung zu den einzelnen Stichwörtern

Die nachstehenden Diagramme stellen die Antworten aus der Probandenbefragung zur Verbreitung und Etablierung der untersuchten Wortneubildungen dar. Die Teilnehmer wurden zu 40 Stichwörtern befragt.

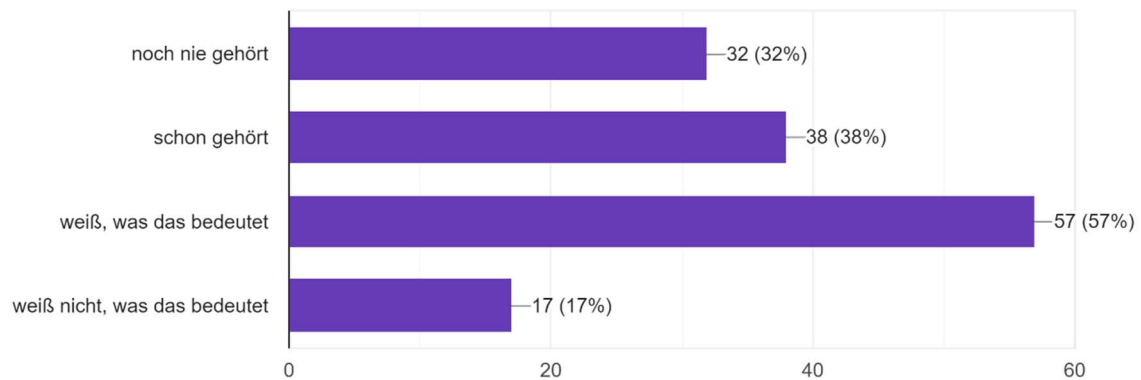
Ambientebeleuchtung

100 responses



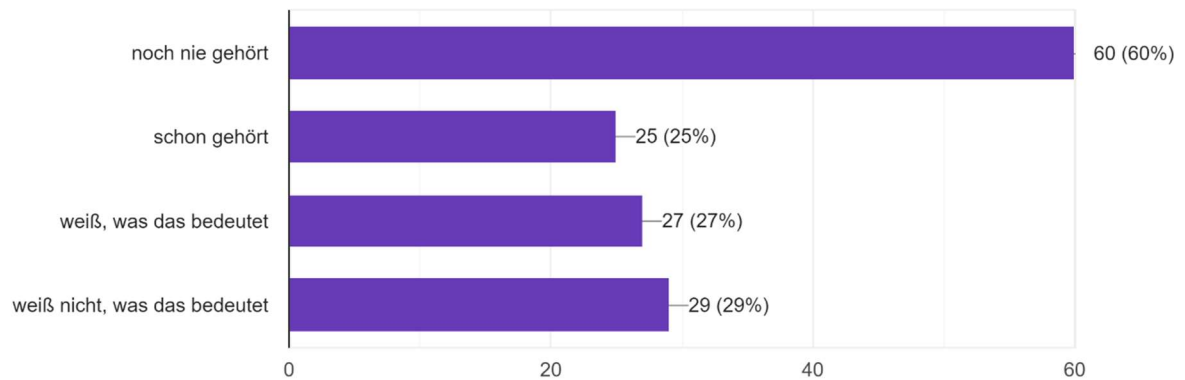
Bremsenergieerückgewinnung

100 responses



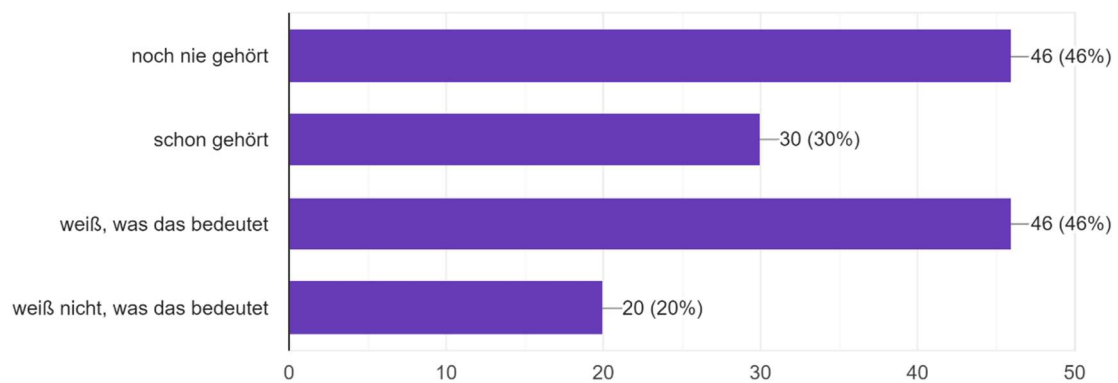
Car-to-X-Kommunikation

100 responses



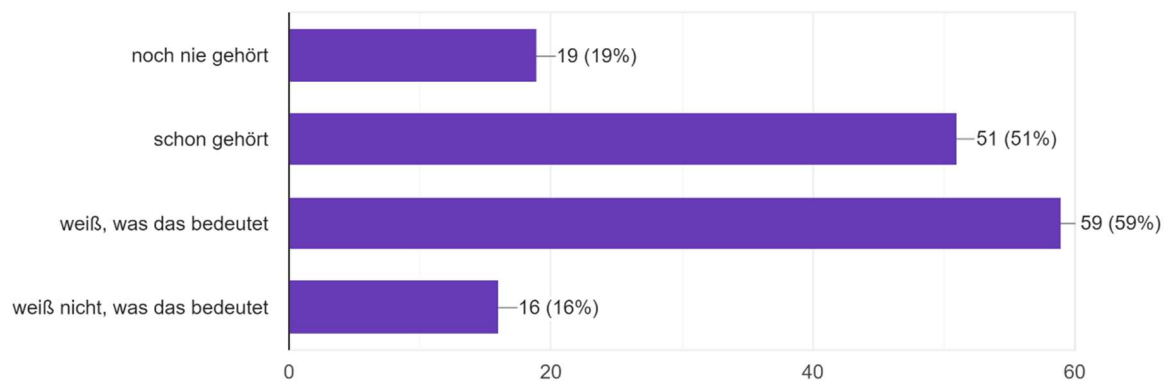
City-Notbremsfunktion

100 responses



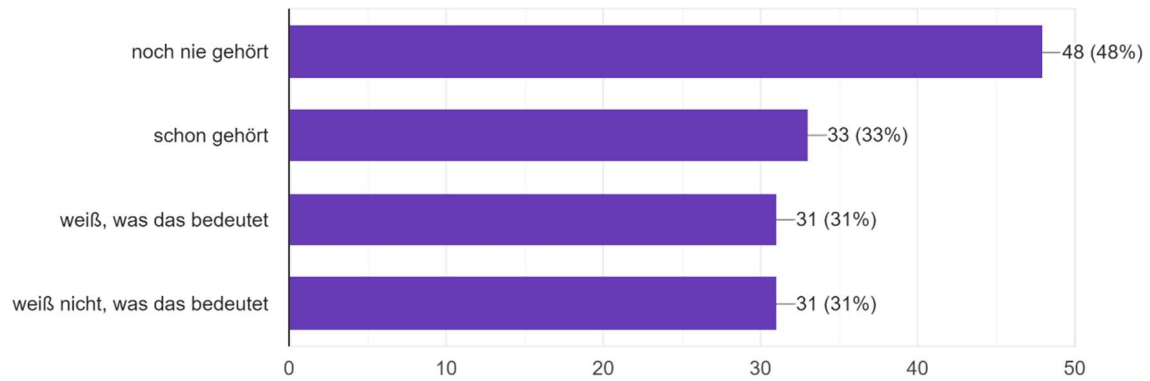
City-SUV

100 responses



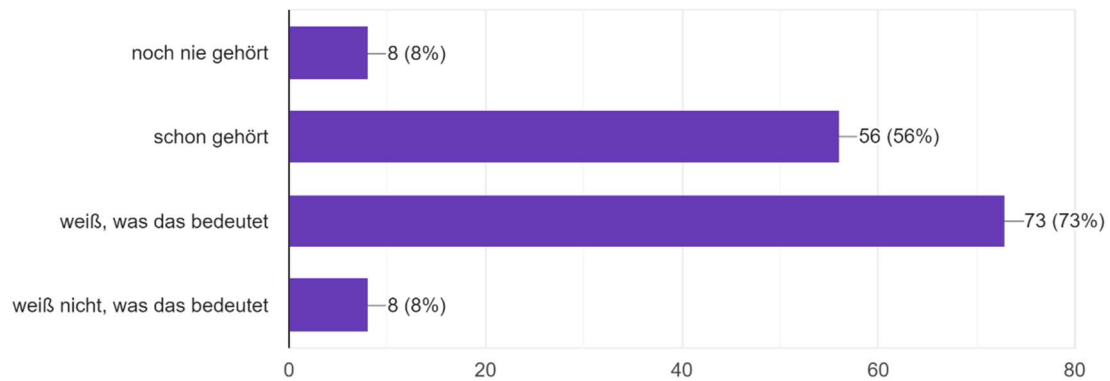
Dynamische Stabilitäts Control

100 responses



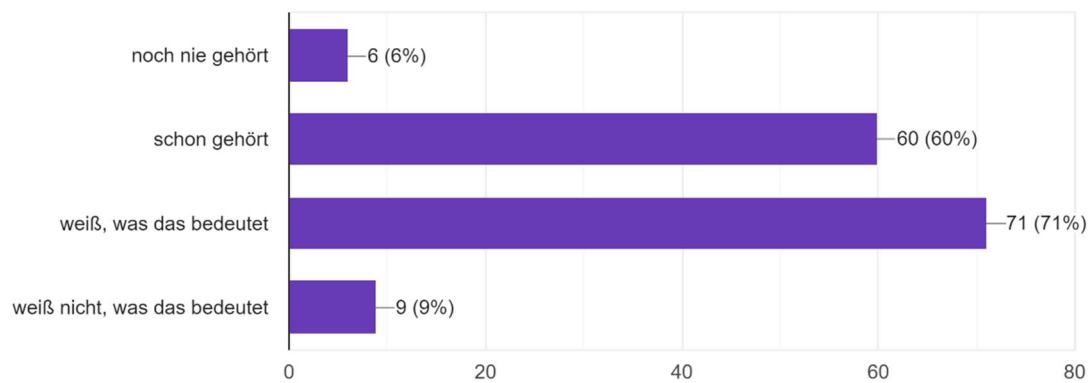
Eco-Modus

100 responses



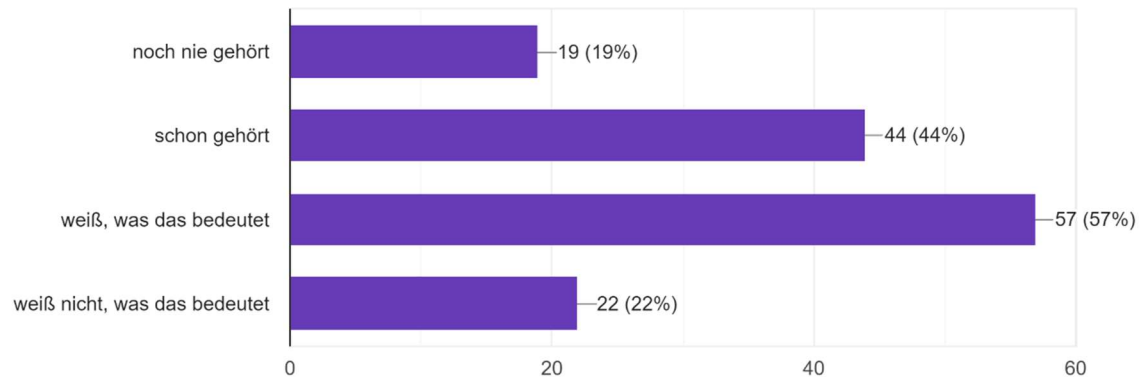
Effizienzklasse

100 responses



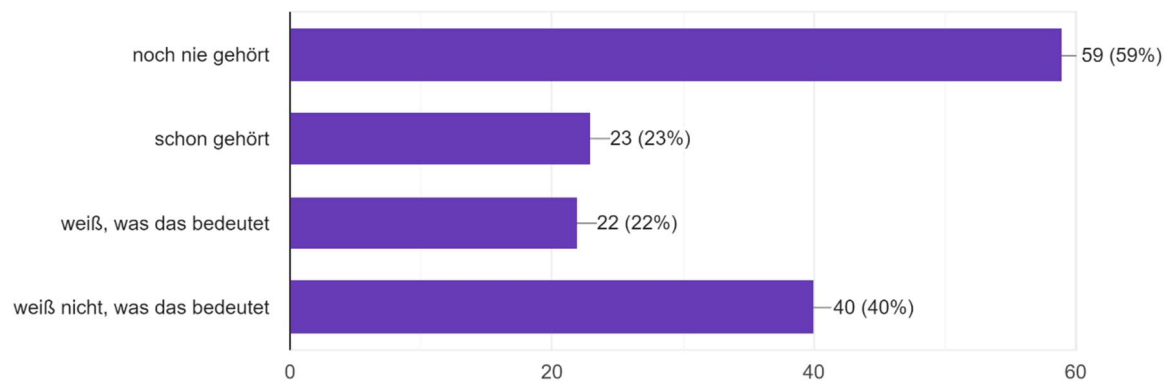
ESP

100 responses



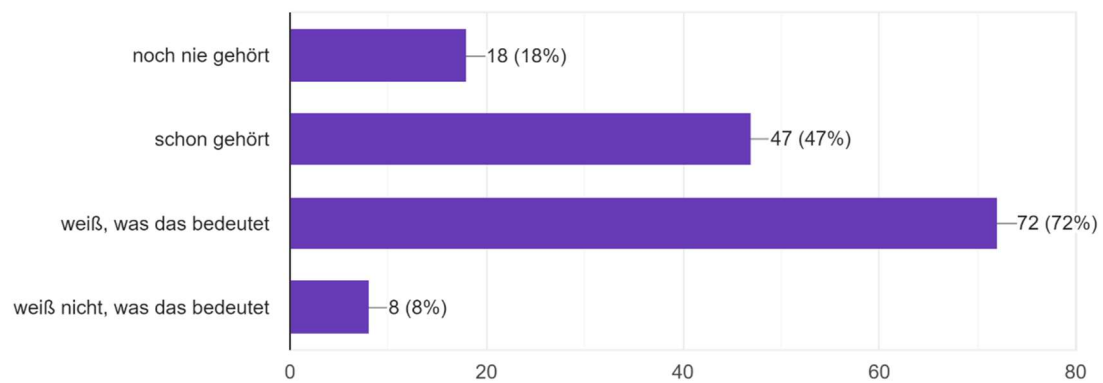
Fahrerlebnisschalter

100 responses



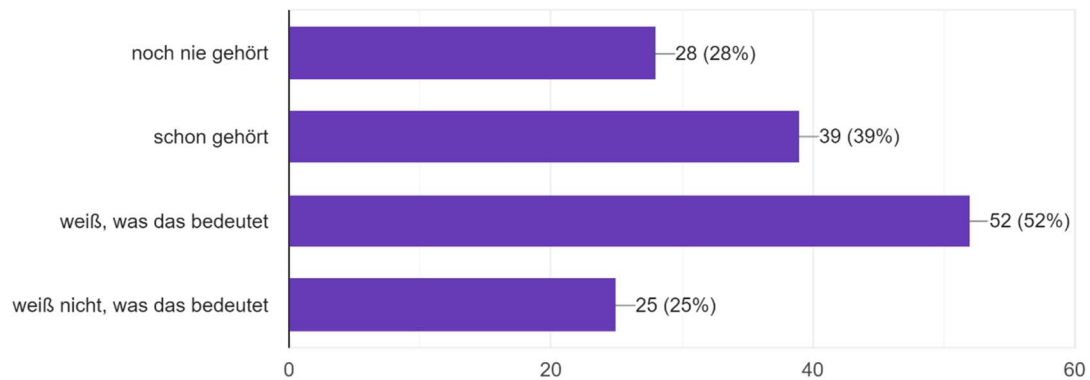
Fernlichtassistent

100 responses



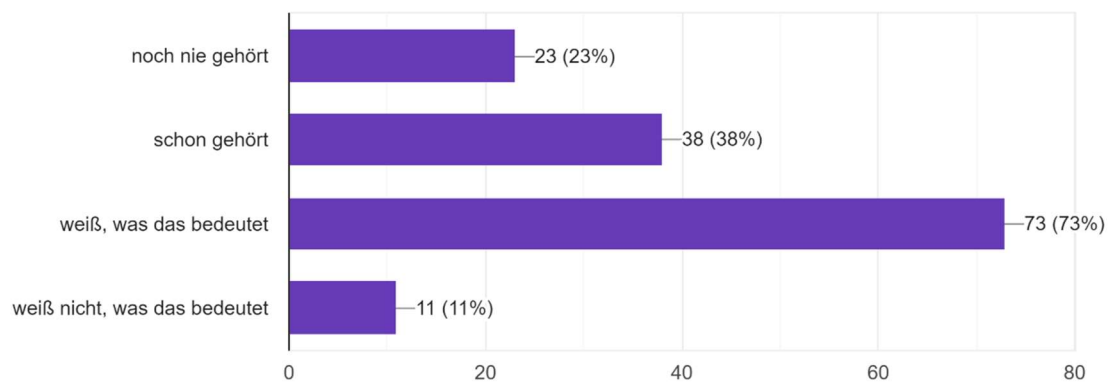
Head-up-Display

100 responses



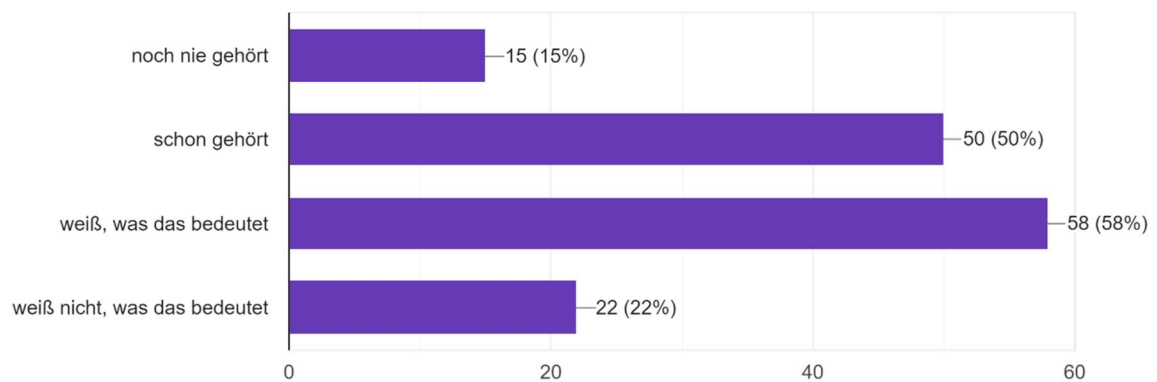
Keyless-Go-System

100 responses



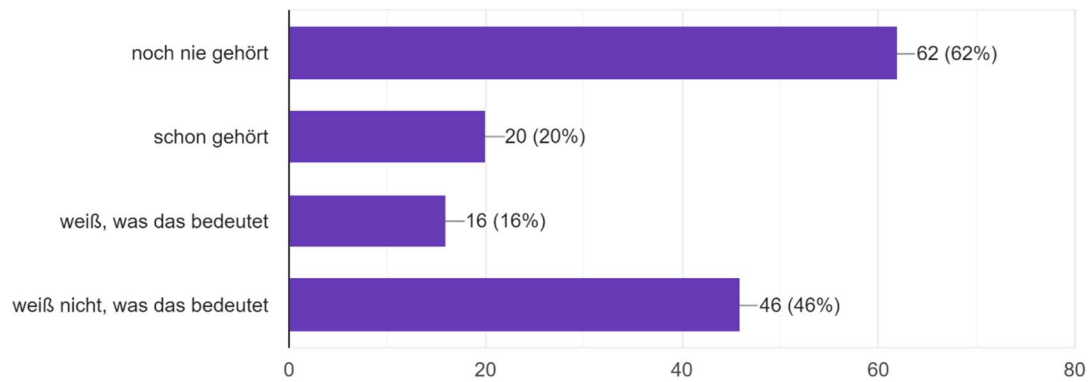
Kompakt-SUV

100 responses



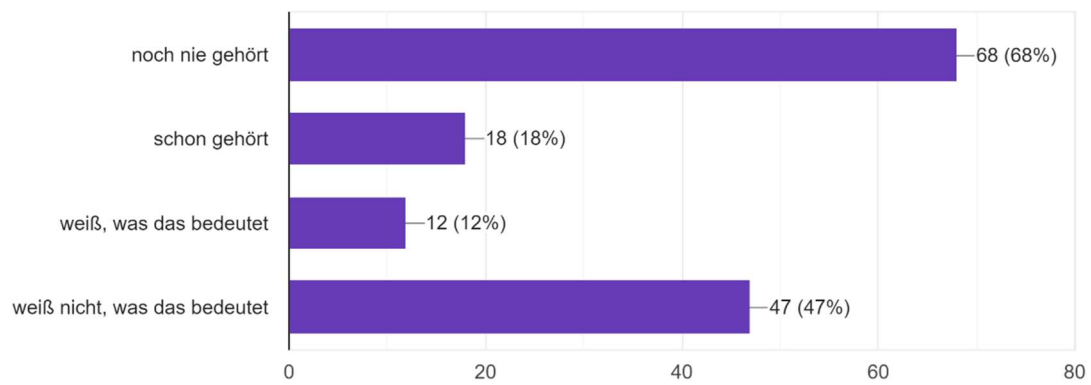
Lichtsignatur

100 responses



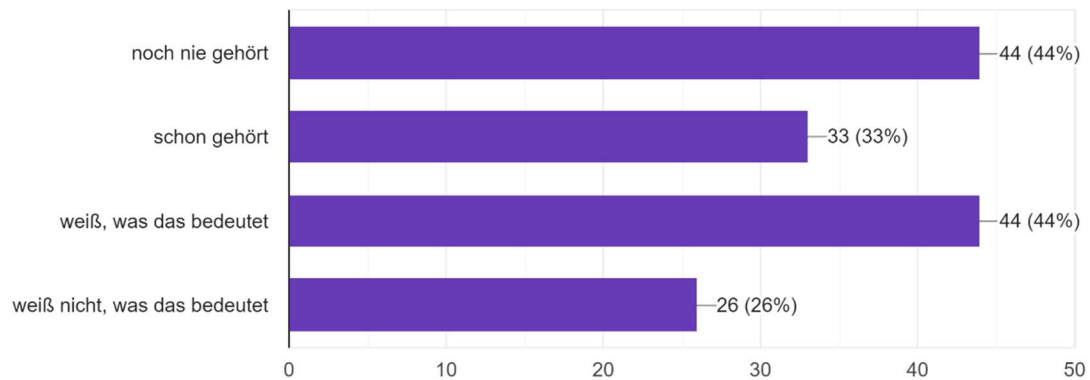
Multikollisionsbremse

100 responses



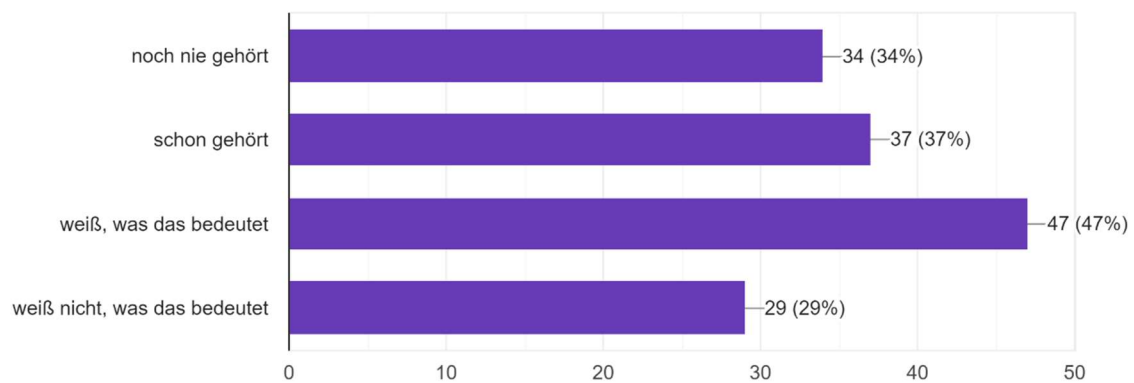
Offroad-Optik

100 responses



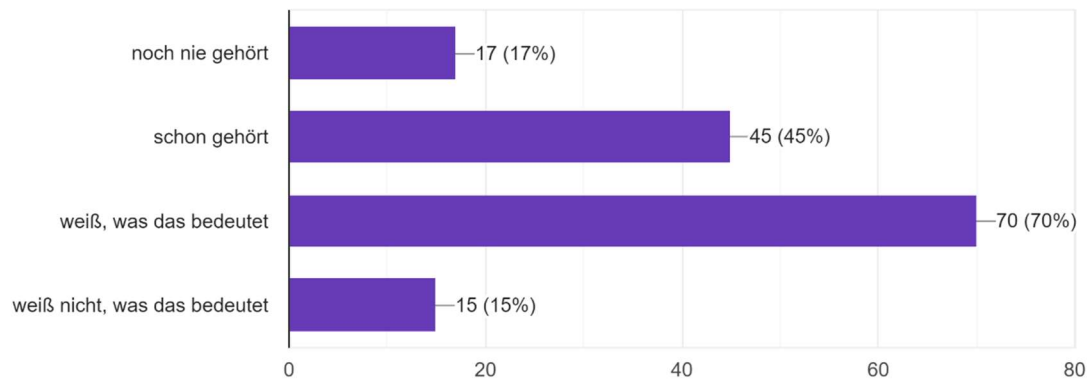
Plugin-Hybridantrieb

100 responses



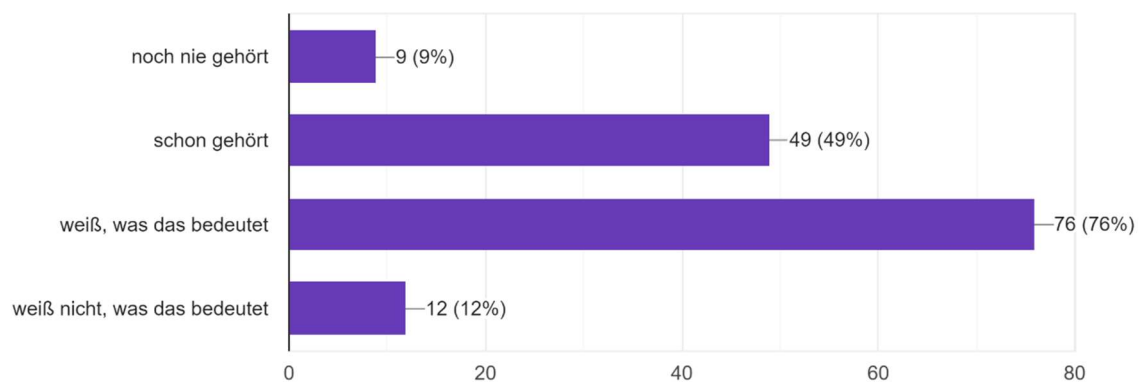
Spurwechselassistent

100 responses



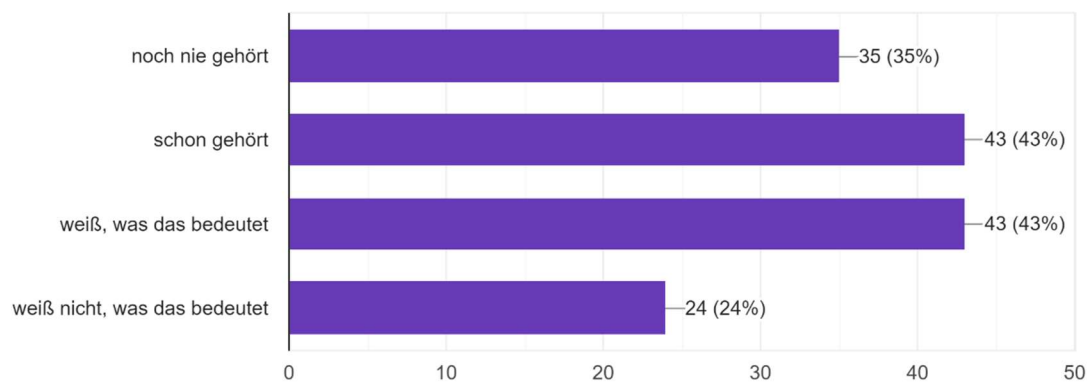
Spurhalteassistent

100 responses



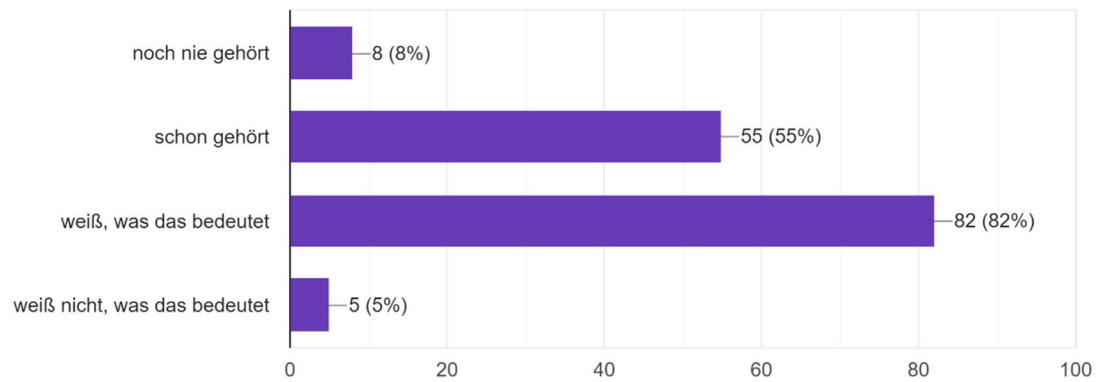
Auftragsverarbeiter

100 responses



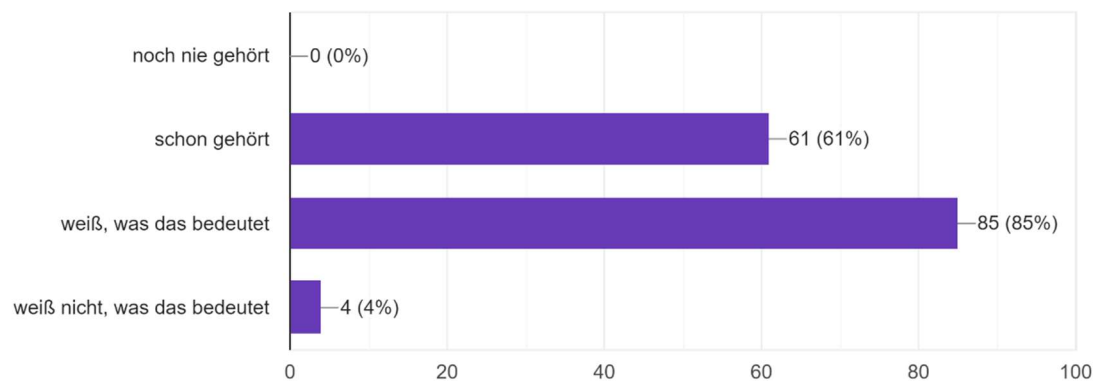
Cloudbasiert

100 responses



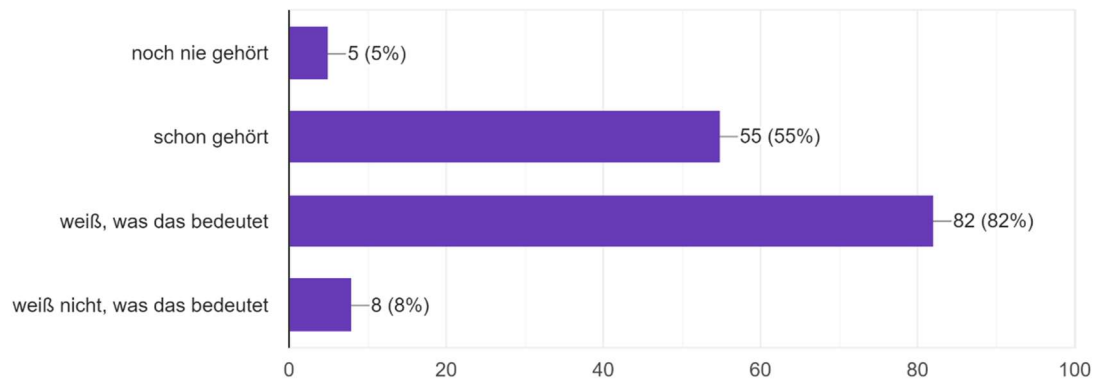
Cybersicherheit

100 responses



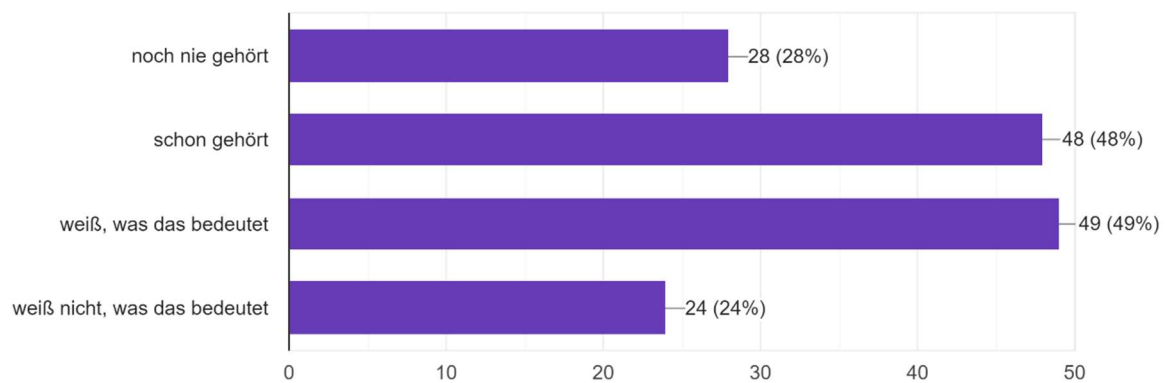
Datenleck

100 responses



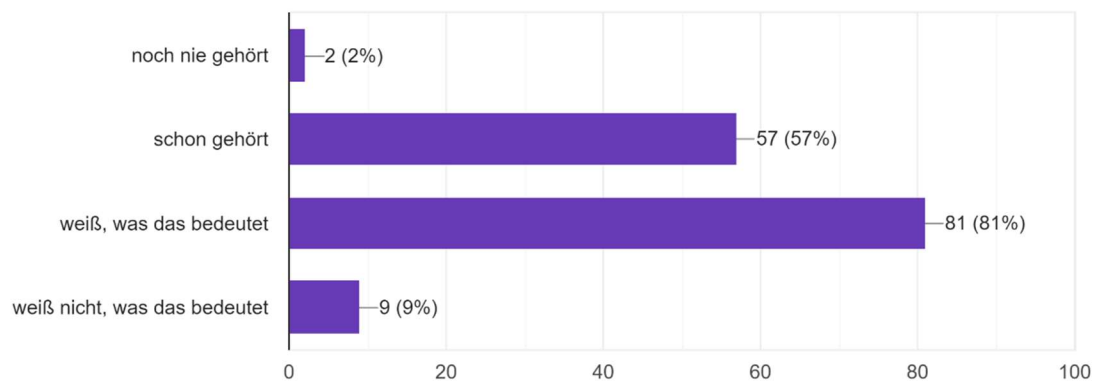
Datenschutzschild

100 responses



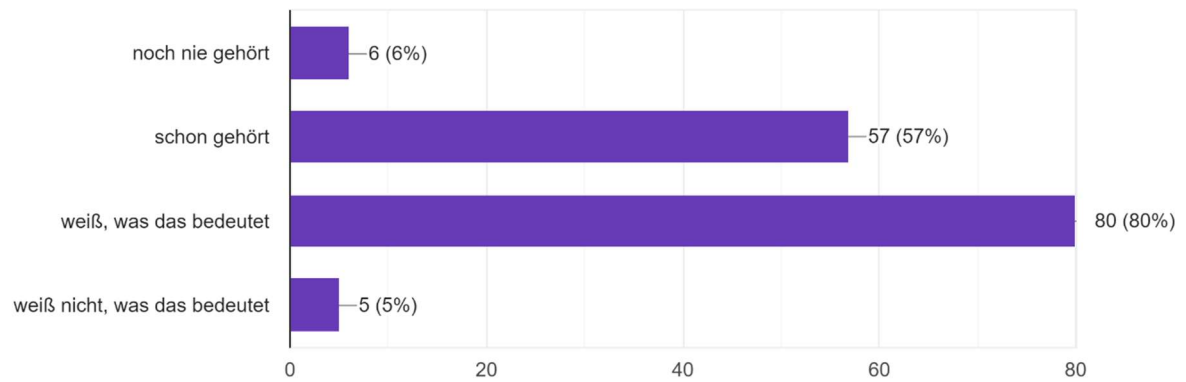
Datenstream

100 responses



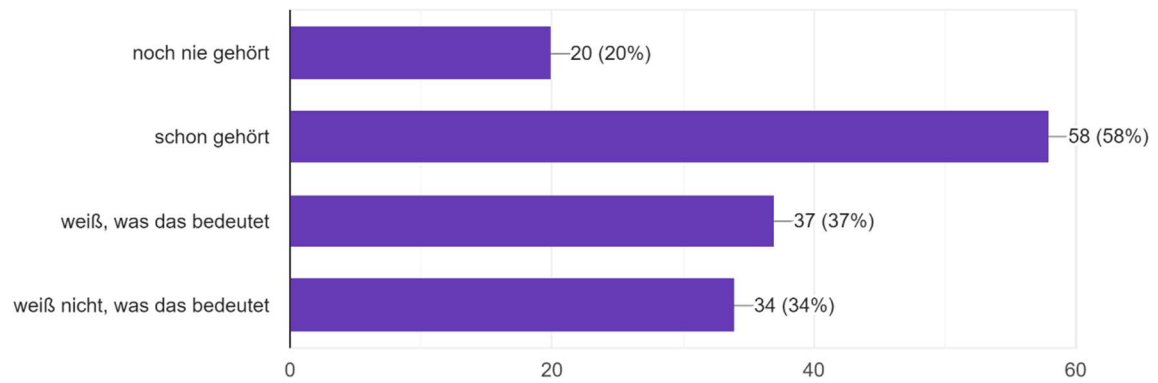
Datenübertragbarkeit

100 responses



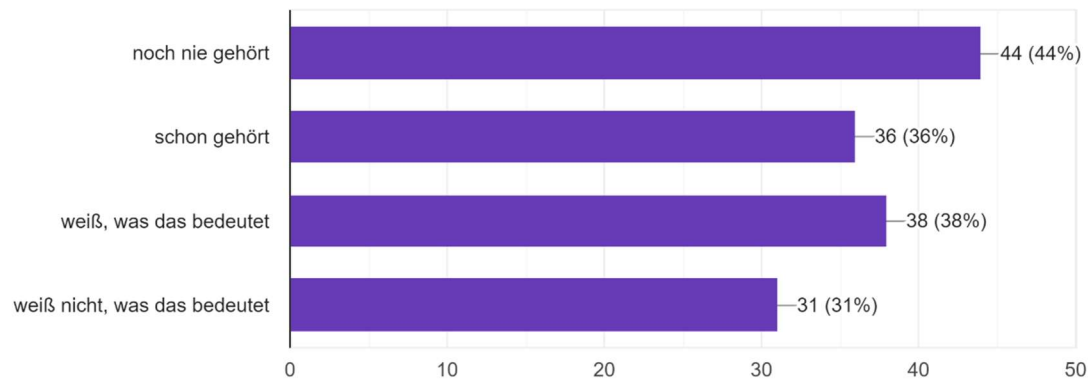
DNS-Anfrage

100 responses



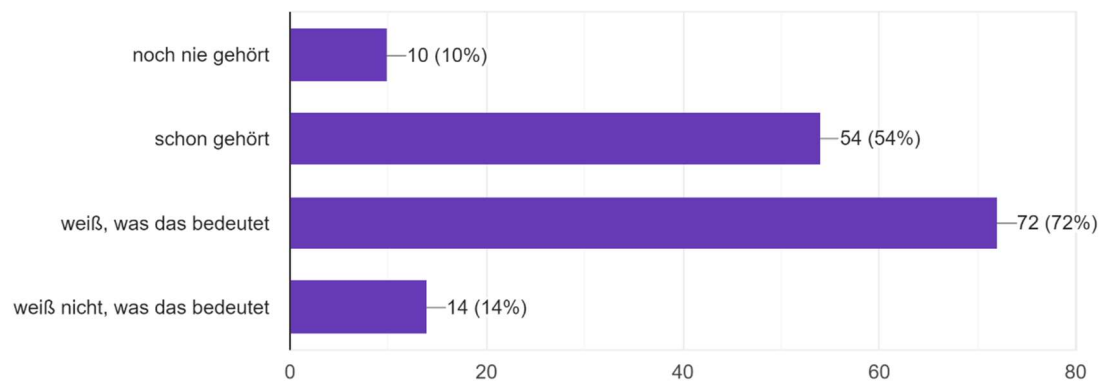
Double-Opt-In-Verfahren

100 responses



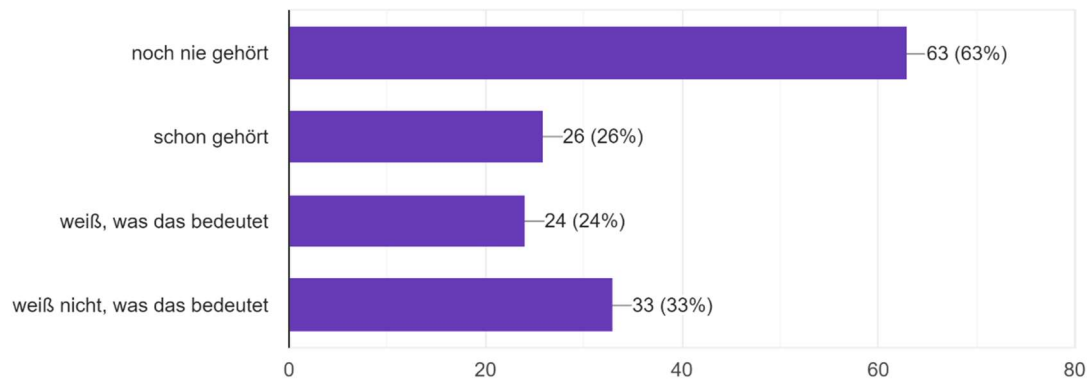
Ende-zu-Ende-Verschlüsselung

100 responses



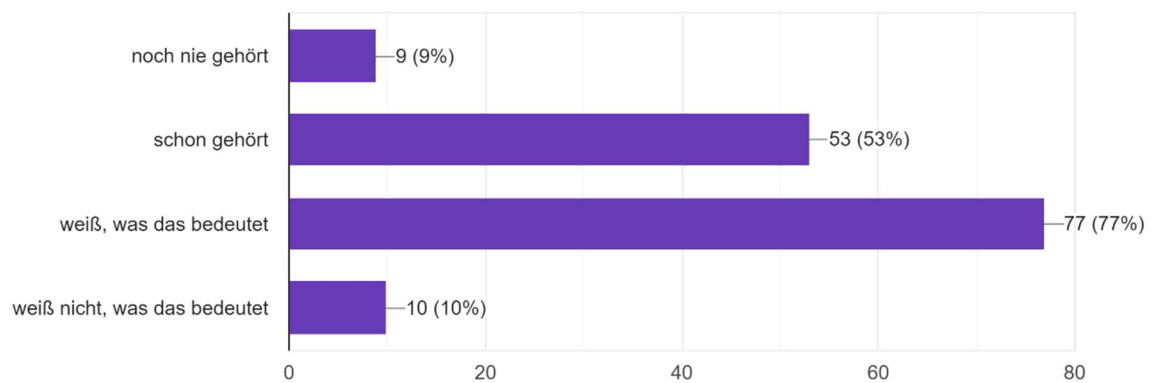
Hacktivismus

100 responses



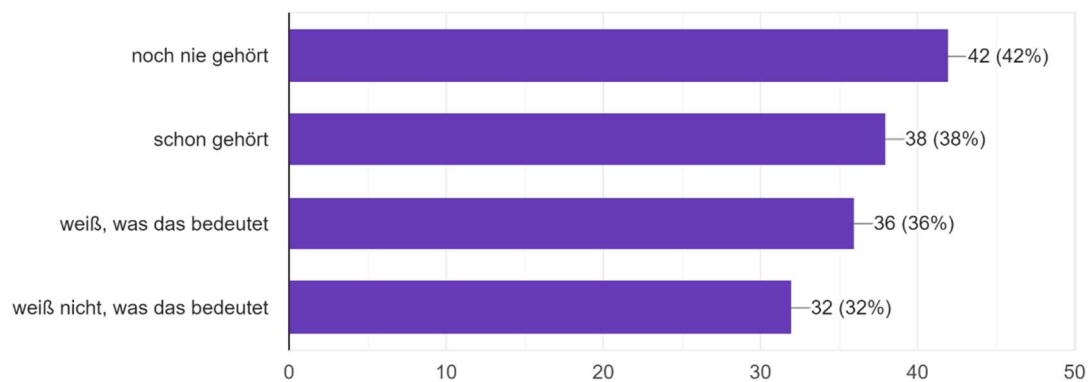
In-App-Kauf

100 responses



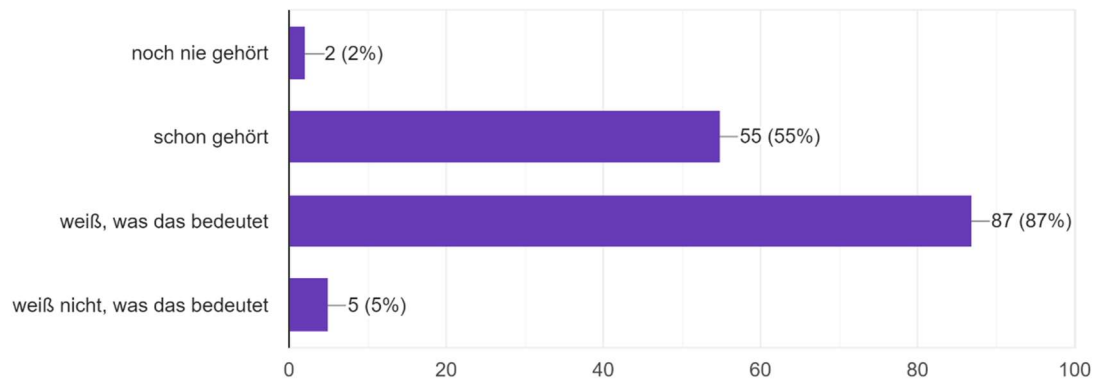
IoT-Gerät

100 responses



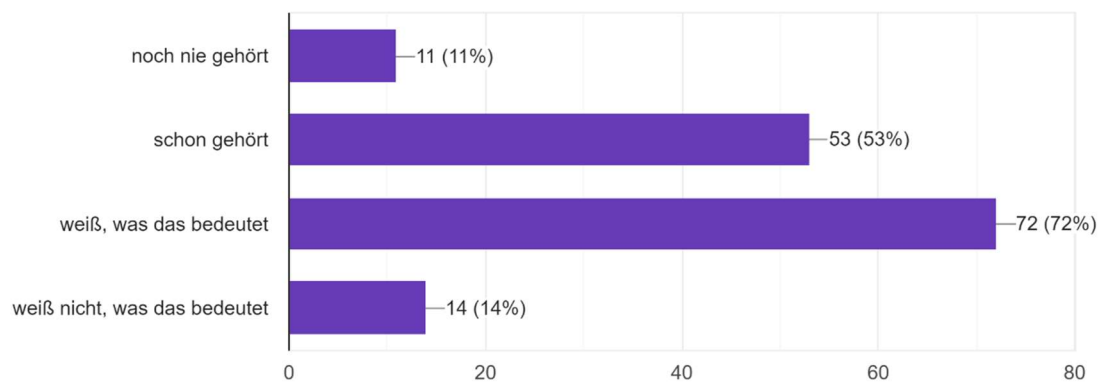
Kryptowährung

100 responses



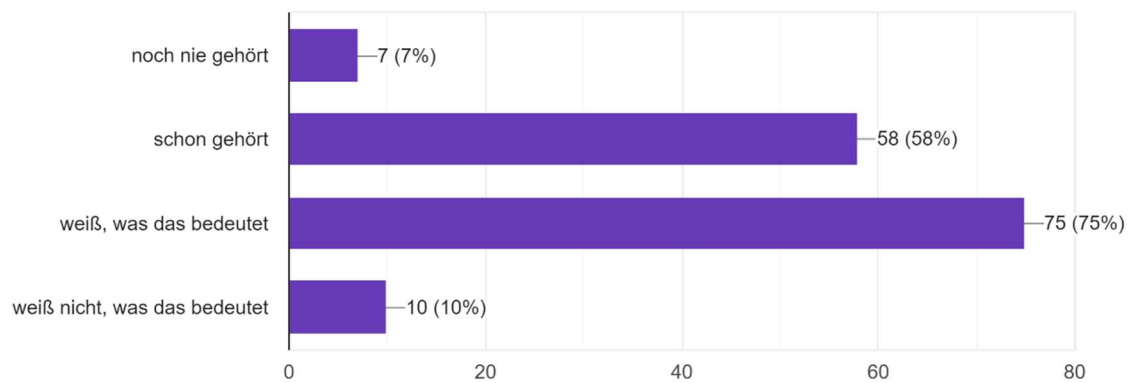
LTE-fähig

100 responses



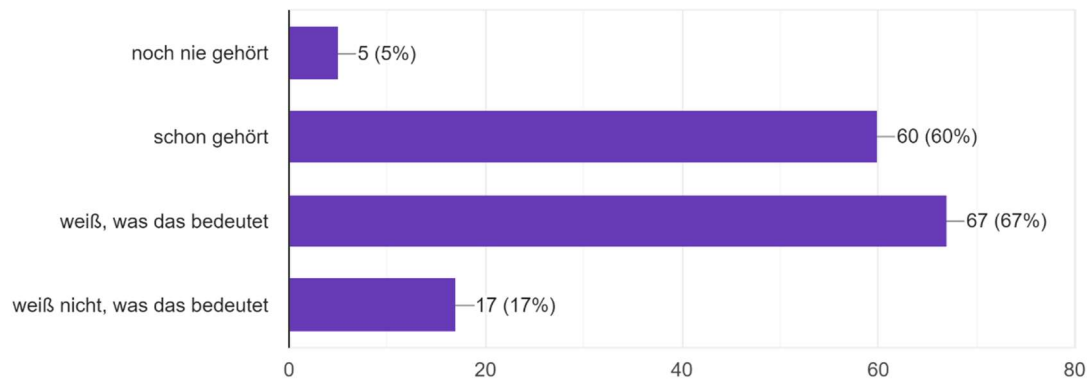
Metadaten

100 responses



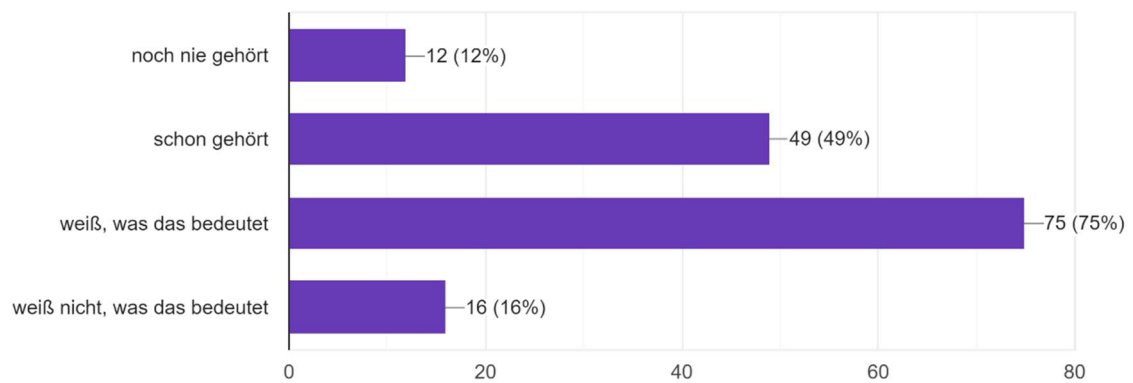
SSL-Verschlüsselung

100 responses



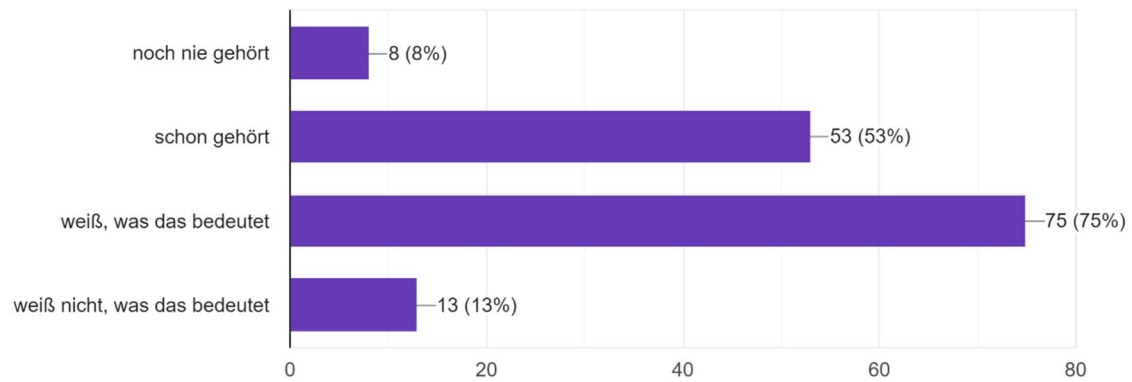
Vorratsdatenspeicherung

100 responses



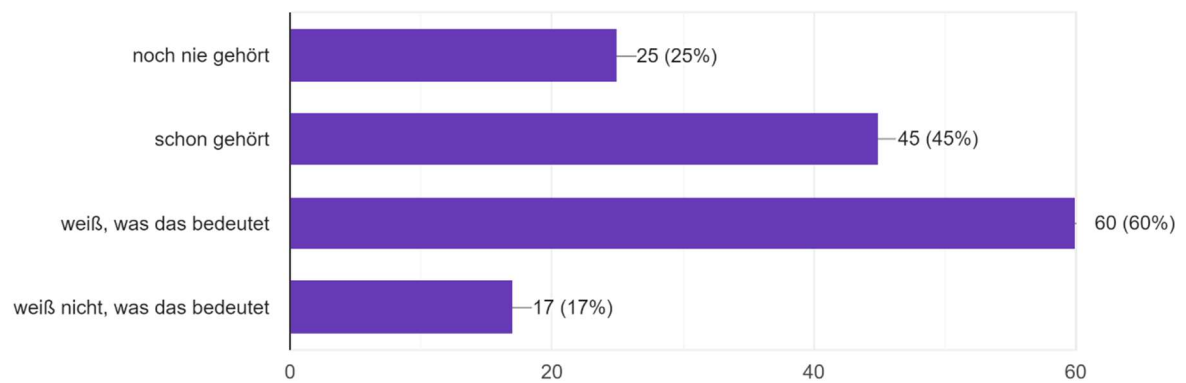
VPN-Verbindung

100 responses



VR-Welt

100 responses



Stichwortregister

(V6)-Biturboaggregat

.de-Domain256-Bit-

Verschlüsselung

Abbiegeassistent

Abstandsregel-Tempomat

Ambientebeleuchtung:

Aufpreispflichtig:

Auftragsverarbeiter:

Ausparkassistent:

Breitbandanbieter:

Car-to-X-Kommunikation:

CCS-Ladestation

Chromumrandet:

City-Notbremsfunktion:

City-SUV:

Cloudbasiert

Cloudlösung

Cookie-Kennung

Crash-getestet

Cyberkriminell

Cybersicherheit

Dachkantenspoiler

Datenleck

Datenschutzschild:

Datenstream

Datenübertragbarkeit:

Datenwolke

DNS-Anfrage

Doppelkupplungsgetriebe

Double-Opt-In-Verfahren

Drop-down-Menü:

DSLR-Kamera:

Dynamische Stabilitäts- Control

Eco-Modus

Effizienzklasse

Einstiegsleiste

Elektromobilität

Embedded System

Ende-zu-Ende-Verschlüsselung

ESP

Fahrerlebnisschalter

Fahrgefühl:

Fahrprofil

Fernlichtassistent

Glanzgedreht:

Hacktivismus

Head-up-Display

Heimnetzwerk

HTML-Datei

In-App-Kauf

IoT-Gerät

IP-Anonymisierung

IP-basiert:

IT-Administrator:

Keyless-Go-(System):

Kompakt-SUV:

Kryptowährung

Lichtsignatur:

LTE-fähig:

Memoryfunktion:

Metadaten

MQB

Multibeamcheinwerfer

Multikollisionsbremse

Multitouch-Sensorik

NFC-basiert

Offroad-Optik

Passwortgenerator

Plugin-Hybridantrieb

Progressivlenkung

Pseudonymisierung

Push-Mitteilung

Querverkehrswarnung

Radhausverbreitung

Routenplaner

SaaS-Lösung

Schnellladung

Serverbasiert

Social-Media-Plattform

Software-Schnittstelle

Speed Limit Info

Spurhalteassistent

Spurwechselassistent

SSL-Verschlüsselung

Standklimatisierung

Standortermittlung

Stauassistent:

SUV-Coupé

Tool-Paket

Toter-Winkel-Warner

Trojaner

Uploadgeschwindigkeit

Verbrenner-Modell

Vorratsdatenspeicherung

VPN-Verbindung

VR-Welt

Webanalysedienst

WLAN-fähig

WLTP-Testzyklus

Zusammenfassung:

Die vorliegende Doktorarbeit im Fachbereich Linguistik behandelt ein Thema aus der Wortbildungslehre und trägt den Titel „Fachsprachliche Wortneubildungen im heutigen Deutsch der Kraftfahrzeugtechnik und der Informationstechnologie. Dabei geht es um die Erforschung der Wortschatzerweiterung in der deutschen Gegenwartssprache, basierend auf zwei Fachsprachen, die eine besondere Relevanz für den allgemeinen deutschen Sprachgebrauch aufweisen und in gewissem Maße einem Laienpublikum zugänglich sind, nämlich der Kraftfahrzeugtechnik und der Informationstechnologie. Gewählt wurden diese zwei Fachsprachen zum einen wegen der Dynamik, die sie in Sachen Wortschatzerweiterung, insbesondere durch Wortbildung, aufweisen, zum anderen wegen ihres allgemeinsprachlichen Charakters und ihrer relativen Zugänglichkeit außerhalb der reinen fachlichen Kommunikation. Diese Forschungsarbeit versucht darauf zu antworten, welche Wortbildungstendenzen sich bei der Wortschatzerweiterung durch Wortneubildungen in den genannten Fachsprachen auffallen und besonders ausgeprägt sind und wie deren Lexikalisierungs- bzw. Etablierungsprozess im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch vonstattengeht, wobei Wortbildungstendenzen jene Wortbildungsmuster einschließen, die entweder mit reinen nativen Konstituenten oder als Hybridbildungen mit nativen und fremdsprachlichen Konstituenten gebildet werden. Zusammenfassend lässt sich die Zielsetzung in drei Fragen formulieren. Erstens: Welche Tendenzen bzw. Bildungsmuster weisen Wortneubildungen in den Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie im 21. Jahrhundert auf? Zweitens: Welches Ausmaß haben rein indigene Wortneubildungen im Vergleich zu Hybridbildungen in diesen Fachsprachen im 21. Jahrhundert? Erfolgt die Wortschatzerweiterung durch Wortneubildungen mit rein deutschen Wortbildungskonstituenten oder wird dabei auch Lehnwörtern eine besondere Bedeutung beigemessen? Drittens: Welche Verwendungsfrequenz weisen die neu aufgekommenen Wortbildungen in den verschiedenen Textkorpora auf? Wie sieht deren Lexikalisierungsgrad aus bzw. was spielt eine ausschlaggebende Rolle dabei, dass Wortneubildungen in Fachsprachen allgemein akzeptiert werden bzw. zur Allgemeinsprache hinzugetan werden.

Gestützt wurde die empirische Arbeit auf ein breitgefächertes Korpus, bestehend aus Broschüren von deutschen Autobauern und Testberichten in der Kfz-Technik, sowie aus spezialisierten Magazinen und Websites aus der IT-Branche, wie PC-Magazin, NTA-Display, it-business.de und der deutschsprachigen Version der Website von Apple. Zur Erforschung der Verwendungsfrequenz wurden Archivmaterialien u.a. von Spiegel Online und Der Süddeutschen Zeitung in der Online-Ausgabe zur Hilfe genommen.

Die anfangs gestellten Fragen konnten anhand der empirischen Untersuchungen ausführlich beantwortet werden. Dabei hat sich herausgestellt, dass Wortneubildungen in Fachsprachen der Kfz-Technik und der IT insbesondere durch Komposition entstehen, wobei hier bestimmte Typen bevorzugt werden, wie der Typ Kurzwort + Substantiv. Was der Rückgriff auf natives bzw. fremdsprachliches Wortgut bei Wortneubildungen angeht, weichen die zwei Fachsprachen voneinander ab. Während die Kfz-Technik eher reine native Konstituenten bevorzugt, greift die Informationstechnologie besonders auf englische Konstituenten zurück, was damit zu erklären ist, dass die meisten Begriffe in der IT-Branche von US-amerikanischen IT-Unternehmen geprägt werden, während z. B. die Kfz-Technik, wo deutsche Unternehmen sich in der Avantgarde befinden, und eine Vorreiterrolle spielen, nicht so sehr auf englisches Wortgut angewiesen ist. Bei der Frage zum Lexikalisierungsprozess konnte festgestellt werden, dass die Verwendungsfrequenz und Verbreitung von Wortneubildungen in den verschiedenen Korpora eine ausschlaggebende Rolle bei deren Lexikalisierung spielen. Das heißt, je höher die Auftretenshäufigkeit der jeweiligen fachsprachlichen Wortneubildung ist, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese in Gesamtwörterbücher aufgenommen wird. Was die Lexikalisierung fachsprachlicher Wortneubildungen angeht, hat sich zudem auf der Basis einer Probandenbefragung, die mit 100 muttersprachlichen Teilnehmern beider Geschlechter mit unterschiedlichem Alter und Bildungsniveau durchgeführt wurde, herausgestellt, dass die Relevanz von neuen Fachbegriffen in der Alltagssprache bei Laien auch über deren Lexikalisierung und Etablierung im mentalen Lexikon entscheidet.

Abstract:

The present doctoral thesis in the field of linguistics deals with a topic from word formation theory and is entitled "Fachsprachliche Wortneubildungen im heutigen Deutsch der Kraftfahrzeugtechnik und der Informationstechnologie“, which could be translated as „Technical language neologisms in today's German of automotive engineering and information technology“. The purpose here is to explore vocabulary expansion in contemporary German, based on two technical languages that have particular relevance to general German usage and are to some extent accessible to a lay audience, namely automotive engineering and information technology. These two technical languages were chosen, on the one hand, because of the dynamics they present in terms of vocabulary expansion, especially through word formation, and, on the other hand, because of their general character and their relative accessibility outside of purely specialized communication. In this research work, we attempt to explain which word-formation tendencies stand out and are particularly pronounced in the expansion of vocabulary through the formation of new words in the aforementioned technical languages, and how their lexicalisation or establishment process takes place in general German usage, whereby word-formation tendencies include those word-formation patterns that are formed either with pure native constituents or as hybrid formations with native and foreign-language (mainly English) constituents. To summarise, the objectives can be formulated in three questions. Firstly, what are the trends or patterns of word formation in the technical languages of automotive engineering and information technology in the 21st century? Secondly, what is the scale of purely indigenous new word formations compared to hybrid formations in these technical languages in the 21st century? Does the vocabulary expansion through word formation occur with purely German word-forming constituents or is special importance also attached to loan words? Thirdly, what is the frequency of use of the newly emerged words in the different text corpora? What is their degree of lexicalisation, or which factors determine whether new words are generally accepted in technical languages or become part of the general language?

The empirical work was based on a wide-ranging corpus consisting of brochures from German car manufacturers and test reports in automotive technology, as well as

specialised magazines and websites from the IT industry, such as PC-Magazin, NTA-Display, it-business.de and the German version of Apple's website. To explore the frequency of use, we consulted archival materials from Spiegel Online and Der Süddeutsche Zeitung in its online edition. The questions initially formulated could be answered in detail on the basis of the empirical studies. It has been shown that new word formations in technical languages of automotive engineering and IT are created in particular by composition, whereby certain types are preferred here, such as the type short word + noun. Regarding the recourse to native or foreign-language constituents in the creation of new words, the two technical languages differ from each other. While automotive technology tends to prefer pure native constituents, information technology makes particular use of English constituents, which can be explained by the fact that most terms in the IT business are created by American IT companies, whereas automotive technology, for example, where German companies are in the vanguard and play a pioneering role, does not rely so much on English vocabulary. It was also found that the frequency of use and the spread of new words in the different corpora play a decisive role in their lexicalisation. This means that the higher the frequency of occurrence of the respective new word in the technical language, the higher the probability that it will be included in general dictionaries. Furthermore, in terms of the lexicalisation of technical language word neologisms, it has emerged on the basis of a subject survey conducted with 100 native-speaking participants of both sexes with different ages and levels of education that the relevance of new technical terms in the everyday language of laypersons also determines their lexicalisation and establishment in the mental lexicon.

Résumé :

La présente thèse de doctorat dans le domaine de la linguistique traite d'un sujet lié à la formation des mots et s'intitule "Fachsprachliche Wortneubildungen im heutigen Deutsch der Kraftfahrzeugtechnik und der Informationstechnologie", ce qui peut être traduit par « La formation de nouveaux mots en langue spécialisée de l'allemand contemporain dans le domaine de la technologie automobile et de la technologie de l'information ». La recherche porte sur l'enrichissement du vocabulaire dans la langue allemande contemporaine sur la base de deux langues spécialisées qui présentent une pertinence particulière pour l'usage général de la langue allemande au quotidien et qui sont, dans une certaine mesure, accessibles à un public non spécialisé, à savoir la technologie automobile et la technologie de l'information. Ces deux langues de spécialité ont été choisies d'une part pour leur dynamisme en matière d'enrichissement lexical, notamment par le biais de la formation de mots, et d'autre part pour leur caractère généraliste et leur relative accessibilité en dehors de la communication purement technique. En résumé, l'objectif de ce travail peut se résumer en trois questions. Premièrement, quelles sont les tendances ou les modèles de formation des nouveaux mots qui apparaissent dans les langages spécialisés de la technique automobile et de la technologie de l'information au 21^e siècle ? Deuxièmement, quelle est l'ampleur des nouveaux mots purement indigènes par rapport aux formations hybrides dans ces langues de spécialité au 21^e siècle ? Le vocabulaire est-il enrichi par la formation de nouveaux mots exclusivement avec des constituants allemands ou accorde-t-on également une importance particulière aux mots empruntés ? Troisièmement, quelle est la fréquence d'utilisation des nouveaux mots composés qui apparaissent dans les différents corpus de textes ? Quel est leur degré de lexicalisation ou qu'est-ce qui fait que les nouveaux mots issus de la langue de spécialité sont généralement acceptés ou intégrés à la langue générale ?

Le travail de recherche empirique a été réalisé à partir d'un corpus varié, composé de brochures de constructeurs automobiles allemands et de rapports de tests dans le domaine de la technique automobile, ainsi que de magazines et de sites web spécialisés dans le secteur informatique, tels que PC-Magazin, NTA-Display, it-business.de et la version allemande du site web d'Apple. Pour étudier la fréquence d'utilisation, nous nous

sommes appuyés sur les archives de Spiegel Online et de l'édition en ligne du quotidien allemand *Süddeutsche Zeitung*. Nous avons pu répondre de manière détaillée aux questions posées au départ grâce aux études empiriques. Il s'est avéré que les nouveaux mots formés dans les langues de spécialité de la technique automobile et de la technologie de l'information sont notamment créés par le biais de la composition, certains types étant privilégiés, comme le type « mot abrégé + substantif ». En ce qui concerne le recours à des mots natifs ou empruntés à des langues étrangères lors de la formation de nouveaux mots, les deux langues spécialisées présentent des divergences ; alors que la technologie automobile a tendance à privilégier les constituants natifs, la technologie de l'information recourt particulièrement aux constituants anglais, ce qui s'explique par le fait que la plupart des termes utilisés dans le secteur de la technologie de l'information sont le produit d'entreprises américaines spécialisées dans ce domaine, alors que la technologie automobile, par exemple, où les entreprises allemandes sont à l'avant-garde et jouent un rôle de précurseur, se montre moins dépendante du lexique anglais. En ce qui concerne le processus de lexicalisation, il a été constaté que la fréquence d'utilisation et la propagation des nouveaux mots dans les différents corpus jouent un rôle déterminant dans leur lexicalisation. En d'autres termes, plus la fréquence d'apparition d'un nouveau mot technique est élevée, plus la probabilité qu'il soit intégré dans les dictionnaires généraux est grande. En ce qui concerne la lexicalisation des nouveaux mots de la langue technique, il s'est en outre avéré, sur la base d'une enquête menée auprès de 100 locuteurs natifs des deux sexes, d'âge et de niveau de formation différents, que la pertinence des nouveaux termes techniques dans le langage courant chez les non-professionnels est également déterminante pour leur lexicalisation et leur établissement dans le lexique mental.

ملخص:

تتناول أطروحة الدكتوراه هذه موضوعاً في تخصص اللسانيات في اللغة الألمانية والموسوم "تركيب الكلمات الجديدة في لغة التخصص الخاصة بتكنولوجيا السيارات وتكنولوجيا المعلومات"، حيث نقوم من خلالها بدراسة توسع المفردات الألمانية في لغات التخصص المذكورة، والتي تكتسي أهمية بالغة في الاستعمال اليومي، كونها متاحة للعامة مقارنة بلغات التخصص الأخرى. تم اختيار هاتين اللغتين المتخصصةتين من جهة نظراً للديناميكية التي تتمتعان بها من حيث خلق المفردات الجديدة، خاصة من خلال تركيب الكلمات، ومن ناحية أخرى بسبب طابعها اللغوي العام وإمكانية الإلمام بها من طرف العوام خارج إطار التواصل التقني البحث. نحاول من خلال هذه البحث تسليط الضوء على التوجهات السائدة فيما يخص خلق مفردات جديدة من خلال تركيب الكلمات في اللغات المتخصصة الأنفة الذكر وكيفية استقرارها في المعجم اللغوي الخاص باللغة المتاحة لعامة الناس وليس فقط لدى المختصين. حيث يمكن لهذه التوجهات المذكورة أن تشمل نماذج خاصة بتركيب الكلمات تحتوي حصراً على مفردات أصيلة في اللغة الألمانية أو كلمات دخيلة، خاصة من اللغة الإنجليزية، يتم دمجها مع كلمات ألمانية لتشكيل ما يسمى بالكلمات المركبة الهجينة. باختصار، يمكن صياغة هدف هذه الأطروحة في ثلاثة أسئلة. ما هي النماذج السائدة في تركيب الكلمات الجديدة في اللغة الألمانية في لغات التخصص الخاصة بتكنولوجيا السيارات وتكنولوجيا المعلومات في القرن الحادي والعشرين؟ ثانياً: ما مدى استعمال الكلمات الألمانية البحتة مقارنة بالكلمات الهجينة في تكوين كلمات مركبة جديدة في اللغات المتخصصة المذكورة؟ هل يتم خلق المفردات الجديدة من خلال التركيب باستخدام كلمات ألمانية بحتة أم أن الكلمات المستعارة لها أيضاً مكانة خاصة في هذا المجال؟ ثالثاً: ما مدى انتشار المفردات التقنية التي ظهرت حديثاً في مختلف النصوص؟ ما مدى تقبل عامة الناس لهذه المفردات كجزء من المعجم اللغوي أو ما هي العوامل التي تلعب دوراً حاسماً في قبول هذه المفردات الجديدة كجزء من اللغة المتاحة لعامة الناس. اعتمد العمل التجريبي على مجموعة واسعة من المصادر، تتكون من كتيبات خاصة بشركات تصنيع السيارات الألمانية وتقارير اختبار للسيارات، وكذلك من بعض المجالات المتخصصة والمواقع الإلكترونية المتخصصة في تكنولوجيا المعلومات، مثل PC-Magazin و NTA-Display و it-business.de والنسخة الألمانية من موقع الشركة الأمريكية Apple. لتحديد مدى انتشار المفردات المختارة، تم اللجوء إلى مواد الأرشيف الخاص بالمجلة الإخبارية الألمانية دير شبيغل في نسختها الإلكترونية Spiegel Online والجريدة اليومية الألمانية Süddeutsche Zeitung في نسختها الإلكترونية كذلك. لقد تمت الإجابة على الأسئلة المطروحة في البداية بالتفصيل اعتماداً على البحث التجريبي. لقد استنتجنا مثلاً أن المفردات الجديدة في اللغات التقنية لهندسة السيارات وتكنولوجيا المعلومات تنشأ بشكل خاص من خلال التركيب، حيث تحظى بعض النماذج بحصة الأسد بينها، مثل الكلمات المركبة باستعمال اسمين أو كلمة مختصرة + اسم. أما فيما يتعلق باللجوء إلى مفردات ألمانية أصلية أو مستعارة من اللغة الإنجليزية عند تكوين كلمات جديدة، فإن هذين المجالين المذكورين يختلفان عن بعضهما البعض. بينما تميل تكنولوجيا السيارات إلى استعمال كلمات ألمانية خالصة في تركيب الكلمات الجديدة، تلجأ تكنولوجيا المعلومات إلى الاستعارة من اللغة الإنجليزية على وجه الخصوص، وهو ما يمكن تفسيره بحقيقة أن شركات تكنولوجيا المعلومات الأمريكية تقف وراء معظم المسميات الجديدة، نظراً لدورها الرائد في هذا المجال. وهو ما لا ينطبق على تكنولوجيا السيارات، حيث تعتبر الشركات الألمانية من الشركات الرائدة في

هذا المجال، وهو ما يجعل الكثير من المسميات الجديدة تنشأ أولاً في اللغة الألمانية، أي بمفردات ألمانية خالصة. فيما يخص استقرار المفردات في المعجم اللغوي الألماني، استنتجنا أن مدى تكرار وانشار الكلمات الجديدة في وسائل الإعلام المقروءة يعد مقياساً هاماً لتحديد إمكانية انضمامها للمعجم اللغوي الألماني. بمعنى آخر، كلما زاد استعمال الكلمات المركبة الجديدة في مختلف النصوص المكتوبة، على غرار الصحف، زاد احتمال تضمينها في القواميس العامة. فيما يتعلق الأمر بتضمين المفردات المركبة الجديدة في المعجم اللغوي، فقد ظهر أيضاً على أساس دراسة استقصائية، تم إجراؤها مع 100 مشارك ألماني اللسان من كلا الجنسين ومن مختلف الأعمار والمستويات التعليمي أن أهمية المصطلحات التقنية الجديدة في اللغة اليومية لدى عامة تعد عاملاً حاسماً في تحديد إمكانية انضمامها للمعجم الذهني واستقرارها فيه كجزء من اللغة المستعملة من طرف عامة الناس.